Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

XII.

Ueberſicht der hiſtoriſchen Literatur des Jahres 1863.

(Fortſetzung.)

5. Deutſche Geſchichte.

Forſchungen zur deutſchen Geſchichte. 3. Band. 8. (609 S. mit 2 Karten) Göttingen 1863.

Inhalt: Viſcher, W., Zur Geſchichte des ſchwäbiſchen Städtebundes. — Pfannenſchmid, H., Die Schlacht bei Mühldorf mit einem Anhang über den angeblichen Sieger Sifried der Schwepffermann. — Wittich, K., Richer über die Herzoge Giſelbert von Lothringen und Heinrich von Sachſen. — Waitz, G., Kleine Beiträge zur fränkiſchen Geſchichte: Fragment einer Historia Francorum. Ueber den Beinamen „der Hammer.“ Ueber das Herkommen des Markgrafen Wido von Spoleto. Ueber die angebliche Mark in Oſtfranken. — Roſenſtein, J., Alarich und Stilicho. Ein Beitrag zur Geſchichte der germaniſchen Völkerwanderung. — Pallmann, R., Knappen bei den Germanen in der Zeit der Völkerwanderung. — Häuſſer, L., Zur Geſchichte des Jahres 1803. — Reimann, Ed., Der böhmiſche Landtag des Jahres 1575. — Maurenbrecher, W., Zwei Schreiben Kaiſer Carl des Fünften. — Rintelen, K., Geſchichte Ludwigs des Kindes und Konrads I. — Jacobs, Ed., Die Stellung der Landesſprachen im Reiche der Karolinger. — Wüſtenfeld, Th., Ueber die Herzoge von Spoleto aus dem Hauſe der Guidonen. — Droyſen, G., Studien über die Belagerung und Zerſtörung Magdeburgs 1631. — Nachtrag.

Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit. Neue Folge. 10. Jahrgang. 1863.

Wir heben hervor: Michelſen, Ueber das mangelnde Bildniß Chriſtian's I vom oldenburgiſchen Stamme. — Heraldiſches Räthſel. — Soldan, Deutſche Reichsakten. — Döbner, Ueber die Bronze-Denkmäler zu Römhild und Hechingen. — Lochner, Die Fugger in Nürnberg. — Sack, Die Weiß- oder Freikäufer in den Meſſen zu Braunſchweig. — Erbſtein, Ein intereſſantes Schwert mit der Jahrzahl 1619. — Derſ., Der Trebitzer Bracteatenfund. — Hartmann, Hünenbetten, Grabhügel und Ausgrabungen im

nördlichen Weſtfalen. — Häſer, Das älteſte, bis jetzt unbekannte deutſche Werk über Chirurgie. — Birlinger, Eine ungedruckte Kaiſerurkunde vom J. 966. — Derſ., Carmen Anonymi ad Adalramum Salisburgensem Archiepiscopum (821—836); aus Schmellers Nachlaß mitgetheilt. — Rein, Die fränkiſche Dynaſtie von Grumbach. — Bube, Ueber ein merkwürdiges Büchlein aus dem 16. Jahrh. — Freih. Löffelholz, Die Chronik von Weißenborn. — Baader, Zur Geſchichte des Kreuzzuges vom J. 1456. — Euler, Die kaiſerliche Erhebung in den Geſchlechter-Stand. Ein Beitrag zur Geſchichte des Patriciats. — Seibertz, Beghinen u. Begharden in Weſtfalen. — Herſchel, Zur Reiſeliteratur des Mittelalters. — Schmidt, Straßburger Künſtler im 14. u. 15. Jahrh. — Potthaſt, Tacitus und Corvey. — Baader, Zur Geſchichte der Alchemie oder Goldmacherkunſt.

Correſpondenzblatt des Geſammtvereines der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine. 11. Jahrg. 1863.

Wir notiren daraus: Der Urſprung des Namens „Preußen". — Funde röm. Alterthümer. — Eine Urkunde des Biſchofs Inzelerius von Budua. Vom J. 1278. — Erhaltung und Zerſtörung von Kunſtdenkmälern in Preußen. — Mittelalterl. Grabſteine. — Jak. Falke, Ueber Fenſterverglaſung im Mittelalter. — Die nordiſchen Alterthümer des Kopenhagener Muſeums in Worſaae's Bilderwerk. — J. A. Meßmer, Das Schnitzwerk des Todes Mariä im königl. National-Muſ. zu München. — Der Bronze-Ring von Söhren. — Joh. Falke, Beiträge zur Geſchichte des deutſchen Seeweſens im Mittelalter. — Ed. Freih. von Sacken, Die Werke Albrecht Dürers in der Ambraſer-Sammlung. — Noch einige Notizen über den Biſchof Inzelerius von Budua. — H. Bauer, Die Erbauung des limes romanus transrhenanus u. transdanubianus. — G. Brückner, Das Saalgau in ſeiner Gliederung als Saalgau, Aſchfeld u. Sinngau u. die gräfliche Familie Heſſi. — Als Beilagen: Mittelalterliche Frauenſiegel und Siegel der Pfalzgrafen von Tübingen.

Dittmar, Dr. Heinr., Die deutſche Geſchichte in ihren weſentlichen Grundzügen u. in einem überſichtlichen Zuſammenhang. 5. Aufl. 8. (VIII u. 603 S.) Heidelberg, K. Winter.

Mayer, Prof. Carl Aug., Deutſche Geſchichte f. das deutſche Volk. 2. unveränderte (Titel-)Ausg. 2—10. Lfg. 8. (1. Bd. XXI u. S. 129—460. 2. Bd. 776 S.) Leipzig, G. Mayer.

Streckfuß, Ad., Das deutſche Volk. Deutſche Geſchichte in Wort u. Bild. 9. verm. Aufl. 4. (VIII u. 878 S. mit eingedr. Holzſchn.) Berlin, Brigl.

Wolff, O. L. B., Germania. Bilder aus Deutſchlands älteſter und neueſter Zeit. 4. wohlfeile (Titel-)Ausg. 8. (471 S.) Leipzig, C. Wigand.

Wachsmuth, Prof. Dr. W., Geſchichte deutſcher Nationali-

tät. 3. Thl. 2. Hälfte. 8. (VIII u. 420 S.) Braunschweig 1862, Schwetschke & Sohn.

Geschichtsbilder aus dem deutschen Vaterlande. Hrsg. v. Ferd. Schmidt. 1. u. 2. Bd. 2. Aufl. 2. Jahrg. 1. Lief. 8 (IV u. 230 S. 218 S. 56 S.) Berlin, Boettcher.

Dietrich, Friedr., Die Blekinger Inschriften, Der Stein von Tune und andere deutsche Runen in Skandinavien entziffert und erläutert. 4. (36 S.) Marburg 1863, Elwert.

Alterthümer, die, unserer heidnischen Vorzeit. Hrsg. v. K. Lindenschmit. 12. Hft. 4. (8 Steintaf. u. 8 Blatt Erläutergn.) Mainz, v. Zabern.

Pfeiffer, Dr. Frz., Forschung u. Kritik auf dem Gebiete des deutschen Alterthums. 1. Hft. 8. (85 S.) Wien, Gerold's Sohn. (Aus den Wiener Akad.-Ber. Bd. XLI.)

Weinhold, K., Ueber die deutsche Jahrtheilung. (Schriften der Kieler Universität. Bd. 9.)

Sandvoß, Franz, Einige Anmerkungen zur deutschen Mythologie. 4. (19 S.) Friedland 1862. (Gymn.-Progr.)

Sacken, Dr. Ed. Freiherr von, Ueber die vorchristlichen Culturepochen Mitteleuropas und die Quellen der deutschen Urgeschichte. 8. (119 S.) Wien 1862, Braumüller.

Münscher, Dir. Dr. Fr., Beiträge zur Erklärung der Germania von Tacitus. 4. (34 S.) Marburg 1863. (Gymn.-Progr.)

Brockhaus, F. A., De comitatu Germanico. 8. (61 p.) Jena 1863. (Habilitationsschrift.)

Brandes, Dr. H., Die Nobiles der Germanen. 8. (24 S.) Leipzig 1863, Dürr. (Als Beigabe zu dessen erstem Berichte über die germanische Gesellschaft an der Universität Leipzig.)

Zimmermann, H. O., Die Volksversammlungen der alten Deutschen (Beilage zum 2. Bericht von Brandes über die Leipziger germanistische Gesellschaft. 8. Leipzig 1863.

Maurer, Staats- und Reichs-R. Geo. Ludw. v., Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland. 3. u. 4. Bd. 8. (X u. 584 S. VIII u. 582 S.) Erlangen, Enke.

Osenbrüggen, Ed., Rechtsalterthümer aus österreichischen Pantaidingen. 8. (59 S.) Wien, Gerold's Sohn.

Nachdem J. Grimm seine Rechtsalterthümer bereits vollendet hatte, sind, namentlich durch Kaltenbeck, eine beträchtliche Anzahl Weisthümer

oder Pantaidinge aus Oeſterreich bekannt geworden, welche bisher auf Rechtsalterthümer nur wenig durchforſcht waren. Der Verfaſſer, dem wir ſchon viel intereſſantes in dieſer Beziehung aus den Schweizerbergen verdanken, hat nun, im Anſchluſſe an Grimm, in dieſen öſterreichiſchen Quellen Nachleſe gehalten, deren reiche, ja vielfach überraſchende Ergebniſſe hier auf geringem Raume niedergelegt ſind. F. Th.

Graf, Ed., und Math. Dietherr, Deutſche Rechtsſprüchwörter, unter Mitwirkung der Prof. J. C. Bluntſchli und K. Maurer geſammelt und erklärt. 8. (XVI u. 606 S.) Nördlingen 1864, Beck.

Von den älteren Sammlungen deutſcher Rechtsſprichwörter hat die von Eiſenhart noch 1823 eine neue Auflage erlebt, obgleich ſie dem heutigen Standpunkte der Wiſſenſchaft durchaus nicht genügte. Weit beſſer war die 1858 erſchienene Sammlung von Hillebrand, aber auch dieſe erſchöpfte ihren Gegenſtand nicht und war namentlich in Betreff der Quellenbelege nur dürftig. So füllt denn das vorliegende Werk, ſeit 6 Jahren von der hiſtoriſchen Commiſſion in München vorbereitet, eine weſentliche Lücke in der germaniſtiſchen Literatur aus. Es enthält die bisher unerhörte Zahl von beinahe 3700 Nummern, von denen viele allerdings bloße Variationen deſſelben Sprichwortes ſind; außerdem finden wir ſehr viele Sprichwörter aufgenommen, die nicht unter den Begriff von Rechtsſprichwörtern gehören. Sie geben aber einen vortrefflichen Kitt ab, um die einzelnen Rechtsſprichwörter zu einem lebendigen ganzen zu formen, und ſind durchaus an ihrem Platze, da die Verfaſſer ein volksthümliches Werk beabſichtigt haben. Der wiſſenſchaftliche Werth wird durch den letzteren Umſtand auch nicht verringert, denn die kurzen Erklärungen treffen überall das richtige, und außerdem haben die Verfaſſer, was beſonderes Lob verdient, für eine große Zahl von Rechtsſprichwörtern die Belege aus den Quellen aufgeſucht. Das Werk zerfällt in 11 Hauptſtücke, von denen die erſten 6 das Privatrecht, die übrigen das Strafrecht, Gerichtsweſen, Staats-, Kirchen- und Lehenrecht behandeln. Die meiſten Hauptſtücke haben wieder mehrere Capitel, deren jedes zu Anfang eine ſyſtematiſche Zuſammenſtellung der betreffenden Sprichwörter und hinterher einen zuſammenfaſſenden, gedrängten Commentar über dieſelben enthält. Von größerem Intereſſe für die Leſer dieſer Zeitſchrift iſt zunächſt das 2. Hauptſtück (die Stände: 1. Kaiſer und König, 2. Adel, 3. Freiheit und Eigenſchaft, 4. Dienſtleute, 5. Fortpflanzung), ferner das 8. und 9. Hauptſtück (Ge-

richt, Staatsrecht). Den Gebrauch erleichtert ein alphabetisches Verzeichniß der Sprichwörter. Die Ausstattung ist gut, doch haben sich viele Druckfehler eingeschlichen. R. S.

Freund, Dr. Leonh., Lug und Trug. Vom Standpunkt des Strafrechts und der Geschichte dargestellt. 1. Bd. 8. Berlin, Decker.

Inhalt: Lug und Trug unter den Germanen. Von den ältesten Zeiten bis zum Erlöschen der Herrschaft der Karolinger. (XXXV u. 244 S.)

Schmidt, O., Das Verbrechen des Diebstahls nach älterem deutschem Rechte. (Dem zweiten Berichte des Dr. H. Brandes über die germanistische Gesellschaft in Leipzig beigegeben.) 8. Leipzig 1863.

Brachmann, H., Das Wergeld nach den leges barbarorum. (Ebendort.) 8. Leipzig 1863.

Schröder, Dr. Rich., Geschichte des ehelichen Güterrechts n Deutschland. 1. Thl. Die Zeit der Volksrechte. 8. (XV u. 192 S.) Stettin, Saunier.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500, auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. Geo. Heinr. Pertz. Tom. XV. Fasc. 2. fol. Hannover, Hahn.

Inhalt: Legum tom. III. Fasc. 2. (VIII u. S. 183—711. Mit i4 Chromolith.)

(Vergl. den Aufsatz von P. Hinschius oben S. 391—416.)

Dove, R. W., Das von mir sog. Sendrecht der Main- und Rednitzwenden. Zugleich ein Beitrag zur Kritik des III. Bandes von Pertz Leges. (Zeitschrift für Kirchenrecht, herausgegeben von Dove und Friedberg. IV. Jahrg. 1864. S. 157—175.)

Seiner Ausgabe der lex Baiuwariorum im dritten Bande der Monum. Germ. Legg. hat Merkel als Anhang 17 nach einer Eichstädter Handschrift eine Urkunde beigefügt, die er als den Beschluß einer baierischen Synode bezeichnet. Es war ihm entgangen, daß ein Codex der Freiburger Universitätsbibliothek die Urkunde ebenfalls und zwar theilweise mit sehr erheblichen Varianten enthält. Dove theilt zunächst den Text nach dem Freiburger Codex mit, unter Vergleichung mit der Eichstädter Handschrift, und zeigt, daß es sich hier nicht um einen baierischen Synodalschluß, sondern um eine Ordnung für die Sendgerichte handelt, welche der

Biſchof von Wirzburg (oder allenfalls auch der von Eichſtädt) in der Main- und Rednitzgegend über die neubekehrten Slaven hielt, beruhend entweder auf dem Beſchluſſe einer Wirzburgiſchen Diöceſanſynode oder, wie Waitz IV 439 meint, auf einem königlichen Geſetze. In der Freiburger Handſchrift lautet der Eingang der Urkunde folgendermaßen: Statutum est qualiter Sclavi vel ceterae nationes qui nec pacto nec lege salica utuntur etc., und zwar iſt das Wort „salica“ ausgeſchrieben, während der allem Anſcheine nach jüngere Codex an der Stelle eine Abkürzung hat, die in „sancta“ aufzulöſen iſt, wie auch in den Mon. Germ. richtig geſchehen. Dove zeigt, daß der erſteren Lesart handſchriftlich wie ſachlich der Vorzug gebührt, und ſieht ſie als einen Beweis dafür an, daß am Main ſaliſches Recht gegolten habe, nicht ripuariſches.

F. Th.

Schuler-Libloy, Prof. Fr., Deutſche Rechtsgeſchichte. Mit 3 (chromolith.) hiſtoriſch-polit. Karten. 8. (VIII u. 186 S.) Wien, Braumüller.

Simſon, Dr. B. E., Willibalds Leben des heiligen Bonifazius nach der Ausg. der Mon. Germ. überſetzt und erklärt. 8. (96 S.) Berlin, G. Reimer.

Arndt, Dr. Wilh., Leben des heiligen Bonifazius von Wilibald, der heiligen Lioba von Rudolf von Fulda, des Abtes Sturmi von Eigil, des h. Lebuin von Hucbald. Nach den Ausgaben der Mon. Germ. überſetzt. (XXII u. 132 S.) Berlin, F. Duncker. (Geſchichtſchreiber der deutſchen Vorzeit. 44. Lief.)

Dove, R. W., Beiträge zur Geſchichte des deutſchen Kirchenrechts. I. Die fränkiſchen Sendgerichte. I. Art. (Zeitſchrift für Kirchenrecht, herausgegeben von Dove und Friedberg. IV. Jahrg. 1864. S. 1—45.)

Dieſer Aufſatz iſt der Beginn einer neuen Bearbeitung der bereits im J. 1859 in der Zeitſchrift für deutſches Recht erſchienenen Abhandlung über dieſen Gegenſtand. Verf. legt darin dar, wie ſich die kirchlichen Sendgerichte in der fränkiſchen Kirche aus den vom Biſchof alljährlich in ſeinem Sprengel vorgenommenen Viſitationen entwickelten, und wie dann in der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts das Inſtitut der Sendzeugen oder Sendgeſchwornen (iuratores synodi) Eingang fand. Dabei wird mit Rückſicht auf die von Waitz im 4. Bande der Verfaſſungsgeſchichte gemachten Angaben genauer die Streitfrage erörtert, ob es zur Zeit der Karolinger in den Grafſchaften bereits Rügegeſchworene (öffentliche Ankläger)

gegeben habe, und ob diese Einrichtung also für die Sendgerichte zum Vorbilde habe dienen können. F. Th.

Dei conti palatini, dall' origine al secolo IX, per Ferdin. Calori Cesis. 12. (23 p.) Bologna 1862. (Edizione di soli 100 esemplari.)

Pernice, Dr. Lothar. Ant. Alfr., De comitibus palatii commentatio prior. 4. (V. 53 p.) Halle, Anton.

Wartmann, Dr. Herm., Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. 1. Thl. Jahr 700—840. 4. (XVII u. 360 S.) Zürich, Höhr in Comm.

Der reiche Urkundenschatz der Abtei Sanct Gallen lag bisher nur in zwei unvollkommenen Bearbeitungen vor, von denen zudem die zuverlässigere, der Codex Traditionum Sancti Galli, welcher um die Mitte des 17. Jahrhunderts auf Veranlassung des Abtes Pius (1630—1654) in nicht mehr als 24 Exemplaren abgezogen wurde, nur auf einigen der größten Bibliotheken Deutschlands der Benutzung zugänglich war; des fleißigen Trudpert Neugarts Codex Diplom. Alemanniae et Burgundiae aber ist im wesentlichen nichts als ein wenig genauer Wiederabdruck jener älteren Ausgabe.

Das Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen soll nach dem Plane des Herausgebers, dessen Fleiß und Sorgfalt die vollste Anerkennung verdienen, sämmtliche Diplome des Stiftsarchives bis zum Jahre 1250 in getreuen Abdrücken nach den vorhandenen Originalen oder ältesten Copien enthalten. Von diesen umfaßt der vorliegende Band die Jahre 700—840, im ganzen 382 Urkunden, darunter zehen Königs- und Kaiserurkunden und ein Diplom mit der Unterschrift König Pippins (Urk. No. 22). Die Bearbeitung folgt im ganzen den Grundsätzen, welche Waitz im vierten Bande dieser Zeitschrift S. 438—448 für derartige Arbeiten gegeben hat; doch bleibt es zu bedauern, daß der Herausgeber die schon im Jahre 1831 von Joh. Friedrich Böhmer nach Pertz' Andeutungen aufgestellten Regeln (Regesta etc. inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII. Vorrede S. X. Anmerkung) nicht gekannt zu haben scheint. Referent hält es daher für seine Pflicht, an dieser Stelle mit allem Nachdrucke darauf hinzuweisen: daß es bei der Publication von Königs- und Kaiserurkunden durchaus erforderlich ist, die verlängerte Schrift der ersten wie der Unterschrifts-Zeilen durch gesperrten Druck hervorzuheben, und wenigstens das Ende der ersten Zeile des Textes durch einen horizontalen Strich oder

eine andere ins Auge fallende Signatur zu bezeichnen. Es iſt ferner wichtig, auch die etwa vorkommenden Chrismen gewiſſenhaft anzugeben und die Stellung der Monogramme, Recognitionszeichen und Siegel, ſowie das räumliche Verhältniß der beiden Unterſchriftszeilen des Königs und des Kanzlers zu einander unmittelbar durch den Druck anzuzeigen, nicht aber ſich mit einer Anmerkung unter dem Texte zu begnügen, in welcher deren vorhandenſein einfach bezeugt oder verneint wird. Bei den Königs- und Kaiſerurkunden der älteren Zeit, bis in die Mitte des 10. Jahrhunderts, gehört die Auflöſung der im Texte, dem Recognitionszeichen und Chrismon vorkommenden Tironiſchen Noten ebenfalls zu den unerläßlichen Pflichten des Herausgebers, und man kann es daher nur lebhaft bedauern, daß Herr Prof. Sickel in Wien die verheißene Entzifferung der im vorliegenden Bande vorkommenden Noten einzuſchicken verhindert worden iſt. (Vgl. die Note auf S. 65 oben.) Hierdurch würde z. B. die irrige Behauptung der Anmerkung zu S. 332 vermieden ſein, wonach „einzelne Schnörkel, welche ſich mitten durch das (Recognitions-)Zeichen hindurchziehen", nicht als Tironiſche Noten anerkannt werden, obgleich ſie dieſes ohne alle Frage wirklich ſind, wie weiter unten gezeigt werden ſoll. Glücklicher Weiſe fällt indeß die Nichtbeachtung dieſer Regeln für den erſten Band dieſes Urkundenbuches noch nicht allzuſchwer ins Gewicht.

Was das einzelne angeht, ſo iſt dem Herausgeber die ſorgfältige Ermittelung der in den Urkunden vorkommenden Ortsnamen meiſt glücklich gelungen; ebenſo ſind die chronologiſchen Schwierigkeiten mit Fleiß und Umſicht behandelt, wobei es dem Herausgeber durchaus nicht zur Laſt gelegt werden darf, wenn der von ihm hier zum erſten Male unternommene Verſuch, die Chronologie der ſchwierigen Merovingiſchen und Karolingiſchen Privaturkunden zu entwirren, noch nicht zu ſicheren Reſultaten gelangt iſt. Ebenſo anerkennenswerth iſt andererſeits auch die ſorgfältige Prüfung eben dieſer Urkunden mit Rückſicht auf ihre Schreiber, welche als Hauptreſultat zu der Scheidung dreier Schreibſchulen: einer Sanct-Galliſchen, einer Rhätiſchen und einer Breisgauiſchen, geführt hat.

Daß die einzelnen Urkunden genau den Originalen entſprechen, und nur offenbare Schreibfehler und Auslaſſungen theils im Texte ſelbſt, theils in den Anmerkungen verbeſſert ſind, iſt durchaus zu billigen. Doch wäre in einzelnen Fällen eine größere Selbſtthätigkeit des Herausgebers am Platze

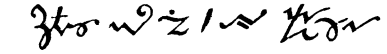
gewesen, z. B. in der Urkunde No. 205, deren Lücken mit Sicherheit aus der nächstfolgenden ergänzt werden konnten; und es genügt dabei nicht ein Hinweis am Ende des Bandes. Der Versuch einer derartigen Ergänzung würde im vorliegenden Falle ergeben haben, daß die im Abdrucke offen gelassenen Lücken viel zu klein sind, so daß der Leser jetzt dadurch ein unrichtiges Bild von der Originalurkunde erhalten muß.

Von geringerer Bedeutung sind endlich einzelne Ungleichheiten der Orthographie, wie z. B. daß an mehreren Stellen das geschwänzte e nicht aufgelöst ist, oder die öfters wiederkehrende Schreibweise Durgaou*v*e statt Durgao*w*e, (vgl. Urk. No. 218, 5; 226, 5; 233, 6 u. s. w.) — während doch das doppelte u sonst regelmäßig im Abdrucke als *w* erscheint, z. B. in Hludo*w*icus etc.

Daß bei einer so überaus mühsamen Arbeit, wie die vorliegende, nicht jedes versehen vermieden ist, wird sicherlich keinen Kenner befremden. Lediglich in diesem Sinne, und um auch seinerseits nach Kräften zur Vervollkommnung der Ausgabe beizutragen, macht der unterzeichnete auf einige der bedeutenderen Irrthümer aufmerksam.

Urkunde No. 22 (S. 26) Zeile 4 des Textes lies: nu*n*quam; Zeile 5: Ca*ll*one; Z. 6: p*er* mercede (statt p*ro* m.); Z. 7: dat (statt d*ut*); Z. 12: septimo. Urk. No. 65 (S. 64) Z. 1: das Chrismon im Anfange ist übersehen; Z. 11 steht das *et* in: mitio et hominis auf radiertem Grunde, und glaubt Referent die Spuren eines früheren *dicti* darunter erkannt zu haben; es war also mit Waitz ohne weiteres mitio dicti hominis in den Text aufzunehmen. In derselben Urk. ist das Chrismon vor dem Namen des Kanzlers übersehen; endlich ist der Ausstellungsort ohne allen Zweifel zu lesen: Broc[ariaco re]g[al]i palacio, da sich die Spuren der fehlenden Buchstaben wirklich noch verfolgen lassen und auch der Raum völlig ausreicht. Die entgegenstehende Behauptung des Herausgebers (S. 358) kann Ref. schlechterdings nicht zugeben. Urk. No. 92 (S. 87), auch hier ist das Chrismon im Anfange übersehen; Z. 9 lies: er*un*t; Z. 13: pont*e*ficibus; S. 88, Z. 6 ist das Chrismon übersehen, und sind das Recogn.-Zeichen und die Tiron. Noten darin nicht erwähnt; vgl. indessen die Berichtigungen S. 359, wo wenigstens das Chrismon nachgetragen ist. Urk. No. 218 (S. 208) Z. 1 lies: I*h*esu statt Iesu, und so durchgehends; Z. 7: in quo; Z. 12: successores *eius;* Z. 18: nostr*os* apices; das Chrismon vor der Datumszeile ist übersehen. Urk.

No. 226 (S. 217) Z. 11 lies: Chen*i*gun; Z. 14: A*l*tolfi (ſtatt A*t*olfi); Z. 20 hat Ref. ebenfalls Heimba*k* geleſen; Z. 7 und 4 von unten war anzugeben, daß die Worte: „mansum Amalrici“ und „Walberti“ von 2. Hand auf radiertem Grunde hinzugefügt ſind; Z. 3 von unten lies: Chluft*a*rnon. Urk. No. 234 (S. 226), hier iſt fälſchlich ein Chriſmon zu Anfang angegeben, während die Urk. an dieſer Stelle keines hat; Z. 2 lies: rationab*i*libus; S. 227 iſt das Chriſmon vor dem Datum überſehen. Iſt Z. 4 nicht zu leſen: aude*r*et? Urk. No. 263 (S. 250), das Chriſmon vor der Unterſchrift des Kanzlers enthält Tironiſche Noten. Ebendaſelbſt Anmerkung: das in den Tiron. Noten hinter dem Siegel vorkommende Wort heißt sigilla*r*i (nicht sigilla*v*i). Urk. No. 312 (S. 289) Z. 8 von unten lies: perscrutatu*m*. Urk. No. 357 (S. 331) gehört in das Jahr 839; vgl. die Urkunde Ludwigs des Frommen d. d. 839. Febr. 17 bei Dronke Cod. dipl. Fuldensis No. 523 (S. 230). Das Recognitionszeichen enthält, der Anmerkung auf S. 332 entgegen, wirklich Tironiſche Noten, nämlich die folgenden:



welche aufgelöſt ſo lauten: „Bartholomeus notarius am*basciavit* (?) ad vicem [*Hu*]gonis“; die Note hinter am — iſt unſicher, und eine Note für die Sylbe Hu — hat Ref. nicht bemerken können, vielleicht gelingt es aber mit Anwendung von Reagentien. Urk. No. 344 (S. 318) Z. 9 von unten lies: el*e*gendi; Z. 2 von unten: Fran*t*ia. Die Nummern der Böhmerſchen Regeſten hat der Herausgeber bei mehreren Urkunden nicht angegeben; es wäre wünſchenswerth, daß dieſes wenigſtens in den folgenden Bänden regelmäßig geſchähe. Schließlich werde noch beſonders auf die ſorgfältige Unterſuchung der Vorrede über die Druckerei des Stiftes und die Entſtehung des Codex Traditionum S. Galli hingewieſen.

K. Pertz.

Diplomata quadraginta ex archetypis edidit Philippus Jaffé. Berolini S. Calvary eiusque socius. 8. (60 p.)

Eine Sammlung von deutſchen Königs- und Kaiſerurkunden zunächſt für die diplomatiſchen Uebungen, die der Herausgeber an der Berliner Univerſität hält, alle aus den (wirklichen oder angeblichen) Originalen, bis auf eine des Berliner Staatsarchivs. Ich freue mich, von dem Herausgeber, einem der gründlichſten Kenner des Urkundenweſens, im weſentlichen

ganz die Grundsätze befolgt zu sehen, die ich früher in dieser Zeitschrift vertreten habe, und die eben nur die sind, welche die Monumenta Germaniae historica von Anfang an festgestellt haben (mit diesen behält Jaffé auch immer das i bei). — Mit Absicht, bemerkt der Herausgeber, hat er auch einige Stücke zweifelhafter Echtheit nicht ausgeschlossen: es finden sich ihrer vier, darunter 2 bisher ungedruckt (No. 9. 10). Als ungedruckt erscheinen auch No. 13. 14. 16. 30. 35. Doch ist No. 13 Or. Guelf. IV 557 gedruckt, No. 14 früher Sagittar I 145 wenigstens der Hauptsache nach mitgetheilt; No. 16 steht Eccard Hist. gen. S. 146 aus einem Copialbuch mit denselben zweifelhaften Daten wie hier. Nur in älteren Werken gedruckt waren No. 4. 7. 15. 32. 38, und erst hier erhalten wir einen ganz zuverlässigen Text. Andere waren neuerdings von Höfer, Erhard, Lacomblet und Beyer publiciert; doch fehlt es auch in diesen nicht an einzelnen Verbesserungen; so erhält No. 7, Otto I, Böhmer No. 251, hier die den früheren Abdrücken fehlende Ortsbestimmung: Ordorp; Böhmer No. 364 das (aber offenbar falsche) Datum: 17. August. — Im Ganzen sind es von Konrad I 1, Heinrich I 3, Otto I 8, Otto II und III je 4, Heinrich II 1, Konrad II 2, Heinrich III 5, Heinrich IV 2, Hermann I, Heinrich V, Lothar, Konrad III, Friedrich I, Heinrich VI, Philipp, Otto IV, Friedrich II und seinem Sohne Heinrich (VII) je 1 Nummer. G. W.

Giesebrecht, Wilh., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 2. Bd. Blüthe des Kaiserthums. 3. veränderte Aufl. Mit 1 (lith.) Kunstbeilage von W. Diez. 8. (XIV u. 691 S.) Braunschweig, Schwetschke & Sohn.

Waitz, Geo., Jahrbücher des deutschen Reiches unter König Heinrich I. Neue Bearbeitung. 8. (XVI u. 268 S.) Berlin, Duncker & Humblot.

Die Ausführung des von der historischen Commission in Angriff genommenen Planes, fortlaufende Jahrbücher der deutschen Geschichte herauszugeben, schreitet rüstig voran. Zu Dümmler und Hirsch sind im Jahre 1863 Hahn und Waitz hinzugekommen. Der Verfasser bietet in vorliegendem Buche eine Neubearbeitung seiner den ersten Theil der von Ranke herausgegebenen Jahrbücher des deutschen Reiches unter dem sächsischen Hause bildenden Darstellung der Geschichte Heinrichs I. Es ist eine vollkommen neue Durcharbeitung des ganzen Stoffes und daher weniges von dem früheren stehen geblieben, wie sich erwarten läßt, da mehr als ein Vierteljahrhundert das Erscheinen der beiden Ausgaben von einander trennt. Gleich-

wohl, obſchon das einzelne in unendlich vielen Fällen genauer ermittelt, ſchärfer gezeichnet werden konnte, hat der Verfaſſer die Genugthuung, daß er in keinem weſentlichen Punkte die allgemeine Auffaſſung, wie er ſie in jener früheren Bearbeitung niedergelegt hatte, zu verändern ſich veranlaßt ſah.

Druffel, Dr. Aug. v., Kaiſer Heinrich IV. und ſeine Söhne. 8. (IV u. 108 S.) Regensburg 1862, Coppenrath.

Kerker, Lic. M., Wilhelm der Selige, Abt von Hirſchau und Erneuerer des ſüddeutſchen Kloſterweſens zur Zeit Gregors VII. 8. (IV u. 362 S.) Tübingen, Laupp.

Die Chronik Bernolds von St. Blaſien. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae überſetzt von Dr. Ed. Winkelmann. 8. (IX u. 97 S.) Berlin, F. Duncker. (Geſchichtſchreiber der deutſchen Vorzeit. 43. Lieferung.)

Bibliotheca Rerum Germanicarum. Edidit Philippus Jaffé. Tomus I. Monumenta Corbeiensia. Berolini ap. Weidmannos 1864. Auch unter dem Titel: Monumenta Corbeiensia. Edidit Phil. Jaffé. 8. (VIII u. 640 S.)

Joh. Friedr. Böhmer hat ſchon vor langer Zeit darauf hingewieſen, daß die große Sammlung der Monumenta Germaniae andere Ausgaben in handlicherer Form und nach anderen Grundſätzen zuſammengeſtellt und bearbeitet, weder überflüſſig mache, noch dadurch irgend an ihrem Werthe verliere. Er ſelbſt publicirte die 3 Bände ſeiner Fontes, deren Nutzen niemand verkennen wird, der ſich mit dieſen Studien beſchäftigt, obgleich die kritiſche Bearbeitung ziemlich oberflächlich iſt. Nach anderen Geſichtspunkten, planmäßiger angeordnet und ausgeführt, erſcheint nun hier eine neue Sammlung, unternommen von Dr. Jaffé, dem vieljährigen Mitarbeiter der Mon. Germaniae, längſt bewährt als einer der tüchtigſten Arbeiter auf dieſem Felde. In dem ſehr kurzen Vorworte wird vorzüglich darauf hingewieſen, daß von den verſprochenen 5 Abtheilungen der Mon. Germ. bisher mit den Briefen, Urkunden und Antiquitäten noch nicht einmal ein Anfang gemacht iſt; hier ſollen eben die auf einen Ort, Mann oder Gegenſtand bezüglichen Quellen verſchiedener Art geſammelt werden, und gleich der erſte Band bringt die ſo lange erſehnten Briefe Wibalds.

Korvei iſt der Gegenſtand des erſten Bandes; er enthält zuerſt die Translatio S. Viti, deren Ausgabe in den Mon. auf der älteren von Mabillon beruhte, da die beiden aus früherer Zeit bekannten Handſchriften

verschollen sind. Jaffé aber ist auf die Ausgabe von Papebroch zurückgegangen, welcher beide Handschriften zur Benutzung hatte. Dem bei Adam von Bremen erhaltenen Fragmente aus dem Geschichtswerke des Abtes Bovo von Korvei folgen dann die Annalen von Korvei mit genauerer Benutzung der Handschrift, welche die ältesten Theile auszusondern möglich machte, nämlich die wenigen Reste der Lindisfarner Annalen, und einen um das J. 840 eingetragenen Bestandtheil, den Jaffé dem Kloster Werden vindicirt. Die unter Wibald nach längerer Unterbrechung hinzugekommene Fortsetzung hat hier den Namen des Chronographus Corbeiensis erhalten. Ebenfalls unter Wibald ist das Verzeichniß der Aebte mit den Namen der Mönche in die Handschrift des Archives zu Münster eingetragen, aus welcher hier die ältere Ausgabe Meiboms berichtigt ist; hinzugefügt sind einige Notizen aus einer anderen Handschrift desselben Archives.

In Brüssel bot ein Kalender aus Stavelot willkommene Notizen über Wibald, die hier seinen Briefen vorangestellt sind. Diese Briefe bilden die Hauptmasse des Bandes; sie sind vorzüglich der Original-Handschrift des Berliner Staats-Archives entnommen, alle sonst vorhandenen aber damit vereinigt. Nach Janssens gründlicher Arbeit über Wibald ist die Bedeutung dieses Mannes hinlänglich bekannt, und längst verlangte man nach einer zugänglicheren und verbesserten Ausgabe seiner Briefe, welche wir deßhalb freudig begrüßen. Sie sind so viel wie möglich chronologisch geordnet, aber eine übersichtliche Vergleichung mit der Reihenfolge der Handschrift und der Ausgabe von Martene hinzugefügt. Den Schluß bildet ein Register der Brief-Anfänge und ein Sachregister.

Wir haben nicht zögern wollen, dieses Unternehmen zu allgemeiner Kunde zu bringen und angelegentlichst zu empfehlen; zu genauerer Prüfung ist noch keine Zeit gewesen, doch bürgt der Name des Herausgebers für die Tüchtigkeit der Arbeit. Der Noten sind nur wenige, die Einleitungen sehr knapp gehalten. Dieses und die Anwendung der lateinischen Sprache giebt dem Buche ein etwas vornehmes Ansehen; es wendet sich vorzüglich an den schon eingeweihten und orientirten Forscher, und kommt dem Anfänger wenig zu Hilfe. Wir hätten eine mehr populäre Form für diese Sammlung vorgezogen; eine kurze Uebersicht der Klostergeschichte, Erwähnung der sonst vorhandenen Hilfsmittel und Nachrichten, würde die Benutzung erleichtert haben, und gerade die deutsch geschriebenen Einleitungen verliehen Böhmers Werk große Anziehung. Vielleicht hat die Hoffnung

auf Abſatz in fremden Ländern der lateiniſchen Sprache den Sieg verſchafft; wir müſſen ſie uns gefallen laſſen und hoffen, daß eine recht weite Verbreitung die Fortſetzung des nützlichen Unternehmens möglich mache.

Wattenbach.

Pfeiffer, Dr. Frz., Zwei deutſche Arzneibücher aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit einem Wörterbuche. 8. (93 S.) Wien, Gerolds Sohn in Comm.

Prutz, Dr. Hans, Historia Henrici Leonis Saxoniae Bavariaeque ducis inde ab a. 1176 usque ad a. 1182. 8. (53 p.) Sedini. Berlin, Mittler & Sohn.

Waitz, Ueber eine ſächſiſche Kaiſerchronik und ihre Ableitungen. (Nachrichten von der G. A. Univ. und der K. Geſ. der Wiſſ. zu Göttingen. 1863.)

Die Jahrbücher von Pöhlde. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae überſetzt von Dr. Ed. Winkelmann. 8. (X u. 102 S.) Berlin, F. Duncker. (Geſchichtſchreiber der deutſchen Vorzeit. 42. Lieferung.)

Die Jahrbücher von Magdeburg. (Chronographus Saxo.) Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae überſetzt von Dr. Ed. Winkelmann. 8. (VIII u. 90 S.) Berlin, F. Duncker. (Geſchichtſchreiber der deutſchen Vorzeit. 41. Lieferung.)

Ulmann, Heinr., Gotfried von Viterbo. Beitrag zur Hiſtoriographie des Mittelalters. Inaugural-Diſſertation. 8. (75 S.) Göttingen, Rente.

Ficker, M. J., Die Reichshofbeamten der ſtaufiſchen Periode. 8. (105 S.) Wien, Gerolds Sohn in Comm.

Uſinger, Privatdoc. Rud., Deutſch-däniſche Geſchichte 1189—1227. 8. (XVI u. 447 S.) Berlin, Mittler & Sohn.

(Die Zeitſchrift wird einen beſondern Aufſatz über dieß Buch bringen).

Winkelmann, Oberlehrer Dr. Ed., Geſchichte Kaiſer Friedrichs II. und ſeiner Reiche 1212—1235. 8. (XII u. 528 S.) Berlin, Mittler & Sohn.

Die entſchuldigenden Worte, mit denen der Verf. in der Vorrede erklärt, daß die „kleinen Abhandlungen", die er hier biete, „den beſcheidenen Titel Beiträge" nicht gut miſſen könnten, ſind bei ihm ein natürlicher Ausdruck des Gefühles, daß er mit dieſer Arbeit zunächſt auf die Ausführung des größeren Planes verzichtet, den er früher ſich vorgeſetzt. So lebhaft wir dieſen ſeinen Entſchluß bedauern, ſo ſehr ſind wir ihm für das, was er hier bietet, dankbar. Zu den früheren werthvollen Unterſuchungen über die Verhältniſſe zwiſchen Friedrich und ſeinem Sohne Heinrich und über die Organiſation und Verwaltung des Sicilianiſchen Reiches hat er hier

eine vollständige Darstellung der diplomatischen und kriegerischen Unternehmungen Friedrichs in den angegebenen Jahren gefügt. Die äußere Geschichte seiner Herrschaft liegt hier fast vollständig vor, und somit wird man durch diese Untersuchungen zunächst die kritische Bearbeitung dieser Periode von Friedrichs Regierung als abgeschlossen betrachten können. Der Verf. hat mit Recht auf die einseitigen Auffassungen, welche vor Jahren über Friedrich auch in der Geschichte dieser Jahre mit besonderer Lebhaftigkeit sich vordrängten, weniger Rücksicht genommen. Wir haben schon früher in dieser Zeitschrift (VII 269), hervorgehoben, daß hier im allgemeinen jetzt sichere und allgemein anerkannte Resultate gewonnen sind. Eben deßhalb bedauern wir, daß der Verf. auf Leos lebendige Darstellung der Verhältnisse zwischen Kaiser und Papst gar keine Rücksicht genommen, und so würde ihm auch für die Darstellung der englischen hier einschlagenden Facta Paulis vortreffliches Buch eine und die andere Notiz geboten haben.

Die kurze Uebersicht der Quellen hätte durch einfachen Nachweis der betreffenden vorhandenen Untersuchungen für den unkundigen Leser instructiver und kürzer werden können. Unter den einzelnen kritischen Bemerkungen möchten wir denen über die „auffälligen Anklänge" der Repgower Chr. an die ann. Col. doch kaum die Bedeutung beilegen, die Waitz noch neuerdings denselben zuschreiben zu müssen gemeint hat. Es ist doch wirklich an manchen solchen Stellen die einfachste Erklärung, daß zwei Schriftsteller für dieselbe Sache denselben einfachsten Ausdruck brauchen. Dasselbe möchte auch von einigen der aus der Repg. Chronik hergeleiteten Stellen in der Magdeburger Schöffenchronik gelten, aus der der Verf. ein bedeutendes und interessantes Fragment mittheilt. Wenn der Verf. in der Beilage zum dritten Abschnitt (um das hier beiläufig zu erwähnen) den Titel eines Herzogs von Engern „veraltet" nennt, so ist doch dagegen zu erinnern, daß derselbe Herzog Albrecht sich in späteren Jahren noch häufig dux Sax. Angarie et Westf. schreibt. (Urkundenbuch der Stadt Lübeck I 91. 131 u. a.)

Unter den einzelnen Partien der Darstellung heben wir zunächst namentlich die des Feldzuges Ottos IV, der mit der Schlacht bei Bovines endigte, und dieser selbst hervor. Namentlich Schirrmacher gegenüber ist hier der wirkliche Zusammenhang der einzelnen Facta mit seltener Klarheit und Genauigkeit auseinander gesetzt. Dagegen erscheint uns wieder die

Entſchiedenheit, mit der ſich über die däniſch-deutſchen Verhandlungen der Verf. S. 241 ff. an Schirrmacher anſchließt, ganz unberechtigt und Uſingers ſcharfe Kritik der Schirrmacherſchen Auffaſſung (deutſch-däniſche Geſchichte S. 322 A. 2) auch Winkelmann gegenüber ſehr wohl begründet. Man braucht nur die von Schirrmacher angeführten Stellen zu überblicken, um zu erkennen, daß der Ausdruck absolutio oder liberatio keineswegs die ſofortige Freilaſſung bedeutet.

Was das Verhältniß der kaiſerlichen und päpſtlichen Politik betrifft, ſo iſt der Verf., wie uns ſcheint, durch die Neigung, überall gerecht zu ſein, zu einer Auffaſſung Gregors IX verleitet worden, die ſich doch kaum den von ihm ſelbſt anerkannten Thatſachen gegenüber wird halten laſſen. Das Verfahren der päpſtlichen Curie ſeit dem vereitelten Kreuzzuge von 1227 trägt ſo entſchieden den Charakter eines langverhaltenen und ſich dann rückſichtslos entladenden Grolles, daß man doch kaum dem Verf. zuſtimmen kann, wenn er behauptet „man thut dem alten Manne (Gregor) großes Unrecht, wenn man ihm eine grundſätzliche Oppoſition gegen Friedrich oder die Abſicht eines Streites Schuld giebt"; daß in ihm die ganze hierarchiſche Tradition der großen Zeit Innocenz' III verkörpert und mit den neuen Ideen der neuen Orden durchſetzt und potenzirt war, giebt der Verf. ſelbſt zu. Die rückſichtsloſen und unverantwortlichen Maßnahmen ſeit 1227 beweiſen dann aber, wie uns ſcheint, unwiderleglich, daß Gregor ſich von Anfang an nur mit Widerwillen den Verhältniſſen fügte, mit welchen die kaiſerliche Diplomatie den römiſchen Stuhl von allen Seiten ſo glücklich umſtellt hatte, und mit brennender Gier nur auf den Augenblick wartete, wo es ihm möglich ſein würde, ſie niederzuwerfen oder zu zerreißen. Zum Theil beruht dieſe Auffaſſung der Dinge bei dem Verf. offenbar auf ſeiner Darſtellung derjenigen Ereigniſſe, welche dem Regierungsantritte Gregors vorhergiengen. Er ſieht in den Verhandlungen mit den Lombardiſchen Städten einen vollſtändigen Sieg der Curie und hält daher deren Stellung damals für eine beſonders glänzende. Doch iſt er offenbar ſelbſt dieſes Eindruckes nicht ganz ſicher. Nachdem er S. 210 gemeint: „Faſt komiſch iſt es zu ſehen, wie Friedrich nun recht eigentlich mit ſeinen Waffen geſtraft wird", fügt er ſofort S. 211 hinzu: „Vielleicht war er, als er den Schiedſpruch anerkannte, in der That mit demſelben zufrieden." Das iſt freilich wohl das richtige. Friedrich erſcheint auch in dieſen Verhandlungen noch ganz auf dem kirchlichen Standpunkte, den er in Deutſch-

land eingenommen, und den er so lange noch festhielt. Er schrieb damals nicht, wie der Verf. sich ausdrückt, „die Verfolgung der Ketzer auf seine Fahne und machte sich scheinbar zum Executor der ihm vom Papst abgenöthigten Reichsgesetze" (ebendaselbst), sondern die Vertretung der bischöflichen Interessen und der Kirchenzucht war der Zeit jenseits wie dießseits der Alpen der Grundzug seiner Politik von Anfang an. Hier lagen für ihn die festesten Punkte seiner ganzen Stellung, welche zu erschüttern Gregor sich dann zu seinen Extravaganzen hinreißen ließ. Zur deutlichen Erkenntniß dieser Sachlage kommt es dann aber freilich darauf an, die inneren Verhältnisse der kirchlichen Parteien durch Untersuchungen zu erörtern, welche den Verf. weit über die Grenzen seiner Arbeit hinausgeführt haben würden.

Der Verf. hat auch außer seinen werthvollen Untersuchungen über die Sicilianische Verfassung an einzelnen Punkten es versucht, neben der Geschichte der Verhandlungen auf die inneren Verhältnisse einzugehen, zum Theil mit entschiedenem Erfolge, und Ref. hat sich gefreut, über Friedrichs städtische Politik hier ganz die Ansicht entwickelt zu finden, die er selbst in seinen Vorarbeiten zur Geschichte der Staufischen Periode zuerst aufgestellt hat, um so mehr, da der Verf. diese Arbeit gar nicht gekannt zu haben scheint, und da früher diese Ansicht von anderer Seite her als eine zu künstliche bezeichnet wurde. Dabei möchten wir aber sonst in Betreff der Städte selbst und ihrer Politik an eins erinnern. Es ist doch unzweifelhaft namentlich für jene Periode eine ganz unhistorische Behauptung, wenn der Verf. S. 72 von den Städten sagt: „Einmal begründet suchten sie fortan einen Halt an dem jedesmaligen rechtmäßigen Oberherrn gegen die Angriffe — ihrer ritterlichen und fürstlichen Nachbaren". Auch Köln z. B., als es nach Heinrichs VI Tode allein oder fast allein mit seinem Erzbischofe der Wahl Philipps eine Gegenwahl entgegensetzte und dadurch den furchtbarsten Bürgerkrieg im Interesse eines ganz unberechtigten Prätendenten über die Nation brachte?

Wiederholen wir noch einmal, daß wir durch diese vortreffliche Arbeit im ganzen die Geschichte der Verhandlungen und staatsrechtlichen Verwickelungen für die betreffenden Jahre für abgeschlossen halten, wenn auch z. B. im neuesten Bande der Mon. die neuen Texte noch manches werthvolle Material nachträglich liefern. Eine Vergleichung mit der Schirrmacherschen Arbeit hat der Verf. durch häufige Bezugnahme auf dieselbe

ſchon in dem Sinne nahe gelegt, daß wir hier mit Freuden die Reſultate eng verbundener und gleichberechtigter Studien vor uns ſehen, wenn auch die Darſtellung des Verf. zum Theil eine größere Sicherheit der Auffaſſung verräth und namentlich durch den weniger apologetiſchen Ton entſchieden mehr anſpricht. Was die Unterſuchung der inneren Verhältniſſe betrifft, ſo muß unzweifelhaft Winkelmanns eingehender Forſchung da, wo er auf dieſe Dinge kommt, ein entſchiedener Vorrang eingeräumt werden. Freilich hat er von vornherein ſich eben hier nur auf einzelne, aber überaus wichtige Punkte beſchränkt, während uns für eine allgemeine Darſtellung, wie ſie Schirrmacher beabſichtigte, noch an zu vielen Stellen die nöthigen Vorunterſuchungen zu fehlen ſcheinen. Ntz.

Huillard-Bréholles, A., Frédéric II, étude sur l'empire et la sacerdoce au XIIIe siècle. 8. (35 p.) Paris, impr. Hennuyer. (Extr. de la Revue britannique. Dec. 1863.)

Monumenta Germaniae Historica. Edidit G. H. Pertz. Scriptorum Tomus XVIII. Fol. (VIII. 880 p.) Hannover, Hahn.

Das unvergleichliche Unternehmen ſchreitet rüſtig vorwärts. Gleichzeitig mit einer neuen Lieferung der Leges iſt vorliegender 18. Band der Scriptores erſchienen, den wir hiermit freudig begrüßen. Er enthält ausſchließlich italieniſche Quellen — „Annales Italiae"; — die Ehre der Leiſtung fällt dem Herausgeber ſelbſt und Dr. Ph. Jaffé in faſt gleichen Theilen zu; ein einziges kleines Stück iſt von Dr. Bethmann bearbeitet. Die betreffenden Annalen gehören ausſchließlich Ober-Italien an, und zwar den Städten Genua, Mailand, Piacenza, Lodi, Parma, Cremona, Bergamo und Brescia. Es ſind zuſammen 23 Nummern, die ihrem Inhalte nach überwiegend ſich im 12. und 13. Jahrhunderte bewegen; nur wenige reichen in das 14. hinein; mehrere, wie z. B. die Annales Genuenses Cafari, über das 11. Jahrhundert rückwärts. Der größte Theil des hier gebotenen iſt allerdings auch ſchon früher, namentlich von Muratori, herausgegeben worden; aber der Unterſchied zwiſchen der älteren und der neueſten Bearbeitung iſt doch auch in dieſem Falle wieder ſo groß und maßgebend, daß die älteren Editionen fortan für beſeitigt gelten müſſen, ohne daß jedoch deßwegen der Anſpruch auf die Dankbarkeit der gelehrten Welt, wie ihn ſich gerade Muratori erworben hat, irgendwie beeinträchtigt werden ſoll. Und wieder anderes, das erſt in neuerer Zeit publicirt worden iſt, und an das man alſo einen ſtren-

geren Maßstab anzulegen berechtigt ist, wird ebenfalls hier durch Pertz und Jaffé in unendlich vollkommenerer Gestalt vorgelegt; wir meinen die Annales Placentini und Parmenses. Die einen sind allerdings bereits im J. 1856 von Huillard-Bréholles unter dem Namen Chronicon Placentinum et Chronicon de rebus in Italia gestis historiae stirpis imperatoriae Suevorum illustrandae aptissima herausgegeben worden. Aber schon drei Jahre früher hatte Pertz in den Abhandlungen der Berliner Akademie über die wie verschollenen Annalen und ihre Bedeutung mit Vorbehalt ihrer Veröffentlichung in den Monumentis H. G. gesprochen. Gerade dieser Vortrag wurde jedoch die Veranlassung, daß Huillard-Bréholles, einmal auf jene wichtige Quelle aufmerksam gemacht, den Entschluß faßte und ausführte, Pertz zuvorzukommen und dieselbe, ohne sich irgendwie mit diesem zu verständigen, auf eigene Faust zu publiciren. Wie man über dieses Verfahren an sich auch denken mag, darin wird man mit Pertz übereinstimmen, daß eine Rechtfertigung jener Vorwegnahme vor allem durch die Gediegenheit der Edition hätte geliefert werden müssen. Eine nähere Prüfung und nun gar eine Vergleichung mit der vorliegenden Pertzschen Ausgabe zeigt aber deutlich, daß diese Rechtfertigung nicht gegeben ist. So ist denn nun das Verdienst jener Arbeit ein sehr vorübergehendes geblieben, was um so bedauerlicher, als Huillard-Bréholles sich notorisch um die Geschichte der Staufer so entschiedene Verdienste erworben hat, daß es schon darum unnöthig war, denselben ein zweifelhaftes neues hinzufügen zu wollen. — Die Annales Parmenses hatte bereits Muratori und erst in neuester Zeit (1858) Ludov. Barbieri herausgegeben. Die Bearbeitung, die sie nun eben durch Jaffé erfahren haben, namentlich die wohl begründete Auflösung des von den früheren Herausgebern als ein einheitliches Ganzes behandelten „Chronicon" in mehrere und verschiedene Theile bringt sie in wesentlich neuer und gewiß sachgemäßerer Form. Wir fügen hinzu, daß dieselbe kritische Kraft Jaffés auch an den bekannten drei Siegesgedichten De Victoria Urbe Eversa, obwohl sie in den letzten 16 Jahren von verschiedenen Seiten viermal nach einander edirt worden sind, in der gegenwärtigen Ausgabe sich immerhin noch als fruchtbar und wirksam bethätigen konnte. — Anlangend den stofflichen Werth vorliegender Publication, so braucht er an dieser Stelle wohl nicht erst des näheren hervorgehoben zu werden, zumal ihr Inhalt, wenn auch unvollkommener, zum allergrößten Theile schon seit langer Zeit bekannt ist; man

wird übrigens ſagen dürfen, daß zwiſchen der Zeit und den betreffenden Quellen kein Mißverhältniß beſteht, was man bekanntlich nicht immer behaupten kann. Faſſen wir ſchließlich die Annales Italiae vom hiſtoriographiſchen Geſichtspunkte aus ins Auge, ſo verdienen ſie immerhin ausgezeichnet zu werden. Es beſtätigt ſich, daß Italien in mehr als einer Beziehung auf dieſem Gebiete den übrigen Völkern Europas voraus war. Es iſt hier nicht der Ort das näher auszuführen; erinnern will ich aber doch, wie es in Italien um ein bedeutendes früher als überall ſonſt die gebildeten Laien ſind, welche die Geſchichtſchreibung in die Hand nehmen; es iſt auch in der That ſo ziemlich die ganze Reihe der in dieſem Bande enthaltenen Annalen von Laien und zugleich von gewiegten Staatsmännern geſchrieben. Daß unter dieſen Umſtänden die italieniſche Geſchichtſchreibung bei Zeiten einen anderen Charakter annehmen mußte, als z. B. in Deutſchland, liegt auf der Hand, daß aber Italien ſchon im 12. Jahrhundert einen literariſch und politiſch gebildeten Laienſtand aufzuweiſen hatte, — das iſt eben das originale und nicht genug zu betonende Moment ſeiner mittelalterlichen Entwickelung. Wgl.

Berchtold, Dr. Joſ., Die Entwickelung der Landeshoheit in Deutſchland in der Periode von Friedrich II. bis einſchlüſſig zum Tode Rudolfs von Habsburg, ſtaatsrechtlich erörtert. 1. Thl. 8. (VIII u. 156 S.) München, Rieger.

Keine Periode des deutſchen Reiches iſt, nach des Verfaſſers Anſicht für die Begründung einer dem Reichsoberhaupte ſelbſtändig gegenüberſtehenden Fürſtenmacht (Landeshoheit) entſcheidender geweſen, als die Regierungszeit K. Friedrichs II (1212—1250), vorzüglich deßhalb, weil das, was bis dahin vermöge bloßen Herkommens oder vereinzelter Privilegien, beſtand, durch förmliche Reichsgrundgeſetze ſeine principielle Anerkennung zum Nachtheil des Königthums gefunden hat, und ſodann, weil auch der Umfang der reichsfürſtlichen Rechte durch die Conceſſionen Friedrichs weſentlich geſteigert worden iſt. (S. 1. 86 und 127.) In dem vorliegenden „erſten Theil" beſpricht der Verf. die erſten 8 Regierungsjahre Friedrichs II (1212—1220) und ſucht zunächſt feſtzuſtellen, in welchem Verhältniſſe der König zu dem Papſte und zu den geiſtlichen Fürſten des Reiches ſtand, was für den eigentlichen Zweck des Werkes theilweiſe in etwas zu breiter Weiſe geſchieht. S. 51—73 werden die wichtigen Zugeſtändniſſe gewürdigt, welche Friedrich durch die goldene Bulle von Eger (vom 12. Juli

1213) theils dem päpstlichen Einflusse in Deutschland, theils den geistlichen Fürsten machen mußte; sodann S. 86—101 die Weisthümer der Fürstenversammlungen aus den Jahren 1216, 1218 und 1220 besprochen, die sämmtlich zum Nachtheile der königlichen Gewalt lauten. Nunmehr folgt eine Zusammenstellung von Begünstigungen, womit Friedrich gleich von seiner Erwählung an einzelne geistliche Fürsten bedachte, und die sich als wichtiger und zahlreicher herausstellen als die Vergünstigungen an weltliche Fürsten (S. 116—121), was damit erklärt wird, daß Friedrich seine Erwählung vorzugsweise den geistlichen Fürsten zu danken hatte, und ihrer Gunst auch für die nächste Zukunft bedürftig war. Den geistlichen Fürsten zu Liebe habe er auch in mehreren Fällen die Freiheiten zurücknehmen müssen, die bischöfliche Städte (Straßburg, Kammerich, Basel) von ihm ausgewirkt hatten, wie er denn überhaupt an und für sich den Städten keineswegs abgeneigt gewesen sei. Den Schluß macht S. 121—156 eine Prüfung der Vereinbarung (confoederatio) Friedrichs mit den geistlichen Fürsten vom Jahre 1220, sowohl nach Inhalt als nach Entstehung. Der Verf. bezeichnet sie S. 123 als den „vorher verabredeten Kaufpreis für die Stimmen der geistlichen Fürsten zur Wahl König Heinrichs."

Wenn wir auch gegen manche Aufstellungen des Verfassers unsere Bedenken haben, so können wir seine Schrift doch als einen sehr dankenswerthen Beitrag zur Aufhellung der verwickelten Reichsverhältnisse im 13. Jahrhundert begrüßen. F. Th.

Lorenz, Ottokar, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert.*) 1. Bd. Die Zeit des großen Interregnums mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. 8. (XVI u. 494 S.) Wien, Braumüller.

---

*) Das literarische Centralblatt hat kürzlich eine Recension des Buches aus Innsbruck (!) gebracht, welche die eigenthümliche indeß nicht neue — wir erinnern nur an das in seiner Ausführung zwar umgekehrte, aber principiell gleiche Verfahren des F Recensenten der Springerschen Geschichte Oesterreichs in der A. A. Z. — Taktik befolgt, im allgemeinen sehr zu loben, um dann im einzelnen um so heftiger loszuziehen, wobei mancherlei absonderliches aus der Feder des Kritikers geflossen ist, so wenn er dem Verfasser vorwirft, er wisse nicht, daß es Patriarchen ritus latini gegeben habe, und doch konnte das Buch hierzu gar keinen Anlaß bieten, oder, daß nach Lorenz' Meinung in den Kreuzzügen nur (gesperrt gedruckt, während es bei

Wir ſtehen nicht an, vorliegende Schrift zu dem bedeutendſten zu zählen, was Oeſterreich in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Geſchichtſchreibung hervorgebracht hat, und, was noch mehr ſagen will, auch in der ſtattlichen Reihe der Werke, die das jüngſte Jahrzehent überhaupt über deutſche Geſchichte geliefert hat, darf dieſelbe auf einen nicht der geringſten Plätze Anſpruch erheben. Gewiß, es war ein glücklicher Gedanke, die Zeit zwiſchen dem Sturze der Staufer und der goldenen Bulle zu einer eingehenden erſchöpfenden Darſtellung auszuwählen, und man wird dem Verf. beides zugeben müſſen, daß dieſe Zeit an wirklicher Bedeutung für die deutſche Reichsgeſchichte kaum einer anderen nachgeſtellt werden darf, und daß ſie gleichwohl bisher vergleichungsweiſe von Seiten der deutſchen Hiſtoriker nicht die hingebende Berückſichtigung erfahren hat wie andere vorausgegangene oder nachfolgende Zeiträume unſerer Geſchichte. Der blendende Glanz und die oft verwirrende Fülle unſerer eigentlichen Kaiſerzeit umgiebt allerdings nicht die ſich daran reihenden zwei Jahrhunderte, dafür aber bilden ſich in dieſen die Grundlagen und Formen unſerer Reichsverfaſſung, wie ſie dann bis zum Untergange des Reiches ſelber gedauert haben. In dem vorliegenden erſten Bande, ſagt der Verf. ſelber, iſt die Zeit des großen Interregnums dargeſtellt bis auf die Gründung einer neuen Ordnung des Reiches im Jahre 1273. Wie die alte Form des Kaiſerthumes in Stücke brach und wie nun Deutſchland ſelbſt bis zur tiefſten Demüthigung herabgedrückt war, während im Südoſten ein völlig von Deutſchland abgetrenntes Reich gebildet werden ſollte, macht im weſentlichen den Inhalt dieſer erſten zwei Bücher des Werkes aus. — Bekanntlich iſt der Verf. nicht unvorbereitet an dieſes Unternehmen herangetreten; mehrere kleinere einſchlägige ſehr anregende Arbeiten, die er vorausgehen ließ, hatten ſogar den Wunſch erwecken müſſen, er möge ſich zu einer umfaſſenden Darſtellung, wie die vorliegende iſt, entſchließen. Was die Vollſtändigkeit des benutzten Quellen-Materiales anlangt, ſo wird kaum etwas überſehen ſein; für die Geſchichte Ottokars II und der Grafen von Görz-Tirol iſt es ihm ſogar gelungen, noch neues beizubringen. Dieſes vollſtändige Material iſt aber zugleich mit ſicherer Hand beherrſcht und

---

Lorenz nicht ſteht) ein von den Päpſten gebrauchtes Mittel zu ſehen ſei ꝛc. Das nennt man billige Kritik! Es ließen ſich noch manche andere Proben geben, doch sapienti sat. Anm. d. R.

durchaus selbständig verarbeitet. Man wird nicht leugnen können, auch wenn man nicht mit allen Aufstellungen des Verf. übereinstimmt, er hat sich die Arbeit nicht leicht gemacht und mit glücklichem Tacte und mit anerkennungswerthem Eifer seinem hohen Ziele (vgl. die Vorrede) nachgestrebt. Die Ergebnisse seiner Forschung müssen in den meisten Fällen als eine entschiedene Förderung in der Erkenntniß und Behandlung der betreffenden Periode unserer Geschichte betrachtet werden. An Widerspruch wird es freilich nicht fehlen; namentlich die Anhänger Palackys werden ihm wenig Dank wissen. Jetzt war es an der Zeit, daß einmal im Zusammenhange der čechischen Ausmalung der Ottokarischen Zeit und Politik von deutscher Hand ein ächteres Bild derselben gegenübergestellt wurde. Eben so wenig und wo möglich noch weniger wird Lorenz auf die Zustimmung einer Partei innerhalb Deutschlands rechnen dürfen, die gerade in neuester Zeit mit wachsender Dreistigkeit der ächten sich selbst dienenden Forschung auf allen Wegen und mit allen Waffen den Krieg erklärt. Daß aber Lorenz dieser Partei mit offenem Visire entgegentritt und dabei doch die Würde und Ruhe des Geschichtschreibers nicht verliert, rechnen wir sogar zu den nicht geringsten Vorzügen seines Werkes, dessen Fortsetzung wir mit Spannung entgegensehen. Wgl.

Falke, Archiv-Secr. Dr. Joh., Die Hansa als deutsche See- und Handelsmacht. (Deutsche Nationalbibliothek von F. Schmidt. 9. Band.) 8. (XVI u. 190 S. mit Portr. in Holzschn.) Berlin, Brigl.

Neumann, Dr. Max, Geschichte des Wechsels im Hansagebiete bis zum 17. Jahrhundert nach archivalischen Urkunden bearbeitet. 8. (IV u. 212 S.) Erlangen, Enke.

Ruby, Franz, Der deutsche Handel im Norden Europa's bis zum Jahre 1370. Eine gedrängte Darstellung der deutschen Handelsbewegungen besonders auf der Ostsee von ihren Anfängen bis zum ersten Auftreten einer allgemeinen deutschen Hansa. (72 S.) Troppau 1863. (Progr. der k. k. Oberrealschule.)

Sechzig Urkunden Kaiser Ludwigs des Bayern mitgetheilt von Dr. Friedrich von Weech. 8. (74 S.) München 1863. (Besonderer Abdruck aus dem 23. Bande des Oberbayerischen Archivs.)

Franklin, Prof. Dr. Otto, Beiträge zur Geschichte der Reception des römischen Rechts in Deutschland. 8. (VI u. 186 S.) Hannover, C. Rümpler.

Die Ueberzeugung der gelehrten Juristen des Mittelalters von der

chriſtlich-europäiſchen Bedeutung des römiſchen Rechtes fand namentlich ſeit der Hohenſtaufenzeit eine weſentliche Stütze in der Anſicht, daß das deutſche Kaiſerthum eine Fortſetzung der römiſchen Staatseinrichtungen ſei; und indem die Kaiſer ihr Recht gegen die Anſprüche der päpſtlichen Curie zu wahren ſuchten, bedienten ſie ſich vorzugsweiſe der Federn jener Gelehrten, welche in ihren Staatsſchriften denn auch zahlreiche Belege aus dem römiſchen Rechte und der Literatur deſſelben beibrachten. Unter den kaiſerlichen Räthen befand ſich ſtets eine größere Zahl gelehrter Juriſten, auch in den Städten waren ſie hoch angeſehen, wurden bisweilen ſelbſt mit der Redaction von Stadtrechten betraut, und ihr Einfluß wuchs, je größer durch die im 14. Jahrhunderte nun auch in Deutſchland begründeten Univerſitäten ihre Zahl wurde. Zugleich nahmen die geiſtlichen Gerichte vielfach auf römiſches Recht Bezug, und da die Notare überwiegend dem geiſtlichen Stande angehörten, ſo wurden auch die Urkunden meiſtens in ein römiſches Gewand gekleidet. Alle dieſe Umſtände dienten dazu, die Reception des römiſchen Rechtes anzubahnen, aber es mußten doch noch weſentlichere Momente hinzukommen, um ſie zu verwirklichen. Eines dieſer Momente haben die meiſten Ausleger in dem Erlaſſe Ludwigs des Baiern vom Jahre 1342 gefunden, in welchem er, um die übergroße Zahl der bei dem königlichen Hofgerichte in Anwendung kommenden verſchiedenartigen Rechte in zweckmäßiger Weiſe zu beſchränken, dem Hofgerichte vorſchreibt, in Zukunft nur „nach unser vorvarn kunigen und keisern gesetzen und geschriben rechten“ zu richten. Während die erſten Worte offenbar auf die deutſchen Reichsgeſetze gehen, hat man den Schluß auf das römiſche Recht bezogen, das ſonach bei dem Hofgerichte an Stelle des einheimiſchen Gewohnheitsrechtes getreten wäre. Daſſelbe müßte dann auch von den niederen Gerichten gelten, die doch kein anderes Recht anwenden konnten, als das Gericht höchſter Inſtanz, das außerdem auch eine mit der ihrigen concurrirende Gerichtsbarkeit übte. Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts findet man nun zwar vereinzelte Spuren, welche auf eine gewiſſe Kenntniß des römiſchen Rechtes ſchließen laſſen, an eine praktiſche Anwendung deſſelben iſt aber gar nicht zu denken, erſt gegen Ende des 15. Jahrhunderts wenden ſich die Gerichte einer umfaſſenderen Anwendung des römiſchen Rechtes zu. Auch das königliche Hofgericht hat bis in die erſte Hälfte des 15. Jahrhunderts, wie wir aus ſeinen Urtheilsſprüchen erkennen, das reine deutſche Recht angewandt, das Verfahren blieb das alte, und da die ge-

lehrten Juristen weder beim Hofgerichte, noch bei den Untergerichten zugezogen wurden, so konnte von einem richten nach römischem Rechte überall keine Rede sein. Nur bei richterlichen Schiedssprüchen der Kaiser wurde ihr Rath zuweilen gehört und hier trat denn auch ihr Einfluß regelmäßig hervor. Daß bei den Untergerichten im 14. Jahrhundert noch allgemein das deutsche Recht galt, zeigen neben den Urkunden besonders die zahllosen Handschriften und Bearbeitungen der Rechtsbücher; die Reichsgesetze dieser Zeit offenbaren allgemein den deutschen Charakter, und Ludwig selbst ließ noch 4 Jahre nach jenem Erlasse ein durch und durch deutsches Rechtsbuch für Oberbaiern abfassen. Erst der Eintritt gelehrter Richter in die Gerichte bildet den Cardinalpunkt in der Receptionsgeschichte. Hiernach kann der Erlaß Ludwigs nicht auf das römische Recht gehen, er bezieht sich vielmehr auf das geschriebene deutsche Recht und verbietet die Anwendung ungeschriebener Gewohnheitsrechte. „Der Kaiser geschriebenes Recht" nannte man alle Rechtsaufzeichnungen, die sich mittelbar oder unmitttelbar auf die kaiserliche Auctorität zurückführen ließen. — Dieß ist der Inhalt des zweiten der beiden in dem vorliegenden Werke enthaltenen Aufsätze. Der erste Aufsatz bildet hierfür eine Grundlage, indem der Verfasser in diesem speciell nachweist, wie der Rechtszustand in Baiern im 14. Jahrhundert in jeder Beziehung deutsch zu nennen, und wie auch hier erst mit der Veränderung der Gerichte ein Umschwung eingetreten ist. Dieß wird nach einander an den Landesgesetzen, den ständischen Freiheitsbriefen, den Rechtsbüchern, den Stadtrechten und Weisthümern und den Urkunden nachgewiesen. Beide Aufsätze zeichnen sich durch Schärfe und Klarheit, so wie durch gründliche Quellenstudien in hohem Grade aus und liefern die schätzenswerthesten Beiträge nicht allein für die Geschichte der Reception, sondern auch noch für manche andere Fragen der deutschen Rechtsgeschichte. R. S.

Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters. 8. und 9. Lfg. 4. Berlin, Hempel.

Inhalt: Land- und Lehenrechtbuch. Sächsisches Land- und Lehenrecht. Schwabenspiegel und Sachsenspiegel. Von Dr. A. v. Daniels. 6. u. 7. Lfg. (2. Bd. Lehenrecht. 382 Sp.)

Laband, Privatdoc. Dr. Paul, Das Magdeburg-Breslauer systematische Schöffenrecht aus der Mitte des 14. Jahrh. 8. (XLIII u. 226 S.) Berlin, Dümmler.

Michelſen, A. L. J., Urkundlicher Beitrag zur Geſchichte der Landfrieden in Deutſchland. 4. (31 S.) Nürnberg, lit.-artiſt. Anſtalt des germaniſchen Muſeums.

Sjöberg, A., Om de tyska städernas uppkomst och ursprunget till deras författning. Akad. disp. 8. (29 S.) Lund 1862, Bülow.

Lambert, E. F. M., De primordiis et incrementis rerum municipalium germanicarum. 8. (35 S.) Halle 1862. (Doctordiſſert.)

Gengler, Prof. Dr. Heinr. Gfried., Codex iuris municipalis Germaniae medii aevi. Regeſten und Urkunden zur Verfaſſungs- und Rechtsgeſchichte der deutſchen Städte im Mittelalter. 1. Bd. 1. Heft. 8. (X u. S. 1—256) Erlangen, Enke.

Das Buch, von dem uns hier ein erſtes ſtarkes Heft vorliegt, wird jedem deutſchen Hiſtoriker, insbeſondere jedem Rechtshiſtoriker ſehr willkommen ſein. Es iſt, wir glauben es gern, „die Frucht faſt zehnjähriger Mühe": ein Werk des mühſamſten und ſorgfältigſten Fleißes, zuſammengetragen aus einer unermeßlich weitſchichtigen älteren und neueren Literatur, durch welches denen, die ſich mit dem Gegenſtande beſchäftigen, unendlich viel Weitläufigkeit erſpart, eine außerordentliche Erleichterung gewährt wird.

Wer ſich eingehend über die Verfaſſungs- und Rechtsgeſchichte der deutſchen Städte im Mittelalter aus den Quellen belehren will, dem ſtehen bekanntlich nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Urkundenbüchern einzelner Städte und unter dieſen ſehr wenige gut edirte zu Gebote; im übrigen ſieht man ſich auf eine Maſſe weitſchichtiger Quellenſammlungen angewieſen, die man ſelten irgendwo beiſammen findet, und in denen es viele Mühe koſtet, ſich zu orientiren und das brauchbare auszuleſen.

In dem vorliegenden Werke findet ſich der urkundliche Stoff aus tauſend Orten und Winkeln her in überſichtlicher Ordnung zuſammengeſtellt, bei jeder einzelnen Stadt theils in Form von Regeſten, theils in wörtlichen Auszügen nach der Zeitfolge aneinander gereiht, und jedes dieſer kleinen Stücke beſonders numerirt und mit literariſchen Nachweiſungen verſehen, wo die Urkunde ſelbſt gedruckt oder wo ihr Inhalt erläutert iſt. Ausgewählt iſt aber, dem Zwecke des Buches entſprechend, nur das, was ſich auf die Verfaſſung und das Rechtsweſen der Städte bezieht, bloß kurz erwähnt bei der Haupturkunde oder an der eigenen chronologiſchen Stelle, was als Wiederholung deſſelben Inhaltes in anderen Urkunden wieder vorkommt. Darum iſt dieſe Zuſammenſtellung auch in ſolchen Fällen für den Rechts-

historiker von Werth, wo gute städtische Urkundenbücher vorhanden sind, weil er sogleich auf die für ihn wichtigeren Stücke der ganzen Sammlung hingeführt und mit deren Hauptinhalte bekannt gemacht wird. Ueber das mehr oder weniger, was bei dieser Auswahl hervorzuheben, über die Art, wie es mitzutheilen sei, ist der Verf. gewiß nicht selten im Zweifel gewesen, und konnte ihn im gegebenen Falle nur der eigene Tact leiten. Der bisher erschienene Theil seiner Arbeit genügt, um ein Urtheil über sein Verfahren auszusprechen: wir finden sowohl die treffende Auswahl, als auch das richtige Verständniß der Urkunden und die Präcision des Ausdruckes in der Zusammenfassung ihres Inhaltes zu loben. Natürlich konnte es jedoch nicht die Meinung des Autors sein, — und diesen Gesichtspunkt muß man auch bei der Beurtheilung festhalten — dem Forscher überall die Kenntnißnahme der Urkunden selbst ersparen zu wollen.

Eine weitere höchst dankenswerthe Zugabe ist sodann die Speciallitteratur zur Geschichte, insbesondere Rechtsgeschichte einer jeden Stadt, welche sich in der Regel an der Spitze der einzelnen Artikel findet. Auch in dieser Beziehung ist alles mögliche, was billiger Weise von der Kraft eines einzelnen erwartet werden konnte, geleistet. Für die noch fehlende Bibliographie deutscher Städtegeschichte ist hier ein vortrefflicher Grund gelegt, ein weit reichender Anfang gemacht. Und nicht bloß citirt sind diese Schriften, sondern gleichfalls bis zu einem gewissen Grade benutzt für den Zweck des Werkes, theils in Auszügen aus älteren gedruckten Chroniken oder neueren Bearbeitungen, so weit sie zuverlässige Mittheilungen aus sonst nicht erreichbaren Dokumenten enthalten — wie z. B. in dem Artikel Augsburg Gassers Chronik für eine Reihe von Rechtsdecreten — theils in kurzen historischen Einleitungen oder eingeschalteten Excursen, welche den Urkunden zur Erläuterung dienen.

In dem vorliegenden ersten Hefte, welches mit der Stadt Aach in Baden beginnt und bei Boppard abbricht, heben sich besonders die Städte Aachen, Amberg, Augsburg, Bamberg, Basel, Bayreuth, Berlin, Bern, Biel, Bingen durch längere Artikel hervor und der in diesen mitgetheilte urkundliche Stoff ist, abgesehen von der daran hängenden Literatur, reichhaltig genug, um alle wesentlichen Momente des eigenthümlichen Verfassungs- und Rechtswesens der genannten Städte in raschem Ueberblicke kennen zu lernen.

Was die geographischen Grenzen angeht, welche der Verf. seinem Werke gesteckt hat, so wird im Vorworte angekündigt, daß nur die Städte

des gegenwärtigen Deutſchlands, der Schweiz und des Elſaß, nicht auch die in den übrigen ſonſt dem deutſchen Reiche zugezählten Ländern aufgenommen ſind. Als Grund dafür werden Zweckmäßigkeitsrückſichten, namentlich des Raumes, geltend gemacht, und man kann ſich wohl denken, daß wenn noch Lothringen und die burgundiſchen Länder hinzugekommen wären, die Arbeit eine ſolche Ausdehnung gewonnen hätte, daß ein einzelner ſie kaum hätte bewältigen können. Daß übrigens Deutſchland nicht im engſten Sinne verſtanden iſt, erſieht man ſchon im erſten Hefte daraus, daß auch die Städte Oſtpreußens und gewiß zum Verdruß der Dänen die von Schleswig mit hereingezogen ſind.

Bei der regiſtermäßigen alphabetiſchen Einrichtung, welche der Verf. nach ſeinem eigenen und anderer Vorgange auch dieſem neuen Buche über die deutſchen Städte gegeben hat, konnten die Grenzen ganz beliebig weiter oder enger geſteckt werden, indem die Anlage deſſelben nicht davon berührt wurde. Denn die einzelnen Städte folgen ohne Zuſammenhang auf einander, wie das Alphabet ſie heranbringt, und ſo kommt man z. B. im Anfange von Aach in Baden nach Aachen, von da nach Aalen in Würtemberg, nach Aarau in der Schweiz u. ſ. f. Noch ſonderbarer nehmen ſich in Biſchoffs „Oeſterreichiſchen Stadtrechten und Privilegien", auf welches Buch ſich die Vorrede bezieht, die ſogenannten öſterreichiſchen Städte in derſelben Reihenfolge aus, wo man im bunteſten Gewirre italieniſchen, kroatiſchen, dalmatiſchen, ungariſchen, galiziſchen, ſiebenbürgiſchen und deutſchen Städten durch einander begegnet. Ein Werk dieſer Art, das aus praktiſchen Gründen auf wiſſenſchaftliche Anordnung und Gliederung von vorn herein verzichtet, macht natürlich auch keinen Anſpruch, im Zuſammenhange geleſen zu werden, ſondern überläßt es, wie jedes andere Wörterbuch, lediglich dem, der es benutzt, was ihm zuſammengehörig und durch innere Beziehung verbunden erſcheint, ſelbſt zuſammenzuſtellen. Uns aber dünkt es, offen geſtanden, doch Schade, daß hier mit den deutſchen Städten eben ſo wie mit zuſammenhangsloſen Wörtern verfahren und daß nicht ſtatt der lexikaliſchen eine hiſtoriſch geographiſche Anordnung befolgt worden iſt, bei welcher man die landſchaftlich und geſchichtlich zuſammengehörigen Orte in Gruppen zuſammengeſtellt und in dieſen wieder, ausgehend von den ihrer äußeren Bedeutung und inneren Entwickelung nach hervorragenden alten biſchöflichen und königlichen Städten oder in den fürſtlichen Territorien von den am früheſten gegründeten, die übrigen, welche ihnen ver-

wandt, häufig sogar ihr Recht und ihre Verfassung von jenen entnommen haben, daran angeschlossen hätte. Man würde z. B. in der Gruppe der niederrheinischen Städte Köln und Aachen, in der mittelrheinischen und wetterauischen Mainz und Frankfurt u. s. w. vorangestellt haben; man würde zusammenfinden die fränkischen Städte im Gefolge von Nürnberg, Rothenburg und die bischöfliche Stadt Wirzburg neben Bamberg, die niederschwäbischen im Gefolge von Augsburg und Ulm u. s. w.; in anderen abgesonderten Gruppen würden die Städte in den ursprünglich slavischen Ländern, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern, Schlesien u. s. f. erscheinen, von denen viele geradezu nur Abdrücke einiger weniger Typen sind. Die Gleichartigkeit ihrer Einrichtungen und ihrer Entwickelung würde bei solcher Zusammenstellung ganz anders ins Licht treten, als wenn man sich diese Städte erst einzeln nach dem Alphabet zusammensuchen muß. Auch die Literatur, in so fern sie in Quellen und Bearbeitungen, Urkundenbüchern und Provinzialgeschichten u. s. f. solchen Städtegruppen gemeinsam ist, würde sich dann, sollten wir meinen, häufig übersichtlicher haben zusammenfassen lassen. Endlich konnte durch ein alphabetisches Register am Schlusse die Auffindung der Städte ebenso leicht gemacht werden wie durch die alphabetische Ordnung. Doch wollen wir mit diesen Bemerkungen über die Anlage des ganzen dem Verdienste der Ausführung im einzelnen in keiner Weise zu nahe treten.

Wir begrüßen das neue Buch als eine höchst dankenswerthe Bereicherung unserer gelehrten Literatur und erkennen in ihm ein fortan unentbehrliches Hilfsmittel für das Studium der deutschen Verfassungs- und Rechtsgeschichte, dessen baldiger Vollendung wir mit Verlangen entgegensehen. C. H.

Steffenhagen, Dr. Aemil. Iul. Hugo, De inedito iuris germanici monumento, quod codice manu scripto bibliothecae civitatis Elbingensis continetur. 8. (30 p.) Königsberg, Gräfe & Unzer.

In einer sehr sorgfältigen Untersuchung behandelt der Verfasser diese auch von Homeyer (Rechtsbücher No. 181) besprochene Handschrift, der indeß, wie Steffenhagen darthut, nicht zu einer richtigen Ansicht über dieselbe gelangt ist. Nach Steffenhagens Darlegung ist ihr Inhalt zumeist dem Schwabenspiegel entlehnt. Die Zeit der Abfassung des vorliegenden Rechtsbuches setzt er zwischen 1338 und 1470, und es hat dasselbe das Interesse, zu zeigen, wie auch hier der Schwabenspiegel in Geltung war. Daneben

kommen auch noch einige andere Quellen — magdeburgiſchen Rechtes — in Betracht.

Chroniken, die, der deutſchen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrh. 2. Bd. A. u. d. T.: Die Chroniken der fränkiſchen Städte. Nürnberg. 2. Bd. 8. (XII u. 575 S. mit 1 lith. und color. Karte.) Leipzig 1864, Hirzel. (Siehe unter der fränkiſchen Provinzialgeſchichte.)

Janſſen, Prof. Dr. Joh., Frankfurts Reichscorreſpondenz nebſt anderen verwandten Aktenſtücken von 1376—1519. 1. Bd. 8. Freiburg im Br., Herder.

Inhalt: Aus der Zeit König Wenzels bis zum Tode König Albrechts II. 1376—1439. (XI u. 819 S.) (Vrgl. dieſe Ztſchr. Bd. 10. S. 270—281. Bd. 11. S. 261—276.)

Richter, Heinr. Mor., Georg v. Poděbrad's Beſtrebungen um Erlangung der deutſchen Kaiſerkrone und ſeine Beziehungen zu den deutſchen Reichsfürſten. 8. (128 S.) Wien, typogr.-liter.-artiſt. Anſt.

Der Gegenſtand dieſer Monographie iſt ſeit Höflers Edition des „kaiſerlichen Buches" (1850), wo die grundlegenden Actenſtücke zum erſten Male veröffentlicht wurden, durch Droyſen und Palacky behandelt; das Buch von Jordan und der Aufſatz von G. Voigt in dieſer Zeitſchrift V 398 ff. ſind dem Verfaſſer unbekannt geblieben. War er nun einmal nicht im Beſitze neuen Materiales, ſo hätte er ſeine Aufgabe in einer gründlichen Reviſion des vorhandenen ſuchen müſſen. Leider aber muß man bekennen, daß neu in dem Buche nur die zahlreichen Irrthümer ſind, daß die gute Abſicht des Verfaſſers, „getreu der hiſtoriſch-kritiſchen Methode" zu arbeiten (S. 6), traurig geſcheitert iſt. Jede Seite zeigt, wie oberflächlich er ſich mit den Quellen bekannt gemacht hat; ſchon die nichtsſagenden Citate wie „Aeneas Silvius p. 402" (S. 17), „mitgetheilt von Ranke" (S. 64), „Müller Reichstagstheatrum II" (S. 65) ſind bezeichnend genug. Der Verſuch, auch die Perſönlichkeit Georgs pſychologiſch zu conſtruiren und ſein Vorleben zu ſchildern, der in dieſer Weiſe S. 4 verkündet wird, iſt nicht einmal ſo weit gelungen, daß dem Verfaſſer die weſentlichſten Momente klar geworden wären, wie z. B. die confeſſionelle Stellung des Huſſitenkönigs. S. 13 macht er, allerdings mit Beſcheidenheit, ein nach ſeiner Meinung bisher unterſchätztes Motiv geltend, den Zug des Gubernators „gegen die Katholiken" zu der Zeit, da der Kaiſer in Neuſtadt belagert wurde; wir werden irre, wie wir dieſes Ereigniß mit dem ſonſt bekannten zuſammenreimen ſollen, bis wir S. 18 mit

Schrecken sehen, daß Richter das berühmte Tabor für einen Sitz der Katholiken gehalten haben muß. Bei seiner Krönung hat sich dann Georg „in den Verband der römischen Kirche aufnehmen lassen" (S. 67), er ist zu ihr übergetreten (S. 124), er hat sich später wieder „an seinen katholischen Glauben erinnert" (S. 71) und wird auch vom Verf. „ein katholischer König" genannt. Das neueste aber ist, daß er vor dem Prager Landtage „gegen die Utraquisten gewüthet und unbarmherzig die eigene Partei in Böhmen verfolgt, mit Feuer und Schwerdt verfolgt" haben soll (S. 72 und 125), wo dem Verf. wieder die taboritischen Secten und die Brüder vorgeschwebt haben mögen. — Auch in dem auf dem Titel markirten Kaiserplane hat der Verf. die wichtigsten Momente übersehen und die allerdings verwickelte Sachlage durch seine politisirenden Bemerkungen nicht aufgehellt.

Fiedler, Jos., Die Allianz zwischen Kaiser Maximilian I. und Vasilji Ivanovič Großfürsten von Rußland von dem Jahre 1514. 8. (109 S.) Wien, C. Gerolds Sohn. (Abdruck aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie 1863.)

Woltmann, Alfr., Holbein und seine Vaterstadt Augsburg. (Deutsche Jahrbb. 9. Bd. 1863.)

Müller, Herm., De Trithemii abbatis vita et ingenio. 8. (26 p.) Halle 1863. (Doctor-Dissert.)

Neumann, K. Fr., Der Geschichtschreiber Johannes Turmair Aventinus und seine Zeit. (Deutsche Jahrbb. 9. Bd. 1863.)

Krause, Gymn.-Lehr. Dr. E., Euricius Cordus, Eine biograph. Skizze aus der Reformationszeit. 8. (IV u. 124 S.) Hanau, König.

Masius, H., Die Einwirkungen des Humanismus auf die deutschen Gelehrtenschulen. (Jahnsche Jahrbb. 1863. 2. Abth. S. 1—17.)

Weltz, Ph., Etude sur Sleidan, historien de la réformation. 8. (56 p.) Bischwiller, impr. Posth.

Whateley, The story of Martin Luther. 2nd ed. 8. (VII. 351 p.) London Shaw.

Adams, Ch., Martin Luther his own Biographer. 12. New-York 1862.

Fischer, P. Ch., Nicolas d'Amsdorf. 8. (54 p.) Strasbourg, impr. Silbermann.

Köstlin, Julius, Luthers Theologie in ihrer geschichtlichen Entwickelung und ihrem inneren Zusammenhange dargestellt. 2 Bde. 8. (IV u. 390 S. 588 S.) Stuttgart 1863, J. F. Steinkopf.

Friedrich, Johann Dr., Aſtrologie und Reformation oder die Aſtrologen als Prediger der Reformation und Urheber des Bauernkrieges Ein Beitrag zur Reformationsgeſchichte. 8. (VIII u. 180 S.) München 1864, M. Rieger.

Schreiber, H., Der deutſche Bauernkrieg. Gleichzeitige Urkunden, herausgegeben und eingeleitet. Jahr 1524. A. u. d. T.: Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. Neue Folge. 8. (XXXI u. 184 S.) Freiburg im Br., Fr. X. Wangler.

Heppe, Dr. H., Die Entſtehung u. Fortbildung des Lutherthums und die kirchlichen Bekenntnißſchriften deſſelben von 1548—1576. 8. (VIII u. 264 S.) Caſſel, Krieger.

Frank, Lic. G., Johann Major der Wittenberger Poet. Ein Beitrag zur Geſchichte der proteſtantiſchen Theologie und des Humanismus im XVI. Jahrhundert. 8. (47 S.) Halle 1863, Pfeffer. (Aus der Zeitſchrift für wiſſenſchaftliche Theologie.)

Mezger, Dr. Geo. Casp., Memoria Hieronymi Wolfii. 8. (87 S.) Augsburg, Rieger.

Wiedemann, Theodor, Hanns Böſchenſtein, Kaiſerlicher Majeſtät gefreiter hebraiſch Zungenmeiſter. (Oeſterr. Vierteljahrsſchrift f. kath. Theol. 1863. S. 70—88.)

Keym, Frz., Geſchichte des 30jährigen Krieges. (In 2 Bdn.) 1. Bd. 12. (XI u. 424 S. mit 2 Holzſchnitttaf.) Freiburg im Br., Herder.

Berthold, G., 30 Schreckensjahre f. Deutſchland. Geſchichte des großen Krieges v. 1618—1648. 1—4. Lfg. 4. (64 S. mit 4 color. Steintaf.) Dresden, Breyer.

Opel, J. O., Onno Klopp u. die Geſchichte des 30jährigen Krieges. 8. (84 S.) Halle 1862, Buchhandlung des Waiſenhauſes.

Buol, Adalb. Frhr. v., Randgloſſen zu Onno Klopps Tilly. 8. (81 S.) Wien 1862, Mechithar.-Congreg.-Buchh.

Keym, Frz., Tilly im dreißigjährigen Kriege. Nach O. Klopp bearbeitet. 12. (126 S. mit Portr.) Freiburg in Br., Herder. (Sammlung hiſtoriſcher Bildniſſe. III.)

Successi, gli ultimi, di Alberto di Waldstein narrati degli ambasciatori veneti. 8. (124 p.) Wien 1862, C. Gerolds Sohn.

Habetz, Jozef, Jan van Weert, Generaal der Beijersche en keizerlijke kavallerie; en Jan van der Croon, Goeverneur van Praag en Onderkoning van Bohemen. Eene bijdrage tot de geschiedenis van den dertigjarigen oorlog. 8. (176 bl.) Roermond 1862, J. J. Romen.

Dies, Frdr., Otto von Guericke und ſein Verdienſt. 8. (54 S.) Magdeburg 1862, Creutz.

Nasemann, O., Veit Ludwig von Seckendorf. (Preußische Jahrbücher. 12. Bd.)

Dowding, W. C., German Theology during the Thirty Years' War. The Life and Correspondence of G. Calixtus, Lutheran Abbot of Königslutter etc. Oxford and London 1863, J. Henry and J. Parker.

Oelze, Past. Ernst, Balthasar Schuppe. Ein Beitrag zur Geschichte des christl. Lebens in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. 8. (VIII u. 328 S.) Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses.

Bloch, Dr. K. E., Johann Balthasar Schuppius. Nach seinem Leben und seinen Schriften. I. Das Leben. 4. (38 S.) Berlin, Quas.

Schmid, Prof. Dr. Heinr., Die Geschichte des Pietismus. 8. (VI u. 509 S.) Nördlingen, Beck.

Schmidt, Julian, Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von Leibnitz bis auf Lessings Tod 1681—1781. 4. Lfg. 8. (2. Bd. VII u. S. 1—160.) Leipzig, Grunow.

Ortenburg, Heinr. v., Krone u. Schwert. Biographische Skizzen der deutschen Fürsten Rudolph v. Anhalt, Ludwig v. Baden, Max Emanuel v. Bayern 2c. berühmt als Herführer Oesterreichs. 8. (III u. 131 S.) Prag, Credner.

Kühne, Gust., Deutsche Charaktere. 1. Theil. Aus dem Zeitalter der Aufklärung. (Gesammelte Schriften. 4. Bd.) 8. (IV u. 246 S.) Leipzig 1864, L. Denicke.

Archenholz, vorm. Hauptm. J. W. v., Geschichte des 7jährigen Krieges in Deutschland. 8. Aufl. Mit dem Bildn. Friedrichs II u. 1 Karte des Kriegsschauplatzes. 16. (XVI u. 568 S.) Berlin 1864, Haude & Spener.

v. Dedenroth, Der 7jährige Krieg. Eine Jubelschrift zur Feier des vor 100 Jahren abgeschlossenen Hubertusburger Friedens. 16. (96 S. mit eingedruckten Holzschnitten.) Berlin, Schlesier.

Schmidt, Ferd., Der 7jährige Krieg. Illustrirt (in eingedr. Holzschn.) v. Ludw. Burger. 4. (92 Sp.) Berlin, Lobeck.

Renouard, Hauptm. C., Geschichte des Krieges in Hannover Hessen u. Westphalen von 1757 bis 1763. (In 3 Bdn.) 1. Bd. 8. (XVI u. 848 S. mit 9 Steintaf.) Cassel, Fischer.

Die bis jetzt erschienenen zwei ersten Bände dieses Werkes behandeln die Feldzüge 1757—1760 auf dem nordwestdeutschen Kriegsschauplatze, jeder Band je zwei Feldzüge, der demnächst erscheinende dritte Band wird

das Werk abſchließen. Die Kritik hat es indeß wohl nicht nöthig, den Abſchluß des Werkes zu erwarten, ehe ſie ihr Urtheil abgiebt. Das bis jetzt veröffentlichte reicht völlig aus, um die zwei Fragen zu beantworten, ob der Stoff der monographiſchen Darſtellung würdig und durch Quellenvorarbeit dazu gereift iſt, und ob es der Darſtellung gelang, ihn ſo zu geſtalten, daß den Anſprüchen der hiſtoriſchen Kritik in ſachlicher wie formeller Behandlung Genüge geſchah.

Ueber die erſtere Frage iſt kein Zweifel. Die ganze Gruppe von Ereigniſſen, die während der Kriegsjahre 1757—1763 auf dem nordweſtdeutſchen Kriegstheater ſpielt und da in ſcharfer Begrenzung nahezu wie ein ſelbſtändiger Krieg zu betrachten iſt, bietet in allen Richtungen, militäriſch wie politiſch, ein ſo ausgeſprochenes Intereſſe, daß die Berechtigung einer ſelbſtändigen Arbeit darüber ſofort zugeſtanden werden muß. Alle die ſeltſamen Verſchlingungen der damaligen europäiſchen Politik, die ganze Zerfahrenheit der deutſchen Zuſtände jener Zeit, die volle Nichtswürdigkeit von Heer und Staat in Frankreich finden innerhalb der engeren Grenzen dieſer Partie des 7jährigen Krieges ihren vollen Ausdruck. Mitten in dieſen verworrenen Zuſtänden aber zeigt ſich, als Nachfolger des kläglich geſcheiterten Cumberland, der Prinz Ferdinand von Braunſchweig, in einer Tüchtigkeit als Staatsmann und Feldherr, die bald faſt alles Intereſſe an den Ereigniſſen in dem vorwiegenden Intereſſe an dem Manne aufgehen läßt.

Wenn bisher eine beſondere Geſchichte dieſer nordweſtdeutſchen Partie des 7jährigen Krieges noch nicht geſchrieben wurde, ſo könnte man das mit Fug als ein Unrecht gegen die Bedeutung derſelben bezeichnen, zumal es gewiß iſt, daß die Ereigniſſe auf den öſtlichen Kriegsſchauplätzen nur darum vorzugsweiſe bearbeitet wurden, weil die mächtige Erſcheinung des dort befehligenden großen Königs alle hiſtoriſche Arbeit eben dorthin ablenkte. Aber es war auch in der That noch bis vor wenig Jahren eine eigentliche Geſchichte dieſes Krieges im nordweſtlichen Deutſchland ſchlechthin darum unmöglich, weil es, namentlich grade von deutſcher Seite, an ausreichendem Quellenmateriale dafür fehlte. Was Mauvillon ſchon 1794 in ſeiner Biographie des Prinzen Ferdinand, Oſten 1805 durch Veröffentlichung des Redenſchen Tagebuchs gebracht hatte, und was ſonſt da und dort an quellengültigen Mittheilungen erſchienen war, bildete doch noch lange kein zureichendes Geſchichtsmaterial, das die Maſſe franzöſiſcher Quellenliteratur hätte aufwiegen können, und noch 1842 konnte

Stuhr mit Recht auch von dieser Partie des 7jährigen Krieges sagen, daß die Zeit ihrer Bearbeitung noch nicht gekommen sei. Erst in den letzten Jahren ist das anders geworden. Eelkings Biographie des General von Riedesel (1856), Huschbergs „drei Kriegsjahre 1756—1758 (1856), die erst 1859 veröffentlichte Geschichte der Feldzüge des Prinzen Ferdinand aus der Feder von dessen vertrautem Sekretär v. Westphalen, vor allem aber das 1857—1858 von Oberstlieutnant v. d. Knesebeck herausgegebene große Depeschenwerk haben binnen wenigen Jahren eine Masse von Geschichtsmaterial in die literarische Oeffentlichkeit gebracht, wodurch die ganze Sachlage verändert ist. So viel über die Berechtigung des Renouardschen Werkes.

Was nun das weitere betrifft, so ist das Werk zwar eine fleißige und sorgsame Arbeit, erkennbar die Frucht mühevoller Quellenstudien, wie wir das nach den bisherigen kriegsgeschichtlichen Leistungen des Verfassers ohnehin nicht anders erwarten durften; aber es ist doch nicht die in sich vollendete Geschichte dieser besonderen Ereignißgruppe, wie wir eine solche nach dem jetzigen Stande der Quellenforschung für möglich halten, sondern mehr nur eine Vorarbeit dafür, eine freilich sehr werthvolle.

Vor allem vermissen wir die ganze Erschöpfung des gedruckt vorliegenden Quellenmateriales. Der Verfasser hat einen ansehnlichen Schatz handschriftlicher Quellen (Tagebücher hessischer Offiziere, Acten des Casseler Archives ꝛc.) zuerst verwerthet, und die Literatur ist ihm dafür zu Dank verpflichtet. Aber er hat in Benutzung der französischen Druckquellen, die in reicher Menge vorliegen, sich in einem Maße beschränkt, das wir nicht billigen können.

Daß der französische Standpunkt allein durch die Memoiren von Broglie und durch die „Galerie des aristocrates militaires“ von Dumouriez vertreten ist, läßt sich offenbar nicht rechtfertigen, da erst die volle Verwerthung auch der französischen Memoiren über diese Kriegszeit (Bourcet, Rochambeau, Duclos, St. Germain ꝛc.) und wenigstens der größeren französischen Geschichtswerke (Tocqueville u. a.) dem Verfasser die feste Grundlage für seine Arbeit geben konnte. Schon diese Thatsache begründet unser obiges Urtheil über das Buch. Auch in der Verwerthung der deutschen Specialliteratur sind wir mit dem Verfasser nicht durchweg einverstanden. Archenholz und Tempelhof und selbst die „Histoire de la guerre de sept ans“ können nur noch subsidiär als Geschichtsmaterial gelten, seit neuere und auf umfassenderer Quellenkenntniß beruhende Werke sich als solches

darbieten, und wenn wir auch das vielbändige Werk des preußiſchen Generalſtabes nicht als frei von argen Schwächen erkennen, ſo war doch dieſes, das der Verfaſſer wenig benutzt hat, jedenfalls als Hilfsquelle dem Archenholzſchen Werke weit vorzuziehen, deſſen Verfaſſer ſelbſt ſeiner Zeit (vergl. Nachlaß von Berenhorſt. I. 27) offen ſeine Reue darüber ausgeſprochen hat, daß er dieſes Buch geſchrieben habe. Was wir ganz beſonders vermiſſen, iſt eine ausgeſprochene Vertretung des Standpunktes der damals ſo viel angefochtenen Reichsgewalt und der ihr anhängenden Reichsſtände. Huſchbergs „Kriegsjahre 1756—58" ſind allerdings benutzt, nicht aber Brodrücks „Feldzug der Reichsarmee von 1757", indeſſen grade dieſes letztere Werk den Verfaſſer vor manchen Irrthümern, namentlich in den erſten Abſchnitten, hätte bewahren können.

Wir haben bis hierher nur unſer Nichteinverſtändniß mit dem Verfaſſer ausgeſprochen und dürfen zufügen, daß ſich dieſes noch ganz beſonders auf die politiſche Seite der Darſtellung bezieht. Offenbar iſt der Verfaſſer hier ſelbſt nicht in heimiſchem Elemente, oft vielleicht ſich ſelbſt unklar; wir wenigſtens vermögen nicht zu faſſen, was er (S. 3 des Vorwortes) damit ſagen will, daß „ſchon damals Preußen mit England die heutige abendländiſche Politik vertraten, während Oeſterreich, Frankreich ꝛc. deren Unterdrückung erſtrebten". Aehnliche Stellen dunkeln Inhaltes ließen ſich mehr aufführen.

Auch die formelle Behandlung entſpricht nicht dem, was die heutige Geſchichtſchreibung fordert. Der Verfaſſer hat in ſeinen bisherigen Schriftwerken überall den vollſten Ernſt und den ſorgſamſten Fleiß bewieſen; aber es gebricht ihm die Kunſt der hiſtoriſchen Geſtaltung.

Nur da, wo der Verfaſſer ſich heimiſch fühlt, auf dem eigentlich militäriſchen Gebiete, treten dieſe Mängel mehr zurück, und wohl dürfen wir ſagen, daß in den ganzen ſtarken 2 Bänden der im engern Sinne militäriſche Theil, in ſtrategiſcher Erörterung wie in taktiſcher Darſtellung, eine Reihe von wirklich gelungenen, nur aber nicht lebendig verbundenen Einzelſtücken darbietet. Nur da und dort finden wir kleinere Anſtände, die ſich eben aus der freiwilligen Beſchränkung des Quellenmateriales erklären mögen. So fehlt der Streifzug, zu dem Richelieu im Auguſt 1757 den Grafen Turpin nach Thüringen und Sachſen abſchickte; die Verhandlungen darüber zwiſchen den Höfen von Paris und Wien würden dem Verfaſſer bei ausgiebiger Benutzung der franzöſiſchen Quellen nicht entgangen ſein. Br.

Eelking, Hauptm. Max v., Die deutschen Hülfstruppen im nordamerikanischen Befreiungskriege, 1776 bis 1783. 2 Thle. 8. (1. Thl. XII u. 397 S.) Hannover, Helwing. (Vergl. unter Amerika).

Häusser, Ludw., Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zur Gründung des deutschen Bundes. 3. Aufl. 3. u. 4. Bd. (XII u. 578 S. X u. 711 S.) Berlin, Weidmann.

An unsern vorjährigen Bericht über die beiden ersten Bände dieser neuen Ausgabe der Häusserschen deutschen Geschichte anknüpfend bezeichnen wir hier nun auch mit Beziehung auf den dritten und vierten Theil in möglichster Kürze diejenigen Punkte, in welchen die neue Auflage von der früheren erheblicher abweicht. Im ganzen beschränken sich die Veränderungen in diesen letzten Bänden auf minder wichtiges als es in den früheren der Fall gewesen ist. Indeß gleichwohl könnten wir viele Einzelheiten namhaft machen, in welchen das Material erweitert, die Darstellung daher eingehender und schärfer erscheint. So ist auf Grund der Schleiermacherschen Briefe und mit Beziehung auf die Arbeit von W. Dilthey das Verhalten Schleiermachers in der Zeit der Demüthigung Preußens bestimmter gezeichnet, die Lage Preußens auf dem Erfurter Congresse nach den Berichten von Goltz etwas ausführlicher geschildert, einzelnes in Betreff des Königreiches Westphalen aus den neu erschienenen Mémoires du roi Jerôme mitgetheilt. Hin und wieder giebt der Verfasser genaue Anführungen von Actenmaterial, welches zwar auch schon früher von ihm benutzt, aber nicht bezeichnet worden war. Reichere Ausbeute gewährte vor allem die für diese neue Ausgabe benutzte Correspondenz von Wilhelm von Humboldt aus der Zeit vom September 1810 bis zum Sommer des Jahres 1813. So ist denn das über Humboldts Thätigkeit als Gesandter in Wien gesagte in dieser Bearbeitung neu hinzugekommen, und vor allem vieles, was geeignet ist, die damals zwischen Oesterreich und Preußen bestehenden Beziehungen, so wie die Stellung schärfer zu beleuchten, welche Oesterreich zu den wichtigeren Fragen jener Tage einnahm, z. B. gegenüber von dem seit dem Jahre 1811 entschieden auf eine kriegerische Verwickelung hindrängenden Verhältnisse Frankreichs zu Rußland. Sehr interessant ist dann u. a. auch die Schilderung, welche Humboldt von Metternich entworfen hat.

Auch für den vierten Band, der mit der Darstellung der Erhebung in Ostpreußen beginnt, haben die Humboldtschen Berichte im einzelnen mancherlei von Bedeutung dargeboten; so, um nur einiges namhaft zu

machen, in Bezug auf die Haltung Oeſterreichs während des ruſſiſchen Krieges und die Art und Weiſe, wie ſich der Kaiſerſtaat in der erſten Hälfte des Jahres 1813 zu der deutſchen Bewegung gegen Napoleon verhielt, bis ſein freilich nur bedingter Beitritt zu dem Reichenbacher Vertrage (am 27. Juni) erfolgte. Doch dieß möge genügen, um den Werth dieſer neuen Ausgabe auch hinſichtlich der beiden letzten Bände einigermaßen zu charakteriſiren.

Langethal, Chriſt. Ed., Geſchichte der deutſchen Landwirthſchaft in Verbindung mit der allgemeinen Geſchichte von 1770—1850. (Raumer Hiſtor. Taſchenb. 4. Folge. 4. Jahrg. 1863. S. 233—307.)

Vivenot, Indigena Hauptm. Alfr. Edl. v., Herzog Albrecht v. Sachſen-Teſchen als Reichs-Feld-Marſchall. 1. Bd. Mit (lith.) Portr. 8. (XXIV u. 438 S.) Wien 1864, Braumüller.

Scherr, Prof. Dr. Johs., Blücher. Seine Zeit und ſein Leben. 3. Bd. 8. (IV u. 592 S.) Leipzig, O. Wigand. (Vergl. dieſe Zeitſchr. IX 472 ff.)

Berghaus, Dr. Heinr., Blücher als Mitglied der Pommerſchen Ritterſchaft 1777—1817 und beim preußiſchen Heere am Rhein 1794. Nebſt einer Reihe von Orig.-Briefen Blüchers und eine (lith.) Facſ. ſeiner Handſchrift. 8. (VIII u. 169 S.) Anclam, Dietze.

Blücher, Feldmarſchall, und der deutſche Befreiungskrieg. Mit 22 Illuſtr. 4. (40 S.) Dresden, Meinhold & Söhne.

Häckel, Mittheilungen über Gneiſenau. (Preuß. Jahrbb. 11. Bd.)

Droyſen, Joh. Guſt., Das Leben des Feldmarſchalls Grafen York v. Wartenburg. 2 Bde. 4. Aufl. Mit Yorks Portr. (in Stahlſt.) u. 6 photolith. Plänen. 8. (VI u. 750 S.) Leipzig, Veit & Co.

Berghaus, Dr. Heinr., York. Seine Geburtsſtätte und ſeine Heimath. Seine Großthat in der Poſcheruner Mühle nebſt genealog. Nachrichten über die Familie ſeiner Mutter. 8. (V u. 119 S.) Anclam, Dietze.

Erinnerungen an Eugen und Moritz v. Hirſchfeld aus Deutſchland und Spanien. Zuſammengeſtellt v. e. 80jähr. Veteranen des Yorkſchen Corps vom Leib-Regimente. 8. (IX u. 211 S.) Berlin, Mittler & Sohn.

Dehnel, Oberſt H., Erinnerungen deutſcher Officiere in britiſchen Dienſten aus den Kriegsjahren 1805—1816. 8. (XI u. 384 S.) Hannover 1864, C. Rümpler.

Körner, Carl Theodor. Sein Leben, ſein Tod im Gefechte bei Roſenberg und ſein Grab bei Wöbbelin in Mecklenburg-Schwerin. 16. (42 S.) Schwerin, Oertzen & Co.

Körner, Theodor, Eine Gedenkschrift zur 50jähr. Todesfeier des Dichterhelden am 26. Aug. 1863. 4. (12 S. mit Holzschn. u. 3 Steintaf.) Dresden, Meinhold & Söhne.

Mühlfeld, Jul., Theodor Körner. Ein deutsches Lebensbild. 2. Aufl. 8. (VI u. 250 S.) Anclam, Dietze.

Niederhöffer, M. Dr. A., Zur Erinnerung an Theodor Körners 50jährigen Todestag — 26. Aug. 1863. — 8. (IV u. 42 S.) Berlin, Nicolai.

Vogeler, F. W., Theodor Körner. 8. (83 S.) Berlin, Boettcher.

Weinzirl, Wilh., Theodor Körner. Ein Vorbild für Deutschlands Männer und Jünglinge. 8. (16 S.) Bayreuth, Weinzirls Selbstverl.

Nettelbeck, Joachim, Bürger zu Kolberg. Eine Lebensbeschreibung, v. ihm selbst aufgezeichnet, hrsg. v. J. C. L. Haken. Mit 1 Plane der Gegend um Kolberg (in Kpfrst.) 2 Thle. 3. Aufl. 8. (XXVI u. 468 S.) Leipzig, Brockhaus.

Erinnerungsblätter, vaterländische insbesondere akademische, an den Befreiungskrieg. Von einem Freiwilligen vom J. 1813—14. I. Fichte und das Befreiungsjahr 1813. 8. (18 S.) Jena, Frommann.

Stein, Dr. J., u. R. Krönig, Geschichte des deutschen Volkes vom Wiener Congreß bis auf unsere Zeit. (In ca. 40 Hftn.) 1. 2. u. 3. Hft. 8. (1. Bd. S. 1—160.) Breslau, Ziegler.

Treitschke, H. v., Karl August von Wangenheim. Ein Kapitel aus der Geschichte des deutschen Bundes. (Preuß. Jahrbb. 11. Bd.)

Wolff, Ferd., Fürst Clemens Metternich. (Deutsche Jahrbb. 6. Bd. 1863.)

Jürgens, K., Deutschland im französisch-sardinischen Kriege vom Pariser Congreß 1856 bis zum Frieden von Villafranca 1859 2. Ausg. 8. Basel 1862, Bahnmaier.

Daniels, Dr. A. v., Reformacte des deutschen Bundes. 8. (78 S.) Berlin, Heinicke.

Häusser, Ludw., Die Reform des deutschen Bundestags. Eine Berichterstattung an die in Frankfurt a. M. versammelten Abgeordneten. 8. (16 S.) Frankfurt a. M., Boselli.

Erörterungen, rechtliche u. politische, über die Bundesreformacte. Von einem Süddeutschen. 8. (III u. 83 S.) Erlangen, Enke.

Reichlen, G. Regierungssecretär, Das allgemeine Staatsrecht und das gemeine deutsche Staats- und Bundesrecht. In 2 Abtheilungen. Die 2. Abtheilung auch u. d. T.: Corpus iuris publici academicum: Die Grundgesetze des deutschen Bundes und der deutschen Staaten

mit Einleitungen und Erläuterungen. (X. u. 294 S. XV u. 448 S.) Regensburg 1862—1863, G. J. Manz.

(Das ſonſt ſehr dürftige Buch bietet ein ſehr ausführliches Verzeichniß der auf das allgemeine Staatsrecht und ſeine Geſchichte, ſowie namentlich auf das deutſche Bundesrecht bezüglichen Literatur.)

Zoepfl, Hofrath Prof. Dr. Heinr., Grundſätze des gemeinen deutſchen Staatsrechts, mit beſond. Rückſicht auf das allgemeine Staatsrecht und auf die neueſten Zeitverhältniſſe. 5. Aufl. In 2 Thln. 8. (XXIII u. 781 S. XXII u. 966 S.) Leipzig, C. F. Winter.

Grotefend, Geo. Aug., Syſtem des öffentlichen Rechts der deutſchen Staaten. 2. Abth. 1. Hälfte. 8. Caſſel, Fiſcher.

Inhalt: Syſtem des deutſchen Staatsrechts. 1. Hälfte. (XXI u. 315 S.)

Zachariä, Alb., Die deutſchen Verfaſſungsgeſetze der Gegenwart, einſchließlich der Grundgeſetze des deutſchen Bundes und der das Verfaſſungsrecht der Einzelſtaaten direkt betreffenden Bundesbeſchlüſſe. Zweite Fortſetzung. 8. (244 S.) Göttingen 1862.

Eine Quellenſammlung wie die vorliegende war ſchon längſt ein dringendes wiſſenſchaftliches Bedürfniß, denn die in früherer Zeit unternommenen ähnlichen Zuſammenſtellungen waren entweder von vornherein fehlerhaft angelegt oder reichten doch nicht mehr bis auf die unmittelbare Gegenwart hinab; das viel umfaſſendere treffliche Werk von Schubert ſcheint überhaupt nicht bis zu den Verfaſſungen Deutſchlands gelangen zu ſollen. Es iſt unter dieſen Umſtänden gewiß ſehr dankbar anzuerkennen, wenn einer der erſten deutſchen Staatsrechtslehrer einer ſolchen Arbeit ſich unterzogen hat; ſie iſt auf dieſe Weiſe, ſowohl was die Anlage als auch was die Durchführung im einzelnen betrifft, eine ausgezeichnete geworden. Es iſt nicht bloß mit der Zachariä eigenen Genauigkeit und Gründlichkeit das weit zerſtreute Material zuſammengebracht und geſichtet worden, eine Aufgabe die einen viel größeren Aufwand von Zeit und Sachkenntniß fordert, als man gewöhnlich glaubt, ſondern es ſind nun auch, um die Gegenwart nicht ganz außer Zuſammenhang mit der Vergangenheit hinzuſtellen, den einzelnen Nummern geſchichtliche Einleitungen vorausgeſchickt, welche theils die Hauptſtadien der Verfaſſungsentwickelung bezeichnen, theils in Betreff der ältern Verfaſſungsgeſetze die nothwendigen Verweiſungen, wo ſie zu finden ſind, geben. Man muß ſchon ſelbſt in der Lage geweſen ſein, die Materialien für die Verfaſſungsgeſchichte namentlich der kleinen deutſchen Länder trotz allen nachſuchens nur lückenhaft zuſammenbringen zu können, um den der Wiſſenſchaft durch dieſe zum Theil trockenen Notizen geleiſteten

Dienst hinlänglich zu würdigen; es scheint mir gerade besonders wichtig zu sein, daß die einschlägigen Verhältnisse aller Bundesstaaten gleichmäßig behandelt sind. Es ist früher bereits von Mohl geäußert, das bloße Dasein einer solchen Sammlung mache zwei der am häufigsten begangenen Fehler in der wissenschaftlichen Behandlung des deutschen Staatsrechtes geradezu unmöglich nämlich die Aufstellung angeblich allgemein giltiger Lehren, welche doch den klaren Bestimmungen ganzer Reihen von Staaten widersprechen, sodann die Einschwärzung von bloß philosophisch-rechtlichen Sätzen, von welchen keine einzige positive Quelle weiß; fabelhafte Arbeiten wie die von Maurenbrecher und zum Theil auch von Klüber können dann kaum entstehen. Eine über bloßen Dilettantismus hinausgehende Beschäftigung mit dem deutschen öffentlichen Rechte ist jetzt nur auf Grund dieser Sammlung möglich, die daher namentlich bei praktischen Staatsmännern, Kammermitgliedern, Zeitungsschreibern ein tägliches Nachschlagebuch sein sollte. Zu bedauern mag es allerdings sein, daß mit Rücksicht auf äußere Verhältnisse der Plan der Sammlung in so enge Grenzen eingeschränkt werden mußte, und daß nicht neben den in thatsächlicher augenblicklicher Wirksamkeit befindlichen Verfassungsurkunden auch diejenigen mitgetheilt werden konnten, „die, wie Zachariä sich ausdrückt, seit 1848 entstanden, aber inzwischen von der reactionären Strömung sei es mit Recht oder ohne (wenigstens formelles) Recht weggespült worden sind". Je mehr Referent der Ansicht ist, daß die reactionäre Strömung ohne alles weder formelles noch materielles Recht verfährt, um so mehr würde er wünschen, wenigstens die wichtigsten jener Grundgesetze hier aufgeführt zu finden, z. B. das Mecklenburgische von 1849, das Schleswig-Holsteinische von 1848 u. s. w. Selbst aus rein äußerlichen Gründen wäre das gerathen gewesen; der Herr Verfasser wäre dann z. B. nicht genöthigt gewesen, die kurhessische Verfassung von 1831 erst jetzt in der zweiten Fortsetzung zu bringen, bei welcher Gelegenheit übrigens auf die ganz besonders interessante Einleitung, die sich vor dem Abdrucke dieses Verfassungsgesetzes findet, verwiesen werden mag. Es wird dann ferner gerade gegenüber einer solchen Quellensammlung ein lebhaftes Bedauern darüber wach, daß es an irgend erträglichen Zusammenstellungen der sonstigen Quellen des deutschen Territorialstaatsrechtes, namentlich der größern Organisations- und Verwaltungsgesetze, wie der Städte-Gemeindeordnungen, Staatsdienergesetze u. s. w., fast gänzlich fehlt; aber so sehr an solchem Mangel die Wissenschaft und

Praxis leidet, man wird kaum hoffen dürfen, daß es bei der Fortdauer unſerer ſtaatlichen Zerſplitterung je zu einer Abhilfe kommen werde.

Abgeſehen von allerdings ſehr zahlreichen Druckfehlern iſt mir nur ein einziges kleines Verſehen aufgeſtoßen, inſofern auf Seite 84 der Hauptſammlung die Artikel 67 und 68 der preußiſchen Verfaſſungsurkunde vom 31. Januar 1850 mit kleinerer Schrift hätten gedruckt werden müſſen, da ſie zu den durch Geſetz vom 7. Mai 1853, betreffend die Bildung der erſten Kammer, Art. 2, aufgehobenen Artikeln gehören.

E. M.

Reyſcher, A. L., Die Rechte des Staats an den Domänen und Kammergütern nach dem deutſchen Staatsrecht u. den Landesgeſetzen. 8. (VIII u. 373 S.) Leipzig, Hirzel.

Schulze, Dr. Herm., Die Hausgeſetze der regierenden deutſchen Fürſtenhäuſer. 1. Bd. 8. (XVI u. 507 S.) Jena, Friedrich Mauke.

Ein Unternehmen, wie dasjenige, deſſen Anfang uns jetzt vorliegt, war ſchon lange ein dringendes wiſſenſchaftliches Bedürfniß. An einer eigentlichen Sammlung der Hausgeſetze fehlte es nämlich ganz; man war zur Beſchaffung des betreffenden Materiales genöthigt, an den verſchiedenſten Orten in Sammelwerken aller Art, in Geſetzſammlungen, ſelbſt in monographiſchen Arbeiten, Diſſertationen u. dgl. Nachforſchungen anzuſtellen. Eine Veröffentlichung der Rechtsnormen auf dieſem Gebiete fand aber überhaupt bisher nur in ſehr beſchränkter Weiſe ſtatt; viele der wichtigſten Hausgeſetze, ſowohl ältere wie neuere, wurden als Staatsgeheimniſſe ſorgfältig in den Archiven verſchloſſen. Um ſo erfreulicher iſt es nun aber, daß die Quellenſammlung, welche uns jetzt dargeboten wird, allen Anforderungen entſpricht, die man gegenwärtig an dergleichen zu ſtellen berechtigt iſt. In würdiger Weiſe an die zahlreichen ähnlichen Publicationen ſich anſchließend, welche in den letzten Jahren für die Gebiete das Staatsrechtes und der Rechtsgeſchichte ans Licht getreten ſind, wird auch dieß Werk dazu beitragen, nicht bloß das Studium jener Wiſſenſchaften, ſondern auch das allgemeine Intereſſe an den ſtaatlichen Angelegenheiten zu fördern.

Es handelte ſich hier zunächſt um die Zuſammenbringung des Materiales; gewiß unter den obwaltenden Verhältniſſen eine mühevolle und zeitraubende Arbeit. In Bezug auf die früher ſchon veröffentlichten Urkunden hat dabei ein zurückgehen auf Handſchriften nicht ſtattgefunden, es ſind aber die beſten vorhandenen Abdrücke zu Grunde gelegt. Die bisher ungedruckten

Actenstücke sind nach sorgfältigen von Archivbeamten besorgten Abschriften edirt. Es handelte sich dann weiter um eine zweckmäßige Sichtung und Auswahl in Bezug auf das zusammengebrachte Material, und auch da wird man sich in jeder Beziehung mit den von dem Herausgeber befolgten Grundsätzen einverstanden erklären können. Es sind nämlich in die vorliegende Sammlung unter vollständigem Ausschluß der Hausgesetze der Mediatisirten nur diejenigen der noch gegenwärtig regierenden Häuser aufgenommen, und dieß ist auf alles gesetzliche Material ausgedehnt worden, was nur irgend von Bedeutung für die Hausverfassung der regierenden Häuser werden kann; es ist dabei der Ausdruck Hausgesetz im weitesten Sinne genommen, indem weniger auf die formelle Entstehungsweise als auf den materiellen Inhalt Rücksicht genommen wurde, so daß sich neben eigentlichen Hausgesetzen auch Familienverträge, Erbverbrüderungen, Theilungsrecesse, Testamente, Lehenbriefe, Reichsgesetze finden, sobald nur in einem dieser Actenstücke etwas auf Successionsrecht, Successionsordnung, Vormundschafts-, Regentschafts-Angelegenheiten bezügliches angeordnet ist. Und zwar sind nicht nur diejenigen dieser Urkunden aufgenommen, die für das praktische Recht unmittelbare Bedeutung haben, sondern auch solche von hervorragendem geschichtlichem Werthe, namentlich dann, wenn sie zum Verständniß des gegenwärtigen Rechtszustandes beitragen; ein Verfahren, welches sich um so mehr empfiehlt, als es sehr schwer ist, im voraus zu bestimmen, ob ein früheres Hausgesetz alle praktische Anwendbarkeit verloren habe. Sehr dankenswerth sind dann endlich noch die staatsrechtlich-geschichtlichen Einleitungen, welche den Hausgesetzen jeder einzelnen Dynastie vorangeschickt worden. Unter vollständiger kritischer Benutzung aller auf die Geschichte und das Staatsrecht der verschiedenen Territorien bezüglichen Einzeluntersuchungen wird hier die Gesammtentwickelung aller in das Privatfürstenrecht einschlagenden Angelegenheiten, eine vollständige Hausgeschichte, geboten. Es war wohl kaum irgend ein anderer deutscher Staatsrechtslehrer so sehr wie gerade der Herausgeber durch die ganze Richtung seiner bisherigen wissenschaftlichen Thätigkeit dazu befähigt, auf diesem Gebiete etwas gründliches zu leisten. Das ganze Werk ist nun in dieser Weise auf drei Bände angelegt, jeder zu 30—35 Bogen berechnet, in welche nach der alphabetischen Reihenfolge der Dynastien der Stoff vertheilt werden wird; der gegenwärtige erste Band umfaßt die Häuser Anhalt, Baden, Bayern und Braunschweig. E. M.

Willkomm, Ernſt, Aus deutſchen Gauen in Nord und Süd. Volks- und Sittenſchilderungen. 8. (VIII u. 309 S.) Gotha 1863, Opetz.

Emminghaus, Dr. A., Zur Geſchichte der konventionellen Ströme. (Deutſche Jahrbb. 9. Bd. 1863.)

Emminghaus, Dr. A., Entwicklung, Kriſis und Zukunft des deutſchen Zollvereins. 8. (IV u. 111 S.) Leipzig, G. Wigand.

Klingelhoffen, Der Zollverein im J. 1865. (Zeitſchrift für die geſ. Staatswiſſenſchaft. 19. Jahrg. 1863.)

Ziegler, Al., Geſchichte deutſcher National-Unternehmungen. 7. verm. u. verb. Aufl. 8. (VIII u. 170 S.) Dresden, Höckner.

Demarteau, J. E., Etudes sur les Universités allemandes. 8. (131 p.) Anvers, L. J. de Cort.

Adels-Lexicon, neues allgemeines deutſches, im Vereine m. mehreren Hiſtorikern hrsg. v. Prof Dr. Ernſt Heinr. Kneſchke. 4. Bd. 3. u. 4 Abth. 8. (S. 321—628.) Leipzig, Fr. Voigt.

Archiv für deutſche Adelsgeſchichte, Genealogie, Heraldik und Sphragiſtik. Vierteljahrsſchrift, herausgeg. von Leop. Freih. von Ledebur. Hft. 1. 8. (112 S.) Berlin, von Warnsdorff.

Die in dieſem Hefte enthaltenen Abhandlungen ſind von dem Herausgeber ſelbſt verfaßt, ſie behandeln „den Turnierkragen in der deutſchen Heraldik," „die Geſchlechter Behr in Norddeutſchland," endlich „die Herren von Jerichow und ihre Stammgenoſſen."

Hohenlohe-Waldenburg, F. K. Fürſt zu, Sphragiſtiſches Album. Mittelalterliche Siegel gegenwärtig noch blühender Geſchlechter des deutſchen hohen Adels. Heft 1 u. 2. Siegel ſouverainer Häuſer und Siegel mediatiſirter Häuſer. (20 Blätter.) Frankfurt a. M., H. Keller.

Stammbuch des blühenden und abgeſtorbenen Adels in Deutſchland, hrsg. v. einigen deutſchen Edelleuten. 2. Bd. (G-L.) 4. (394 S.) Regensburg, Manz.

Freytag, G., Bilder aus der deutſchen Vergangenheit. 2 Thle. 4. Aufl. 8. (809 S.) Leipzig, Hirzel.

Förſtemann, Ernſt, Die deutſchen Ortsnamen. 8. (VII u. 354 S.) Nordhauſen, Förſtemann.

Daniel, Prof. Inſp. Dr. Herm. Adalb., Deutſchland in ſeinen phyſiſchen und politiſchen Verhältniſſen. [Abdr. d. Handbuchs 3. Thl.] 8. (IV u. 1531 S.) München, Bruckmann.

Rudolph, H., Vollſtändiges geographiſch-topographiſch-ſtatiſtiſches Orts-Lexikon v. Deutſchland. 10—28. Lfg. 4. (Sp. 865—2688.) Leipzig, A. Hoffmann.

Sachse, Dr., Ueber die Verstandescultur der Deutschen im Mittelalter. 8. (26 S.) Berlin 1863. (Programm.)

Ballien, Th., Abriß der Geschichte der deutschen Pädagogik insbesondere des deutschen Volksschulwesens. Nach den vorzüglichsten pädagogischen Geschichtswerken zusammengestellt. 8. (196 S.) Stuttgart, Belser.

Lotz, Dr. Wilh., Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters u. d. 16. Jahrh. A. u. d. T.: Kunst-Topographie Deutschlands. Mit specieller Angabe der Literatur. 5—10. Lfg. 8. 1. Bd. (S. 513—670.) 2. Bd. Süddeutschland (691 S.) Cassel, Fischer.

Förster, Prof. Dr. Ernst, Geschichte der neuen deutschen Kunst. 2 Thle. 8. (XVI u. 833 S. mit 16 Kpfrtaf.) Leipzig, T. O. Weigel.

Haakh, Prof. Dr. Ad., Beiträge aus Württemberg zur neueren deutschen Kunstgeschichte. Mit 1 Portr. Gtlieb. Schicks (in Holzschn.) und 5 Radirgn. nach Ph. Fr. v. Hetsch, Eb. v. Wächter, G. Schick ꝛc. 8. (XVIII u. 386 S.) Stuttgart, Bruckmann.

Hagen, Prof. Dr. Karl, Der Maler Johann Michael Voltz v. Nördlingen [1784—1858] und seine Beziehung zur Zeit- und Kunstgeschichte in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. 8. (VIII u. 103 S. mit Portr. in Kpfrst.) Stuttgart, Ebner & Seubert.

Nohl, Ludw., Mozart. Mit Portr. und einer Notenbeigabe. (12 S.) 8. (V u. 592 S.) Stuttgart, Bruckmann.

Weber, Max Maria v., Carl Maria v. Weber. Ein Lebensbild. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Mit Portr. (in Stahlst.) 8. (XXXIX u. 570 S.) Leipzig 1864, Keil.

Hinrichs, Fr., Die poetische und musikalische Lyrik des deutschen Volkes. (Preuß. Jahrbb. 11. u. 12. Bd.)

Schletterer, H. M., Zur Geschichte dramatischer Musik u. Poesie in Deutschland. 1. Bd. 8. Augsburg, Schlosser.

Inhalt: Das deutsche Singspiel von seinen ersten Anfängen bis auf die neueste Zeit. (XI u. 348 S.)

Wolzogen, Alfr. Freih. von, Wilhelmine Schröder-Devrient. Ein Beitrag zur Geschichte des musikalischen Dramas. 8. (XII u. 351 S.) Leipzig, Brockhaus.

Glümer, Cl. von, Erinnerungen an Wilhelmine Schröder-Devrient. 8. (VI u. 277 S.) Leipzig 1862, Barth.

Müllenhoff, K., und W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrhundert. 8. (XXXIV u. 548 S.) Berlin 1864, Weidmann.

Kurz, Heinr., Geschichte der deutschen Literatur mit ausge-

wählten Stücken aus den Werken der vorzüglichſten Schriftſteller. Mit vielen Illuſtr. in Holzſchn. 4. Aufl. (In 48 Lfgn.) 8. Leipzig, Teubner.

Koberſtein, Aug., Grundriß der Geſchichte der deutſchen National-Literatur. 4. Aufl. 3. Bd. 4. Lfg. 8. (S. 2523—2730.) Leipzig, Vogel.

Roquette, Otto, Geſchichte der deutſchen Literatur, von den älteſten Denkmälern bis auf die neueſte Zeit. 2. Bd. 8. (VIII u. 515 S.) Stuttgart, Ebner & Seubert.

Hahn, Werner, Geſchichte der poetiſchen Literatur der Deutſchen. Ein Buch für Schule und Haus. 2. verm. u. verb. Aufl. 8. (VIII u. 351 S.) Berlin, Hertz.

Schmidt, L., Kalender zur Geſchichte der deutſchen Literatur. 8. (XV u. 139 S.) Bremen, Geisler.

Weller, Emil, Die falſchen und fingirten Druckorte. 1. Bd. enth. die deutſchen u. latein. Schriften. 2. Aufl. 8. (VIII u. 333 S.) Leipzig 1864, Engelmann.

— — Die maskirte Literatur der älteren und neueren Sprachen. 1. Index pseudonymorum. 2. Ausg. 4. Leipzig, Oehme.

Wackernagel, Phil., Das deutſche Kirchenlied von der älteſten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrh. 4—7. Lfg. 8. (1. Bd. S. 363—794.) Leipzig, Teubner.

Kurz, Dr. Heinr., Ueber Walthers von der Vogelweide Herkunft und Heimath. 4. (24 S.) Aarau, Sauerländer.

Rieger, Max, Das Leben Walthers v. der Vogelweide. 8. (79 S.) Gießen, Ricker.

Meyer, E. H., Walther von der Vogelweide identiſch mit Schneck Walther von Schipfe. Eine auf Urkunden geſtützte Unterſuchung. 8. Bremen, Müller.

Spach, L., Wolfram von Eſchenbach. 8. (62 S.) Straßburg 1863. (Extrait du Bulletin de la Société litéraire de Strasbourg.)

Henſe, C. C., Erinnerungen an Wolfram von Eſchenbach. 4. (22 S.) Parchim 1863. (Gymn.-Progr.)

Kurz, Heinrich, Dichter u. Proſaiſten, deutſche, von der Mitte des 15. Jahrh. bis auf unſere Zeit nach ihrem Leben und Wirken geſchildert. 1. Abth. Mit 14 Portr. (in Holzſchn.) 16. (IV u. 699 S.) Leipzig, Teubner.

Gruppe, O. F., Leben und Werke deutſcher Dichter. Geſchichte der deutſchen Poeſie in den drei letzten Jahrhunderten. 1—6. Lfg. 8. (1. Bd. S. 1—592 mit 6 Portr. in Stahlſt.) Stuttgart, Bruckmann.

Bachmann, Conſiſt.-R. Pfr. Dr. J. F., Paul Gerhardt. Ein Vortrag. 8. (62 S.) Berlin, Schlawitz.

Bayer, Jos., Von Gottsched bis Schiller. Vorträge über die class. Zeit d. deutschen Dramas. 3 Thle. 8. (XIII u. 1093 S.) Prag, Mercy.

Rosenstein, Imm., Johann Jacob Moser. (Deutsche Jahrbb. 8. Bd. 1863.)

Klopstock und die Schulpforta. (Grenzboten 22. Jahrg. 1863. Bd. 1.)

Stein, H., Johann Georg Hamann. 8. (24 S.) Schwerin, Stiller.

Gildemeister, C. H., Johann Georg Hamann's des Magus im Norden Leben und Schriften. 4. Bd. 8. (XXVI u. 308 S.) Gotha, F. A. Perthes.

Stahr, Ad., G. E. Lessing. Sein Leben und seine Werke. Verm. u. verb. Volks-Ausg. 3. Aufl. 2 Bde. 16. (XVI u. 770 S.) Berlin 1864, Guttentag.

Jacoby, J., G. E. Lessing der Philosoph. Berlin, Guttentag.

Boden, Aug., Ueber die Echtheit und den Werth der „Zu Lessings Andenken" durch Herrn Prof. Dr. Wattenbach herausgegebenen Briefe von u. an Elise Reimarus. 8. (IV u. 47 S.) Leipzig, C. F. Winter.

Kayserling, Dr. M., Der Dichter Ephraim Kuh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur. 8. (47 S.) Berlin 1864, Springer.

Pröhle, Dr. Heinr., Kriegsdichter d. 7jährigen Krieges und der Freiheitskriege. Ein Vortrag. Jubelausg. zur Körnerfeier. 8. (31 S.) Altona, Mayer.

Schenkel, Dr. Dan., Johann Heinrich Pestalozzi und dessen Bedeutung für seine und unsere Zeit. Ein Vortrag. 8. (III u. 53 S.) Heidelberg, J. C. B. Mohr.

Lotholz, Prof. Dr. G., Das Verhältniß Wolfs u. W. v. Humboldts zu Göthe u. Schiller. 4. (IV u. 42 S.) (Wernigerode.) Leipzig, Teubner.

Briefwechsel des Großherzogs Carl August v. Sachsen-Weimar-Eisenach mit Göthe in den J. von 1775 bis 1828. 2 Bde. 8. (XII u. 655 S.) (Weimar.) Leipzig, Voigt & Günther.

Einige ungedruckte Briefe Goethes. (Grenzboten. 22. Jahrg. 1863. Bd. 2.)

Lewes, G. H., The Life of Goethe. 2. ed. London 1864, Smith, Elder and Co.

Richelot, H., Goethe: ses mémoires, sa vie. Paris, Hetzel.

Schöll, A., Goethe als Staatsmann. 3. (Schluß-)Artikel. (Preuß. Jahrbb. 11. Bd.)

Kuhn, Dr. A., Schillers Geistesgang. Mit 1 Portr. (Photogr.) 8. (VII u. 407 S.) Berlin, v. Warnsdorff.

Janſſen, Prof. Dr. Johs., Schiller als Hiſtoriker. 8. (IX u. 172 S.) Freiburg im Br., Herder.

Tweſten, C., Schiller in ſeinem Verhältniß zur Wiſſenſchaft dargeſtellt. 8. (III u. 175 S.) Berlin, Guttentag.

Lehmann, Rud., Georg Forſter. (Deutſche Jahrbb. 9. Bd. 1863.)

Fichte, Ed., Johann Gottlieb Fichte. Lichtſtrahlen aus ſeinen Werken und Briefen nebſt einem Lebensabriß. Mit Beiträgen von Im. Herm. Fichte. 8. (XI u. 328 S.) Leipzig, Brockhaus.

Laſſon, Ad., Johann Gottl. Fichte im Verhältniß zu Kirche und Staat. 8. (IV u. 245 S.) Berlin, Hertz.

Hufeland, Chriſtian Wilhelm. Eine Selbſtbiographie mitgetheilt von Dr. Göſchen. 8. (64 S.) Berlin, G. Reimer.

Förſter, Ernſt, Denkwürdigkeiten aus dem Leben v. Jean Paul Friedrich Richter. 2–4. Bd. 8. (XV u. 308 S. VII u. 347 S. XI u. 248 S.) München, Fleiſchmann.

Krauß old, Conſiſt.-R. Dr., Erinnerung an Jean Paul. Vortrag. 8. (24 S.) Bayreuth, Grau in Comm.

Henneberger, Aug., Jean Pauls Aufenthalt in Meiningen. Ein Erinnerungsblatt zu ſeinem 100jähr. Geburtstage. 4. (22 S.) Meiningen, v. Eye.

Hagen, E. C. v., Ueber Jean Paul's Aufenthalt in Bayreuth und ſeine Lieblings-Plätze. Mit 7 Beilagen. 2. verm. u. verb. Aufl. 8. (37 S.) Bayreuth, Grau in Comm.

Jean Paul. Sein Leben und ſeine Werke ſowie ſein Aufenthalt und Heimgang in Bayreuth. 16. (31 S.) Bayreuth, Gieſſel.

Peters, Adolf, General Dieterich von Miltitz, ſein Leben u. ſein Wohnſitz. Nebſt vier noch ungedruckten Briefen an ihn von ſeinem Jugendfreunde Novalis u. einem (lith.) Facſimile von deſſen Handſchrift. 4. (VI u. 39 S.) Meißen, Moſche.

Gundlach, Gymn.-Lehr. Dr. W., Ueber die Bedeutung der deutſchen Freiheitsdichtung v. 1813. Feſtrede. 8. (31 S.) Hanau, König.

Bach, Dr. Thdr., Theodor Gottlieb v. Hippel, der Verfaſſer des Aufrufs: „An mein Volk.“ Mit 1 (lith.) Facſ. Th. G. v. Hippels. 8. (XI u. 288 S.) Breslau, E. Trewendt.

Hagen, Dr. A., Prof. der Univerſität zu Königsberg, Max von Schenkendorfs Leben, Denken und Dichten. Unter Mittheilungen aus ſeinem ſchriftſtelleriſchen Nachlaß. 8. (IV u. 251 S.) Berlin, R. Decker.

Angerstein, Wilh., Friedrich Ludwig Jahn. Ein Lebensbild für das deutsche Volk. 2. Aufl. 8. (XII u. 48 S.) Berlin, Haude & Spener.

Mueller, Lieut. a. D. A., Das Leben d. Turn-Vaters F. L. Jahn. Den deutschen Turngenossen gewidmet. 16. (32 S.) Weimar, Kühn.

Aus Schleiermacher's Leben. In Briefen. 4. Bd. Vorbereitet v. Ludw. Jonas, hrsg. v. Wilh. Dilthey. 8. (XVI u. 646 S.) Berlin, G. Reimer.

Helfferich, Ad., Aus dem Leben Joh. K. Passavant's. Zur inneren Geschichte des deutschen Protestantismus und Katholicismus in den ersten Decennien des Jahrh. (Protest. Monatsbl. 22. Bd. 1863.)

Erinnerungen an Möhler. Aufgezeichnet von einer verstorbenen Protestantin. (Deutsche Jahrbb. 8. Bd. 1863.)

Zum Gedächtniß Friedrich List's. (Grenzboten 1863. 3. Bd.)

Briefwechsel Alex. v. Humboldt's mit Heinr. Berghaus aus den J. 1825—1858. 3 Bde. 8. (XXXVII u. 992 S.) Leipzig, Costenoble.

Ungedruckte Briefe von Heinrich Heine. (Grenzboten. 22. Jahrg. Bd. 2.)

Mendelssohn-Bartholdy, Fel., Briefe aus den J. 1830—1847. 2 Bde. 8. Leipzig, Mendelssohn.

Inhalt: 1. Reisebriefe aus den J. 1830—32. Hrsg. v. Paul Mendelssohn-Bartholdy. 5., verm. Aufl. (VII u. 366 S.) 2. Briefe aus den J. 1833—1847. Hrsg. v. Paul Mendelssohn-Bartholdy u. Dr. Carl Mendelssohn-Bartholdy. Nebst einem Verzeichnisse der sämmtl. musikal. Compositionen v. Felix Mendelssohn-Bartholdy zusammengestellt v. Dr. Jul. Rietz. 1. u. 2. unveränd. Aufl. (VII u. 520 S.)

Aus Schinkels Nachlaß. Reisetagebücher, Briefe und Aphorismen. Mitgetheilt von Alfr. Freiherrn v. Wolzogen. 3 Bde. 8. Berlin, Decker.

Polko, Elise, Notizen und Briefe über und von Dr. Carl Vogel, vorm. Director der Bürger- und Realschule zu Leipzig. Ein Lebensbild. Nebst photograph. Titelbild. 1. u. 2. Aufl. 8. (V u. 245 S.) Leipzig, Schlicke.

— — Erinnerungen an einen Verschollenen. Aufzeichnungen u. Briefe von u. über Ed. Vogel. 8. (VIII u. 231 S.) Leipzig, Weber.

Beyschlag, Prof. Dr. Willib., Aus dem Leben eines Frühvollendeten, des evangelischen Pfarrers Franz Beyschlag. 2 Thle. 3. Aufl. 8. (614 S.) Berlin, Rauh.

Briefwechsel, kurzer, zwischen Friedrich Jacobs und Heinrich Stieglitz. Hrsg. v. Ludw. Curtze. 8. (VI u. 124 S.) Leipzig, Dyk.

Stieglitz, Heinr., Erinnerungen an Charlotte. Aus Tagebuchblättern und ſonſtigen Handſchriften der Verſtorbenen ausgewählt und herausgegeben von L. Curtze. 8. (VI u. 163 S.) Marburg, Elwert.

Varnhagen von Enſe, K. A., Tagebücher. (Aus dem Nachlaß des Verf.) 1—4. Bd. 2. Aufl. 8. (XII u. 1702 S.) Leipzig, Brockhaus.

Corvin, Aus dem Leben eines Volkskämpfers. Erinnerungen. 2. (Titel-)Aufl. 1. u. 2. Halbband. 8. (XXVII u. 387 S.) Amſterdam (1861) 1864, Gebr. Binger.

Ruge, Arnold, Aus früherer Zeit. 2. u. 3. Bd. 8. (IV u. 387 S. VI u. 469 S.) Berlin, F. Duncker.

Kühne, Guſt., Mein Tagebuch in bewegter Zeit. 8. (XXI u. 802 S.) Leipzig, Denicke.

Kohlrauſch, Gen. Schul-Dir. Fr., Erinnerungen aus meinem Leben. Mit dem (lith.) Portr. des Verf. 8. (X u. 472 S.) Hannover, Hahn.

Chezy, Wilh., Erinnerungen aus meinem Leben. 1. Buch. 8. Schaffhauſen, Hurter.

Weiß, C., Aus dem Volksleben. Autobiographie. 8. (VI u. 164 S.) Nürnberg, Bauer & Raspe.

Perels, M., Meine Selbſtbiographie. Mit Anh.: Vertrauter Briefwechſel bekannter lebender Künſtler-Perſönlichkeiten. 8. (56 S.) Berlin 1862, Laſſar.

Salomon, Pred. Dr. Ghold., Selbſt-Biographie. 8. (VIII u. 79 S.) Leipzig, O. Wigand.

Smetana, Auguſt, Geſchichte eines Excommunicirten. Eine Selbſtbiographie. Mit einem Vorwort v. Alfr. Meißner. 8. (XIV u. 277 S.) Leipzig, Grunow.

Reminiscenzen. Fragmente eines Tagebuches. 8. (V u. 361 S.) Wien 1864, Geitler.

Guigniaut, Notice historiqne sur la vie et les travaux de G. Fr. Creuzer. 4. (49 p.) Paris, F. Didot.

Haym, R., Varnhagen von Enſe. (Preuß. Jahrbb. 11. Bd.)

Kramer, Dir. G., Carl Ritter. 1. Thl. Nebſt 1 Bildniß Ritters (in Stahlſt.) 8. (X u. 482 S.) Halle 1864, Buchh. des Waiſenhauſes.

Oppermann, Andr., Ernſt Rietſchel. 8. (VIII u. 416 S.) Leipzig, Brockhaus.

Grimm, Jac., Rede auf Wilhelm Grimm und Rede über das Alter gehalten in der k. Akad. der Wiſſ. zu Berlin. Hrsg. v. Herm. Grimm. 8. (68 S.) Berlin, Dümmler.

Pfeiffer, Franz, Ludwig Uhland. Ein Nachruf. 8. (22 S.) Wien 1862, Carl Gerolds Sohn.

(Pfizer, Gustav,) Nekrolog Uhlands. (Augsburger Allgemeine Zeitung. Beilage. Decbr. 1862.)

Notter, Friedrich, Nekrolog Uhlands. (Schwäbischer Merkur. December 1862.)

Wackernagel, Wilhelm, Gedächtnißrede auf Ludwig Uhland. (Gelzers protestantische Monatsschrift. Januarheft 1863.) Gotha, Just. Perthes.

Schöll, Adolf, Erinnerungen an Ludwig Uhland, (Orion. Monatsschrift für Literatur u. Kunst. Bd. I. Heft 2. S. 122—132.) Hamburg, Hoffmann u. Camp.

(Klüpfel, K.,) Johann Ludwig Uhland. („Unsere Zeit." Bd. VII. Februarheft 1863. S. 81—108.) Leipzig, Brockhaus.

Jahn, Otto, Vortrag bei der Uhlandsfeier in Bonn am 11. Februar 1863. Mit literarhistorischen Beilagen. Zum Besten des Uhlandsdenkmals. 8. (231 S.) Bonn, Max Cohen & Sohn.

Keller, Adalbert, Urkundliches zu Uhlands Leben. (Würtembergischer Staatsanzeiger 1863. 25. März.)

Notter, Friedrich, Ludwig Uhland. Sein Leben und seine Dichtungen. (VIII u. 452 S.) Mit Uhlands photographischem Bilde. Stuttgart, J. B. Metzler.

Vischer, Fried. Theod., Ludwig Uhland. (Kritische Gänge. Neue Folge. 4. Heft. S. 99—169.) Stuttgart, Cotta.

Treitschke, Heinrich v., Zum Gedächtnisse Ludwig Uhlands. (Preußische Jahrbücher Aprilheft 1863 S. 323—348.)

Gihr, Johannes, Uhlands Leben. Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk. (381 S.) Stuttgart 1864, Ad. Kröner.

Indem wir hier eine Auswahl von Biographien und Charakteristiken zusammenstellen, beabsichtigen wir keineswegs eine erschöpfende Kritik sondern nur ein Uebersicht des besten und kurze Nachricht von dem Werthe der einzelnen hier verzeichneten Stücke. Die erste Stimme nach Uhlands Tode war Franz Pfeiffers Nachruf. Ein mit Uhland befreundeter Fachgenosse, in dessen Zeitschrift Germania Uhland in den letzten Jahren seines Lebens die Früchte seiner Studien niedergelegt hatte, schildert ihn hier mit warmer Pietät, aber fast nur als Gelehrten, nicht als Dichter. Es folgten nun eine Reihe von Nekrologen, Gedächtnißreden und einige ausführliche Lebensbeschreibungen. Der erste Nekrolog war der Gustav Pfizers in der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Der Verfasser ist ein jüngerer Freund Uhlands, der ihm seit den dreißiger Jahren als politischer Gesinnungsgenosse und als Dichter nahe stand. In einer Reihe von Ar-

tikeln beleuchtet er ſein Bild nach den verſchiedenſten Seiten und giebt mehr eine Geſammtcharakteriſtik als eine Biographie; am beſten iſt ſeine menſchliche und dichteriſche Würdigung, die politiſche verräth einige Befangenheit, welche daher rührt, daß der Verfaſſer in der deutſchen Politik mit den großdeutſchen Anſchauungen Uhlands nicht übereinſtimmte. In wiſſenſchaftlicher Beziehung ſchließt er ſich an Pfeiffers Schrift an. Bald nach der allgemeinen Zeitung brachte der ſchwäbiſche Merkur einen ausführlichen an biographiſchen Einzelheiten ſehr reichen Nekrolog. Der Verfaſſer gehört nicht dem Kreiſe von Uhlands Freunden und Bekannten an, aber er iſt ihm mit großer Verehrung zugethan und hat von verſchiedenen Freunden und Verwandten Uhlands Mittheilungen erhalten und auf Grund derſelben ein treues Bild des Dichters entworfen. Die Erinnerungen von Adolf Schöll in Weimar ſind keine vollſtändige Biographie ſondern nur ein Beitrag dazu. Der Verfaſſer, der ſeine Studienjahre in Würtemberg zugebracht hat, wurde mit Uhland näher bekannt und fand bei ihm Anregung und Rath für ſeine dichteriſchen und wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen. Aus ſeinen damaligen Erinnerungen giebt er hier eine anziehende Schilderung von dem Weſen Uhlands, ſeinem häuslichen Leben, ſeinem Verhältniſſe zu jüngeren Dichtern.

Nro. 6 iſt eine überſichtliche Zuſammenſtellung der wichtigſten Züge und Thatſachen aus Uhlands Leben und Wirken aus der Feder eines ehemaligen Zuhörers von Uhland, mit dem derſelbe ſeit 1830 bis zu deſſen Tode in freundſchaftlichem Verkehre ſtand. Er hat ſich beſonders die Herleitung der politiſchen Geſinnung und Handlungsweiſe Uhlands aus deſſen Weſen zur Aufgabe gemacht.

Die Arbeiten Wackernagels, O. Jahns, Treitſchkes und Viſchers ſind urſprünglich Gedächtnißreden. Wackernagel, ein Fachgenoſſe und perſönlicher Freund Uhlands, der ihn öfters beſuchte, giebt eine liebevolle und treffende Schilderung des Menſchen, Gelehrten und Dichters. In letzterer Beziehung iſt er in dem auffallenden Irrthume befangen, als ob Uhland ſeit 1819 nichts bedeutendes mehr gedichtet hätte, während doch ſeine beſten Romanzen aus den Jahren 1829—1834 ſtammen.

Unter allen Schriften über Uhland nimmt wohl die von Otto Jahn in formeller Beziehung die erſte Stelle ein. Sie iſt aus einem Vortrage entſtanden, welchen Jahn bei Uhlands Todtenfeier in Bonn gehalten, dann aber erweitert und mit einer Anzahl literargeſchichtlicher Beilagen, unge-

druckter Jugendgedichte Uhlands, mit einigen Briefen und politischen Reden ausgestattet hat. Obgleich Jahn Uhland persönlich nicht nahe stand, hat er sich doch nicht darauf beschränkt, die gedruckten Materialien zu Uhlands Lebensgeschichte sorgfältig zu sammeln, sondern sich auch von näheren Bekannten Uhlands handschriftliche Beiträge verschafft, und diese Materialien mit ungemein feinem Tact in philologischer Eleganz verarbeitet.

Die Gedächtnißrede von Heinr. v. Treitschke — im Anfange des Jahres 1863 in Leipzig gehalten — zeichnet sich durch eigenthümliche Frische aus, ist aber nicht frei von unrichtigen Auffassungen. Mit besonderer Vorliebe verweilt der Redner bei Uhlands politischer Thätigkeit und Gesinnung und spricht bei dieser Gelegenheit wieder manches treffliche Wort. Uhlands Landsmann, der berühmte Aesthetiker Fr. Vischer in Zürich, welcher ihn seit seinen Studienjahren gekannt und verehrt, neben ihm in Tübingen gelebt und gelehrt, mit ihm im Parlamente in Frankfurt gesessen hat, feierte sein Andenken in einer geistreichen von oratorischem Schwunge getragenen Festrede, die in dem neuesten Hefte der kritischen Gänge gedruckt vorliegt. Er schildert sehr eingehend und mit herzlicher Wärme den ganzen Uhland als Charakter, Dichter und Politiker und giebt namentlich über die Parlamentszeit in Frankfurt und Stuttgart und das Verhalten Uhlands bei der Auflösung der Nationalversammlung werthvolle Mittheilungen. Bei dem Versuche, die geistige Eigenthümlichkeit Uhlands bestimmt zu bezeichnen, kommt er zu dem Ergebniß, es habe Uhland an dem negativen Elemente gefehlt, „an jener prickelnden leidenschaftlichen Unruhe des modernen Geistes, dem Sauerteige des Zweifels, mit dem alle Philosophie beginnt." Mit der Entdeckung dieses Mangels glaubt er den Schlüssel zu Uhlands Wesen gefunden zu haben. Um aber nicht durch diese Behauptung eines wesentlichen Mangels dem Bilde Uhlands Abbruch zu thun, fügt er vorbeugend hinzu: „Wo in Uhlands Wesen eine Lücke ist auf einer bestimmten Seite, da sehen wir immer von anderer Seite eine gesunde Kraft ergänzend eintreten. Dieß giebt dem geistigen Bilde des Mannes die ihm eigene Rundheit und Ganzheit." Wir gestehen, daß wir diese Formel keineswegs so treffend finden, da diese gegenseitige Ergänzung der positiven und negativen Eigenschaften bei jedem Manne von Bedeutung vorkommen wird.

Nro. 8 enthält eine beachtenswerthe Berichtigung verschiedener Irrthümer, die in Nekrologen und anderen journalistischen Beiträgen zu Uhlands Leben sich eingeschlichen haben, und giebt ergänzende Nachweisungen über

die Geſchichte ſeiner Anſtellung als Profeſſor in Tübingen, die Zahl ſeiner Vorleſungen und ſeiner Zuhörer und die bekannteren Namen unter letzteren. Die gründlichſte Schrift über Uhland iſt unſtreitig die unter Nro. 9 aufgeführte größere Biographie Notters. Dieſelbe iſt aus dem Nekrologe hervorgegangen und mit vielem literargeſchichtlichem und politiſchem Materiale bereichert. Seine Entſtehungsart merkt man dem Buche nur allzu ſehr an, man ſieht, wie dem Verfaſſer der Stoff durch immer neue Nachforſchungen und Beiträge während der Ausarbeitung angewachſen iſt, ſo daß er nicht dazu kam, das ganze zu geſtalten und abzurunden. Der Verfaſſer hat mit unermüdetem Eifer geſammelt und über jede nicht ganz zweifelloſe Einzelheit von verſchiedenen Seiten Zeugniſſe eingeholt, die er nun vor dem Leſer abhört, um das richtige feſtzuſtellen. Dieß ermüdet um ſo mehr, als keine Capiteleintheilung dem Leſer einen Ruhepunkt gewährt. Die politiſche Thätigkeit und Stellung Uhlands wird eingehend beſprochen, wobei der Verfaſſer nicht verhehlt, daß der großdeutſche und demokratiſche Standpunkt Uhlands auch der ſeinige iſt. Beſonders viele Mühe hat ſich Notter gegeben über die Sprengung der Nationalverſammlung in Stuttgart den genaueſten Thatbeſtand zu ermitteln, und man wird nirgends dieſen Vorgang ſo genau und erſchöpfend behandelt finden. — Eine ausführliche Beſprechung iſt auch dem äſthetiſchen Werthe von Uhlands Dichtungen gewidmet; dieſelbe artet aber zuweilen in eine Einzelkritik aus, die gegenüber von einer abgeſchloſſenen Bildung nicht mehr am Platze iſt. Allerdings geht die Kritik Notters von einem feinen Geiſte aus, der mit ſcharfem Urtheil die dichteriſchen Schönheiten und Mängel herauszufinden und zu analyſiren weiß, aber er geht darin oft zu weit.

So wenig auch Notters Leben Uhlands der Idee einer künſtleriſch abgerundeten Biographie entſpricht, ſo wenig auch ſeine äſthetiſche Kritik die Verehrer des Dichters befriedigt, ſo wird doch ſeine Leiſtung die unentbehrliche Grundlage jeder künftigen literarhiſtoriſchen Behandlung Uhlands bilden müſſen. Außerdem bietet ſie für die gleichzeitige würtembergiſche Geſchichte einen ſehr dankenswerthen Beitrag.

Die neueſte Lebensgeſchichte Uhlands von Gihr iſt eine gut geſchriebene von warmer Verehrung für den Dichter getragene populäre Darſtellung, welche übrigens ſtofflich nichts neues bietet, ſondern eine Compilation aus den Vorgängern iſt, an die ſich der Verfaſſer auch in Auffaſſung und Urtheil anſchließt. Kl.

Eckardt, L., Ludwig Uhland. Gedächtnißrede. 8. (31 S.) Karlsruhe, Bielefeld.

Foß, Prof. Dr. R., Ludwig Uhland, Ein öffentlicher Vortrag. 8. (38 S.) Berlin, Hertz.

Uhland, Ludwig, Ein deutscher Sänger. Des Dichters Leben und Wirken. 1—4. Abdruck. 8. (15 S.) Meppen, Müller.

Erinnerungen an Ernst Friedrich Gabriel Ribbeck, früheren Generalsuperintendenten der evangel. Kirche in Breslau, demnächst als wirklicher Ober-Consistorialrath a. D. zu Berlin, verstorben am 6. Juni 1860, aus seinen Schriften. Als Manuscript herausgegeben von B. Ribbeck. Berlin 1863.

Beck, Geh. Hofrath Dr. Jos., J. Heinr. v. Wessenberg. Ein deutsches Lebensbild. 8. (IV u. 140 S.) Freiburg im Br., Wagner.

Waitz, G., Zum Gedächtniß an Jacob Grimm. Gelesen in der königl. Gesellsch. der Wissensch. den 5. December 1863. 4. (33 S.) Göttingen, Dieterich.

Jacob Grimm. (Grenzboten 1863. 4. Bd).

Weinhold, Prof. Dr. K., Rede auf Jakob Grimm. 4. (12 S.) Kieler Universitätsschrift. 1863.

Baudry, Fr., Les Frères Grimm, leur vie et leurs travaux. 8. Paris, A. Durand.

Stichling, Ottfr. Thdr., Ludwig Preller. Eine Gedächtnißrede. 8. (26 S.) Weimar, Böhlau.

Berger, F., Valentini Chr. Frid. Rostii memoria. 4. (10 p.) Gotha 1864. (Gymn.-Progr.)

Christian Friedrich Baron von Stockmar. (Grenzboten 1863. Bd. 3.)

Christian Friedrich Freiherr von Stockmar. Von einem Freunde des Verstorbenen. (Preuß. Jahrbb. 12. Bd.)

Hoffmann, Dr. Joh. Jos. Ign. v., biographische Skizze. 2. verm. Aufl. 8. (32 S.) Aschaffenburg, Krebs.

Frankel, Dr. Z., Dr. Bernhard Beer. Ein Lebens- und Zeitbild. Mit (lith.) Portr. u. Facs. 8. (IV u. 96 S.) Breslau, Schletter.

Veit, M., Dem Andenken Gabriel Riesser's. (Preuß. Jahrbb. 11. Bd.)

Koppe, J. G., Sein Leben und Wirken. Mit dem Portr. Koppes (in Holzschn.) 8. (15 S.) Wittenberg, Reichenbach.

Menzel, wirkl. Geh. Kriegs-R. O., Johann Gottlieb Koppe. Ein Nekrolog. 8. (15 S. mit Portr. in Holzſchn.) Berlin, Barthol & Co.

Meyer, Jul., David Strauß und ſeine neueſten Schriften. (Deutſche Jahrbb. 7. Bd. 1863.)

Klopp, Dr. Onno, Kleindeutſche Geſchichtsbaumeiſter. 8. (XI u. 312 S.) Freiburg im Br., Herder.

Hektor, E., Geſchichte des germaniſchen Muſeums von ſeinem Urſprunge bis zum J. 1862. 8. (58 S.) Nürnberg, lit.-artiſt. Anſt. des germ. Muſeums.

6. Deutſche Provinzialgeſchichte.

1. Schwaben und der Oberrhein.

Steichele, Domkapit. Ant., Das Bisthum Augsburg hiſtoriſch u. ſtatiſtiſch beſchrieben. 5. u. 6. Hft. 8. (2. Bd. S. 385—576.) Augsburg, Schmid.

Pollak, Dr. Beiträge zu einer Topographie von Dillingen. II. Theil. 4. (73 S.) Dillingen 1863. (Programm.)

Weishaupt, Ortsnamen in der bayer. Provinz Schwaben u. Neuburg. 8. (49 S.) Kempten 1862. (Gymn.-Progr.)

Beitelrock, Geſchichte des Herzogthums Neuburg oder der jungen Pfalz. II. Abtheilung. 8. Neuburg 1862. (Programm.)

Ratzinger, Ign., Schickſal Neuburgs zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. (—1634.) (16 S.) Neuburg a. D. 1862. (Progr. d. Gymnaſiums.)

Longner, Ign. von, Beiträge zur Geſchichte der oberrheiniſchen Kirchenprovinz. 8. (XVIII u. 654 S.) Tübingen, Laupp.

Württemberg, das Königreich. Eine Beſchreibung von Land, Volk und Staat. 8. (XVI u. 1004 S. mit 4 Tab. u. 1 Karte.) Stuttgart, Nitzſchke.

Glöckler, J. P., Land und Leute Württembergs in geographiſchen Bildern dargeſtellt. 3 Bde. 8. (XVI u. 1162 S.) Stuttgart, Fiſchhaber.

Württembergiſche Jahrbücher für vaterländiſche Geſch., Geographie, Statiſtik u. Topographie. Hrsg. von dem kgl. ſtatiſt.-topogr. Büreau. Jahrgang 1862. 1. u. 2. Heft. (1863.)

Inhalt: Allgemeine Landeschronik des Jahres 1862. — Die Kunſt- und Alterthumsdenkmäler Württembergs, beſchr. von Haßler. (2. Lfg.) — v. Stälin, Funde zur Geſchichte der Hohenſtaufen und Herzog Eberhards

;m Bart von Württemberg. — Derſ., Römiſche Inſchrift aus Köngen. — Der Gang der ortsangehör. Bevölkerung Württembergs im Jahr 1861—62. — Die Sterbefälle unter der ortsanweſ. Bevölkerung Württembergs während des Decenniums 1846—56 (mit 3 Tabellen). — Die Aus- und Einwanderungen, dann die Ergebniſſe der Ernte und ſonſtige ſtatiſtiſche Notizen. — v. Stälin, Württembergiſche Literatur vom Jahre 1862.

Jahresheft des Württembergiſchen Alterthums-Vereins. 10. Heft. Stuttgart 1863.

Inhalt: Das Steinhaus zu Heimsheim. — Römiſche Bronze-Statuetten aus Württemberg. — Römiſche Funde aus Württemberg.

Hartmann, Jul., Matthäus Alber, der Reformator der Reichsſtadt Reutlingen. Mit dem Bildn. Albers (in Holzſchn.) 8. (VII u. 196 S.) Tübingen, Oſiander.

Die Literatur der ſchwäbiſchen Reformationsgeſchichte iſt, wie ſchon in früheren Jahren, ſo namentlich in neueſter Zeit durch eine große Anzahl umfangreicher Werke wie kleinerer Beiträge erfreulich bereichert worden; die Führer der geiſtlichen Bewegung jener Tage haben faſt alle ihren Biographen gefunden. Den Bearbeitern der politiſchen Geſchichte Schwabens im ſechszehnten Jahrhundert ſchulden wir gleichfalls Dank auch für eine Fülle von Aufklärungen auf dem kirchlichen Gebiete. Trotzdem entbehrte, wie der Verf. des vorliegenden Buches ſagt, einer der größten ſchwäbiſchen Reformatoren, Matthäus Alber, eine ſelbſtändige würdige Darſtellung ſeines wechſelvollen Lebens; es iſt hinzuzufügen, daß auch das archivaliſche Material für eine Biographie Albers noch bei weitem nicht erſchöpft war. — Der Verf., der Sohn des durch ſeine Biographie des Johannes Brenz auch in weiteren Kreiſen rühmlichſt bekannten Julius Hartmann, hat die Aufgabe, die ihm auf ſolche Weiſe erwuchs, in ſehr befriedigender Weiſe gelöſt. Er hat die Archive von Stuttgart und Reutlingen gründlich ausgebeutet und ſeinen „Luther Schwabens", der zu dem katholiſchen Gerichte des ſchwäbiſchen Bundes in Eßlingen einen ähnlichen ſchweren Gang zu thun hatte, wie wenige Jahre vor ihm Luther ſelber gen Worms, mit anſprechender Theilnahme geſchildert. Beſonders dankenswerth iſt auch der Abdruck der bisher noch nicht veröffentlichten, von Alber verfaßten, erſten Reutlinger Kirchenordnung. B. K.

Merz, Dr. Heinr., Das Leben des chriſtlichen Dichters u. Miniſters Chriſtoph Karl Ludwig Pfeil. Nach deſſen hinterlaſſenen Werken und Papieren bearbeitet. 8. (475 S.) Stuttgart, J. F. Steinkopf.

Harttmann, Prof. G. F., Karl Frdr. Harttmann, ein Charakterbild aus der Geſchichte des chriſtl. Lebens in Süddeutſchland. Geſichtet und ergänzt von Prof. Karl Chr. Eberh. Ehmann. 2. (Titel-)Ausg. 8. (VI u. 314 S.) Tübingen (1861) 1864, Oſiander.

Gebhardt, Heinr., Ueber die Geſchichte Kirchheims. Vortrag. 8. (35 S.) Kirchheim u. T., Riethmüller.

Eggmann, Ferd., Geſchichte des Illerthales, verbunden mit jener des ehemaligen Illergaues, ſowie des anſtoßenden All- und Niebelgaues. Ein Beitrag zu der Geſchichte Oberſchwabens. 8. (555 S.) Ulm 1862.

Kapff, Prof. W., Zur Geſchichte des Ulmer Gymnaſiums (von Anfang bis zum J. 1613). Fortſetzung. 4. (12 S.) Ulm (Tübingen, Fues.)

Leonhard, Prof., Geſchichte der höhern Lehranſtalt in Ellwangen. II. 4. (36 S.) Ellwangen 1862. (Gymn.-Progr.)

Der ſtädtiſche Haushalt Tübingens vom Jahre 1750 bis auf unſere Zeit. Hiſtoriſch-ſtatiſtiſch beleuchtet. 8. (376 S.) Tübingen, Oſiander.

Albrecht, Joſ. Aſſ., Münzgeſchichte des Hauſes Hohenlohe vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Nach Original-Urkunden und Münzen verfaßt. 4. (2 Bl., IV u. 98 S. m. 6 Taf.) (1844.) Stuttgart 1863, Fiſchhaber.

Barth, J., Hohenzollernſche Chronik oder Geſchichte und Sage der hohenzollernſchen Lande. 3—7. (Schluß-)Lfg. 8. (VIII u. S. 161—584.) Sigmaringen, Tappen.

Miller, Stadpfr., Beiträge zur Beleuchtung der ältern Geſchichte der Hohenzollernſchen Lande. 8. (V u. 72 S.) Sigmaringen, Liehner.

Drei Grafen Heinrich von Werdenberg, Herren zu Trochtelfingen. Berichtigung falſcher Angaben über deren Tod, nebſt einem Anhange von Urkunden, Stammtafeln und genealogiſchen Erörterungen. 1863.

(Wir bedauern, keine genauere Notiz geben zu können.)

Nachrichten über die Königl. Stammburg Hohenzollern. Mit 1 lith. Plan u. 8 (eingedr.) Holzſchn. 8. (VII u. 182 S.) Berlin, A. Duncker.

Carl, Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen. Lebensbild eines gerechten und weiſen Fürſten. 8. (39 S.) Sigmaringen, Liehner.

Zimmermann, Pfr. J. A., Der heilige Fidelis v. Sigmaringen. 8. (XIV u. 194 S. mit 1 Stahlſt.) Innsbruck, Wagner.

Quellenſammlung der badiſchen Landesgeſchichte. Im Auftrage der Regierung herausgegeben von J. F. Mone, Archivdirector zu Karlsruhe. Dritter Band mit einem Hefte Abbildungen. 4. (VI u. 728 S.) Karlsruhe, Druck und Verlag von C. Macklot.

Der hochverdiente Vorſtand des Karlsruher Archives, von ſeinem

Sohne Dr. Fridegar Mone als Mitarbeiter unterstützt *), theilt in diesem Bande eine große Anzahl meist kleinerer Aufzeichnungen zur Geschichte des jetzigen badischen Territoriums mit. Der Text ist in mehrere Rubriken abgetheilt, denen wir bei der Besprechung der Edition folgen. I. Lateinische Chroniken: 1) Chronica ecclesiae Wimpinensis d. Burchardi, von Burkart von Schwäbisch-Hall und fortgesetzt von Diether von Helmstatt (S. 1—17 und Nachtrag S. 663.) Die Reichsgeschichte wird nur in kurzen Uebersichten behandelt (erwähnenswerth dürfte sein, daß Diether als Zeitgenosse sich für die Annahme eines natürlichen Todes Kaiser Heinrichs VII erklärt Kap. 40), die Klosternachrichten finden eine ausführlichere Darstellung. Eine schlechte Ausgabe der Chronik hat 1724 Schannat (in seinen Vindemiae litterariae tom. 2. p. 57 sqq.) veranstaltet, Bruchstücke sind in Böhmers Fontes (II 473 sqq.) mitgetheilt. Der Text in der Quellensammlung ist aus drei jüngeren Handschriften des 15. und 17. Jahrhunderts hergestellt, da dem Herausgeber die Originalhandschrift „zur Zeit nicht mitgetheilt werden konnte". Sie befindet sich in Darmstadt, und es muß befremden, daß sie, nachdem Böhmer sie früher benutzt hat, unzugänglich geworden ist.

2) * Tractatus super statu monasterii Salem, eine Chronik von Salmansweiler, zwischen 1337 und 1342 von einem Mönche dieses Klosters, einem Cistercienser verfaßt (S. 18—41 und Nachtrag S. 663—666). Sie ist bisher mehrfach benutzt, aber noch nie abgedruckt worden. Ungeachtet der vielfachen Beziehungen des Klosters zu den Päpsten, den Staufern, den Habsburgern ist die Aufzeichnung doch ohne Belang für die politische Geschichte, von um so größerem Werthe dagegen für die Culturgeschichte. Die Aufzeichnungen umfassen die Jahre 1134—1337, der größte Theil aber ist eigentlich eine Biographie des Abtes Ulrich von Selfingen, der von 1282—1311 regierte. Dem Abdrucke liegt die einzige Handschrift aus dem 15. Jahrhundert zu Grunde.

3) * Annales monasterii Schutterensis, eine Chronik von Schuttern vom 9. bis 15. Jahrhundert (S. 41—132 und Nachtrag S. 666—680), eine gelehrte viel Material verarbeitende Zusammenstellung nach den Vorarbeiten von Paul Volz und Nikolaus von Gerau um die Mitte des 16. Jahr-

*) Wir bezeichnen die Stücke, die Mone der Sohn herausgegeben hat, mit einem Sternchen.

hunderts von einem gelehrten Offenburger angefertigt. Die Chronik hatte urſprünglich drei Bücher, das dritte, wohl das wichtigſte (1491—1542), zum Theile mit den Ereigniſſen der Reformationszeit gleichzeitig niedergeſchriebene, iſt verloren.

II. Hiſtoriſche Gedichte vom 8. bis 17. Jahrhundert. A. Sprüche und Lieder. Eine bunte Reihe verſificirter Zeitſprüche, hiſtoriſcher Lieder und dgl., theils bisher ungedruckt, theils ſelten geworden oder fehlerhaft edirt (S. 132—182). 1) Acht Inſchriften des Kloſters Reichenau aus dem 8. und 9. Jahrhundert, für Kirchen und Kloſtergebäude der Inſel beſtimmt, aber vielleicht nicht wirklich darauf angebracht, hier nach einer Handſchrift des 17. Jahrh. mitgetheilt. — 2) Praefatio de S. Marco evangelista, gereimte Vorrede zu der (Quellenſammlung I 61 abgedruckten) ſagenhaften Erzählung, wie die Reliquien des hl. Marcus nach Reichenau gekommen ſeien, aus einer Handſchrift des 10. Jahrhunderts. — 3) Planctus beati Galli, Klage des Heiligen über die Angriffe und die Beraubung des Kloſters durch den Biſchof von Konſtanz, der Form nach „ein Gemiſch von proſaiſcher, aſſonirender und gereimter Abfaſſung.“ Mone ſetzt das Stück in die Jahre 1081—86, nicht wie Neugart und Arx zum Jahre 760. Die Handſchrift, der es entnommen, iſt aus dem 11. Jahrhundert. — 4) Zwei Salmannsweiler Zeitgedichte, beide ſchon früher, aber unvollſtändig und fehlerhaft abgedruckt, das erſte auf den Biſchof Diethalm von Konſtanz 1206 (Sartorius apiarium Salemitanum S. CXXVI), das zweite auf den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach 1208. — 5) Planctus huius Augiae, ein Reichenauer Klagelied, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. — 6) Dokumente, die ſich auf die Schlacht von Seckenheim (1462) beziehen: a) „Das liet der nyederlag“ von Gilgenſchein (Lilienſchein) — b) „Ein Lied von des böſen Fritzen Schlacht, davon der Anfang verloren“ von Hans von Weſternach, hier zum erſten Male mitgetheilt. — c) Eine gleichzeitige Aufzeichnung über die in jener Schlacht gefangenen badiſchen Edelleute und die Inſtruction, welche dem badiſchen Geſandten zu einer Verhandlung bei dem Kaiſer mitgegeben wurde, aus einem Copialbuche des Karlsruher Archives. — 7) Zwei deutſche und drei lateiniſche Gedichte auf den Sturz des Landvogtes Peter von Hagenbach 1474 (ſ. unt. B. 1.) — 8) Ein Gedicht des Johann von Dalberg, ſpäter (1482—1503) Biſchof von Worms, auf einen Beſuch Kaiſer Friedrichs III in Maulbronn, den Mone in den Auguſt 1473 ſetzt und zwei

Lobgedichte auf Dalberg von Jakob Questenberg (1485) und Adam Wernher von Themar (1491). — 9) Eine Reihe lateinischer Gelegenheitsgedichte (22) am pfälzischen Hofe von 1489—1501. — 10) Aufzeichnungen über die Markgräfin Kunigunt, Gattin Karls II von Baden (gest. 1558), ein Auszug aus der Leichenrede des Joh. Sichelius und zwei Epitaphien. — 11) Ein Pasquill auf den Uebertritt des Markgrafen Jacob III von Baden zur katholischen Kirche und die Mitwirkung des Joh. Pistorius (1590), wie die folgende Nummer aus der Erh. Schodischen Manuscripten-Sammlung in Ulm. — 12) Dreizehn Gedichte aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und zwar aus den Jahren 1618—1632, darunter acht, die den König Friedrich von Böhmen, zwei die Mansfeld betreffen, eines über die Metzelei zu Hüfingen (1632) mit einem Verzeichnisse der erschlagenen Bürger von Hüfingen und Mandelfingen, dieses letzte aus dem Anniversarienbuche der Pfarrei Hüfingen.

B. Reimchroniken: 1) * Reimchronik über Peter von Hagenbach und die Burgunderkriege (1432—1480), das bei weitem umfangreichste Stück des Bandes (Einleitung S. 183—256, Text 257—417, Zusätze 417—434, Nachträge 681—684). Das im Jahre 1480 in Breisach verfaßte Original ist verloren, die Ausgabe ist nach zwei Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in Straßburg und Stuttgart hergestellt. — 2) Meersburger Reimchronik des Stadtschreibers Lukas Heldt von 1566—1573 (S. 435—437), aus dem Bürgerbuche der Stadt Meersburg abgeschrieben, ohne großen Werth selbst für die Localgeschichte.

III. Deutsche Chroniken: 1) Leben der sel. Liutgart, der Stifterin von Wittichen, einem Clarissenkloster in einem Seitenthale der Kinzig, nördlich von dem Städtchen Schiltach, von 1291 bis 1348, nach einer Handschrift des 14. Jahrhunderts (das Original ist verloren und die Abschrift etwa 40 Jahre jünger) edirt, ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der christlichen Mystik. Das Kloster Wittichen gehörte nämlich in die Reihe der oberrheinischen Nonnenklöster, von denen bekannt ist, daß im 13. und 14. Jahrhundert ekstatische Frauen darin waren. — 2) * Fortsetzungen des Königshofen (S. 468—545, Nachtr. 684—685). Diese rühren theils von Königshofen selbst oder von einem Zeitgenossen her, theils sind sie örtliche oder sachliche, theils Privatarbeiten der Verfasser oder mit bestimmten politischen Absichten niedergeschrieben. Nach diesen Gesichtspunkten sind sie hier zusammengestellt. — 3) Chronik über den Bauern-

krieg in den Bisthümern Speier, Worms, Würzburg und Mainz aus einer Handſchrift des Archives in Wertheim von 1564 (S. 546—566 Nachtr. 685). — 4) Allensbacher Chronik von Gallus Zembroth 1632—1668. (S. 566—581). Der Verfaſſer war dreißig Jahre lang Bürgermeiſter von Allensbach am Unterſee, und die Aufzeichnung iſt nicht unwichtig wegen der vielen Details zur örtlichen Geſchichte des dreißigjährigen Krieges, die ſie beibringt. Der Abdruck iſt nach dem Autograph des Verfaſſers veranſtaltet.

IV. Teutſche und lateiniſche Annalen. 1) Jahrgeſchichten des Landes 1012—1697 (S. 581—594), eine lange Reihe einzelner Notizen mit landſchaftlichen, örtlichen oder perſönlichen Beziehungen auf das badiſche Land. — 2) *Nekrologiſche Annalen von St. Blaſien (963—1453) mit zwei Zuſätzen, Bruchſtücken alter Nekrologien, das eine von Büdinger herausgegeben (Necrologii Sanblasiani fragmentum, Silveſtergabe. Wien 1858—59), aber nicht im Buchhandel erſchienen, das andere ein nekrologiſches Bruchſtück aus einem nicht näher zu bezeichnenden Kloſter der Konſtanzer Diöceſe, beide aus dem 11. und 12. Jahrhundert (S. 594—621, Nachtr. 686). — 3) *Habsburgiſche Annalen, einer Handſchrift des Martinus Polonus als Fortſetzung von einer Hand des ausgehenden 14. Jahrh. beigefügt, von 1273—1293 reichend, in der Baſeler Diöceſe, vielleicht in Baſel ſelbſt entſtanden (S.621—624, Nachtr. 686). — 4) Jahrgeſchichten der Franciscaner-Conventualen in Baden vom 13. bis 18. Jahrhundert: a) Jahrgeſchichten von Bernhart Müller (1226—1703). — b) Jahrgeſchichten von ungenannten Verfaſſern (1250—1801) (S. 624—655). — 5) Jahrgeſchichten von Säckingen 1378—1494 von einer Hand in dem Kirchenkalender eines Inkunabelmeßbuches der Stiftskirche zu Säckingen von 1468 an gleichzeitig (S. 655. 656). — 6) Jahrgeſchichten von Ober-Achern 1471—1601 in einem Dorfbuche verzeichnet (S. 656—658). — 7) Jahrgeſchichten der Stadt Achern 1548—1637 aus einem defecten Rechnungsbuche dieſer Stadt (S. 659. 660). — 8) Jahrgeſchichten von Buchen von Johannes Kiſer 1635—1677 (S. 660—662).

Die Bearbeitung aller dieſer Stücke iſt, ſoweit ſie von dem Director des Karlsruher Archives herrührt, durchaus muſtergiltig. Die von der badiſchen Regierung bewilligten Geldmittel geſtatteten es, auch eine Reihe von Aufzeichnungen mitzutheilen, die ein anderer Sammler, dem die Mittel knapper zugemeſſen, vielleicht weggelaſſen hätte, ich meine jene gelehrten

Zusammenstellungen aus älteren Notizen u. s. f., z. B. die Chronik von Schuttern, die Annalen der Franciscaner u. a., die keinen originalen Werth haben, nur als secundäre Quellen gelten können, aber, richtig benutzt, doch nicht ohne Bedeutung sind. Die Bearbeitungen des Herrn Dr. Mone jun. leiden dagegen ersichtlich an einer Ueberfülle all zu deutlich zur Schau getragener Gelehrsamkeit. F. W.

Weech, Privatdoc. Dr. Frdr. v., Baden unter den Großherzogen Carl Friedrich, Carl, Ludwig 1738—1830. Acht öffentliche Vorträge. 8. (IV u. 110 S.) Freiburg im Br., Wagner.

Diese acht Vorträge geben in ansprechender Form ein klares und interessantes Bild von Baden in einem Zeitraume von fast hundert Jahren. Es ist eine ungewöhnliche Persönlichkeit, welche in Karl Friedrich zum Throne gelangte; die innere Entwickelung Badens bietet unter seiner Regierung sehr viel anziehendes dar, die Lage der auswärtigen Angelegenheiten in Europa ist in dem Zeitpunkte seines Todes (im Juni 1811) so ziemlich auf dem Höhepunkte der Verwickelung angelangt. Daran reiht sich die Zeit des Großherzogs Karl, welcher zwar der Thatkraft, Frische und Beweglichkeit, die die Wichtigkeit des Augenblickes, das Interesse des Landes überhaupt erheischt hätten, entbehrte, während dessen Herrschaft indeß dennoch einiges von der höchsten Bedeutung zur Entscheidung kam, nämlich die endgültige Feststellung des territorialen Bestandes Badens, die Anerkennung der Erbfolge der Grafen von Hochberg, sowie der Erlaß einer Verfassung. Die Regierung seines Oheims Ludwig endlich, der dem kinderlosen Karl im December 1818 folgte, ist für die ersten Anfänge der Entwickelung eines Verfassungslebens in Baden sehr interessant. Der Großherzog Ludwig war ganz in den Anschauungen des Absolutismus aufgewachsen und daher ohne Verständniß für das constitutionelle Leben; da konnte es denn nicht an den lebhaftesten Kämpfen zwischen Regierung und Volk fehlen.

Der Verf. hat seine Schrift ohne jeglichen Anspruch ausgehen lassen; um so mehr wird man sich darüber freuen und ihm dafür dankbar sein, daß er das hin und her zerstreute über die damalige Lage Badens in genauer, sorgsamer und geschmackvoller Darstellung zusammengestellt hat.

Zur Erinnerung an den selig entschlaf. Ernst Friedr. Fink, Dr. der Theol. und evangel. Hausgeistlichen zu Illenau im Großh. Baden. 8. (VI u. 41 S.) Heidelberg, K. Winter.

Hautz, Hofrath Prof. Joh. Frdr., Geſchichte der Univerſität Heidelberg. Hrsg. v. Prof. Dr. Karl Alex. Frhrn. v. Reichlin-Meldegg. 6—9. Lfg. 8. (1. Bd. LXVI u. S. 401—477. (Schluß.) 2. Bd. S. 1—160.) Mannheim 1862 u. 1863, Schneider.

Regenauer, Staatsminiſter a. D. Dr. Frz. Ant., Der Staatshaushalt des Großherzogthums Baden in ſeinen Einrichtungen, ſeinen Ergebniſſen und ſeinen ſeit der Wirkſamkeit der landſtändiſchen Verfaſſung eingetretenen Umgeſtaltungen. Ein Handbuch der badiſchen Staats-Finanzverwaltung. 8. (XVI u. 755 S.) Karlsruhe, Müller.

Lehmann, Pfr. J. G., Urkundliche Geſchichte der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg. 1. Bd., die Geſchichte der Dynaſten v. Lichtenberg enth. 1. Lfg. 8. (192 S.) Mannheim, Schneider.

Schönhuth, Ottmar, Die Burgen, Klöſter, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz mit ihren Geſchichten, Sagen und Mährchen. 15—20. Lfg. 12. (2. Bdes S. 97—384.)

Ecker, Al., Crania Germaniae meridionalis occidentalis. Beſchreibung und Abbildung von Schädeln früherer und heutiger Bewohner des ſüdweſtlichen Deutſchlands und insbeſondere des Großherzogthums Baden. Ein Beitrag zur Kenntniß der phyſiſchen Beſchaffenheit und Geſchichte der deutſchen Volksſtämme. 1. Hft. mit 6 Taf. 4. (18 S.) Freiburg i. Br., Wagner.

Zeitſchrift für die Geſchichte des Oberrheins. Hrsg. v. F. J. Mone. 15. Bd. und 16. Bdes 1. u. 2. Hft. Karlsruhe, G. Braun.

(NB. Von dem Herausgeber rühren diejenigen Beiträge her, bei welchen kein Verfaſſer genannt iſt.)

Inhalt. Bd. 15: Zunftorganiſation vom 13—16. Jahrhundert in der Schweiz, Baden, Elſaß, Bayern und Heſſen. (S. 1—57.) Zeitnotizen des 18. und 19. Jahrhunderts. (S. 57—65.) Urkunden über den Untermain von Kaſtell bis Wertheim vom 12—17. Jahrhundert. (S. 65—85.) Dambacher, Urkundenarchiv des Kloſters Bebenhauſen. 13 u. 14. Jahrh. (Fortſetzung.) (S. 85—128.) Geſchichtliche Notizen. Straßburger Münſter. Capellarii, Kepler (S. 128.) Stadtrecht von Wimpfen von 1404 und 1416. (S. 129—152.) Urkunden über das Unterelſaß. (S. 152—164.) Zur Geſchichte der Tertiarierinnen in der Schweiz vom 13—17. Jahrhundert. (S. 164—171.) Kraichgauer Urkunden. (Fortſ.) (S. 171—191.) Urkunden zur Geſchichte des Bürgerrechts. (S. 191—195.) Dambacher, Urkundenarchiv des Kloſters Bebenhauſen. 14. Jahrh. (Fortſ.) (S. 195—225.) Bader, Urkunden und Regeſten über die ehemalige Hochſtift-Baſel'ſche Landvogtei Schliengen. (S. 225—255.) Geſchichtliche Notizen. Zigeuner. Buchhandel.

Rothe und blaue Thürme. Viehseuchen. (S. 256.) Personalbestand der Ortsgerichte vom 13. bis 17. Jahrhundert. (S. 257—277.) Zunftorganisation. (Forts.) (S. 277—294.) Kraichgauer Urkunden. (Schluß.) (S. 295—322.) Maaß und Gewicht. (S. 322—327.) Urkunden über den Untermain. (Forts.) (S. 328—339.) Dambacher, Urkundenarchiv des Klosters Bebenhausen. 14. Jahrh. (Forts.) (S. 339—369.) Derf., Urkundenlese zur Geschichte schwäbischer Klöster. 6. Engelthal. (S. 369—384.) Geschichtliche Notizen. Manaida. (S. 384.) Die Congrua der ständigen Pfarrverweser. (S. 385—390.) Urkunden über das Unterelsaß. (Forts.) (S. 390—404.) Zinsfuß und dessen Anwendung vom 12—15. Jahrhundert. (S. 404—409.) Urkunden über Vorarlberg und Lichtenstein. Vom 13. bis 15. Jahrhundert. (S. 409—426.) Stadtordnung von Hüfingen. 1452. März 20. (S. 426—435.) Dambacher, Urkundenlese zur Geschichte schwäbischer Klöster. 6. Engelthal. (Forts.) (S. 435—443.) Derf., Urkundenarchiv des Klosters Bebenhausen. 14. Jahrh. (Forts.) (S. 443—458.) Bader, Urkunden und Regesten über die ehemalige Hochstift-Basel'sche Landvogtei Schliengen. (Forts.) (S. 458—488.) Zusätze (S. 488.) Register.

16 Bdes 1. u. 2. Heft: Ueber das Kriegsweseu vom 13. bis 17. Jahrhundert in Baden, Bayern, Elsaß, Schweiz, Vorarlberg, Hessen und Rheinpreußen. (S. 1—17.) Urkunden über den Untermain. (S. 18—44.) Verhältniß der Fruchtzinse zum Morgenmaß. (S. 44—46.) Stadtrecht von Kirchberg im Hunsrücken. 1249. (S. 46—52.) Römische Ueberbleibsel in Vorarlberg, Schweiz, Baden, Elsaß, Hessen und Bayern. (Forts.) (S. 52—74.) Aussagen politischer Agenten von 1478—1522. (S. 74—81.) Beiträge zur Kunstgeschichte. (S. 81—84.) Dambacher, Nachträge zu den älteren Urkunden über die Geschichte der Grafen von Freiburg. (S. 84—89.) Derf., Urkunden zur Geschichte der Grafen von Freiburg. (Forts.) (S. 90—122.) Derf., Urkundenlese zur Geschichte schwäbischer Klöster. 6. Engelthal. (Forts.) (S. 122—128.) Geschichtliche Notizen. Spiel. (S. 128.) Das Rheinfahr zu Kehl von 1277 bis 1374. (S. 129—139.) Holzpreise vom 15—17. Jahrhundert. (S. 139—141.) Dorfrecht von Schöllborn, 1485. (S. 141—151.) Zunftorganisation. (Forts.) (S. 151—188.) Die obere Postirung der Reichstruppen von der Schweizergrenze bis in das Renchthal im Winter 1696 auf 97. (S. 188—196.) Dambacher, Urkunden zur Geschichte der Grafen von Freiburg. (Forts.) (S. 196—210.) Derf., Urkundenlese zur Geschichte schwäbischer Klöster. 6. Engelthal. (Forts.) (S. 210—221.) Derf., Urkundenarchiv des Klosters Bebenhausen. (Forts.) (S 221—227.) Bader, Urkunden und Regeste über die ehemalige Hochstift-Basel'sche Landvogtei Schliengen. (Forts.) (S. 227—256.)

2. Mittelrhein.

Stumpf, Prof. Dr. Karl Frdr., Acta Maguntina seculi XII.

Urkunden zur Geſchichte des Erzbisth. Mainz im 12. Jahrh. 8. (XLVIII u. 180 S. mit 1 Chromolith.) Innsbruck, Wagner.

Klein, Gymn.-Prof. Karl, Georg Forſter in Mainz 1788 bis 1793. Nebſt Nachträgen zu ſeinen Werken. 8. (XII u. 488 S.) Gotha, F. A. Perthes.

Bockenheimer, Dr. C. G., Erinnerungen an die Geſchichte der Stadt Mainz in den J. 1813 u. 1814. 8. (IV u. 60 S.) Mainz, v. Zabern.

Zeitſchrift des Vereins zur Erforſchung der Rheiniſchen Geſchichte u. Alterthümer in Mainz. 2. Bdes 3. Hft. Nebſt einer Karte und einer Abbildung des Holzthurms. 8. Mainz 1863.

Inhalt: Unterſuchungen über die Kriegsführung der Römer gegen die Deutſchen in den Feldzügen des Cäſar, Druſus, Germanicus und Tiberius. Von K. F. — Klein, Römiſche Inſchriften, welche in und bei Mainz aufgefunden worden. — Der Holzthurm in Mainz. — Inſchriften, in Bingen gefunden.

Hohenreuther, J., Rathhaus oder Biſchofshof? Zur Erledigung der hiſtoriſchen Streitfrage, in welcher dieſer beiden Räumlichkeiten Luther zu Worms vor Kaiſer und Reich geſtanden hat. 4. (18 S.) Frankfurt a. M. 1862.

Eich, Dr. Frdr., In welchem Locale ſtand Luther zu Worms vor Kaiſer und Reich? Zur Widerlegung und Beleuchtung der Schrift: „Rathhaus oder Biſchofshof?" 8. (80 S.) Leipzig, Brockhaus.

Hohenreuther, Ger.-Acceſſiſt J., Und dennoch Rathhaus! Zur Widerlegung u. Beleuchtung der Schrift des Dr. Eich: „In welchem Locale ſtand Luther in Worms vor Kaiſer und Reich." 8. (29 S.) Mainz, Le Roux.

Ullrich, Pfr. A., Die Landes- u. Kirchengeſchichte des Herzogth. Naſſau von den älteſten Zeiten bis zur Reformation in überſichtl. Zuſammenhang erzählt. 2. Aufl. 8. (XV u. 538 S.) Wiesbaden 1862, Limbarth.

Wagner, Pfr. Jak., Die Regentenfamilie v. Naſſau-Hadamar. Geſchichte des Fürſtenth. Hadamar mit beſond. Rückſicht auf ſeine Kirchengeſchichte von den älteſten Zeiten bis auf unſere Tage, nach Urkunden bearb. 2. Aufl. 1. Bd. 1. Lfg. 8. (XXIII u. S. 1—240.) Wien, Mechithar.-Congr.-Buchhandlung.

Sartorius, Reg.-Acceſſ. Otto, Beiträge zur Statiſtik des Herzogth. Naſſau. 2 Thle. 2. Aufl. 8. Wiesbaden, Limbarth.

Inhalt: 1) Allgemeine Landesſtatiſtik. (IV u. 82 S.) — 2) Specialſtatiſtik ſämmtl. Gemeinden. (117 S.)

Denkmäler aus Nassau. 3. Hft.: Die Abtei Eberbach im Rheingau. Hrsg. v. Dr. Karl Rossel. 2. Lfg.: Die Kirche. Mit 6 lith. Taf. u. 11 Fig. in Holzschn. 4. (31 S.) Wiesbaden 1862, Roth.

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung. 7. Bd. 1. Hft. Mit 1 lith. Taf. 8. (III u. 298 S.) Wiesbaden, Roth.

Inhalt: Becker, Castellum Mattiacorum. Das römische Castel. — Keller, Die Verfolgung und Unterdrückung der Waldenser auf dem Taunus, insbesondere zu Idstein. — Junker, Beiträge zur Geschichte der Herrschaft Cransberg am Taunus und der Grafen von Bassenheim. — Miscellen, darunter: C. F. Otto, Graf Philipp von Nassau-Weilburg und der schmalkaldische Krieg.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereines für Nassauische A. u. G. 8. 1863.

Darin u. a. Die Beun zu Ems. Münzfunde.

Neujahrsgabe den Mitgliedern des Vereins f. Nassauische A. u. G. 8. Wiesbaden 1863.

Inhalt: Der Rheinübergang des Feldmarschalls Blücher mit der schlesischen Armee bei Kaub am 1. Januar 1814. Ein Neujahrsblatt aus der deutschen Geschichte vor fünfzig Jahren.

Battonn, J. G., Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. Herausgeg. von Dr. L. H. Euler. 2. Heft. 8. (V u. 322 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer.

Beiträge zur Statistik der freien Stadt Frankfurt. 1. Bd. 5. Heft. 4. (152 S.) Frankfurt a. M., Sauerländer.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. 2. Bd. No. 2.

Daraus: Chronik des Vereins. — Neueste Frankfurter geschichtliche Literatur. — Miscellen: Becker, Ueber die Salomonischen Kesselwagen. Kriegk, Auszüge aus einem bisher unbekannten Frankfurter Gesetzbuche des 15. Jahrh. Euler, Ueber das ältere Münzwesen in Frankfurt. Derf., Verzeichniß der zu Frankfurt geschlagenen Kaiserdenare. Derf., Unächte Tuenosen. Derf., Zum Frankfurter Schultheißenverzeichniß. Kriegk, Schmähgedicht auf die Frankfurter Patricier aus dem J. 1546. Basse, Gedicht über den Brückenbau von 1740. Mitgetheilt nach dem gleichzeitigen Druck.

Neujahrs-Blatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt am Main

dargebracht am 1. Januar 1863. Frankfurt a. M., Selbſtverlag des Vereins.

Inhalt: Drei römiſche Votivhände aus den Rheinlanden mit den übrigen Bronzen verwandter Art zuſammengeſtellt nebſt einem Excurſe über Thonbilder des Zeus Sabazios von Dr. phil. Jacob Becker, Profeſſor ꝛc. Mit 2 lithogr. Tafeln und 2 in den Text eingedr. Holzſchn. 4. (32 S.)

Antiquarius, Denkwürdiger und nützlicher rheiniſcher. Von einem Nachforſcher in hiſtoriſchen Dingen (Chrn. v. Stramberg.) Mittelrhein. II. Abth. 12. Bd. 1. und 2. Lfg. und III. Abth. 10. Bd. 1. und 2. Lfg. (640 S.) IV. Abth. 1. Bd. 10. Lfg. 8. (S. 721—804 Schluß.) Coblenz, Hergt.

Dominicus, Dir. Al., Geſchichte des Coblenzer Gymnaſiums. 1. Theil: Die Geſchichte der Stiftung des Collegiums S. J. 1580—99. 4. (35 S.) Coblenz 1862. (Gymn.-Progr.)

Hanſſen, G., Die Gehöferſchaften (Erbgenoſſenſchaften) im Regierungsbezirk Trier. 4. (24 S.) Berlin, Dümmler in Comm.

Jahresbericht der Geſellſchaft für nützliche Forſchungen zu Trier über die Jahre 1861 und 1862. Herausgegeben von dem Secretär Schneemann. 4. Trier 1864, Lintz.

Inhalt: v. Wilmowsky, Das Haus des Tribunen M. Pilonius Victorinus in Trier. Mit 3 Tafeln Abbildungen. — Schneemann, Beitrag zur Geſchichte des Falſchmünzerweſens unter den Römern. — Upmann, Beitrag zur Geſchichte des Fürſtenthums Birkenfeld. — Ladner, a. Der hieſigen römiſchen Baudenkmäler Schickſale im Mittelalter und der neueren Zeit. b. Schickſale der Baſilica. — Ladner, Settegaſt und Elberling, Fünfter Nachtrag zu Bohls „Trieriſchen Münzen". — Settegaſt, Münzfunde. — Baden, Antiquariſche Funde bei Wawern. — Oft, Desgleichen im Kreiſe Dauhn.

Peter, Gymn.-Dir. Ferd., Beiträge zur Geſchichte des Saarbrücker Gymnaſiums. I. 4. (38 S.) Saarbrücken 1863. (Gymn.-Progr.)

Engling, Prof. Joh., Apoſtolat des heil. Willibrod im Lande der Luxemburger. 12. (99 S.) Luxemburg, Brück.

Publications de la société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le grand-duché de Luxembourg. Année 1862. Tome XVIII. 4. (LXXII u. 263 S. mit 9 Steintaf.) Luxembourg, Brück.

Inhalt: Würth-Paquet, Table chronologique des chartes et diplômes relatifs au règne de Jean, roi de Bohème et comte de Luxembourg. — Le même, Liber aureus d'Echternach déposé à la bibliothèque de Gotha. — J. Engling, Sechs römiſche Bildſteine aus

der Gegend des Titelberges. — Elberling, Die wichtigsten Exemplare in meiner Sammlung römischer Münzen. — Servais, Etudes sur la censure à Rome jusqu'au temps des Gracques. — Speck, Sur le séjour des légions de César dans le pays de Luxembourg. — Dondelinger, Substructions de l'époque gallo-romaine sur le territoire du village d'Ernzen (Prusse). — Namur, Sépultures gallo-franques de Lorentzweiler. — Arendt, Die alte Pfarrkirche von Holler. — Fontaine, Essai étymologique sur les noms de lieux du Luxembourg germanique. III. Luxembourg français. — J. Engling, Die Verehrung des h. Donatus im Luxemburger Lande. — Schrötter, „Vita Henrici VII, imperatoris" aus der Bibliothek von Dresden. — Arendt, Armes anciennes collectées et décrites.

3. Niederrhein.

Winckel, Fr. Wilh., Prinz Victor von Wied in Briefen. 8. (136 S. mit lith. Portr.) Berleburg. (Neuwied, Heuser.)

Ennen, Stadtarchivar Dr. Leon., Geschichte der Stadt Köln. 9. und 10. Lfg. 8. (1. Bd. S. 641—764 mit 1 lith. und color. Plan.) Köln und Neuß, Schwann. (Eine Besprechung folgt später.)

Quellen zur Geschichte der Stadt Köln. Herausgegeben von Archivar Dr. Leon. Ennen und Gymn.-Oberl. Dr. Gfried. Eckertz. 2. Bd. Mit 4 Taf. 8. (XI u. 671 S.) Köln, Dumont-Schauberg.

Der zweite Band dieses Urkundenbuches, welcher die Jahre 1200—1269 umfaßt, ist wegen der großen Bedeutung der Stadt in ihren mannigfaltigen kirchlichen, europäischen, deutschen und inneren Verhältnissen während jenes Zeitraumes überaus reichhaltig ausgefallen. Eine Menge Originalien, den Verkehr mit den Päpsten, die Reichs- und Provinzialgeschichte, Verfassung und Handel, Topographie und Kunst betreffend, werden zum ersten Male mitgetheilt. Recht und Verwaltung, wie sie sich aus den Kämpfen mit den Erzbischöfen entwickeln, erhalten namentlich in einer Reihe von Schiedssprüchen, an denen auch Albertus Magnus, der Zeit der angesehenste Einwohner, betheiligt ist, vielseitige Beleuchtung. Es sind die Jahre, wo eifrig und mit heute noch bewundertem Geschmacke gebaut wird, in St. Gereon, Aposteln, sonst St. Martin, St. Cunibert und vor allem nach dem Brande von 1248 am Chore des Domes. So viel man nur wünschen mag, ist hier über kölnische Kunst und Oertlichkeit, Leben und Sitte zu schöpfen. Allein die kritische Wiedergabe der Doku-

mente, der zuerſt gedruckten ſo gut wie der anderswoher entlehnten, will uns nicht durchweg gefallen. Die Herausgeber haben es ſich vielfach zu leicht gemacht, weder Böhmers Vorſchriften beim abſchreiben und prüfen der einzelnen Stücke befolgt, noch alle archivaliſchen und bibliothekariſchen Hilfsmittel zu Rathe gezogen. Das Buch iſt daher keineswegs vollſtändig, der Text nicht immer zuverläſſig. Im datiren einer Urkunde wenigſtens No. 151 hat man ſich um faſt 80 Jahre verrechnet, die Ueberſchriften ſind in Bezug auf Namen von Ortſchaften und Perſonen nicht fehlerfrei. Das Quellenwerk ſteht daher leider wiſſenſchaftlich nicht auf gleicher Höhe mit ſo manchen ausgezeichneten Sammlungen für die Geſchichte unſerer deutſchen Städte. R. P.

Keſſel, Kaplan Joh. Hub., St. Urſula und ihre Geſellſchaft. Eine kritiſch-hiſt. Monographie. 8. (XXI u. 279 S.) Köln, Dumont-Schauberg.

Merlo, J. J., Die Familie Hackeney zu Köln, ihr Ritterſitz und ihre Kunſtliebe. 8. (IV u. 94 S.) Köln, Dumont-Schauberg.

Hüffer, Prof. Dr. Herm., Forſchungen auf dem Gebiete des franzöſiſchen und des rheiniſchen Kirchenrechts nebſt geſchichtlichen Nachrichten über das Bisthum Aachen und das Domkapitel zu Köln. 8. (XVI u. 380 S.) Münſter, Aſchendorff.

Haagen, Aachen und die Grafen von Jülich im 13. Jahrh. bis zur Kataſtrophe vom 16/17. März 1278. 4. (22 S.) Aachen 1862. (Programm der Realſchule.)

Lörsch, H., De ortu et incremento Superioritatis territorialis in Comitatu Iuliacensi usque ad a. 1356 quo Guilelmus V ducatus dignitatem adeptus est. Dissertatio inauguralis. 8. (VIII u. 55 S.) Bonn 1862.

Pauly, Beiträge zur Geſchichte der Stadt Montjoie und der Montjoier Lande. 4. (48 S.) (Programm der höheren Schule in Montjoie.) Köln, Bachem.

Nettesheim, Frdr., Geſchichte der Stadt und des Amtes Geldern mit Berückſichtigung der Landesgeſchichte meiſt nach archivaliſchen Quellen. 1. Bd. Mit 1 Titelblatt in Farbendr. und 7 lith. Taf. 8. (XV u. 682 S.) Crefeld, Kühler in Comm.

Schütz, Pfr. O. v., Die Gründung von Pfalzdorf, nach urkundlichen Quellen und mündlichen Ueberlieferungen frei erzählt. 8. (VII u. 203 S.) Barmen, Langewieſche.

Tophoff, Dir. Dr., Nachrichten über die höheren Schulanſtal-

ten, welche in Essen vor der Vereinigung derselben zu dem jetzigen Gymnasium (1819) bestanden haben. 4. (16 S.) Essen 1862. (Gymn.-Programm.)

Tophoff, Dir. Dr., Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums zu Essen. 4. (19 S.) Essen 1863. (Gymnasial-Programm.)

Sonne, Conrector, Biographische Skizzen der Lehrer des hiesigen Gymnasiums von 1764—1832. 8. (35 S.) Verden 1862. (Gymnasial-Programm.)

Heinen, Die städtische Realschule I. Ordnung zu Düsseldorf, nebst Geschichtlichem aus der Entwickelung des Realschulwesens überhaupt. 8. (92 S.) Düsseldorf 1863. (Programm der Realschule.)

Schoene, Dr. Gust., Das Herzogthum Berg. 8. (37 S. mit 1 lith. und color. Karte.) Elberfeld 1862, Mebus & Co.

Pleimes, Historische Darstellung der Bildung und Auflösung des ehemaligen Großherzogthum Berg. Mülheim a. d. R. 1862. (Programm des Progymnasiums.)

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Dr. K. W. Bouterwek und Dr. W. Crecelius. 1. Bandes 1—3. Heft. 8. (IV u. S. 1—240.) Mit 1 Titelbilde (Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg). Bonn 1863 und 1864, A. Marcus.

Inhalt: W. Harleß, Zur Geschichte Herzog Wilhelm III. von Cleve-Jülich-Berg. — Derf., Huldigung der Stände des Oberquartiers Geldern zu Geldern am 13. September 1713. — A. v. Carnap, Zur Geschichte des Wupperthals. Die geschlossene Lesegesellschaft in Elberfeld. — F. Ebermaier, Zum Titelbilde. Nebst einem Nachtrage von W. Crecelius. — W. Crecelius, Freibrief für das Kirchengut in der Distelbeck bei Elberfeld. — Wilhelmi Hertzogen von Gülich Müntz. — P. Hassel, Die Rechtsansprüche der bei der Jülich-Cleviſchen Erbschaft betheiligten Fürsten und die Verhandlungen zwischen ihnen vor der Erledigung der Lande. — Derf., Zur Literaturgeschichte der Jülich-Cleviſchen Lande. (Die handschriftlichen Kirchenannalen Werner Teschenmachers.) Nebst einem Nachtrage von Bouterwek. J. G. Sardemann, Der Landtag zu Essen 1577 und die Inquisition. — A. W. Th. Grashof, Brief D. Werneri Teschenmacher, Prediger zu Grevenbruch, an die Gemeinen zu Süchteln, Dülken und Waldniel. — Derf., Ein Volksschul-Regulativ aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. — W. Harleß, Beiträge zur Geschichte Elberfelds. 1. Der erzbischöfliche Hof und die Burg Elvervelde bis zum 15. Jahrhunderte. 2. Herrlichkeit, Amt und Freiheit Elberfeld vom 15. bis 17. Jahrhundert.

Archiv für die Geschichte des Niederrheins. Herausgegeben von Dr. Theod. Jos. Lacomblet. 4. Bandes 2. Heft. Düsseldorf 1863.

Inhalt: Düsseldorf, mit stetem Hinblick auf die Landesgeschichte, aus urkundlichen Quellen dargestellt. Dritter Abschnitt. Vom Tode des ersten Herzogs von Berg im Jahre 1408 bis zur Vereinigung der Herzogthümer Jülich-Berg mit Cleve-Mark. — Die Lehnhöfe am Niederrhein. I. Der Kurkölnische Lehnhof.

Fahne v. Roland, Friedensrichter A., Die Dynasten, Freiherrn und jetzigen Grafen v. Bocholtz. 1. Bd. 2. Abth. Cöln, Heberle.

Inhalt: Geschichte v. 106 rhein., niederländ. und westphäl. hervorragenden Geschlechtern. Mit mehr als 500 Wappen (in eingedr. Holzschn.) (VI u. 255 S. mit 15 Tab.)

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Achtzehnter Jahrgang. Band 35 und 36. (174 S. mit 3 lith. Taf. IV u. 207 S. mit 4 lith. Taf.) Bonn 1863 u. 64, A. Marcus.

Aus dem Inhalte. Bd. 35: Fr. Ritter, Zerf die Geburtsstätte der Drusilla und Livilla, der Töchter des Cäsar Germanicus und der ältern Agrippina. — J. Schneider, Nymwegen im Alterthume. — Gerhard, Juppiter Dolichenus. — Düntzer, Römische Alterthümer in der Sammlung des H. J. J. Merlo in Cöln. — Derf., Antiquarische Bereicherungen des Museums Wallraf-Richartz. — Freudenberg, Neue Votivara des Jupiter Conservator aus Bonn. — Derf., Grabhügel zwischen Oudeler und Alster bei St. Vith. — v. Quast, Gräberfund bei Beckum in Westphalen. — Rapp, Ueber eine seltene Medaille Caracalla's. — Braun, M. V. Agrippa mit dem Barte. — Derf., Lateinische Inschriften. — C. Hohe, Andeutungen über die Technik der alten Decken und Wandgemälde zu Brauweiler. — Bd. 36: Ritter, Necrolog über Professor Braun. — Holtzmann, Die Centeni der Germanen. — Ritter, Ueber die Namen der Chatti oder Catti. — F. W. Oligschläger, Serima und Trepitia des Geographen von Ravenna. — Unger, Ueber die Schallgefäße der antiken Theater und der mittelalterlichen Kirchen. — Fiedler, der Votivstein der Alateivia. — Derf., Grabstein der Verania Superina in Spellen. — Weerth, Die römische Villa zu Allenz im Maiengau. — Freudenberg, Ein römisches Ziegelgrab bei Ueckesdorf unweit Bonn. — Schneider, Antiquarische Mittheilungen aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf. — Urlichs, Römische Grabsteine in Cöln. — Freudenberg, Ara Fulviana im Bonner Museum. — Weerth, Römische Glasgefäße.

Annalen des historischen Vereines für den Niederrhein insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. 13. und 14. (Doppel-) Heft. Köln Du Mont.

Inhalt: Braun, Das Tempelbild im Brohlthale. — Auszug aus einem Aufsatz über die Huen'schen Geschlechter. — J. Wegeler, Die Familie

der Colven von Wassenach. — Ennen, Zur Geschichte der Stadt Deutz. — H. Hüffer, Bericht über eine Reise nach Mergentheim. — Derſ., Pet. Joſ. Boosfeld und die Stadt Bonn unter französischer Herrschaft. — Derſ., Die alte St. Martinskirche in Bonn und ihre Zerstörung. — Braun, Zur Geschichte der Abtei Steinfeld. — Vorstellungen von Seiten des Kreisgerichts-Präsidenten Boosfeld in Bonn. — Ennen, Der Aufenthalt und der Tod der Königin Maria von Medicis zu Köln. — J. Wüſterath, Referat über Historialis descriptio Ecclesiae Parochialis in Uerdingen. — Mooren, Ueber die angeblichen zwei Thomas a Kempis. — Eckertz, Chronik der Stadt Sinzig. — Mooren, Allerlei. — Urkunden, mitgetheilt von Pauly. — Mooren, Sanct Tönis Garzen. — Mooren, Kloster Schledenhorst bei Rees. — Derſ., Ueber die St. Victorstracht in Xanten, im J. 1464.

4. Weſtfalen.

Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Herausgeg. von Dr. W. E. Giefers und Aſſeſſ. Geisberg. 23. Bd. oder 3. Folge. 3. Bd. 8. (377 S. mit 1 lith. Karte.) Münſter, Regensberg.

Inhalt: Prof. Evelt, Beiträge zur Geſchichte der Stadt Dorſten und ihrer Nachbarſchaft. (S. 1—94.) Dr. Seibertz, Zur Topographie der Freigrafſchaften. (1. Stalpe. 2. Balve.) (S. 95—164.) Koch, Biographiſche Fragmente (Warburger in Stadt und Erzbisthum Mainz; die PP. Arnoldi, Pauli und Tönnemann S. I.; Joh. Adr. Frhr. v. Planken.) (S. 165—191.) Pf. Kampſchulte, Der Almegau (mit Karte.) (S. 192—294.) Evelt, Ueber den Scholaſter Franco von Meſchede (14. Jahrh.) (S. 295—310.) Probſt Nübel, Das Jahr 1863 als 900jähriges Jubiläum der Ankunft der Reliquien des heil. Patroclus zu Soeſt. (S. 311—314.) Dr. Giefers, Kirchen der Diöceſe Paderborn. (1. Brilon, 2. Büren (o. S.)) (S. 315—329.) Seibertz, Wer hat das Frauenkloſter zu Meſchede geſtiftet? (S. 330—337.) Abdruck eines 1623 gedruckten „Wahrhafftiger und eygentlicher Bericht" über die Schlacht bei Stadtlohn. (S. 338—355.) Miscellen. (S. 356—376.): Kriegsmannſchaft und deren Beſoldung unter Biſchof Bern. von Galen im J. 1659, mitgetheilt von Dr. Lenfers. Verzeichniß hiſtoriſcher Handſchriften in der Toll'ſchen Sammlung auf der k. Bibliothek zu Kopenhagen und in der Bibliothèque de Bourgogne, von Dr. Troß. Chronik des Vereins.

Raßmann, E., Biographiſche und litterariſche Nachrichten von Münſteriſchen Schulmännern aus dem 15. und 16. Jahrhundert. 4. (24 S.) Münſter 1862. (Progr. der Realſchule.)

Grosfeld, Dir. Dr., Geſchichte des Gymnaſiums zu Rheine. 4. (28 S.) Rheine 1862. (Gymn.-Progr.)

Achenbach, Prof. Dr. H., Die Haubergs-Genossenschaften des Siegerlandes. Ein Beitrag zur Darstellung der deutschen Flur- und Agrar-Verfassung. 8. (21 S.) Bonn, Marcus.

Preuß, O. und A. Falkmann, Lippische Regesten. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet. 2. Band. Von 1301—1400, nebst Nachträgen zum ersten Bande. Mit 43 Siegelabbildungen (Tafel 19—46) und 2 genealogischen Tabellen. 8. (XIV u. 513 S.) Lemgo und Detmold, Meyersche Hofbuchhandlung.

5. Niedersachsen.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrgang 1862. 8. (IV u. 444 S. mit 3 Steintafeln und 1 lith. Karte.) Hannover 1863, Hahn.

Inhalt: v. Strombeck, Zur Archidiakonat-Eintheilung des vormaligen Bisthums Halberstadt. — Fiedeler, Das Kirchspiel Gehrden, nebst einer Beschreibung der Kirche des Fleckens Gehrden von Mithoff. — Kratz, Der Hildesheimsche Bischof Adelog ist ein Edelherr von Dorstadt. Nachtrag dazu von Grotefend. — Buchholz, Das Schwägerschafts-Verhältniß zwischen dem Bischofe Otto II. von Hildesheim und dem Grafen Günther von Kevernburg, dem Verkäufer der Grafschaft Lüchow an das Haus Braunschweig-Lüneburg, und die Ursache der Theilnahme des Ersteren an den Verhandlungen wegen dieser Grafschaft. — Hinüber, Die Kirche des Dorfes Gemte bei Münden. — Grotefend, Notae Langenses, aus einem Copialbuche des Klosters Langen. — Klopp, Ein Schreiben der ostfriesischen Regierung an den Rath zu Bremen, einen Strandungsfall an der Insel Juist betreffend, im December 1694. — Ringklib, Beitrag zur Statistik der Churhannoverschen Armee nach ihrem Bestande im Jahre 1780. — v. Ompteda, Hannoversche leichte Grenadiere im Feldzuge von 1793. Nach dem Tagebuche des Lieutenants von Ompteda, vom 1. Grenadier-Bataillone. — Inhaltsangabe der dem histor. Vereine für Niedersachsen überlieferten Beschreibungen vaterländischer Kirchen nebst Zubehör. — Vogell, Lutherische Kirchen des Fürstenthums Calenberg. — Mithoff, Lutherische und reformierte Kirchen und Kapellen im Fürstenthum Göttingen. — Miscellen. — Vaterländische Literatur des Jahres 1862. Gesammelt von Guthe.

Sechsundzwanzigste Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. 8. Hannover 1863.

Wachsmuth, Prof. Dr. W., Niedersächsische Geschichten. 8. (XXXII u. 254 S. mit Portr. in Stahlst.) Berlin, Brigl. (Deutsche Nationalbibliothek von F. Schmidt. 10. Bd.)

Grote, H., Geschichte der Welfischen Stammwappen. 8. (124 S.) Leipzig, Hahn. (Abdruck aus den Münzstudien.)

Oppermann, H. A., Die wichtigsten Ereignisse von der französischen Revolution bis zur Schlacht bei Leipzig mit besonderer Rücksicht auf Hannover. 8. (33 S.) Hannover, Krüger in Comm.

Jacobi, Hauptm. B., Hannovers Theilnahme an der deutschen Erhebung im Frühjahre 1813 mit besonderer Rücksicht auf die Truppen-Formationen an der Elbe. Mit 2 (lith.) Terrainzeichnungen. 8. (VIII u. 258 S.) Hannover, Helwing.

Hülsemann, Hauptm. B., Geschichte des Königlich Hannoverschen 4. Infanterie-Regiments und seiner Stammkörper. 8. (VIII u. 144 S.) Hannover, Helwing.

Ernst-August Album. 4. (XI u. 157 S. mit 24 Steintaf.) Hannover, Klindworth.

Zur Statistik des Königreichs Hannover. (Aus dem statist. Bureau.) 8. Heft. Fol. (XIV u. 108 S.) Hannover 1862, Hahn.

Wachsmuth, Prof. Dr. Wilh., Geschichte vom Hochstift und Stadt Hildesheim. 8. (VII u. 266 S.) Hildesheim, Gerstenberg.

Urkundenbuch des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft VI. A. u. d. T.: Urkundenbuch der Stadt Göttingen bis zum J. 1400, hrsg. von Dr. Gust. Schmidt. 8. (VI u. 476 S. mit 3 Steintaf.) Hannover, Hahn in Comm.

Die ausgezeichneten Urkundenbücher, welche Norddeutschland in den letzten Jahren erhalten hat, sind durch das vorliegende in würdigster Weise vermehrt worden. Wir verdanken dasselbe dem Dr. Gustav Schmidt in Göttingen und der Unterstützung, welche die städtischen Behörden daselbst dem Werke zu Theil werden ließen. In der äußeren Form, besonders der Feststellung der Texte, richtet sich der Herausgeber nach dem von Grotefend und Fiedeler besorgten Urkundenbuche der Stadt Hannover, das früher von competenter Seite in dieser Zeitschrift (IV 439 ff. vgl. V 508) die verdiente Würdigung fand und als Muster für ähnliche Werke hingestellt wurde. Dieses Göttinger Urkundenbuch steht nun jenem anderen an Vortrefflichkeit in der Bearbeitung der einzelnen Texte sowohl, als auch in der Genauigkeit der kurzen erläuternden Noten und der verschiedenen Register, durchaus nicht nach, vielmehr würdig zur Seite.

Von den auf Göttingen bezüglichen Urkunden waren bisher nur sehr wenige, und diese äußerst mangelhaft, zum Theil nach ungenügenden Copien

abgedruckt, ſo daß Dr. Schmidt unter den 385 Dokumenten, welche dieſer erſte Band aus den Jahren 1229 bis 1400 enthält, vorzugsweiſe ſolche mitzutheilen hatte, die bisher unbekannt waren, dann aber auch ſolche, bei denen ein beſſerer Text Bedürfniß war. Die Urkunden ſind nicht nur für die Stadtgeſchichte und alles, was damit zuſammenhängt, von großem Werthe, es findet ſich darunter vielmehr auch eine Anzahl, die für die norddeutſche, ja für die allgemeine Reichsgeſchichte von nicht ganz geringer Bedeutung ſind. Zu dieſen möchte ich vor allem die zahlreichen Urkunden zählen, die ſich auf die ehemalige Pfalz Grone bei Göttingen beziehen. Die viel erörterte Frage nach der Lage derſelben kann nach dieſen, wenn auch jüngern Dokumenten, nicht mehr zweifelhaft ſein, denn mit Berückſichtigung der übrigen Nachrichten läßt ſich doch nur aus dem früheren vorhandenſein der Pfalz an dieſem Orte erklären, daß derſelbe mit dem dazu gehörigen Gerichte bis zum aufhören des Reiches als ein Reichslehen betrachtet und dafür auch wiederholt erklärt wurde. Von großem Intereſſe ſind auch die Urkunden, welche ſich in der Sammlung über Errichtung von Landfrieden und über die zu dieſem Zwecke geſchloſſenen Bündniſſe finden, die dann wieder durch andere Beſchwerden bei Kaiſer und Reich, gegenſeitige Klagen benachbarter Städte, zahlreiche Fehdebriefe von hohen und niederen Herren, Schutzbriefe, Urfehden u. a. trefflich erläutert werden. Sehr werthvoll iſt der am Schluß des Bandes mitgetheilte Rechnungsabſchluß der Stadt Göttingen aus dem Jahre 1400. — Die Brauchbarkeit dieſes trefflichen Urkundenbuches wird nicht wenig durch mehrere ſehr fleißig ausgearbeitete Perſonen-, Orts- und Sachregiſter erhöht, an die ſich dann noch ein Verzeichniß der Mitglieder des Rathes bis zum Jahre 1400, ſoweit ſich dieſelben aus Urkunden zuſammenſtellen ließen, in großer Ueberſichtlichkeit anreiht. Auch drei ſauber ausgeführte Tafeln mit Siegelabdrücken ſind beigegeben. Als Fortſetzung ſtellt der Herausgeber im Vorworte mindeſtens Regeſten in Ausſicht, die doch, wie zu wünſchen wäre, recht oft durch wörtlich mitgetheilte Urkunden unterbrochen ſein werden. U.

Das Hannoverſche Wendland. 4. (161 S.) Lüchow 1862, Saur.

Hintze, E. A., Geſchichte des Kirchſpiels Otterſtedt und theilweiſe des alten Amtes Ottersberg. 8. (32 S.) Stade, Pockwitz.

Düſterdieck, Studiendir. Dr. Frdr., Das Hospiz im Kloſter

Loccum. Ein Lebensbild aus der hannoverschen Landeskirche. 8. (IV u. 80 S.) Göttingen 1863, Vandenhoeck & Ruprecht.

Peterssen, Ob.-Ger.-Ass. G. R., Das eheliche Güterrecht in den Städten und Flecken des Fürstenthums Osnabrück. 8. (XII u. 396 S.) Osnabrück, Meinders.

Homeyer, Ueber das Handzeichen des ostfriesischen Häuptlings Haro von Oldersum. (Monatsber. der Berl. Ak. 1863. S. 165—168.)

Archiv für Geschichte und Verfassung des Fürstenthums Lüneburg. Herausgeg. von Syndikus E. L. v. Lenthe. 9. Bd. 8. (X u. 555 S.) Celle 1862 und 63, Capaun-Karlowa in Comm.

Inhalt: Lüneburger Lehnregister der Herzoge Otto und Wilhelm und der Herzoge Bernhard und Wilhelm Seculi XIV und XV nebst einem Homburger, einem Hallermunder und einem Wölper Lehnregister, mitgetheilt von v. Hodenberg. — Von den Beamten oder Angestellten der Lüneburger Landschaft. Mit 16 Anlagen. — Gerhardi a Cerssen Annales ducum Luneburgensium. Mit 6 Anlagen. — Die Ehe-Verlobungs-Constitution vom 5./16. Jan. 1733. Mit 3 Anlagen. — Verhandlungen der Lüneburger Landschaft über kirchliche Angelegenheiten aus der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Mit 24 Anlagen. — Zur Geschichte des Rechtsverhältnisses der verschiedenen Religionstheile im Fürstenthum Lüneburg, insbesondere von den der Landschaft ausgest. Religions-Reversalen. Mit 4 Anlagen. — Vom Waisenhause zu Celle. Mit 9 Anlagen. — Zur Geschichte der lutherischen Frauen-Klöster im Fürstenthum Lüneburg. Mit 54 Anlagen.

Schulze, Herm., Geschichtliches aus dem Lüneburgschen. Geschichte der Aemter und Ortschaften Fallersleben, Gifhorn, Isenhagen mit Knesebeck, und Meinersen. 2. Aufl. 16. (VI u. 200 S. mit 1 Holzschntaf. in 4.) Gifhorn, Schulze.

Volger, W. Frdr., Die Patricier der Stadt Lüneburg. Ein Versuch. 8. (40 S.) Lüneburg, Herold & Wahlstab.

Maßmann, Prof. Dr. H. F., Der 2. April 1813 und Johanna Stegen, das Mädchen von Lüneburg. Mit Bild (in Holzschn.) 8. (VIII u. 72 S.) Lüneburg, Herold & Wahlstab.

Volger, Dr. W. F., Lüneburger Jubelfestblatt zum 18. März 1863. 8. (30 S.) Lüneburg, Herold & Wahlstab.

Bode, W., Otto Friedrich Röbbelen, weiland Superintendent in Lüne, nach seinem Leben und Wirken dargestellt. 8. (V u. 106 S.) Lüneburg 1862, Engel.

Lenthe, E. L. v., Kirchenrechtliche Mittheilungen aus dem

Fürſtenthum Lüneburg. Heft 5 und 6. (Abdruck aus dem „Archiv für Geſchichte und Verfaſſung des Fürſtenthums Lüneburg".) 8. (126 und 155 S.) Celle, Capaun-Karlowa.

Steinworth, H., Zur wiſſenſchaftlichen Bodenkunde des Fürſtenthums Lüneburg. 4. (33 S. mit 1 Karte.) Lüneburg. (Progr. des Johanneums.)

Urkundenbuch zur Geſchichte der Herzöge v. Braunſchweig und Lüneburg und ihrer Lande, geſammelt und herausgegeben v. Archivrath Dr. H. Sudendorf. 4. Thl. Vom J. 1370 bis zum J. 1373. 4. (CLX u. 270 S.) Hannover 1864, C. Rümpler.

Broennenberg, Steuer-Dir. Dr. Adph., Sammlung zur hannoveriſch-braunſchweigiſchen Landesgeſchichte. 2. Beitrag. 8. (III u. 55 S.) Verden, Treſſan.

Die Braunſchweigiſch-Hannoverſchen Angelegenheiten und Zwiſtigkeiten vor dem Forum der deutſchen Großmächte und der Bundesverſammlung. Mit Benutzung der diplomatiſchen Correſpondenz der Großmächte und Mittelſtaaten, ſowie der Bundes-Protocolle von 1827—1831. 8. (III u. 515 S.) Berlin, Springer.

Grote, J., Verzeichniß jetzt wüſter Ortſchaften, welche im Herzogthum Braunſchweig, Königreich Hannover, Halberſtädtiſchen, Magdeburgiſchen und in den angrenzenden Ländern belegen waren. 8. (31 S.) Wernigerode 1863.

Lambrecht, A., Das Herzogthum Braunſchweig. 8. (XVI u. 739 S.) Wolfenbüttel, Stichtenoth in Comm.

Max, Georg, Geſchichte des Fürſtenthums Grubenhagen. 2. Theil. 8. (II u. 544 S.) Hannover, Schmorl und v. Seefeld.

(Wir werden ſpäter eine Beſprechung bringen.)

Oldenburg vor 50 Jahren. Eine Gedenkſchrift für das Jubeljahr 1863. 8. (34 S.) Oldenburg, Schmidt.

Böſe, K. G., Das Großherzogthum Oldenburg. Topographiſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung deſſelben. 8. (VIII u. 810 S. mit 1 Tab. in fol.) Oldenburg, Stalling.

Nachrichten, Statiſtiſche, über das Großherzogthum Oldenburg herausgegeben vom ſtatiſt. Bureau. 6. Heft. 4. (XVII u. 208 S.) Oldenburg, Stalling.

Magazin für die Staats- und Gemeinde-Verwaltung im Großherzogthum Oldenburg. Red.: Miniſter-R. Becker. 4. Bd. Jahrg. 1863. 8. Oldenburg, Stalling.

Kürschner, Dr. J. W. Petersen, ein theologisches Lebensbild aus der Zeit des Pietismus. 4. (25 S.) Eutin 1862. (Gymn.-Progr.)

Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. 3. Thl. 1. Lfg. 4. (S. 1—112.) Lübeck 1864, Aschenfeldt.

(Enthält 117 Urkunden als Nachträge bis zum J. 1350, wo Bd. 2 abschloß.)

Spiegel, Pastor Dr. Bernhard, Hermann Bonnus, erster Superintendent von Lübeck und Reformator von Osnabrück. 8. (VIII u. 151 S.) Leipzig 1864, Roßberg.

Zeitschrift des Vereines für Hamburgische Geschichte. Neue Folge. 2. Bdes. 1. Heft. 8. Hamburg 1862, J. A. Meißner.

Inhalt: Der Hamburger Grobschmidt Marx Meyer. — Der Obrist Cort Pennink. — Der Rittmeister Thomas Luchtenmaker. — Hamburger Morgenstern. — Hans Sachsens Lobspruch auf Hamburg. — Der Grabstein mit dem Esel als Sackpfeifer. Mit einem Steindr. — G. W. Dittmer, Urkundliche Nachrichten über die Hamburger Herberge zu Lübeck. — Der Herren von Hamburg Haus zu Lübeck. — Paul Gerhard und Jacob Wehrenberg in Wittenberg. — Andreas Gryphius auf die Hochzeit von B. Hering und G. Wetken. — Ph. J. Spener und Ernst von Erlenkamp. — Der Straßenräuber Dirick Woldeke. — Tagebuch der Reise eines Rügenschen Predigers nach Hamburg im Jahre 1745.

Tratziger, Syndikus Adam, Hamburgische Chronik. Herausg. v. Archivar Dr. J. M. Lappenberg. 1—3. Heft. 8. (S. 1—192 mit 2 Tab.) Hamburg, Perthes-B. & M.

Mönckeberg, Pred. C., Hamburg unter dem Drucke der Franzosen, 1806—1814. Historische Denkwürdigkeiten. 8. (VII u. 350 S.) Hamburg 1863. 64, Nolte.

Wienbarg, Lud., Der Antheil Dänemarks und der dänischen Behörden an Hamburgs Schicksal im Frühjahre 1813. 8. (16 S.) Hamburg. Altona, Mayer.

Hamburgs Märzjubelfeier. Gedenkblätter an die Feier des 18. März 1813, 1838 und 1863 in Hamburg. Mit 10 Portr. in eingedr. Holzschn. 2. Aufl. 8. (144 S.) Hamburg, Richter.

Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft im Jahre 1862. 4. Hamburg, J. A. Meißner.

Schröder, Dr. Hans, Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Fortgesetzt von F. A. Cropp und Dr. C. R. W. Klose. 14. Heft. oder 4. Bd. 2. Heft. 8. (S. 161—320.) Hamburg, Perthes-Besser & Mauke in Comm.

Wichmann, E. H., Heimatskunde. Topographiſche, hiſtoriſche und ſtatiſtiſche Beſchreibung von Hamburg und der Vorſtadt St. Georg. 8. (X u. 242 S. mit 1 chromolith. Plan.) Hamburg, Jowien.

Beneke, Dr. O., Cultur-hiſtoriſche Studien und Geſchichten aus vergangenen Tagen deutſcher Gewerke und Dienſte, mit beſonderer Rückſicht auf Hamburg. 8. (VI u. 277 S.) Hamburg, Perthes, Beſſer und Mauke.

Wiedemann, F. W., Geſchichte des Herzogthums Bremen. 1. Lfg. 8. (128 S.) Stade, Pockwitz.

Bremiſches Jahrbuch. Herausgegeben von der Abtheilung des Künſtlervereines für Bremiſche Geſchichte und Alterthümer. 1. Bd. 8. Bremen, C. Ed. Müller.

Inhalt: G. Barkhauſen, Bericht über die Aufgrabungen beim Bau der neuen Börſe zu Bremen. Mit Erl. und Zuſätzen von Focke. — Ehmck, Feſtungen und Häfen an der unteren Weſer. Aus der Vorgeſchichte Bremerhafens. — Meyer, Ueber die Sprüche der Rathhaushalle in Bremen. — Schumacher, Aelteſte Geſchichte des Bremer Domkapitels. — Ehmck, Dramatiſches Gedicht auf die Schlacht bei Drakenburg, mitgetheilt. — Schumacher, Das Bremiſche Küſtenpfandrecht an liegendem Gut. Mit Urkunden-Anhang. — Ehmck, Eine alte Geſellſchaftsregel. — Derſ., Von Johann Renner's Bremiſcher Chronik. — Schumacher, Die Bremiſchen Immunitäts-privilegien. — Meyer, Der Name Bremen. — Schumacher, Zur Geſchichte der Bremiſchen Kirchenarchitektur. — Loſchen, Ueber mittelalterliche Backſteinarchitektur in Bremen, insbeſondere am Katharinenkloſter. — Meyer, Eine Zauberformel des 16. Jahrhunderts.

Archiv des Vereins für Geſchichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausgegeben von Gymn.-Conrect. K. E. H. Krauſe. I. 1862. 8. (XII u. 193 S. mit 6 Steintaf. und 1 Tab.) Stade, Pockwitz in Comm.

Inhalt: J. M. Kohlmann, Hiſtoriſche Mittheilungen über das Kloſter Lilienthal. — Krauſe, Das Aebtiſſin-Monument der Kirche in Lilienthal, nebſt Erläuterungen und Berichtigungen zum Zevener Urkundenbuch. — Köſter, Verzeichniß der im Conſiſtorialbezirke Stade beſtehenden ſ. g. Lobetage. — Rudorff, Zur Geſchichte des Geeſte-Canals. — Derſ., Die ſ. g. Römerbrücke bei Großenheim. — C. H. Richter, Eine fürſtliche (Lauenburger) Hofhaltung zu Buxtehude 1586 bis 1612. 1. Abth. bis 1593. — Rudorff, Die Pferdeköpfe an den Herdrähmen und Giebeln der niederſächſiſchen Bauernhäuſer. — v. d. Decken, 14 Urkunden nebſt einigen Regeſten, die Familie von Werſebe berührend. — Wiedemann, Die Stedinger. (1207—1234.) Ein Bruchſtück aus einer noch ungedruckten Geſchichte des Herzogthums Bremen.

— Krause, Regesten dazu. — Vogelsang, Culturgeschichtliche und kirchlich-sociale Collectaneen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, betreffend die Städte Stade, Osnabrück und das Fürstenthum Braunschweig-Lüneburg, Celleschen und Grubenhagenschen Theils. — Krause, Stader Urkunden: Beschreibung eines Buchs der Schlachteramtslade aus dem 14. Jahrhundert; Stader Reimklage über Vorkäuferei; Schicht des Knochenhauer-Amts 1409; Statut der Ripenfahrer; Aufwandsedict von 1370; statutum de anno 1371; Ordinancia inter civos et penesticos, 1377; de institoribus; de piscatoribus; Fischer-Willküre; van den Hakeren, 1499; Meisterstücke der Goldschmiede vom Anfange des 14. Jahrh. und der Kürschner von 1488. — Krause, Der letzte Convent von St. Georg in Stade. — Miscellen: Das Taufbecken zu Darum. — Köster, Die Gedächtnißtafel des Bischofs Iso (1205–1231) zu St. Andreas in Verden. — Der Plintenberg in der Höhne bei Bremervörde. — Schreiben Melanchthon's an Joh. Timann. Mitgetheilt von Dr. Wilkens. — Strafepistel an die Bremer, um 1560. Mitgetheilt von Dems. — Krause, Hausmarken und Bauerwappen. — Ders., Ottingha und Riade. — Ders., Der Stader Witte. — Ders., Ein Nachweis zu v. Hodenbergs Stader Copiar. (Lobeke, Luneberge, Minoriten-Custodes und Guardiane.) — Ders., Aeltere Stader Consules. — Ders., Addenda (Die Bucke. Die Vögte von Stade.) — Nachschrift: Die Inschrift des Steins zu Lilienthal.

Zander, Dir. Prof. C. L. E., Das Herzogthum Lauenburg in dem Zeitraum von der französischen Occupation im J. 1803 bis zur Uebergabe an die Krone Dänemark im J. 1816. 2. Abth. 8. (80 S.) Ratzeburg, Linsen. (Abdruck aus dem vaterländischen Archiv für das Herzogthum Lauenburg.)

Das Thronfolgerecht in Lauenburg. (Grenzboten 1863. Bd. 4.)

Das Feld-Bataillon Lauenburg. Aus den Papieren eines Offiziers desselben. 8. (III u. 76 S.) Einbeck, Ehlers.

Vaterländisches Archiv für das Herzogthum Lauenburg. Von landeskundigen Männern herausgegeben. 3. Bd. 3. Heft. Ratzeburg 1863, H. Linsen.

Enthält u. a. außer der schon erwähnten Untersuchung von Zander einen Aufsatz „Zur Geschichte der Lauenburgischen Gesetzsammlungen", dann „die Bauernvogtei in Linau. Zur Geschichte des Amtes Steinhorst." — Ueber die geographischen Vermessungen des Herzogthums Lauenburg. — Statistische Miscellen. — Nachträglich machen wir noch auf einiges aus dem Inhalte der beiden ersten Hefte dieses Bandes, welche 1861 erschienen sind, aufmerksam, nämlich auf die erste Abtheilung von Zander, Das Herzogthum Lauenburg in dem Zeitraume von 1803 bis 1816; ferner „einige Nachrichten von dem

Leben des Etatsrath Amtmann Compe zu Schwarzenbeck"; endlich Morath, C. Fr. W. Catenhuſen, weil. Superintendent des Herzogthums Lauenburg.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holſtein und Lauenburg, redigirt von Th. Lehmann und H. Handelmann. 6. Bd. Mit 4 Steindrucktaf. (VIII u. 420 S.) 7. Bdes 1. Heft. 8. Kiel, akadem. Buchh.

Inhalt 6. Bd.: Lüders, Ueber die Vereinigung des Fleckens Brunswik mit der Stadt Kiel. — Kier, Anſichten über den Entwickelungsgang der inneren Verfaſſung Schleswigs, mit beſonderer Berückſichtigung des Amtes Hadersleben. 3. u. 4. Lfg. — v. Fiſcher-Benzon, Die Communalverfaſſung in der Cremper Marſch. 2. Lfg. — Ein altes Sprichwort. — Bericht über die Wirkſamkeit des Kunſtvereins in Kiel im J. 1861—62. — Wehrmann, Mittheilungen aus dem Lübeckiſchen Archiv. — Kl. Groth, Für das Muſeum vaterländiſcher Alterthümer in Kiel. — Bargum, Die Landmaße in den Herzogthümern Schleswig, Holſtein und Lauenburg. — Johanſen, Die Hallig Nordſtrandiſch Moor und ihre Watten. — Handelmann, Die hiſtoriſche Entwickelung in Europa ſeit den Wiener Verträgen. — Die Einäſcherung der Stadt Altona durch die Schweden. — Hexenverbrennung in Kiel. — Der Silberfund von Farve. — Zur Sammlung der Sagen, Mährchen und Lieder, der Sitten und Gebräuche der Herzogthümer Schleswig, Holſtein und Lauenburg. 7. Bandes 1. Heft: Das Dannewerk und die Stadt Schleswig mit ihren Umgebungen und ſonſtigen Bedingungen und Verhältniſſen. — Handelmann, Memoire des Miniſters Grafen J. H. E. Bernſtorff an die Höfe zu Wien und Verſailles, vom 31. December 1761 betreffend den Austauſch des Großfürſtlichen Antheils von Holſtein. — Kier, Anſichten über den Entwickelungsgang der inneren Verfaſſung des Herzogthums Schleswig, mit beſonderer Berückſichtigung des Amtes Hadersleben.

23. Bericht der königl. S. H. L. Geſellſchaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer in den Herzogthümern Schleswig, Holſtein und Lauenburg. A. u. d. T.: Mittheilungen zur Alterthumskunde der Herzogthümer Schleswig, Holſtein und Lauenburg. Herausgegeben von Dr. Heinr. Handelmann. Mit 5 Taf. und 1 eingedr. Holzſchn. 8. (VII u. 96 S.) Kiel, akadem. Buchh.

Inhalt: Drei räthſelhafte Denkmäler der heidniſchen Zeit bei Heide in N.-Dithmarſchen. — Steinſetzung bei Großen-Rade in S.-Dithmarſchen. — Heidniſcher Begräbnißplatz in Dockenhuden. — Grabhügel bei Boberg. — Grabhügel bei Garbek. — Grabhügel bei S.-Brarup. — Moor-Fund bei S.-Brarup. — Grabhügel bei Frösleu (Fröslee). — Moor-Fund bei Oſt-Satrup. — Antiq. Bericht aus Amrum, Föhr und Sylt. — Das Siegel des Biſchof Occo von Schleswig. — Der Glockenberg an der Treene bei Schwab-

stedt. — Das Neustädter Altarblatt. — Eine bronzene Dose mit Deckel. — Nachträge zum 19—21. Bericht. — Münzfunde in Holstein. — Grabhügel bei Hollingstedt. — Der Bronzering von Söhren.

Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. 2. Bd. 1. Heft. 8. Kiel, akad. Buchh.

Inhalt: Urkunden und andere Actenstücke zur Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause gesammelt und herausgegeben von G. Waitz. 1. Heft. (X u. 166 S.)

Junghans, Prof. Wilh., Graf Heinrich der Eiserne v. Holstein in den Kriegen des Nordens und im Dienste fremder Fürsten. 8. (69 S.) Soest 1864, Schulbuchh.

Ratjen, H., Zur Geschichte der Kieler Universität. (Schriften der Universität zu Kiel. IX. Bd. 1862.)

Chronik der Universität zu Kiel 1862. 4. (41 S. mit 4 Steintaf.) Kiel, akadem. Buchh.

Ratjen, Bibliothekar Prof. Dr. H., Zur Geschichte der Kieler Universitäts-Bibliothek. (Fortsetzung.) 4. (III u. S. 65—136.) Kiel, akademische Buchh.

Handelmann Dr. und Dr. Klander, Verzeichniß der Münzsammlung des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel. 1. Heft: Münzfunde, Oldenburgische und Vor-Oldenburgische Münzen. 8. (IV u. 64 S.) Kiel, akadem. Buchh.

Historisch-topographische Notizen über die alten nordalbingischen Befestigungswerke, den Kograben und das Dannewerk. (Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Neue Folge. 16. Band.)

Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer Schleswig-Holstein. 2. Aufl. 8. (16 S.) W.-Jena 1863. (Rendsburg, Ehlers.)

Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer Schleswig-Holstein vom 15. Sept. 1848. Gesetz betreffend die Verantwortlichkeit der Minister vom 21. Oct. 1848. 16. (38 S.) Hamburg 1863. (Kiel, Schwers.)

Die schleswig-holsteinische Flotille von 1849 und 1850. (Preuß. Jahrbb. 12. Bd.)

Rasch, G., Vom verlassenen Bruderstamm. Das dänische Regiment in Schleswig-Holstein. 3 Bde. 3. Aufl. 8. (XXXVII u. 586 S.) Glogau, Flemming.

Die gute Sache Schleswig-Holsteins in Vergangenheit und Gegenwart. Von einem Schleswig-Holsteiner. (Deutsche Jahrbb. 6. Bd. 1863.)

Huber, V. A., Zur Schleswig-Holſteinſchen Frage. 8. (33 S.) Nordhauſen, Ferd. Förſtemann.

Der neue Herzog von Schleswig-Holſtein. (Grenzboten 1863. Bd. 4.)

Meklenburgiſches Urkundenbuch, herausgegeben von dem Verein für meklenburgiſche Geſchichte und Alterthumskunde. I. Band, 786—1250. 4. (LXXI u. 611 S.) Schwerin, Stillerſche Hofbuchhandlung.

Nach zahlreichen Veröffentlichungen mecklenburgiſcher Urkunden, theils in älteren Werken, theils und vorzüglich durch die Thätigkeit des Archivraths Liſch iſt jetzt dieſes Urkundenbuch unternommen, das alles vereinigen ſoll, was ſich für die ältere Geſchichte des Landes hat zuſammenbringen laſſen.

Es iſt mehr als der Titel ankündigt. Nicht bloß eigentliche Urkunden, ſondern faſt alles, was ſich an Quellenmaterial findet, iſt hier vereinigt worden, allerdings nicht die größeren Erzählungen der Hiſtoriker Adam, Helmold u. a., die ſich auf die Geſchichte des Landes beziehen, aber doch auch manche der Hiſtoriographie angehörige Stücke, wie eine kurze Geſchichte der Grafen von Ratzeburg, beſonders aber vereinzelte Nachrichten über Perſonen und Begebenheiten, um die es ſich handelt, Stellen aus Nekrologien, Stadtbüchern, Inſchriften und was der Art mehr iſt. Ebenſo ſind natürlich nicht bloß erhaltene Diplome, ſondern auch Auszüge und Nachrichten von ſolchen aufgenommen worden. Das Vorkommen der Grafen und Fürſten und der Mitglieder ihrer Familien und ebenſo der Schweriner und Ratzeburger Biſchöfe wird nach allen Seiten hin verfolgt und den Zeugenreihen fremder Urkunden in dieſer Beziehung die ſorgfältigſte Aufmerkſamkeit geſchenkt. Nur ſind freilich von Urkunden, bei denen es ſich lediglich hierum handelt, und deren Inhalt der Landesgeſchichte ſelbſt fremd iſt, allein die betreffenden Theile, nicht die vollſtändigen Texte gegeben. Und auch bei andern, die nur theilweiſe oder indirect für Mecklenburg in Betracht kommen, hat es ſich nicht ſelten empfohlen, nur die einſchlagenden Stücke aufzunehmen. Bei dem Plane, wie er gefaßt, wird man damit gewiß nur einverſtanden ſein können.

Für die älteſte Zeit blieb natürlich nichts übrig, als ſolche Stücke zu ſammeln, die irgend für dieſe Gegenden in Betracht kommen, und es ſind auch die älteren Hamburg-Bremer, dann die Havelberger und Brandenburger Urkunden aufgenommen, deren man wohl am erſten hätte entbehren

können, die aber freilich unter die Aufgabe, die hier gelöst werden sollte, fielen. Auch später hat das Mecklenburger Urkundenbuch nicht wenige Stücke gemein mit den Sammlungen für Pommern, Brandenburg, Lübeck, Hamburg u. s. w.; die Ratzeburger Urkunden, insofern sie nicht früher schon genügend publicirt waren, hatten auch Aufnahme in die Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte gefunden, erscheinen hier nun aber noch einmal und vollständig bei einander, darunter auch das bekannte wichtige Zehentregister (S. 361 ff.).

Wie viel aber auch publicirt war und zum Theil das Schweriner Archiv selbst mit großer, gerne mit lautem Dank anerkannter Liberalität andern Unternehmungen mitgetheilt hat, immer blieb noch eine erhebliche Anzahl unbekannter Dokumente übrig, die hier zum ersten Male erscheinen. Unter ihnen nehmen mehrere auf die Eroberungen und die spätere Gefangenschaft Waldemars II von Dänemark bezügliche Actenstücke vorzugsweise das Interesse in Anspruch, die sich im Schweriner Archive erhalten haben, das hiedurch sein Alter und seine Unversehrtheit aufs günstigste bewährt. — Unter den andern hier zuerst bekannt gemachten Stücken hebe ich die merkwürdige Zunftordnung der Fischer von Parchim etwa aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts hervor (No. 384), die sich in der Zunftlade gefunden hat, sowie mehrere Aufzeichnungen aus dem ältesten Wismarer Stadtbuch, die bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts zurückgehen. Eine Anzahl ungedruckter Urkunden betreffen das Holsteinsche Kloster Reinfeld, sind aber insoferne zweifelhafter Beschaffenheit, wie die Vorrede näher ausführt, als die angeblichen Originale als späteres Machwerk erscheinen, wahrscheinlich freilich auf Grund echter, vielleicht beschädigt gewesener Originale. Auch sonst haben die Herausgeber geglaubt, falsche oder interpolirte Stücke von der Sammlung nicht ausschließen zu sollen. Und bei der Bedeutung, welche wenigstens ältere Fälschungen für die Geschichte erlangt haben, wird sich dagegen auch nichts einwenden lassen. Nur könnten einige solcher Stücke vielleicht noch entschiedener, als es hier geschehen ist, in ihrer wahren Beschaffenheit gekennzeichnet werden, wie gleich No. 3 Ludwigs d. Fr. Stiftungsurkunde für Hamburg, die in keiner Weise für echt gelten kann. Dagegen nicht ohne Glück scheint mir Heinrichs des Löwen Urkunde für Ratzeburg von Masch als echt vertheidigt (S. 60), wenn auch einige sehr auffallende Punkte bleiben. Instructiv ist No. 100

die Mittheilung eines echten Textes und eines interpolirten Exemplars. Dieſer erſte Band enthält nicht weniger als 666 Nummern. Von dem Reichthume des überhaupt vorhandenen Materiales zeugt es, wenn wir hören, daß für die 50 Jahre bis 1300 noch zwei gleich ſtarke Bände erforderlich werden. Bis dahin ſoll was vorhanden vollſtändig zur Veröffentlichung kommen. Für die ſpätere Zeit iſt eine Auswahl zu treffen, über deren Grundſätze ſich noch nichts ganz beſtimmtes angeben ließ.

Daß bei den Urkunden jede mögliche Sorgfalt angewandt iſt, verſteht ſich von ſelbſt. Bei der Wiedergabe des Textes werden großentheils dieſelben Grundſätze befolgt, die ich bei anderer Gelegenheit empfohlen habe. Ueber die Abweichungen, die in der Vorrede (S. LVII) beſonders gerechtfertigt werden, will ich hier am wenigſten rechten; ſie ruhen nur auf dem Streben, in einigen Punkten eine noch größere Genauigkeit in der Mittheilung der Originale zu erreichen. Sehr dankenswerth ſind die genauen Beſchreibungen der Siegel, häufig durch Abbildungen erläutert. Alle für Mecklenburg ſelbſt in der hier behandelten Zeit irgend wichtigen und hie und da zur Vergleichung auch ſpätere wird man aufgenommen finden; es ſind ungefähr 44, die ein Verzeichniß nach der Vorrede beſonders aufführt. Die nicht unerheblichen Koſten dafür ſind durch außerordentliche Beihilfen von den Fürſten, Städten und Privaten gedeckt. Der chronologiſchen Beſtimmung der Urkunden iſt die größte Aufmerkſamkeit geſchenkt; eine bedeutende Anzahl erſcheint hier richtiger als früher angeſetzt und dadurch für die Geſchichte überhaupt erſt im rechten Lichte. In Beziehung auf Erklärung der Ortsnamen und anderer Verhältniſſe ſcheint mir durchaus das richtige Maß eingehalten.

Die Vorrede giebt ausführliche Nachricht, wie über den Plan und die Art der Ausführung, ſo auch über alle Archive und andere Sammlungen, die benutzt worden ſind; ſie liefert ſo eine Art Geſchichte der Mecklenburgiſchen Archive, ſowohl der fürſtlichen, wie der der geiſtlichen Stifter und theilt manche intereſſante Nachrichten auch über ſolche Stücke mit, die nicht vollſtändig in das Urkundenbuch haben aufgenommen werden können, z. B. die Stadtbücher von Roſtock, Wismar u. ſ. w.

In der ganzen Arbeit, wie ſie vorliegt, iſt die kundige Hand oder Schule von Liſch nicht zu verkennen. Iſt auch nur einzelnes ausdrücklich mit ſeinem Namen bezeichnet und erſcheint das ganze als das gemeinſame Werk mehrerer durch amtliche Stellung und gemeinſame Studien verbun-

dener Männer, das Verdienst der Anregung, Vorbereitung und ein wesentlicher Theil der Ausführung wird ihm gebühren. G. W.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von Archiv-R. Dr. G. C. Frdr. Lisch. 28. Jahrg. Mit 1 Steindrucktaf. und 1 Holzschn. 8. (IV u. 380 S.) Schwerin, Stiller.

Inhalt: Wigger, Berno, der erste Bischof von Schwerin und Meklenburg zu dessen Zeit. — Lisch, Die Reformation zu Finken. — Derf., Anna von Brandenburg, Gemahlin des Herzogs Albrecht. — Derf. und Dr. Mann, Ueber die Söhne des Fürsten Borwin von Rostock. — Begräbnißplatz von Bartelsdorf bei Rostock. Ueber eine in Leinen gestickte Altardecke im Kloster Ribnitz (mit einer Steindrucktaf.). Ueber die gemalten Fenster der Klosterkirche zu Ribnitz. Ueber ein Rennthiergeweih von Bützow. Sämmtlich von Lisch.

Mecklenburg. Eine Monatsschrift für die allgemeine Landeskunde, die Geschichte, das Volks- und Naturleben beider mecklenburgischen Staaten. Jahrg. 1863. I. (Januar.) Schwerin, Oertzen & Comp.

Inhalt: Vorwort. — Die innere Entwickelung der mecklenburgischen Städte im Mittelalter, namentlich der Seestädte, von der Zeit ihrer Gründung bis zur Befestigung des Prinzips der landesfürstlichen Obrigkeit in ihnen. — Die Dörfer und die Bauerschaften in Mecklenburg vor und nach dem 30jähr. Kriege. — Geographische Skizze der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. — Die Waldbäume Norddeutschlands in ihrer Beziehung auf das Volksleben, auf Sage und Dichtung. Eine Skizze. — Vermischtes.

Spengler, Hofrath Dr. L., Die Geisteskrankheit des Herzogs Philipp von Mecklenburg. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychiatrie im 16. Jahrh. 2. Aufl. 8. (24 S.) Neuwied, Heuser.

Giesebrecht, Dr. L., Der Fürstenhof in Mirow während der Jahre 1708—1761. 4. (35 S.) Stettin 1863. (Gymnasial-Progr.)

Boddien, Rittmeister Hugo v., Die Mecklenburgischen Freiwilligen-Jäger-Regimenter. Denkwürdigkeiten aus den J. 1813 und 1814. 8. (XVI u. 184 S. mit 3 color. Steintaf. und 3 Tab.) Ludwigslust, Hinstorff.

Jahn, Oberhofpred. K., Auguste, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Ein Lebensbild. 1. und 2. Aufl. 8. (99 S. mit lith. Portr.) 3. Aufl. 16. (96 S.) Schwerin 1863 und 1864, Hildebrand.

Auguste, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. 12. (24 S.) Hamburg, Agentur des rauhen Hauses.

Krabbe, Prof. Dr. Otto, Aus dem kirchlichen und wiſſenſchaftlichen Leben Roſtocks. Zur Geſchichte Wallenſteins und des 30jähr. Krieges. 8. (XII u. 464 S.) Berlin, Schlawitz.

Crain, Prof. Dr. K. F., Beiträge zur Geſchichte der Wismarſchen großen Stadtſchule. II. Abth. 4. (60 S.) Wismar 1863. (Programm.)

Fromm, L., Chronik der Haupt- und Reſidenzſtadt Schwerin. Mit Benutzung der neueſten Forſchungen zuſammengeſtellt. 6—11. (Schluß-) Lfg. 8. (S. 241—516.) Schwerin, Oertzen & Co.

Peters, Lehrer C. J. F., Das Land Swante-Wuſtrow oder das Fiſchland. Eine geſchichtliche Darſtellung. 8. (VIII u. 120 S. mit 1 Karte.) Wuſtrow 1862. (Schwerin, Stiller.)

Plaß, Paſtor, in ſeinem Verhalten zu dem Rittergutsbeſitzer v. Baſſewitz und deſſen Haus. Ein actenmäßiger Beitrag zur Culturgeſchichte aus der mecklenburgiſchen Landeskirche. 8. (III u. 94 S.) Berlin, Springer.

Die Zeitpachtbauern im Domanio des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin. Kurze Betrachtung ihrer rechtlichen und factiſchen Stellung zur Hufe. 8. (III u. 58 S.) Schwerin, Stiller.

Wiggers, Dr. Jul., Die bäuerlichen Verhältniſſe in Mecklenburg. (Deutſche Jahrbb. 7. Bd. 1863.)

Baer, K. E. de, Sur un vieux crâne du Meklenbourg, regardé comme provenant d'un Slave ou Obotrite indigène, et sur la ressemblance de ce crâne avec ceux de la période de bronze. (Bulletin de l'ac. impér. des sciences de St. Pétersbourg. T. VI.)

6. Preußen. (Allgemeines.) Brandenburg.

Schmidt, Ferd., Preußens Geſchichte in Wort und Bild. Illuſtr. (in eingedr. Holzſchn.) v. Ludw. Burger. Dedications-Ausg. 12—17. (Schluß-) Lfg. 4. (VIII u. Sp. 873—1376.) Berlin 1864, Lobeck.

— — Daſſelbe. Volksausg. 12—17. (Schluß-)Lfg. 4. (VIII u. Sp. 873—1360.) Berlin 1864, Lobeck.

Hahn, Geh. Reg.-R. Dr. Ludw., Geſchichte des preußiſchen Vaterlandes. Mit Tab. und Stammtaf. 6. verm. Aufl. 8. (XVI u. 632 S. mit 1 Tab.) Berlin, Hertz.

Schäfer, Prof. Dr. Arn., Tabelle zur preußiſchen Geſchichte. Mit einer Geſchlechtstaf. 2. Aufl. 8. (16 S.) Leipzig, Arnold.

Adami, Frdr., Fürſten- und Volksbilder aus der vaterländiſchen Geſchichte. Hiſtoriſche Erzählungen. 8. (294 S.) Berlin, Behr.

Reiser, Heinr., Charakterbilder aus der preußischen Geschichte für Schule und Haus. 8. (VIII u. 296 S. mit 1 Holzschnitttafel.) Stuttgart, Hallberger.

Helmuth, Oberst z. D. C., Preußische Kriegschronik. 2. (Titel-) Aufl. 8. (IV u. 837 S. mit 1 Karte in 4 Bl.) Leipzig (1862) 1864, Deckmann.

Heinemann, O. v., Albrecht der Bär. Eine quellenmäßige Darstellung seines Lebens. Nebst 1 Stammt. 8. (IX u. 497 S.) Darmstadt 1864, Lange.

Der Verf. bemerkt in der Vorrede, daß seit 130 Jahren niemand den Versuch gemacht habe, die Geschichte Albrecht des Bären zu schreiben, ungeachtet derselbe eine so hervorragende Stellung eingenommen hat. Die frühere wohlgelungene Arbeit desselben Verf. über Markgraf Gero hat ihn insbesondere befähigt, das Leben des Gründers des preußischen Staates zum Gegenstande seiner Untersuchungen zu machen, und schon die mehr als 100 Seiten einnehmenden Anmerkungen geben den sichtbaren Beweis wie umfassend diese gewesen, die noch überdieß 58 zum Theil hier zum ersten Male abgedruckte Urkunden als dankenswerthe Zugabe herbeigeführt haben, sowie eine Uebersichtstafel über die Verwandtschaft der Welfen, der Billungen und Ascanier. Man erkennt fast auf jeder Seite, mit welcher Liebe und welchem Geschick der Verfasser die gewonnenen Resultate in seiner Arbeit zusammengestellt hat.

Daß für so entfernt liegende Zeiten die oft dürftigen Quellen und die vereinzelten Urkunden nicht ausreichten, eine gerundete Darstellung zu liefern, liegt auf der Hand; die Combination mußte Lücken füllen und Erläuterungen geben, die allerdings als subjective Anschauungen auch fehl greifen konnten. So vielfach deßhalb einzelnes seine Berichtigung gefunden hat, so sind doch auch andererseits Verhältnisse dargestellt, die als sehr fraglich oder geradezu fehlerhaft erscheinen. Der Grund davon liegt darin, daß der Verf. mehrfach den alten Berichten vertraut, ohne ihre Richtigkeit festgestellt zu haben. So S. 53 die Angabe der Pegauer Annalen, daß Wiprecht von Groitzsch 1117 mit der Lausitz belehnt worden sei, während die seitherige Besitzerin, die Markgräfin Gertrud, erst Ende des Jahres starb, und der Kaiser damals gar nicht in Deutschland war. S. 232 und 397 f. will er aus kaiserlichen Urkunden die Anwesenheit Albrecht des Bären in Italien nachweisen, ungeachtet schon v. Raumer auf diese irrthümliche Angabe aufmerksam gemacht hat. Wenn Albrecht, wie es feststeht, am 8. August 1162 in Magdeburg war, so konnte er unmöglich

wenige Tage ſpäter, am 18., bei dem Kaiſer in Turin ſein. Namentlich zu den Pöhlder Annalen, die erſt kürzlich in Pertz Monumenta abgedruckt worden ſind, zeigt der Verf. ein übergroßes Vertrauen, obgleich er wiederum mehrere Fälle hervorhebt (S. 350, 387, 406 f.), wo ſie falſche Angaben bringen. Wenn er der Anſicht iſt, daß ſie in Bezug auf Albrecht nur zuverläſſiges berichten, ſo überſieht er, daß ſie z. B. nicht einmal erwähnen, wie derſelbe in den Beſitz der Nordmark gekommen, und daß ſie keinen Fürſten Jaczo von Köpnick kennen, mit dem Albrecht ſo harte Kämpfe zu beſtehen hatte. Da jene Annalen den Tod des Pribislaw ins Jahr 1150 ſetzen, ſo beſtreitet er (S. 107 f., 346, 364, 369, 375, 376) alle die Angaben, die auf deſſen früheres Ableben ſchließen laſſen, und dadurch, daß er (S. 195, 382) Briefe von dem Herzoge Heinrich dem Löwen ſtatt in das Jahr 1142 ins Jahr 1152 ſetzt, verſchiebt er die damit zuſammenhangenden Begebenheiten, ohne zu bedenken, daß ſich der Herzog wohl ſchwerlich in dem zuletzt genannten Jahre, wo er bereits bedeutende Kriegszüge unternommen hatte, verheirathet war und ſeinem Stiefvater Bayern ſtreitig machte, an dieſen um Hilfe gewendet habe, da er nur ein „junger Anfänger" ſei. Endlich hält er bei der Erbſchaft, die Albrecht von Pribislaw machte, nicht feſt, daß dieſelbe als Reichslehen betrachtet wurde, und daß ihm die Belehnung weit wahrſcheinlicher, wie bis jetzt angenommen worden iſt, 1143 denn 1151 ertheilt worden iſt, als König Konrad ihm das Herzogthum Sachſen zuſprechen wollte. F. V.

Stillfried-Alcantara, Rud. Graf, Alterthümer und Kunſtdenkmale des Erlauchten Hauſes Hohenzollern. Neue Folge. 9. Lfg. (2. Bd. 3. Lfg.) fol. (5 Steintaf., 1 Kupfertaf. und 14 S. Text mit eingedr. Holzſchn.) Berlin, Ernſt & Korn.

Die Hohenzollern und ihre Stände. (Deutſche Jahrbb. 7. Bd. 1863.)

Schmidt, Zur Geſchichte des Kurfürſten von Brandenburg Johann Sigismund III. A. u. d. T.: Weitere Betrachtung über den im Jahre 1613 eingetretenen Confeſſionswechſel. Entwickelung der Folgen deſſelben. (22 S.) Schweidnitz 1863. (Gymnaſial-Progr.)

Droyſen, Joh. Guſt., Geſchichte der preußiſchen Politik. 3. Thl. Der Staat des großen Kurfürſten. 2. Abth. 8. (VI u. 626 S.) Leipzig, Veit & Co.

In ſeinem Fortgange gewinnt dieſes Werk ein immer größeres Intereſſe, da uns die Verhältniſſe vorgeführt werden, durch welche

der brandenburgisch-preußische Staat recht eigentlich erst seine innere Begründung gefunden hat. Nur eine Befürchtung drängt sich dabei unwillkürlich auf. Der vorliegende Band führt die Geschichte nur um 12 Jahre weiter. Der Stoff wächst dem Verf. unter Händen und droht einen riesigen Umfang zu gewinnen oder später gewaltsam abgeschnitten zu werden. Es liegt dieß zum Theil darin, daß der Verf., statt das Resultat seiner Forschungen zu geben, diese selber vorführt, und er gewinnt dadurch nicht an Kürze, daß er oft Personen und Verhältnisse berührt, ohne sie näher besprochen zu haben, und daß er statt ausführlicher Raisonnements kurz abgerissene Gedanken hinwirft. Auch hier werden zu häufig wörtliche Anführungen aus den Quellen gemacht, selbst da, wo sie für die Sache von keinem besonderen Gewichte sind.

Abgesehen von diesen Mängeln ist das Werk mit großer Meisterschaft entworfen. Der Verf. spricht sich an ein paar Stellen über die Idee aus, die ihn bei der Arbeit leitete. S. 185 giebt er die Nothwendigkeit zu, daß in dem nördlichen Deutschlande ein evangelisch-deutscher Staat hätte entstehen müssen, er weist aber mit Recht den Gedanken zurück, daß dadurch irgendwie das Verdienst des großen Kurfürsten geschmälert werden könnte, der mit der ganzen Kraft seines Geistes die Möglichkeit in dem brandenburgischen Staate realisirt habe. Und S. 293 erzählt er, daß damals ein Jude bewundert worden sei, der drei oder vier Schachpartien zugleich zu spielen verstanden habe, wieviel künstlicher dagegen das politische Schachspiel des Kurfürsten gewesen sei, der zu gleicher Zeit mit fast allen Mächten Europas und mit den Ständen seines Landes zu thun gehabt hätte. — Zu diesen Sätzen liefert nun der vorliegende Band einen äußerst gelungenen Commentar. In dem 1. und 5. Abschnitt zeigt er, wie Friedrich Wilhelm die erste Anwendung von der im westphälischen Frieden erlangten Souveränetät machte und damit zugleich den ersten Versuch, seine verschiedenen Territorien zu einem Staate zusammenzufassen, da er aus eigener Erfahrung einsehen lernte, wie die Sicherheit und das Ansehen seines Staates nur auf der eigenen Kraft beruhen könne, welche er in ökonomischer und politischer Hinsicht zu entwickeln habe. Daher die langen Kämpfe mit den Ständen, unter denen keine schwieriger waren als die in Cleve und Preußen. Sollte sein 1651 erlassenes Rescript (S. 72 ff.) in Bezug auf einheitliches Regiment, Ordnung der Finanzen und Organisation der Armee zur Wahrheit werden, so mußte er vor allem Herr seiner Stände

ſein, die nur ihr Recht in Anſpruch nahmen, ohne ihre Pflicht erfüllen zu wollen. Der Geldpunkt war das Mittel, durch welches ſie ihre Vorrechte auf Koſten der Souveränetät durchzuſetzen gedachten, indem ſie die Stärke der Armee nach den Einnahmen des Landes bemeſſen wiſſen wollten, der Kurfürſt dagegen ſie ſo groß verlangte, daß ſie in der That dem Lande Schutz gewähren könnte (S. 518). Was v. Orlich in ſeiner Geſchichte Friedrich Wilhelms bereits hierüber beigebracht, weiß der Verf. durch anderweit entnommene Zuſätze, kürzer in Beziehung auf Cleve (S. 162 ff. 508 ff.), ausführlicher in Bezug auf Preußen (S. 517 ff.), auf ebenſo anziehende wie lehrreiche Weiſe zuſammenzufaſſen.

Nicht minder gelungen iſt das kräftige Auftreten des Kurfürſten im J. 1651 gegen den Pfalzgrafen wegen der Jülichſchen Erbſchaft dargeſtellt, wenn er auch bei ſeinen beſchränkten Mitteln ſeine Abſichten nicht vollſtändig durchzuführen vermochte; ferner ſein Verhalten gegen den Kaiſer, wobei er die von demſelben betriebene Königswahl ſeines Sohnes Ferdinand IV (S. 95 ff.) und ſpäter die Kaiſerwahl Leopolds in ſeinem Intereſſe zu benutzen wußte (S. 368 ff.); vor allem aber ſein Verhältniß zu Polen und Schweden. Es war keine geringe Aufgabe für ihn, unter den damaligen Verhältniſſen ſein Ziel unverrückt im Auge zu behalten, als die deutſchen Kleinſtaaten, auf Frankreich und Schweden geſtützt, durch ihre Verbindung unter einander eine imponirende Stellung gegen Oeſterreich und ihn einzunehmen ſuchten (S. 409 ff.), als Oeſterreich ſelber ein Doppelſpiel ſpielte (S. 375 ff.), Holland ſeine Friedensliebe durch Waffengeräuſch verſteckte, Frankreich ſein Uebergewicht zu Lande und England zur See geltend machen wollte. Welch ein Aufwand von Kraft und Klugheit war ihm nöthig, um nicht von der Uebermacht Schwedens oder Polens bei deren Zuſammenſtoß erdrückt zu werden. Die Schlacht bei Warſchau (S. 271 ff. — übrigens nach einer früheren beſonderen Abhandlung des Verf. abweichend von Orlich und Stuhr erzählt —) emancipirte Brandenburg, und als der Bruch mit Schweden eingetreten war (S. 402), zeigte der Kurfürſt in dem Feldzuge in Schleswig und Jütland ſich ebenbürtig mit Oeſterreich (S. 417 ff.), ſeine Truppen ſind auf der Inſel Alſen, bei Fridericia, bei Nyborg und in Pommern überall in erſter Linie, und wenn er auch hier nicht das errang, wohin ſein Streben gerichtet war, ſo beſtätigte doch der Frieden zu Oliva die im Vertrage zu Labiau und Bromberg ihm zugeſtandene Souveränetät in Preußen (S. 318, 354,

484 ff.). Wird zwar bei diesen wichtigen Vorgängen Pufendorf zu Grunde gelegt, so ist doch nach zahlreichen anderen Quellen seine Darstellung berichtigt und zu einem gerundeten ganzen gestaltet.

In Bezug auf das, was der Kurfürst für die innere Verwaltung gethan, hat sich der Verf. nur kurz gefaßt (S. 66 ff., 160 ff.). Ueber die Vorgänge im Großburger Halt (S. 156) hätte er die märkischen Forschungen (V 47 ff.) benutzen können. F. V.

Kessel, Major z. D. Gust. v., Henniges von Treffenfeld und seine Zeit. Beiträge zur Geschichte Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Mit 3 Plänen, 1 Bilde und 1 Steintafel. 8. (VI u. 169 S.) Stendal, Franzen & Grosse.

Der Verf. hat den bei weitem größten Theil seiner Biographie nur aus den allgemeinen Quellen und Darstellungen der Zeitgeschichte zusammenstellen können. Einzelne Züge aus dem Leben des Helden werden in mündlicher Ueberlieferung in seinem Geburtsorte, andere ebenso in dem ihm später zugehörigen Dorfe fortgepflanzt — z. B. daß ein wilder Bauernjunge den Eltern entlaufen, später als stattlicher Officier, von der Mutter unerkannt, von dieser die derbsten Reden über den verschollenen Sohn hören muß; sodann sind einige Proceßacten benutzt, welche den General als eifrigen Oekonomen und guten Verwalter zeigen; endlich theilt der Vf. ausführliche Auszüge aus einem ungedruckten Tagebuche des kurfürstlichen Kammerherrn von Buch mit, welche eine Menge anschaulicher und interessanter Details zur Geschichte der Schlacht von Fehrbellin, der Feldzüge in Pommern 1676 bis 1678 und des Winterfeldzugs von 1679 in Preußen liefern. Henniges erscheint überall als kecker und rastloser Reiterführer, der namentlich durch seine unermüdliche Verfolgung der Schweden 1679, mehrfache Tagemärsche von sechs Meilen unter steten Gefechten einen bedeutenden Antheil an dem Ruin der feindlichen Armee gehabt hat. S.

Michaelis, Pr.-Lieut., Ein Stück Kriegsgeschichte aus den Anfängen des preußischen Königthums und ein Blick in die militärische Gegenwart unter Hinweis auf die Bedeutung stehender Uebungs-Lager. 8. (49 S. mit 1 Steintaf.) Soest, Nasse.

Sybel, Heinr. v., Ueber die Entwickelung der absoluten Monarchie in Preußen. Rede. 8. (32 S.) Bonn, Cohen & Sohn.

Carlyle, Th., History of Friedrich II. of Prussia called Frederick the Great. vol. 6—9. 8. (VIII. 415 p. VIII. 378 p. VIII. 338 p. VIII. 322 p.) Leipzig 1862—64, Brockhaus.

Carlyle, Thom., Geſchichte Friedrichs II. von Preußen gen. Friedrich der Große. Deutſch von J. Neuberg. 3. Bd. 2. Hälfte. 8. (XI u. S. 353—804.) Berlin, v. Decker.

— — Deutſch v. J. Neuberg. (Volks-Ausg.) 1—3. Bd. 8. (XXXI u. 1873 S.) Berlin, v. Decker.

Pflug, F., Aus den Tagen des großen Königs. 8. (III u. 268 S.) Leipzig 1864, Schlicke.

Lippe-Weißenfeld, Rittmeiſt. Ernſt Graf zur, Vom großen König. 8. (VIII u. 140 S.) Potsdam, Döring.

Weidinger, C., Das Leben und Wirken Friedrichs des Großen, Königs von Preußen. 4. verb. Aufl. 8. (XIII u. 354 S.) Leipzig, Teubner.

Grünhagen, Dr. Colmar, Aus dem Sagenkreiſe Friedrichs des Großen. Gefahren und Lebensrettungen in den ſchleſiſchen Kriegen. 8. (35 S.) Breslau 1864, Maruſchke und Berendt.

Der Vf. hat ſich durch ſeine Forſchungen auf dem Gebiete der Geſchichte und namentlich der ſchleſiſchen Geſchichte, wozu ihm freilich ſeine Stellung als Königlicher Provinzial-Archivar die gehörige Anregung giebt, bereits einen Namen unter den Hiſtorikern begründet. Die hier in Rede ſtehende Schrift war urſprünglich, wie der Verf. im Vorwort uns mittheilt, ein von ihm vor einem größeren Publicum gehaltener Vortrag. Er hat ihn hierauf, mit Citaten und Anmerkungen verſehen, der Oeffentlichkeit übergeben — und daran hat er recht gethan; denn der darin behandelte Gegenſtand iſt von einem allgemeineren Intereſſe. In dem Schriftchen wird nämlich eine Reihe viel verbreiteter und beſprochener Sagen „über die Gefahren und Lebensrettungen des großen Königs in den ſchleſiſchen Kriegen" zum erſten Male im Zuſammenhange einer ſtreng wiſſenſchaftlichen Kritik unterworfen. Vierzehn ſolcher Sagen, von denen allein über ein drittel — wenn auch theilweiſe nur Varianten ein und derſelben Tradition — der Zeit der Mollwitzer Schlacht angehören, werden von dem Verf. eingehend behandelt und die etwa einſchlägliche Literatur mit der ihm eigenen Sorgfalt durchmuſtert. Manche dieſer Sagen hat ſchon ihre beſondere Literatur, ja ihre beſondere Geſchichte. Ein großer Theil von jenen Ueberlieferungen wird von ihm eben nur in das Gebiet der Sage verwieſen und ihnen jede geſchichtliche Bedeutung abgeſprochen. Seine Argumente ſind präcis und überzeugend. — Mit Scharfſinn weiß ferner der Verf. häufig dem Urſprunge der Sage nachzuſpüren, und Referent will gern glauben, daß das richtig iſt, was beiſpielshalber der Verf. uns mit-

theilt über die Entstehung der Sage, nach welcher die Oppelner auf den König geschossen haben sollen. Um uns kurz zu fassen, müssen wir bekennen, daß sich Herr Grünhagen durch sein Schriftchen unstreitig das Verdienst erworben hat, daß er mancher Sage, die häufig genug noch selbst in besseren Geschichtswerken als historische Thatsache figurirt, als solcher den Garaus gemacht hat. E. W.

Trendelenburg, Adf., Friedrich der Große und sein Großkanzler Samuel von Cocceji. Beitrag zur Geschichte der ersten Justizreform und des Naturrechts. 4. (74 S.) Berlin, Dümmler.

Grünhagen, C., Friedrich der Große und die Breslauer in den Jahren 1740 und 1741. 8. (VII u. 224 S.) Breslau 1864, Korn.

Schrader, Ferd., Friedrich der Große und der 7jährige Krieg. Fürs Volk bearb. 16. (VI u. 154 S.) Glogau, Flemming.

Barsewisch, Gen.-Quartiermeist.-Lieut. E. F. R. v., Meine Kriegs-Erlebnisse während des 7jährigen Krieges 1757—1763. 8. (VIII u. 140 S.) Berlin, v. Warnsdorff.

Die vorliegenden Aufzeichnungen, von dem Verfasser und dem Herausgeber als Tagebuch bezeichnet, geben eine schlichte Erzählung der Kriegserlebnisse des Verfassers, von der Zeit der Schlacht bei Roßbach an bis zum Ende des 7jährigen Krieges. Vorausgeschickt ist ein kurzer Bericht über die Jugendgeschichte des Verfassers, bis er (Febr. 1756) im 19. Lebensjahre aus dem Cadettencorps als Freicorporal in das Infanterieregiment Meyeringk übertrat; einige Nachrichten über die spätere Zeit bis 1765 schließen sich an die Erzählung der Kriegserlebnisse an. Nur ein Theil der Aufzeichnungen, vom Februar 1756 bis October 1757, ist verloren gegangen.

Eine kurze Vorerinnerung bezeichnet in einfacher und verständiger Weise die Gesichtspunkte, die den Verfasser bei seinen Aufzeichnungen leiteten. „Eine jede Person, so in einem denkwürdigen Kriege mit gehandelt, hat ein gewisses Recht, die erlebten Vorfälle aufzuzeichnen und selbige mitzutheilen, und wann nun auch der Bericht eines Offiziers nicht so vollkommen als die Schrift eines Feldherrn über den Krieg nach eigenen Erlebnissen sein kann, so trifft es sich doch, daß ein Offizier verschiedene einzelne Begebenheiten erlebt, so gleichfalls merkwürdig und daher werth sind, bekannt zu werden". Zu der schon hierdurch charakterisirten schlichten Weise der Aufzeichnungen paßt leider das Vorwort des Herausgebers sehr wenig, das nach Ton und Inhalt eher in die Kreuzzeitung gehören würde.

Leider ſind nun aber dieſe Aufzeichnungen gar nicht das, wofür man ſie nach dem Titel halten möchte; ſie ſind nicht etwa ein Tagebuch aus dem Felde, das die friſchen und unmittelbaren Eindrücke des erlebten und gehörten darböte, ſondern lediglich eine viel ſpäter niedergeſchriebene Erzählung, wie ſich ſchon daran erkennen läßt, daß die Histoire de la guerre de sept ans, das Tempelhoffſche Werk ꝛc. von dem Verfaſſer benutzt oder doch beachtet und erwähnt wurden. Solche ſpäte Aufzeichnungen haben immerhin ihr Intereſſe, nicht aber den Quellenwerth wirklicher Tagebücher. Gerade auch für den 7jährigen Krieg beſitzen wir in dem handſchriftlichen Nachlaß des Grafen Henckel, wie er vor etwa 10 Jahren von Zabeler veröffentlicht wurde, obſchon lückenhaft und ungleichmäßig, doch eine ſolche Schriftquelle, die zeigt, wie hoch der Werth von wirklichen Feldtagebüchern geſchätzt werden muß.

Auch die Dienſtſtellung, die Barſewiſch im Kriege einnahm, trägt nicht dazu bei, ſeinen ſpätern Aufzeichnungen einen beſondern Werth zu geben. Barſewiſch war, damals nicht volle 19 Jahre alt, 1756 ins Regiment getreten; erſt 1758 wurde er Fähndrich, 1761 Lieutenant, im folgenden Jahre Brigadeadjutant, und erſt nach dem Kriege (1764) kam er als Quartiermeiſterlieutenant in die Suite des Königs. Hätte er dieſe letztere Stellung noch im Kriege eingenommen, ſo ließe ſich bedeutenderes erwarten; ſo aber ſind ſeine Erlebniſſe nur mehr die des jungen Truppenoffiziers, deſſen Geſichtskreis nothwendig ein beſchränkter iſt.

Können wir ſo dieſen Aufzeichnungen einen eigentlich höheren Quellenwerth nicht zuerkennen, ſo bleiben ſie dennoch eine intereſſante Veröffentlichung, die über die Schlachten bei Roßbach, Leuthen, Höchkirch, Liegnitz, Torgau und Freiberg, über viele Gefechte jener Zeit, vor allem über die damaligen Zuſtände im preußiſchen Heere und über das Verhältniß des großen Königs zu ſeinem Heere manch werthvollen Einzelzug darbietet. Nur darüber darf man ſich billig wundern, daß auch bei ſolch ſpäten Aufzeichnungen Irrthum und Uebertreibung, wie ſie in der Zeit der Ereigniſſe nothwendig vorkommen, ſich noch in ſtarken Zügen erhalten haben. So giebt Barſewiſch (S. 7) allein die franzöſiſche Armee bei Roßbach zu 80000 M. an, indeß das ganze verbündete Heer (Franzoſen und Reichsarmee zuſammen) bekanntlich *) nur wenig über 40000 M. zählte, und

*) Vergleiche die in dieſer Zeitſchrift ſeiner Zeit (1. Heft von 1859)

zur Zeit, als Barsewisch schrieb, schon das Werk von Tempelhof vorlag, der die Gegner auf 50000 M. schätzt. Br.

Beheim-Schwarzbach, M., De coloniis a Friderico II in eos agros deductis, qui in prima partitione regni Polonici ei cesserunt. Pars I. 8. (39 S.) Halle 1863. (Doctor-Dissertation.)

Friedrich der Große und die Kadetten-Anstalten. Ein Vortrag. 8. (29 S.) Berlin 1862, E. Mittler & Sohn.

Cauer, E., Friedrich der Große und das classische Alterthum. 4. (27 S.) Breslau, R. Nischkowsky.

Friedrich II. König von Preußen, Morgenstudien über die Regierungskunst, geschrieben für seinen Neffen. Orig.-Text mit gegenüberstehender Uebersetzung. 8. (104 S.) Freiburg im Br., Herder.

Morgenstunden, die, eines deutschen Fürsten oder die Kunst zu regieren. 8. (47 S.) Reutlingen, Rupp & Baur.

— — Königliche, oder die Kunst zu herrschen. Angeblich von Friedrich dem Großen. Aus dem Franz. 8 (31 S.) Leipzig, Pardubitz in Comm.

Samver, K., Ueber Unächtheit und Ursprung der Matinées royales. (Grenzboten. 22. Jahrg. 1863. Bd. 1.)

Cauer, E., Zur Literatur der Polemik gegen Friedrich den Großen. (Preuß. Jahrbb. 12. Bd.)

Balsam, C. Chr. A., L'homme d'âme et de sentiment dans Frédéric le Grand, manifesté dans sa correspondance. 4. (18 p.) Liegnitz 1863. (Progr. des Gymn.)

Lehmann, Graf Ewald Friedrich von Hertzberg. Neustettin 1862. (Progr. des Gymn.)

Eylert, Bischof Domherr Dr. R. Fr., Charakter-Züge aus dem Leben des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. Wohlfeile (Titel-)Ausg. In 10 Lfgn. 8. (1. Bd. 339 S. 2. Bd. IV u. 380 S.) Magdeburg, Heinrichshofen.

Döring, Dr. H., Friedrich Wilhelms III., Königs von Preußen, Lebens- und Regierungsgeschichte. Mit 4 Portr. 2. (Titel-)Ausg. 8. (VIII u. 172 S.) Quedlinburg.

---

besprochene Schrift „Brodrück, Feldzug der Reichsarmee von 1757 Leipzig 1858", wo die anzunehmende höchste Stärke, im Widerspruche mit der seit 40 Jahren angenommenen Ziffer von 64000 M., als auf nur etwa 43000 M. sich belaufend nachgewiesen ist.

Bormbaum, Fr., Friedrich Wilhelm III. König von Preußen, der Gerechte und Weiſe. 2. (Titel-) Ausg. 8. (141 S. mit lith. Portr.) Leipzig, A. Hoffmann.

Roſenhagen, J. F., Charakterzüge, letzte Reiſe, Krankheit und Ende der Königin Luiſe von Preußen. Nach authentiſchen Quellen. 8. (32 S.) Berlin, H. Müller.

Erinnerung deutſcher Frauen und Jungfrauen an die verewigte Königin Louiſe v. Preußen. Mit lith. Portr. 8. (26 S.) Bremen, Hampe.

Pflug, Ferd., Preußen vor 50 Jahren. Ein Vortrag. 8. (15 S.) Berlin, Frank.

Förſter, Dr. Frdr., Denkwürdigkeiten preußiſcher Geſchichte in den Befreiungskriegen 1813, 1814, 1815. 1—9. (Schluß-)Lieſg. 8. (XII u. 581 S.) Berlin, Hollſtein.

Erinnerungskranz an die Freiheitskriege in den J. 1813, 1814 u. 1815 und an die Feſtfeier am 17. März 1863. Preußens Kriegern dargebracht v. C. L. Rautenberg. 8. (172 S. mit eingedr. Holzſchnitten u. 2 Holzſchntaf.) Mohrungen, Rautenberg.

Braeuner, Prem.-Lieut. R, Geſchichte der preußiſchen Landwehr. 1. u. 2. Halbbd. 8. (VII u. 341 S. V u. 223 S.) Berlin, Mittler & Sohn.

Krönig, R., Aufruf der Freiwilligen und Gründung der Landwehr im J. 1813. 8. (34 S.) Breslau, Ziegler.

Pflug, Dr. Ferd., Das preuß. Landwehrbuch. Illuſtr. v. Geo. Bleibtreu. 8. (VI u. 151 S. mit eingedr. Holzſchn. u. 7 Holzſchntaf. in Tondr.) Berlin, Spamer.

Kriegsfahrten einer preußiſchen Marketenderin während der Feldzüge von 1806 bis 1815. Von ihr ſelbſt erzählt und hrsg. v. Alfr. Hüffer. Mit (lith.) Portr. der Erzählerin. 8. (VIII u. 123 S.) Münſter, Aſchendorff.

Herwarth v. Bittenfeld, Prem.-Lieut. Hans, Geſchichte des Königl. Preuß. 2. Garde-Regiments zu Fuß. 16. (V u. 128 S.) Berlin, v. Decker.

Antze, G., Kurze Zuſammenſtellung der Hauptgrundzüge der Geſchichte des 2. Weſtfäliſchen Infanterieregiments Nro. 15 „Prinz Friedrich der Niederlande", zur Erinnerung an das 50jährige Stiftungsfeſt am 1. Juli 1863. 8. (30 S.) Minden, Volkening.

Geſchichte des Magdeburgiſchen Huſaren-Regiments Nro. 10. Mit 3 (lith. u.) color. Abbildgn. 8. (V u. 85 S.) Berlin, A. Duncker.

Klugmann, Hauptm. H., Die Geſchichte des 3. Brandenburgſchen Infanterie-Regiments Nr. 20. 8. (IV u. 205 S.) Luxemburg, (Bück.)

Leszczynski, Hauptm. R. v., 50 Jahr Geschichte des Königl. Preußischen 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19. 1813 bis 1863. 8. (XI u. 373 S. mit 1 Steintaf.) Luxemburg, Brück.

Giftel, Prof. Dr. Johs., Leben des preußischen Generals Freiherrn v. Hallberg-Broich, gen. Eremit v. Gauting. Mit Hallbergs Bildniß. 8. (III u. 130 S.) Berlin, Thiele.

Eine wunderliche, nicht selten nahe an Verrücktheit streifende Persönlichkeit, deren Leben in den sonderbarsten Abenteuern verlief. Aber überall blickt die Originalität eines sprudelnden geistigen Lebens hervor, welches in einer gährenden und tobenden Zeit entfesselt von einer tollen Idee zur andern treibt. Der Freiherr von Hallberg, bekannt unter dem Namen des Eremiten von Gauting, charakterisirt sich selbst ganz gut, wenn er sich ein Irrlicht nennt, das in der Welt umhergeflackert sei. Dieser kurze Hinweis möge hier genügen, wo näher auf das Buch einzugehen nicht des Ortes ist.

Stadelmann, Oek.-R. Dr. R., Carl von Wulffen. Ein Cultur- und Charakterbild. 8. (44 S.) Berlin, Reimer. (Abdruck aus dem 11. Bande der Preuß. Jahrbb.)

Weißhun, Prem.-Lieut. B., Wilhelm der Erste, König v. Preußen. 8. (V u. 86 S.) Potsdam 1864, Döring.

Twesten, K., Die Restauration der ehemals Reichsunmittelbaren in Preußen. (Deutsche Jahrbb. 8. Bd. 1863.)

Aktenstücke zur neuesten Geschichte Preußens 1863. I.-8. Berlin, Springer.

Inhalt: Verwarnungen. 1. u. 2. Hft. Juni. Juli. August—Oktober. (64 u. 39 S.)

Rönne, L. von, Das Staatsrecht der preußischen Monarchie. 4. Lieferung. 3. Abth. 8. (2. Bd. S. 785—1034.) Leipzig, Brockhaus.

Die Verfassungsurkunde für den preußischen Staat in ihrer jetzt gültigen Fassung. 16. (47 S.) Cottbus, Heine.

Maaßen, J., Die Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat vom 31. Jan. 1850, nebst den Verfassungs-Aenderungs-Gesetzen. Mit Erläuterungen. 8. (VIII u. 122 S.) Köln, Du Mont.

Rößler, Dr. C., Studien zur Fortbildung der preußischen Verfassung. 8. (III u. 227 S.) Berlin, Lüderitz.

Kiepert, H., Sieben Jahre preußischer Verfassungsgeschichte erläutert durch vergleichende graphische Darstellung der Parteien des

Abgeordneten-Hauſes von 1855—1862. 8. (16 S. mit 1 chromolith. Karte.) Berlin, Th. Enslin.

Keller, Fr. Ed., Der preußiſche Staat. Ein Handbuch der Vaterlandskunde. 3. Halbbd. 8. (2. Bd. S. 1—256.) Minden 1864, Volkening.

Schmidt, F., Preußiſche Vaterlandskunde. 2 verb. Aufl. 8. (X u 317 S.) Breslau, Leuckart.

Engel, Dr., Land u. Leute des preußiſchen Staats und ſeiner Provinzen nach den ſtatiſtiſchen Aufnahmen Ende 1861 u. Anfang 1862. Fol. (48 S.) Berlin, v. Decker.

Statiſtik, preußiſche. Hrsg. vom königl. ſtatiſt. Bureau in Berlin. III. u. IV. Vergleichende Ueberſicht des Ganges der Induſtrie, des Handels und Verkehrs im preuß. Staate 1861 u. 1862. Fol. (VIII u. 156 S. XXVIII u. 170 S.) Berlin, v. Decker.

Jahrbuch f. die amtliche Statiſtik des preußiſchen Staates. Hrsg. vom königl. ſtatiſt. Bureau. 1. Jahrg. 2. Thl. 8. (XVIII u. S. 193—616.) Berlin, v. Decker.

Boeckh, Rich., Die geſchichtliche Entwickelung der amtlichen Statiſtik des preußiſchen Staates. 4. (III u. 105 S.) Berlin, v. Decker.

Die preußiſche Handelsmarine im Anfange des Jahres 1863. 16. (93 S.) Stettin, v. der Nahmer.

Preußiſches Jahrbuch. Dritter Jahrgang. 8. (IV u. 267 S.) Berlin, Th. Chr. Fr. Enslin.

Der Jahrgang enthält zwei größere Abhandlungen, nämlich I. Aus dem Leben des Generals von Luck. Militäriſch-biographiſche Skizze vom Gen.-Lt. Freih. von Troſchke (S. 1—82) und II. Das Bürgerthum in Preußen. Ein hiſtoriſch-politiſcher Verſuch von Karl Schwebemeyer (S. 83—160). Daran reihen ſich die zahlreichen Mittheilungen der zweiten ſtatiſtiſch-geſchichtlichen Abtheilung des Jahrbuches.

Riedel, A. Fr., Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und ſonſtigen Geſchichtsquellen für die Geſchichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. Des 1. Haupttheiles 24. u. 25 Bd. 4. (1000 S.) Berlin, G. Reimer.

Beide Bände bringen eine ſchätzenswerthe Nachleſe, Bd. 24 für die Neu- und Mittelmark, Bd. 25 für die Prignitz und Altmark. Viele der hier mitgetheilten 1159 Urkunden ſind ſchon anderweitig (bei Voigt, Liſch, Boll, Klöden ꝛc.) abgedruckt, der ungleich größere Theil jedoch erſcheint hier zum erſtenmal nach den Urſchriften, nach Copiarien und handſchriftlichen Sammlungen. Sie gewähren für die Specialgeſchichte einzelner Fa-

milien, Klöster, Städte ꝛc. reiches Material, daneben sind jedoch auch nicht wenige unter ihnen, die allgemeinere Wichtigkeit haben. Dahin gehört eine ganze Reihe von Urkunden, welche von der Abtretung der Neumark an den deutschen Orden handeln, die bereits Johann von Görlitz einleitete und König Sigismund endlich zum Abschluß brachte (No. 153, 154, 157, 158, 164—186 ꝛc.), ebenso die Streitigkeiten des Ordens mit Polen wegen der Grenzen der Neumark, nach dem Frieden von Melno-See (No. 194—108). Den Zustand der Neumark zu der Zeit, als das Land an Kurfürst Friedrich II übergegangen war, lernen wir z. B. aus No. 220—226 kennen, und von besonderem Interesse ist ferner das Testament des Markgrafen Johann von Küstrin aus dem Jahre 1546 und 1560 (No. 309 und 312) sowie die Grenzbestimmung der Neumark gegen Pommern aus dem Jahre 1564 (No. 313).

Unter den mittelmärkischen Urkunden finden sich nur wenige von allgemeiner Wichtigkeit; es ist nur namentlich das Städte-Bündniß vom Jahre 1399 (No. 96) hervorzuheben, also zu der Zeit, wo Markgraf Wilhelm von Meißen Pfandinhaber der Mark war, so wie das Gebot Joachims II vom Jahre 1536, den Gottesdienst in alter Weise zu lassen, bis näheres darüber festgesetzt werden würde (No. 204). — Unter den altmärkischen Urkunden sind besonders die Verhandlungen mit den braunschweigschen Herzogen hervorzuheben (No. 47, 48, 50, 52 ꝛc.), das Städte-Bündniß vom Jahre 1478 (No. 295) und endlich die Maßregeln, welche 1484 ergriffen wurden, die Sicherheit im Lande herzustellen (No. 315).

F. V.

Märkische Forschungen. Hrsg. von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. 8. Bd. 8. (III u. 247 S.) Berlin, Ernst & Korn.

Inhalt: v. Kröcher, Die von Olvenstedt. — Voigt, Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg. — Schwartz, Beiträge zur Sagengeschichte der Mark Brandenburg. — v. Kröcher, Die von Wodenswegen. — F. Voigt, Die eventuelle Belehnung des Markgrafen Friedrich von Meißen mit der Mark Brandenburg. — Adler, Zur Geschichte der Befestigung Berlins. — Kotelmann, Markgraf Albrecht Achilles über die Erwerbung der Mark durch die Hohenzollern. — Schneider, Die Nuthe-Burgen; — Kleine Mittheilungen. (Das Directorium Montis pietatis in Berlin u. s. w.) von Odebrecht. — Voßberg, Das erneuerte große Siegel des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.

Barsewisch, Jul. v., Einiges von den alten Städten, Für-

sten und dem Adel der Mark Brandenburg von 416 vor Christi bis 1598 nach Christi Geburt, zusammengestellt aus den Annales Marchiae Brandenburgiae v. M. A. Angelus. 8. (VII u. 263 S.) Stuttgart 1864, S. G. Liesching.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. 1863.

Aus dem Inhalte zeichnen wir auf: E. zur Lippe, Ulrich von Hutten. — Aus dem Leben Johann Friedrich's des Großmüthigen während seiner Gefangenschaft. — Aus dem Cartular der Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem. VI. Eine Urkunde des Eustachius Granerius über eine Mühle. VII. Eine Urkunde des Walther, Herrn von Cäsarea, das der heiligen Grabeskirche geschenkte Dorf de Fiaisse betreffend. — Geisheim, Nachrichten von dem Leben des Grafen Johann Georg von Hohenzollern-Sigmaringen. (Geb. 12. Mai 1580, gest. 16. März 1622.) — Aus dem Cartular der Kirche des h. Grabes. VIII. Eine Urkunde über das Fencheldorf, über Verkehrs-Freiheit und Abgrenzung des Grundbesitzes. IX. Eine Urkunde König Balduins II. über Aufhebung der Accise an den Thoren Jerusalems. X. u. XI. Urkunden über einen, mit Bürgern von Mahumeria vorgenommenen Austausch von Weinbergen. XII. Urkunde über einen Garten, den die Mabilia dem Domstift zum heil. Grabe ablieβ. — Das Universitätsleben Jenas im 16. Jahrh. — E. zur Lippe, Das heilige Grab zu Görlitz. — Rosen, Die älteste Beschreibung des christlichen Jerusalems. — Geißheim, Zur Geschichte des ritterlichen Ordens St. Johannis der Balley Brandenburg unter Markgraf Johann Georg von Jägerndorf, 22stem Herrenmeister derselben. — v. Liebenau, Wissenschaftliches Leben und literarische Bestrebungen im Johanniterorden. — Jo. Falke, Wie deutsche Fürsten zu Anfang des 17. Jahrhunderts bedient wurden. — G. Hesekiel, Die Erbämter im Preuß. Staat. — Melanchthons Ausspruch über den Ausgang des Schmalkaldischen Krieges. — Burkard von Schwanden vor und nach seinem Austritt aus dem deutschen Ritterorden. — Zur Urgeschichte des Johanniter-Ordens. — Burkhardt, Eine fürstliche Hochzeit zu Weimar während des dreißigjährigen Krieges. — H. Knothe, Die Johanniter-Commenden zu Zittau und zu Hirschfelde in der königl. sächs. Oberlausitz. — Th. v. L., Beiträge zur Geschichte der Johanniterinnen in der Schweiz. — Th. v Liebenau, Das Vorkampfsrecht in Schwaben. — Ders., Krenkingen und Zollern.

Dreizehnter Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie. Abtheilung für Geschichte. Herausgeg. von Th. Fr. Zechlin. 8. Salzwedel 1863.

Inhalt: Danneil, Die Altmark von den Wenden angebauet. — Ders., Die Wüsten der Altmark. — Bartsch, Ueber das frühere Wrüge-

(Feld-)Gericht. — Derſ., Aus dem Landbuch der Altmark von 1427. — Derſ., Nachricht über eine Kirchenviſitation in Seehauſen (1600).

Voigt, Johs., Die Erwerbung der Neumark, Ziel und Erfolg der brandenburg. Politik unter den Kurfürſten Friedrich I u. Friedrich II. 1402—1457. 8. (XV u. 438 S.) Berlin, Brigl.

Streckfuß, Adph., Berlin ſeit 500 Jahren. Geſchichte u. Sage. (In 30—32 Lfgn.) 1—7. Lfg. 8. (336 S.) Berlin, A. Jonas.

Wohlthat, Dr. H., Berlin und die Nordarmee im Spätſommer des J. 1813. Zur Erinnerung an die Schlachten von Großbeeren und Dennewitz bei deren Jubelfeier 1863. Mit 2 Plänen der Schlachtfelder und 1 Holzſchntaf. 8. (142 S.) Berlin, Boettcher.

Banning, E., Rapport sur l'organisation et l'enseignement de l'Université de Berlin, présenté à M. le ministre de l'intérieur. 8. (148 p.) Bruxelles, Th. Lesigne.

Krug, Leop., Geſchichte der Berliner Kommunalſchulden. Nebſt einleitendem Vorwort von K. J. Bergius. (Deutſche Jahrbb. 6. Bd. 1863.)

Kolbe, G., Zur Geſchichte der königl. Porcellanmanufactur zu Berlin nebſt einer einleitenden Ueberſicht der geſchichtlichen Entwickelung der ceramiſchen Kunſt. 8. (VIII u. 300 S.) Berlin, v. Decker.

Ledderhoſe, Pfr. Dekan Karl Frdr., Johann Jänicke, der evangeliſch-luther. Pred. an der böhmiſchen oder Bethlehems-Kirche zu Berlin, nach ſeinem Leben und Wirken dargeſtellt, hrsg. v. Paſt. G. Knak. 8. (XII u. 247 S. mit Portr. in Holzſchn.) Berlin, Beck.

Potthaſt, Die Abſtammung der Familie Decker. 4. Berlin 1863.

Mittheilungen des Vereins für die Geſchichte Potsdams. 1. Bd. 4. (156 S.) Potsdam, Gropius.

Vorträge: Schneider, Das kurfürſtliche Jagdſchloß zu Glineke. — Derſ., Die ſtädtiſchen Verhältniſſe zu Ende des 16. Jahrh. — Lange, Ueber Münzfunde in und bei Potsdam. — Oſtmann, Einzelne Mittheilungen über Potsdam aus dem 17. Jahrhundert. — Derſ., Das Hoſpital St. Gertrudis zu Potsdam. 1486–1775. — Engelcken, Gewerbliche und polizeiliche Zuſtände Potsdams in den Jahren 1598—1599. — Schulze, Die alte Faſanerie. — Oſtmann, Potsdamer Straßen-Reinigung und Pflaſterung gegen Ende des 17. Jahrhunderts. — Derſ., Bürgermeiſter Kückel und Bader Spannagel.

Wald, Reg.- u. Medic.-R. Dr. H., Statiſtiſche Nachrichten über den Regierungsbezirk Potsdam. 8. (VIII u. 124 S.) Potsdam 1864, Döring.

Zweiter Jahresbericht des Hiſtoriſch-Statiſtiſchen Vereins zu Frankfurt a. O. 8. 1862.

Sauſſe, Beiträge zur Geſchichte der Stadt Guben und des Markgrafthums Niederlauſitz. 4. (18 S.) (Progr. des Gymn. in Guben.)

Tzſchirner, Zur Geſchichte des Gymnaſiums in Landsberg. Landsberg a. d. W. 1862. (Progr.)

Petermann, Beiträge zur Geſchichte der höhern Bürgerſchule zu Croſſen. Croſſen 1862. (Progr.)

7. Pommern. Die Provinz Preußen. Die ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen.

Berghaus, Dr. Heinr. Landbuch des Herzogth. Pommern und des Fürſtenth. Rügen in der Mitte des 19. Jahrhunderts oder geographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſt. Beſchreibg. der Prov. Pommern. 4. 2. Bandes 1—9. Lief. (720 S.) und 3. Bandes 1—5. Lief. (S. 1—400.) Anclam 1862 u. 1863, Dietze.

Koſegarten, Prof. Joh. Gottfr. Ludw., Geſchichte der Univerſität Greifswald mit urkundlichen Beilagen. 2 Thle. 4. (XXVII u. 642 S.) Greifswald (1856. 57), Koch.

Klempin, Prov.-Archivar Dr. Rob., u. Archivar Guſt. Kratz, Matrikeln und Verzeichniſſe der pommerſchen Ritterſchaft vom 14. bis in das 19. Jahrh. 8. (X u. 748 S.) Berlin, Mittler.

Der erſte der beiden Herausgeber, bereits rühmlich bekannt auf dem Felde der archivaliſchen Geſchichtsforſchung Pommerns, hat namentlich die älteren Actenſtücke bearbeitet, während die neueren ſowie die Regiſter meiſtens dem zweiten Herausgeber zugefallen ſind. Abſchnitt I (zur Kunde der Ritterſchaft des Fürſtenthums Rügen bis zum Erlöſchen des Rügiſchen Fürſtenhauſes 1325) bringt ein altes Verzeichniß der Vaſallendienſte auf dem Feſtlande Rügen etwa aus den Jahren 1320—1325, ferner die beiden Stralſunder mit dem Rügenſchen Adel aufgerichteten Bundesbriefe von 1316 und 1326, endlich ein alphabetiſches Verzeichniß der Vaſallengeſchlechter im Fürſtenthum Rügen während ſeines ſelbſtändigen Beſtandes bis 1325. — Abſchnitt II: Reverſalien der Pommerſchen Landſtände von 1493 über den Märkiſch-Pommerſchen Erbvertrag. — Abſchnitt III: Ueberſichten herzöglicher und biſchöflicher Vaſallen und ihrer ſowie der Städte Kriegsdienſtpflichten aus dem 16. Jahrhundert. — Abſchn. IV: Pommerſche

Hufenmatrikeln aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. — Abschn. V: Uebersichten des Personal- und Besitzstandes der Preußisch-Pommerschen Ritterschaft aus dem 18. und 19. Jahrhundert. — Abschn. VI: Uebersichten der Schwedisch-Pommerschen Familien im 18. und 19. Jahrhundert. — Abschn. VII: Verzeichniß der am 1. Januar 1862 mit landtags- und kreistagsfähigen Rittergütern angesessenen Rittergutsbesitzer der Provinz Pommern.

Das Hauptinteresse des Werkes concentrirt sich im ersten Abschnitte (S. 1—148), der auch am reichhaltigsten mit erläuternden Excursen über Herkunft und Besitz der ältesten Rügensch-Pommerschen Adelsfamilien bedacht ist. Einem spätern ausführlichern Werke hat der Verfasser auch die Belegstellen und Citate vorbehalten, deren fehlen indeß dem Leser die Prüfung der oft neuen und gewagten Resultate, zu denen der Verfasser gelangt, sehr erschwert. Wenn daher jetzt eine eingehende Beurtheilung noch nicht möglich ist, so kann ich doch ein Bedenken schon jetzt nicht unterdrücken. Der Verfasser stellt die Abstammung der in Rügenschen Urkunden vorkommenden Vasallen, Ritter oder Knappen von gewissen sei es deutschen sei es wendischen Familienhäuptern in vielen Fällen mit großer positiver Sicherheit hin, wo es sich, soweit ich sehe, nur um Möglichkeiten, höchstens um Wahrscheinlichkeiten handeln kann. Die Identität des Namens giebt noch keinen Beweis für die gemeinsame Abstammung, namentlich dann nicht, wenn der Name, wie es ursprünglich sehr häufig der Fall ist, eine appellativische Bezeichnung ist, (Cranz, Cook, Bule und dergl.) oder wenn es Thiernamen sind, (wie Löwe, Falke, Bär, Wolf, Fuchs) oder endlich wenn es geographische Herkunftsnamen sind (Norman, Däne, von Rügen, Braunschweig, von Kiel, Lübeck, Greifswald, Soest u. s. w.) Zur Herstellung einer Blutsverwandtschaft bedarf es in solchen Fällen eines stricten Beweises; der allgemeine Zusammenhang durch Einwanderung, wie er allerdings unleugbar zwischen Rügen-Pommern und dem nordwestlichen Deutschland (Niederrhein, Westphalen, Niedersachsen über Mecklenburg und die Mark Brandenburg) stattgefunden hat, genügt bei den gewöhnlichen Namen noch nicht. Gerade auf dem genealogischen Felde, so verführerisch es oft sein mag, mit bestimmten positiven Resultaten vor das Publicum zu treten, ist doch die kritische Sicherheit das erste Gebot. Die ältere Stammbaums- und Namenableitungs-Manie, welche z. B. bald die deutschen Bärs (Behr, Beer) von den italienischen Orsinis oder Ursinis, oder diese umgekehrt von

jenen ableitet, — man vergleiche Liſch in der Einleitung zu den Urkunden der Behrſchen Familie —*) gilt mit Recht heutzutage als überwundener Standpunkt, und wir ſollen uns vor allem hüten, was auf jenen Weg zurücklenken kann. — Auch in Betreff der Scheidung der Familien wendiſchen Urſprunges von den deutſchen giebt der Verfaſſer ſeine Reſultate häufig mit einer größeren poſitiven Sicherheit, als mir bei der Beſchaffenheit der urkundlichen Zeugniſſe gerechtfertigt erſcheint. Die Namen geben auch hier keinen feſten Anhalt, ſo wenig die Zunamen als die Vornamen. Denn jene, auch wenn ſie ein ächt wendiſches Gepräge haben, ſind häufig nur Ortsnamen **), und auch Familien deutſchen Urſprunges, wenn ſie in den Beſitz wendiſcher Ortſchaften gelangten, nahmen dann von dieſen den Zunamen an, wie umgekehrt auch Fälle vorkommen, daß wendiſche Familien ihrem Vornamen als nähere Bezeichnung einen deutſch gebildeten Ortſchaftsnamen zuſetzten (ſo von Borantenhagen 1249). Die Vornamen aber geben ebenſowenig einen ſicheren Anhalt; wir finden in derſelben Familie wendiſche oder deutſche Vornamen, ſo (1316) Ralic und Gottſchalk Ralekevitz, Wilke und Tezlaf Prybenscu, Peter und Prydbor Rodemunt, und dergleichen mehr. Otto Fock.

Gadebuſch, Rentmſtr. Amts-R. a. D. Wilh. Ferd., Chronik der Inſel Uſedom. Mit 1 (lith.) Charte der Inſel Uſedom. 8. (XV u. 261 S.) Anclam 1864, Dietze.

Das beſte an dieſer Chronik von Uſedom iſt der topographiſch-ſtatiſtiſche Anhang und die kleine ſauber ausgeführte Karte. Der eigentlich geſchichtliche Haupttheil verräth vielfach Unkunde und Unkritik. Wenn der Verfaſſer, wie er in der Vorrede ſagt, auch nicht für Gelehrte ſchrieb, ſo wird dadurch doch nicht entſchuldigt, daß Helmold (S. 9) zu einem „Landpfarrer zu Bützow in Mecklenburg" gemacht wird. Auch mit dem angeb-

*) Der von Liſch mitgetheilte Brief des Grafen Orſini aus Mailand vom 15. Juni 1840 an den Baron Behr-Negendank beginnt: „Monsieur le Baron! Conformément à l'opinion des meilleurs généalogistes les princes et comtes Orsini sont orginaires de l'Allemagne septentrionale, anciennement sous le nom de Behr."

**) Die Ortsnamen ſelbſt können wieder urſprünglich entweder eine rein locale Bedeutung haben oder durch die Endungen vitz, itz von Perſonennamen abgeleitet ſein. Wie ſich im einzelnen Falle die Sache verhält, ob die Perſon dem Ort oder der Ort der Perſon den Namen gegeben hat, iſt vielfältig mit Sicherheit gar nicht zu entſcheiden.

lich versunkenen Vineta, welches uns hier abermals als geschichtliche Wirklichkeit aufgetischt wird, — selbst eine Aeußerung des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm IV wird dafür als „schlagender Beweis" angeführt (S. 22) — sollten endlich einmal selbst nicht Gelehrte fertig sein. O. F.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde. 19. Jahrg. 2. Heft. 8. Stettin 1863.

Inhalt: Schmidt, Geschichte des Handels und der Schifffahrt Stettins. — Dalmer, Bericht über die schwedisch-pommersche Kirche vom Jahre 1731. — Zober, Nicolaus Gentzkow's weiland Bürgermeister in Stralsund Tagebuch von 1558—1567, im Auszuge mitgetheilt. — Wojkasin, Vermischtes (über die Bedeutung des Wortes Naraz).

Scriptores rerum prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft herausgegeben von Dr. Th. Hirsch, Dr. Max Töppen und Dr. Ernst Strehlke. 2. Bd. Mit 1 (chromolith.) Facs. und dem Register zum 1. u. 2. Bd. 8. (VI u. 866 S.) Leipzig, Hirzel.

Der 1. Band dieser Sammlung, welcher 1861 erschien, umfaßt die Chroniken, welche bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts hinein die Geschichte Preußens und des deutschen Ordens behandeln; der vorliegende vereinigt Denkmäler aus der Zeit bis gegen das Ende des Jahrhunderts hinab in sich. Die Mehrzahl derselben ist ungedruckt oder doch, wie das Leben der h. Dorothea von Marienwerder, dessen Marienburger Incunabeldruck von 1492 nur in einem einzigen zu Petersburg befindlichen Exemplare erhalten ist, so gut wie ungedruckt. Das bereits früher publicirte hat durch genauere kritische Behandlung und durch die Auffindung neuer Hilfsmittel eine bedeutend verbesserte Gestalt gewonnen.

Den Band eröffnen zum ersten Male gedruckt I. „Zwei Fragmente einer kurzen Reimchronik von Preußen, herausgegeben von E. Strehlke", im Ganzen 256 Verse nach zwei Pergamentblättern der Berliner Bibliothek. Etwa um die Mitte des Jahrhunderts verfaßt beziehen sie sich auf die Jahre 1252—1261 und 1330—1338. Als historische Quelle haben sie keine große Bedeutung. Eine Vergleichung mit Jeroschin zeigt, wie weit der Verfasser — gleichfalls ein Mitglied des deutschen Ordens — mit seinen verwilderten Versen und seiner z. Th. undeutlichen Darstellungsweise an Befähigung hinter diesem Schriftsteller zurückblieb, der doch innerhalb der Schranken einer Uebersetzung einen weit beschränkteren Spielraum hatte.

II. Hermanni de Wartberge Chronicon Livoniae (1378) herausgegeben von E. Strehlke. Dieſes Werk, erſt in neueſter Zeit aufgefunden und bisher ungedruckt, durfte mit Rückſicht auch hierauf, ſowie auf den Umſtand, daß die Sammlung der Scriptores rerum Livonicarum bereits abgeſchloſſen vorliegt, um ſo weniger von derjenigen der Scriptores rerum Prussicarum ausgeſchloſſen werden, als es innerhalb ſeines für die Geſammtgeſchichte des Deutſchordens ſowie der baltiſchen Lande hochwichtigen Stoffes auch eine Reihe unmittelbar auf Preußen bezüglicher Nachrichten enthält und durch ſeine genauen Angaben über die von Livland gegen Littauen ausgegangenen Kriegsunternehmungen deren taktiſche Beziehung zu den preußiſcherſeits veranſtalteten erkennen läßt. — Die Chronik Hermanns von Wartberge hat für die preußiſche Hiſtoriographie das Intereſſe daß ſie in Bezug auf die Zeit, mit welcher ſie ſich beſchäftigt, eine Hauptgrundlage der handſchriftlich verbreitetſten mittelalterlichen Chronik Preußens, der älteren Hochmeiſterchronik, bildet. Was ihre Bedeutung für die livländiſche Geſchichtsforſchung betrifft, ſo iſt ſie neben den ganz kurzen Annalen von Dünamünde und Ronneburg um die Mitte des 14. Jahrh. das einzige derartige Denkmal, welches Livland aus der langen Zeit zwiſchen dem Abſchluſſe der livländiſchen Reimchronik (etwa 1296) und Balthaſar Rüſſow (1578) aufzuweiſen hat. Der Text konnte nur nach der einen Handſchrift des 16. Jahrh. im Danziger Rathsarchive gegeben werden, der es an Fehlern, z. B. Auslaſſungen, nicht mangelt. Das ſecundäre kritiſche Material gab hie und da die Möglichkeit zu Beſſerungen. Der Verfaſſer war Caplan des livländiſchen Landmeiſters und ſchrieb ſeine Chronik gewiß bald nach 1378, mit welchem Jahre ſie ſchließt. Die Beilagen bieten das officielle Protokoll über die 1366 zu Danzig zwiſchen dem Erzbiſchofe von Riga und dem deutſchen Orden geführten Unterhandlungen, Regeſten des Cardinallegaten Wilhelm (von Modena), Regeſten zur Geſchichte Mindowes von Littauen, ſodann jene zwei kleineren mit der Chronik des Domherrn von Samland ſowie mit der Hermanns von Wartberge verwandten Quellen, nämlich die Chronik von Dünamünde und die Annalen des polniſch-littauiſchen Chroniſten Stryikowski (um 1580). Die fünfte Beilage enthält allerlei längere oder kürzere auf preußiſche oder livländiſche Geſchichte bezügliche Stellen aus deutſchen Dichtern des 14. und 15. Jahrhunderts.

Die nächſtfolgenden Stücke, welche der hagiographiſchen Literatur an-

gehören, sind von M. Töppen herausgegeben. Nro. III ist des Dechanten von Pomesanien, Johannes Marienwerder († 1417), sehr umfangreiches „Leben der zeligen frawen Dorothee, clewsenerynne in der thumkyrchen czu Marienwerder des landes czu Prewszen“ († 1394). Der Verfasser, welcher lange Zeit Professor in Prag war, ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten an der karolinischen Hochschule. Er war Beichtvater der Dorothea, einer jedenfalls sehr merkwürdigen Erscheinung. Nachdem diese Frau in nahezu 27jähriger Ehe neun Kinder geboren hatte und dann Wittwe geworden war, wurde sie 1393 auf ihre Bitte in einer Klause im Dome zu Marienwerder eingeschlossen, worin sie bis an ihren Tod verblieb. Unverkennbares Vorbild für sie ist die h. Brigitta von Schweden († 1373). Das Auftreten der Dorothea machte ein bedeutendes Aufsehen in Preußen. Nach ihrem Tode beeifern sich alle Autoritäten des Landes, ihre Kanonisation zu erwirken, die indeß z. Th. aus zufälligen Ursachen nie erfolgt ist. Nichts desto weniger wurde Dorothea als Schutzpatronin von Preußen verehrt und, nachdem sie unter den Einwirkungen der Reformation fast vergessen worden war, sammt den gleichfalls dem Gedächtnisse entschwundenen preußischen Heiligen des 13. Jahrh., Jutta und Johann Lobedau, durch die polnisch-jesuitische Reaction des 17. Jahrhunderts wieder zu Ehren gebracht. Mit Recht hat der Herausgeber aus dem ganzen Cyclus der Schriften des Johann Marienwerder über Dorothea, über welchen die Einleitung Rechenschaft giebt, diese deutsche Lebensbeschreibung ausgewählt. Mag ihr materieller Inhalt für die politische Geschichte ein geringer sein; um so merkwürdiger ist sie in culturhistorischer Beziehung. — IV. Translacio et miracula s. Barbarae (eigentlicher Translatio capitis et miracula s. Barbarae), bearbeitet von M. Töppen, enthält eine Sammlung von mehreren kleineren Schriftstücken zur Geschichte der Ereignisse, welche sich an die einst in Preußen hochberühmte Reliquie des Hauptes der h. Barbara anschließen. V. Die bereits in den Monumenta Germaniae IV 613 ff. abgedruckten Miracula s. Adalberti hat Töppen unter Heranziehung einer noch vollständigeren Danziger Handschrift mit deren Zusätzen herausgegeben. Angehängt ist ein Fragment (277 Verse) von des Nicolaus von Jeroschin nach Johannes Canaparius bearbeiteten Lebensbeschreibung des h. Adalbert, herausgegeben von E. Strehlke auf Grund neuer Vergleichung mit dem Pergamentblatte, welches Joh. Voigt in Königsberg aufgefunden und z. Th. hatte abdrucken

lassen. Ein Werk mühsamsten Fleißes und gründlichster Gelehrsamkeit hat Th. Hirsch geliefert in VI. Die Chronik Wigands von Marburg, Originalfragmente, lateinische Uebersetzung und sonstige Ueberreste. Leider ist das ursprüngliche Werk, welches mindestens 25,000 Verse enthalten haben muß, bis auf deren 267 verloren gegangen, die hier zum ersten Male zusammengestellt sind. Für den Text der auf des polnischen Geschichtschreibers Johann Dlugosz Veranstaltung im J. 1464 angefertigten lateinischen Uebersetzung, welche J. Voigt und Graf E. Raczynski 1842 zum ersten Male veröffentlichten, ist durch eine genauere Vergleichung der einzigen Handschrift erhebliches geleistet worden. Die ganze Chronik ist in Capitel eingetheilt und jedesmal hinter einem solchen in der lateinischen Uebersetzung die bezüglichen Worte eines neu aufgefundenen, von dem Danziger Stanislaus Bornbach († 1597) gemachten Originalauszuges, sowie der sichtlich und ausgesprochenermaßen auf Wigand beruhenden Berichte in der Preußischen Chronik des Caspar Schütz beigefügt worden. Seinem Berufe gemäß — er wird als Herold am hochmeisterlichen Hofe erwähnt — geht Wigands Hauptinteresse auf die äußere Erscheinung des Krieges; die politischen Zwecke der Kämpfe, welche er schildert, liegen seinem Gesichtskreise fern. Nicht selten aber ermüdet den Leser der unbeholfenen Uebersetzung dieß ewige einerlei z. Th. sehr resultatloser Raubzüge; vielleicht daß ein glücklicher Fund noch einmal das Original zu Tage bringt, welches in angenehmerer Darstellung den Stoff genießbarer bieten würde. Die Beilagen geben zunächst die littauischen Wegeberichte, das sind die amtlich durch die Ordensgebietiger auf den Grenzschlössern gesammelten Aussagen wegekundiger Leute über die Lage und Beschaffenheit der littauischen Landschaften. Der eingehende Commentar giebt treffliche Aufschlüsse zur mittelalterlichen Topographie jener Lande. Die übrigen Beilagen bringen eine aus littauischen, polnischen, ungarischen, böhmischen, österreichischen, deutschen, niederländischen, französischen, englischen und schottischen Chroniken sowohl wie officiellen Schriftstücken (so Rechnungsbücher über fürstliche Preußenfahrten) mit großer Vollständigkeit gezogene Sammlung. — Den Schluß des Bandes bildet neben einigen Zusätzen das Namenregister zum I und II Bande.

E. S.

Ewald, A. E. L., De Christiani Olivensis ante ordinem Teutonicum in Prussiam advocatum condicione. 8. (VI. 60. p.) Bonn 1863. (Dissertatio inauguralis.)

Pervenger, de, Le Siége de Graudenz en 1807. 8. (26 p.) Paris, Corréard.

Chronik der evangelischen Gemeinde zu Graudenz, zu der am 25. Sptbr. 1863 stattfindenden 300jährigen Gedächtnißfeier des Bestehens derselben veröffentlicht. 8. (42 S.) Graudenz, Rothe.

Mannhardt, Dr. W., Die Wehrfreiheit der altpreußischen Mennoniten. Eine geschichtliche Erörterung. 8. (VI u. 300 S.) Marienburg, Hemmpel.

Łożyński, Geschichte des Gymnasiums zu Kulm während der ersten 25 Jahre seines Bestehens. 4. (75 S.) Culm 1863. (Gymn.-Progr.)

Flögel, C., Zur Charakteristik Sr. Exc. d. königl. preuß. Wirklich. Geh.-Rathes, Ob.-Präsid. der Prov. Preußen, Dr. jur. Herrn Franz August Eichmann. 8. (15 S.) Gotha, Stollberg.

Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm herausgegeben von C. Schirren. Bd. I u. II. 8. (XII u. 328 S. XII u. 340 S.) Reval 1861 u. 1862, Franz Kluge.

Der erste Band geht in 115 Nummern vom October 1557 bis zum 23. December 1558, der zweite (mit No. 116—282) beginnt mit dem Tagebuche der livländischen Gesandten in Moskau aus dem Herbste 1557 und schließt mit einer Urkunde vom 25. Juli 1558. Für die ersten neun Monate der Katastrophe erwachsen keine wesentlich neuen Gesichtspunkte. Das Urtheil, welches über den Untergang der livländischen Selbständigkeit gäng und gäbe war, erhält nur eine mehr urkundliche Bestätigung. Die Schwäche und Rathlosigkeit des Meisters, die Mittellosigkeit des Ordensstaates, die Untauglichkeit, ja oft genug die Feigheit und der schlechte Wille der Beamten und der niederen Mitglieder des Ordens wie nicht minder der Bischöfe und ihrer Capitel, die bloße Interessenpolitik der Städte und ihrer tonangebenden Kaufmannsgilden, im allgemeinen die durch alle Stände gleichmäßig durchgehende Ueppigkeit und Sittenlosigkeit, der rücksichtsloseste Eigennutz — das war es, was dem naturkräftigen äußeren Feinde die Mühe erleichterte, die verwitterte Ruine des geistlich-weltlichen Staates durch den ersten Anstoß zu völligem Zusammensturze zu bringen. Die ersten, die an Unterwerfung unter eine fremde Macht dachten, waren die Räthe der Lande Harrien und Wierland nebst der Stadt Reval. Als der Czar sie nach der Einnahme Dorpats zur Anerkennung seiner Herrschaft aufforderte, beauftragten sie eine Gesandtschaft an den König von

Dänemark, ihn, wenn er auf keine andere Weiſe zur Hilfeleiſtung zu bewegen ſei, zu bitten, daß er ſie „als ſeine Unterthanen wie vormals geweſen“ annähme (II. No. 279). Das Schickſal Narvas und Dorpats ſprach laut genug. Der Herzog Johann von Finnland, der durch ſeine Agenten ſofort Kunde von dieſen Beſtrebungen erhielt, ließ zwar Verſuche machen, ſie zu kreuzen, konnte aber zu keinem Erfolge gelangen. Ueber dieſen Punkt ſind mehrere Briefe von Geſchäftsträgern und Parteigängern Johanns abgedruckt. — Auf der anderen Seite möchte ich auch jetzt noch trotz des Notariats-Inſtrumentes (II. No. 282), welches die Ausſage zweier Landesverräther über die Umtriebe des Biſchofs von Dorpat enthält, kein beſtimmtes Urtheil darüber ausſprechen, ob und wie weit die Vorwürfe des Meiſters und der allgemeine Verdacht gegen den Dorpater Biſchof Hermann, welcher ſchon beim erſten drohen der moskowitiſchen Gefahr (Herbſt 1557) zu einem Separatfrieden geneigt geweſen zu ſein ſcheint (I. No. 9), begründet geweſen ſeien. Die diplomatiſche Genauigkeit und Zuverläſſigkeit des Abdruckes gewährleiſtet der Name des Herausgebers, und es ſind uns in der That, wenige kleinere leicht erkennbare Druckfehler abgerechnet, keine Verſehen aufgeſtoßen; nur iſt zu No. 249 das Datum falſch berechnet: Sonnabend nach Resurrectionis domini 1558 iſt nicht der 21. Mai, ſondern der 16. April. Lr.

Archiv für die Geſchichte Liv-, Eſth- und Kurlands. Mit Unterſtützung der eſthländiſchen literariſchen Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft begründet durch Dr. F. G. v. Bunge und Dr. C. J. A. Paucker fortgeführt von C. Schirren. Band VIII. 8. (IV u. 336 S.) Reval 1861, Verlag von Franz Kluge.

Aus dem Inhalte dieſes Bandes iſt vor allem hervorzuheben Nr. VI: „Eynne Schonne hyſthorie van vunderlyken geſchefftben der heren tho lyfflanth myth den Rüſſen vnde tartaren,“ herausgegeben und erläutert von C. Schirren, (die Chronik ſelbſt S. 115—180, die Erläuterungen S. 180—265) nach einer Papierhandſchrift zu Upſala aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Hiſtorie behandelt die Beziehungen Livlands zu den Moskowitern vom J. 1491 bis 1507, die letzten 6 Jahre in größerer Ausführlichkeit. Zwar wollte der Verfaſſer nur eine Tendenzſchrift liefern, doch kommt der Herausgeber nach genauer Vergleichung mit deutſchen wie ruſſiſchen Urkunden und Chroniken zu dem Schluſſe, daß wir es mit einer achtbaren Quelle zu thun haben. Ueber die Perſon des Ver-

fassers läßt sich noch nichts endgültig entscheiden; vielleicht war es der Ordenssecretär und Ablaßcommissarius Christian Bomhower. — Außerdem sind im vorliegenden Bande noch vier kleinere Chroniken abgedruckt: zuerst (S. 58—82) eine lateinische und eine deutsche Ordenschronik, jene von 1188, diese von (1235) 1201 bis zur Säcularisirung Livlands — beide völlig werthlos. Auf S. 266—286 hat Schirren selbst als Fortsetzung früherer Mittheilungen zwei andere edirt: „Johann Sander's Meisterchronik", von (1235) 1201 bis 1484 mit vereinzelten späteren Zusätzen (bis 1558), und „die kleine Ronneburger Chronik nebst Obituarium", die erstere in getreuem Abdrucke, die letztere in wörtlicher Uebersetzung. — Weiter enthält der vorliegende Band: „Die Einführung der evangelischen Lehre Dr. Martin Luther's in Liv-, Esth- und Curland von Cand. Theodor Haller" (S. 1—43); „Anhang: von dem Beginn der Reformation in Livland aus des weiland Vice-Präsidenten Herman v. Brevern literärischem Nachlaß mitgetheilt von ꝛc. G. v. Brevern" (S. 47—57); „Deduction der alten Grenzen Livlands, aus einem alten Actenstück von 1667, mitgetheilt von Dr. C. J. A. Paucker" (S. 82—100); „Begangene irrthümbe und Fehler deſs liefländischen Chronickenschreibers Balthasaris Russouwens" (S. 287—313) und „Denkschrift über Mittel und Wege das königl. schwedische Einkommen aus Livland zu vermehren. Vom Ende des 17. Jahrhunderts" (S. 314—322). — Endlich erhalten wir darin noch 9 in Upsala und Stockholm gefundene ältere livländische Pergamenturkunden, darunter 8 aus dem 14. und 15. Jahrhunderte und ein päpstliches Breve aus dem J. 1526 über die preußische Säcularisation. Lr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rußlands. 10. Bdes. 1. Heft. 8. (II u. 211 S.) Riga 1861, Nik. Kymmel.

Das vorliegende Heft der „Mittheilungen" des periodischen Organes der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands enthält unter seinen 4 Abhandlungen keine von größerer Bedeutung. C. Rußwurm (Schulinspector) handelt S. 3—24 „über das Strandrecht in den Ostseeprovinzen." Der Gegenstand wird auf Grund der einschlagenden geistlichen und weltlichen Verordnungen von der heidnischen Zeit bis auf unsere Tage hinabgeführt. — Zur Geschichte des

Einfalles der Schweden in Kurland 1625 läßt v. Bohlen-Bohlendorf drei Briefe des Herzogs Friedrich unverkürzt abdrucken, „welche eines Commentars nicht bedürfen." Neues von Belang erfahren wir durch sie nicht. — Die dann (S. 33—39) folgende „Selbstbiographie des Landraths Carl Friedrich Schoultz von Ascheraden, wörtlich aus seinen Familiennachrichten" bietet kaum für die Familiengeschichte einige bemerkbare Notizen. — Ohne allen Vergleich interessanter ist der von dem kurländischen Oberhofgerichtsadvocaten C. Neumann verfaßte „Lebensabriß des Pastors Johann August Theodor Kallmeyer, geb. den 19. Aug. 1809, gest. den 27. April 1859, eines Mannes, dessen kritischem Scharfblicke, Fleiß und Gelehrsamkeit die Geschichte Kurlands sehr viel verdankt. Das wichtigste des Heftes ist das darin enthaltene Urkundenmaterial. Zuerst (S. 57—128) läßt Dr. A. Buchholtz 22 Urkunden abdrucken über den Streit des Hochmeisters Paul von Rußdorf mit den Meistern von Deutschland und von Livland während der Jahre 1438—1440. Mehrere von ihnen hat übrigens schon Voigt seiner Zeit benutzt. Darnach folgt, von dem petersburger Oberbibliothekar Dr. R. Minzloff mitgetheilt, das Verzeichniß der im „Diplomatarium Rigense des Jesuiten-Collegiums zu Polozk" (jetzt aufbewahrt im Archive des Ministeriums des Inneren), „einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts", abschriftlich enthaltenen Urkunden. Sie betreffen, 68 an der Zahl, rigische Verhältnisse von 1225—1349. Daran reihen sich Miscellen und eine Geschichte der Gesellschaft vom 6. Dec. 1857 bis 5. Dec. 1860. Lr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Kurlands. 10. Bd. 2. Hft. 8. (S. 212—410 mit 2 Plänen.) Riga, Kymmel. (Leipzig, C. F. Fleischer.)

Inhalt: I) Abhandlungen. Neumann, Der Streit des letzten Ordens-Comthurs Thieß von der Recke mit dem Herzoge Gotthard. — v. Gutzeit, Der Rigebach und seine Umgebung. — Pohrt, Peter der Große und der rigasche Bürgermeister Paul Brockhausen. — v. Gutzeit, Zur Geschichte der Kirchen Rigas. — Derf., Zur Geschichte der Klöster im ehemaligen Riga. — Derf., Die ehemalige Ringmauer Rigas. — Derf., Zur Geschichte der rigaschen Vorstädte. — II Geschichte der Gesellschaft.

Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Est- und Kurlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur. Herausgegeben von Dr. C. Hechel. 28. Jahrgang. Dorpat 1863.

Inhalt: Die Zeugen der Sintfluth in den Ostseeprovinzen. — Brief

des Kurfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm an seine Schwester, die Herzogin von Kurland d. d. Kleve 28. Sept. 1661. (in Geheimschrift.) — Zur Geschichte der Stadt Bellin. (Schluß.) — Etwas über den Gewinn, den die älteste Geschichte des Estenvolkes aus den ältesten Geschichts- und Rechtsquellen seiner östlichen Nachbarn zu ziehen hätte. — Die Edelherrn von Bingen. — Die Bauernburg bei Wattel. — Das freiherrliche Geschlecht von der Pahlen in der estnischen Volkssage. — Carl Magnus von der Pahlen. — Bilder aus Libau's älterer Geschichte. — Christliche Inschriften auf den Säbeln muhamedanischer Caucasusvölker. — Eine Zeitung aus dem 17. Jahrhundert. — Livländische Freigesinde.

Mit dem Jahr 1863 ist das Inland eingegangen.

Monatsschrift, baltische. Red.: Th. Böttticher, A. Faltin, G. Berkholz. Jahrg. 1863. 12 Hfte. 8. Riga, Kymmel. (Leipzig, C. F. Fleischer.)

Inhalt: 7. Bd. Rückblick auf 1862. — A. Brückner, Possoschkow's Ansichten über das Heerwesen. Ein Beitrag zur Geschichte der Militärfrage. — Zu dem Aufsatze: „Die Reform der Rechtspflege in den Ostseeprovinzen." Th. Böttticher, Ein Doppelgiftmord in Livland. — H. Hafferberg, Die Literatur der Ukraine. — F. Meyer, Aus Amerika, Erlebnisse eines Freiwilligen im Feldzuge von 1862. — L. Merklin, Ueber Concentration des Universitätsunterrichts. — J. L., Aus Sibirien. Erinnerungen eines Deportirten. — J. G. Goldmann, Ueber die Einziehung der Bauernhöfe in Kurland. — E. P. v. S., Oeffentl. und mündl. Gerichtsverfahren und Anklageproceß. — Th. Gerstfeldt, Zur Reform der Rechtspflege in den Ostseeprovinzen. — Jul. Eckardt, Karl Gustav Jochmann. — A. F. Krannhals, Ludwig Uhland. — A. v. Samson-Himmelstiern, Die Auflösung des Verbandes der livländischen Landgemeinden. — A. Punschel, Ueber livländische Arbeiterverhältnisse und Agrarzustände. — J. L., Aus Sibirien. — Bruchstücke einer livländ. Correspondenz. — R. Johow, Die Gerichtsverfassung in Preußen.

8. Bd. Heft 1—4: A. Brückner, Das Kupfergeld 1656—63 in Rußland. — A. Schiefner, Die Reise des Bibliothekars J. D. Schumacher im J. 1721—22. — A. Brückner, Das Kupfergeld 1656—63 in Rußland. (Schl.) Die Grafen Nikita und Peter Panin. — W. v. Bock, Erinnerung an Gustav v. Mengden. — St. Petersburger Correspondenz.

Hermanni de Wartberge Chronicon Livoniae. Herausgeg. von E. Strehlke. (Separatabdruck aus „Scriptores rerum Prussicarum" T. II.) 8. (III u. 172 S.) Leipzig, Hirzel.

Querela de miserrima Livoniensium clade ad magnif. ac generos. Dom. D. Petrum Miskowski Gnesn. Lanciensemque praepositum

etc. Per Anshelmum Tragum Livon. Regiomonti Borussiae in officina Joh. Daubmanni imprimebatur Anno 1562. 8. (28 S.) Petropoli 1862, typis academiae.

Facſimile (in 50 Exemplaren) des in der kaiſerlichen Bibliothek befindlichen Originalabdruckes.

Elert Kruſe's, Freiherrn ꝛc., Dörptiſchen Stiftsvogts, warhafftiger Gegenbericht auf die Anno 1578 ausgegangene liefflendiſche Chronica Balthaſar Ruſſow's. 4. (42 S.) Riga 1861.

Zum erſten Male „von einem Freunde der vaterländiſchen Geſchichte" herausgegeben und höchſt wichtig für die letzten Zeiten der livländiſchen Selbſtändigkeit. Der Verfaſſer ſucht ſich gegen die Anſchuldigung, daß er das Land den Moskowitern verrathen habe, durch eine ausführliche Erzählung der betreffenden Vorgänge zu vertheidigen. Wn.

Lohmeyer, Dr. Carl, Des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg Verſuch auf Livland. 8. (15 S.) Dorpat, Gläſer. (Schriften der gelehrten eſtniſchen Geſellſchaft.)

Jordan, Paul Eduard, Die Stadt Reval zur Zeit der Herrſchaft der Könige von Dänemark. 8. (48 S.) Reval 1863. (Programm des Gouv.-Gymnaſiums.)

Obwohl das Material für die Geſchichte der baltiſchen Provinzen in der älteren Zeit jetzt ziemlich erſchöpft ſein dürfte, iſt es mit der wiſſenſchaftlichen Bearbeitung noch immer recht ſchwach beſtellt, weil man es verſäumt hat, durch Specialunterſuchungen und Monographien den Grund zu legen und ſogleich zu umfaſſenderen Arbeiten vorgeſchritten iſt. Um nur ein Beiſpiel anzuführen, noch immer fehlt eine Lebensbeſchreibung des erſten und bedeutendſten Biſchofs von Riga, Albert von Buxhövden, der als der eigentliche Begründer des Deutſchthumes in Livland anzuſehen iſt. Der Grund, weßhalb die größeren Werke von Richter und Rutenberg kaum den beſcheidenſten Anforderungen der neueren Hiſtorie entſprechen, liegt hauptſächlich in dem Mangel an Vorarbeiten. In einer Beziehung hilft nun dieſem Mangel die kleine Schrift Jordans ab, die überaus fleißig und beſonnen gearbeitet dem dürftigen Materiale zum Trotz uns ein intereſſantes Bild der nördlichſten deutſchen Stadtgemeinde des 13. Jahrhunderts vorführt. Von allgemeinerem Intereſſe iſt der Nachweis aus den Namen der Anſiedler, daß dieſe während der däniſchen Herrſchaft (1219—1346) ſämmtlich, nur mit ganz ſeltenen Ausnahmen, Deutſche waren, niederſächſiſch-weſtfäliſchen Stammes, auf welchen auch bei weitem die meiſten älteren

Adelsgeschlechter des Landes sich zurückführen lassen. Von gleichem Werthe sind die Bemerkungen über die Preise, die ökonomischen Verhältnisse der Stadt und ihre Handelsverbindungen, so daß der Wunsch rege wird, der Vf. möge recht bald auch die an Quellen reichere Periode der Ordenszeit in ähnlicher Weise behandeln; namentlich würde eine Handelsgeschichte Revals etwa in der Art wie Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte von Prof. Hirsch gewiß auch in weiteren Kreisen willkommen sein. Wn.

Die kirchliche Reformation in Riga. Gratulationsschrift des Gymnasiums zum 50jährigen Amtsjubiläum des Bürgermeisters C. C. Groß. 8. (40 S.) Riga 1863.

Zustände, die, des freien Bauernstandes in Kurland nach dem Gesetze und nach der Praxis im Lichte des modernen Rußlands. Dargestellt von einem Patrioten. 2. Thl. Commentar 8. (XVI u. 380 S.) Leipzig, Fries in Comm.

Rutenberg, Otto v., Edelmann und Bauer. Fortsetzung von „Mecklenburg in Kurland." 8. (54 S.) Leipzig 1864, Engelmann.

Hurt, Beiträge zur Kenntniß estnischer Sagen und Ueberlieferungen. In den Schriften der gelehrten estn. Gesellschaft. Nr. 2. 8. (31 S.) Dorpat 1863.

Schott, Wilh., Die estnischen Sagen von Kalewi-Poeg. 4. (75 S.) Berlin, Dümmler.

8. Obersachsen. Thüringen. Hessen.

Archiv für die sächsische Geschichte. Herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Wachsmuth und Minist.-R. Dir. Dr. Karl v. Weber. 1. Bd. 2—4. Heft. 2. Bd. 1. und 2. Heft. 8. Leipzig 1862 u. 1863, B. Tauchnitz.

Seitdem wir in dieser Zeitschrift das 1. Heft des Archives zur Anzeige gebracht, ist dasselbe rüstig bis zum zweiten Hefte des zweiten Bandes vorgeschritten. Der Inhalt ist mannigfaltig, an Werth die einzelnen Aufsätze natürlich nicht alle gleich, dem Stoffe nach nicht bloß dem Königreiche Sachsen, sondern auch Thüringen zugewandt. Wir heben im folgenden das wichtigste hervor, das zugleich allgemeine Beachtung in Anspruch nehmen darf. Das 2. Heft des 1. Bandes bringt den Schluß des bereits im ersten begonnenen Aufsatzes von K. v. Weber über den S. Minister Grafen v. Einsiedel. Die Behandlung des Gegenstandes ist dieselbe geblieben; es wird hier die Thätigkeit des lange Zeit so einflußreichen

Staatsmannes in der Zeit der Reſtauration und bis zu ſeinem Sturze im Sept. 1830 in eingehender ruhiger Weiſe geſchildert, ſo daß auch wer die Auffaſſung des Hrn. Verf. nicht ganz theilt in den Stand geſetzt iſt, ſich ein eigenes Urtheil zu bilden. — Das 3. Heft enthält eine „Kritiſche Unterſuchung der Sage von der Doppelehe eines Grafen von Gleichen" von Dr. L. Fr. Heſſe, die Unhaltbarkeit der betreffenden und ſo vielfach beſprochenen Sage wird hier im weſentlichen überzeugend nachgewieſen, und es iſt auch in der That längſt an der Zeit, die an ſich ſo unwahrſcheinliche Ueberlieferung endlich ein für alle Male ins Gebiet der Fabeln zu verweiſen. — Einen intereſſanten Beitrag zur deutſchen Fürſtengeſchichte der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bringt uns ebend. G. Helbig in ſeiner aus dem Dresdener Archive geſchöpften Darſtellung der „diplomatiſchen Beziehungen Johann Georgs II von Sachſen zu Frankreich", wodurch freilich das düſtere Bild der deutſchen Fürſten- und Reichsgeſchichte im „Zeitalter Ludwig XIV" nur eine urkundliche Beſtätigung mehr erhält. Möge der Hr. Verf. ſein hier (Seite 295. Anm. 5) gegebenes Verſprechen, die „noch ziemlich unklare Erfurter Geſchichte" des J. 1664 nach den Acten des K. S. Haupt-Staatsarchives eigens zu behandeln, recht bald erfüllen. Aus dem 4. Hefte verdient vor allem der Aufſatz Roſchers über „zwei ſächſiſche Staatswirthe im 16. und 17. Jahrhundert" ausgezeichnet zu werden. Es ſind Melchior von Oſſa (1506—1557) und Veit Ludwig v. Seckendorf (1626—1692), deren literariſche Bedeutung als Staatswirthe der Verf. in ſeiner bekannten geiſtvollen und fruchtbaren Methode behandelt. — Die Schilderung der „Palatien der alten thüringiſchen Landgrafen" von W. Rein in Eiſenach darf immerhin als ein dankenswerther Beitrag vorzüglich zur Landgrafengeſchichte betrachtet werden. — Das 1. Heft des 2. Bandes bringt eine ſehr lehrreiche Abhandlung von H. Brückner in Meiningen „über Möhra, Luther und Graf Wilhelm von Henneberg", und ein alphabetiſches Verzeichniß von „Sachſens wüſten Marken" von Dr. E. Herzog in Zwickau, das im 2. Hefte fortgeſetzt und abgeſchloſſen wird. Jeder Specialforſcher weiß von ſelbſt, wie wichtig ſolche Nachweiſungen für die Landesgeſchichte ſind. — Daſſelbe Heft endlich enthält noch einen Aufſatz von Prof. W. Milberg in Meißen über „Gellert im Carcer" zur Zeit von deſſen Aufenthalt auf der Meißener Fürſtenſchule. Der betreffende Vorgang war bis jetzt, ſcheint es, völlig unbekannt und iſt hier ganz gut actenmäßig dargeſtellt. Der Verf. hat

durch diese Veröffentlichung ohne Zweifel sich einen Anspruch auf den Dank aller Verehrer des vortrefflichen Gellert erworben. Wgl.

Gretschel, C., und F. Bülau, Geschichte des sächsischen Volkes und Staates. 2. wohlf. Ausg. 12—24. Lfg. (Schluß.) 8. (2. Bd. S. 241—668 u. 3. Bd. VI u. 728 S. mit 3 Stahlst.) Leipzig, Hinrichs.

Schäfer, A., Tabelle zur sächsischen Geschichte. Mit einer Geschlechtstaf. 2. Aufl. 8. (16 S.) Leipzig, Arnold.

Mémoires du comte de Senfft, ancien ministre de Saxe. Avec portr. 8. (VIII. 249 p.) Leipzig, Veit & Co.

Mittheilungen aus den Papieren eines sächsischen Staatsmannes. (Jos. v. Zezschwitz.) 2. (Titel-)Aufl. 8. (VIII u. 562 S.) Dresden (1858) 1864, Zeh in Comm.

Oettinger, E. M., Die Gräfin v. Kielmannsegge und ihre geheimen Beziehungen zum Kaiser Napoleon I. 2. Aufl. (24 S.) Dresden, am Ende.

Severus, Dr., Das wahre Lebens- und Charakterbild der Gräfin von Kilmannsegge-Schönberg. 8. (44 S.) Dresden, L. Wolf.

Lindau, M. B., Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Dresden von der frühesten bis auf die gegenwärtige Zeit. 2. mit 25 Bildern verm. Aufl. 2. Bd. 11—15. Heft. 8. (S. 656–996 mit 5 Steintaf.) Dresden, Kuntze.

Lorenz, M. Chrn. Glob., Die Stadt Grimma im Königr. Sachsen, historisch beschrieben. 11. Heft. Mit 1 Lith. 8. (S. 641—704.) Leipzig, Dyk.

Zarncke, Ueber die neuaufgefundenen ältesten Statutenbücher der juristischen Facultät der Universität Leipzig. (Bericht der königl. sächs. Ges. der Wiss. zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 1863.)

Richter, F. Th., Jahrbüchlein zur Geschichte Leipzigs und Kalender zu den Gedenktagen seiner merkwürdigsten Einwohner. 8. (VI u. 132 S.) Leipzig, Klinkhardt.

Leipzig vor 50 Jahren. Schilderung der Ereignisse vor und während der Völkerschlacht nach Berichten von Augenzeugen. 8. (31 S.) Leipzig, Pardubitz.

Hussell, L., Leipzigs Schreckenstage während der Völkerschlacht. 4. Aufl. Herausg. von Dr. Ed. Burckhardt. 8. (VIII u. 82 S.) Leipzig, Baumgärtner.

Martell, emerit. Past. M. Ludw. Aug. Wilh., Leipzigs Gefahr und Errettung in den Schlachttagen vom 14. bis 19. Oct. 1813. 8. (IV u. 90 S.) Leipzig, Merseburger.

Apel, Thdr., Führer auf die Schlachtfelder Leipzigs im Oct.

1813 und zu deren Marksteinen. 16. (IV u. 92 S. mit 1 lith. und color. Karte.) Leipzig, A. Hoffmann.

Hartmann, C. H. F., Leipzigs Turn- und Sieges-Fest. Weihgeschenk für deutsche Turner. Mit 10 Ansichten (in Holzschn.) 16. (IV u. 112 S.) Leipzig, Rocca.

Flössel, Past. M. K. R. A., Erinnerungen an die Kriegsdrangsale der Stadt Görlitz im Jahre 1813. Nebst Anhang. 8. (109 S.) Görlitz, Remer.

Tobias, Gymn.-Lehrer Dr. Carl Ant., Beiträge zur Geschichte der Stadt Zittau. I. Begebenheiten und Erlebnisse in Zittau 1813. (Mit 2 lith. Abbildungen.) 8. (IV u. 135 S.) Zittau, Breitschuch.

Morávek, C. G., Friedersdorf, Gießmannsdorf und Zittel bei Zittau, mit seinen historischen Denkwürdigkeiten von dessen muthmaßlicher Gründung bis zum Jahre 1861. 8. (224 S.) Selbstverlag des Verfassers.

Posern Klett, Carl Friedr. von, Zur Geschichte der Verfassung der Markgrafschaft Meißen im 13. Jahrhundert. Vorstudien zu einer sächsischen Landes- und Rechtsgeschichte. 8. (VIII u. 128 S.) Leipzig, T. O. Weigel. (Besonderer Abdruck aus den Mittheilungen der deutschen Gesellschaft zu Leipzig. Band II.)

Hohenlohe-Waldenburg, F. K. Fürst zu, Der sächsische Rautenkranz. Herald. Monographie. 4. (VIII u. 26 S. mit Holzschn. und 3 Steintaf.) Stuttgart, Weise.

Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereins. 2. Heft. 8. (Mit 2 Holzschnitten.) Freiberg 1863.

Inhalt: Bursian, Die Freiberger Geschlechter. — Derf., Der Leichenconduct des Churfürsten Christian I von Sachsen. — Derf., Die Freiberger Trinkstuben-Ordnung. — Derf., Das Johannishospital von Freiberg. — Gätschmann, E. E. Raths zu Freiberg Wasserstolln.

Haupt, Lehrer Karl, Sagenbuch der Lausitz. 2. Theil: Die Geschichte. 8. (VIII u. 245 S.) Leipzig, Engelmann.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgeg. von Gottl. Traugott Leberecht Hirche. 40. Band. 2. Hälfte. 8. Görlitz 1863.

Inhalt: Sagenbuch der Lausitz. Von Karl Haupt. Zweiter Theil. — v. Heinemann, Die Abtei Nienburg und die Nienburger Güter in der Lausitz. — Mittheilungen aus der Gesellschaft ꝛc.

Bogulawski, Die polnische Herrschaft in der Lausitz. (Zeitschrift für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft. 3.)

Brandt, Custos Gymn.-Lehrer C. L., Der Dom zu Magdeburg. Mit 20 Abbildungen. 8. (XIV u. 138 S.) Magdeburg, Baensch.

Vorträge, in der wissenschaftlichen Gesellschaft zu Halberstadt im Jahre 1862 gehalten. 8. Halberstadt 1863.

Inhalt: Hinze, Historische Entwickelung der Bestimmung des heiligen Osterfestes. — Scheffer, Die Uhren und die Stunden der Alten. — Franz Bonivard, Prior von St. Victor. — Hinze, Ueber die Zeitrechnung verschiedener, namentlich der alten Völker. — Brunnemann, Michel Servet.

Bernhardt, Prof. Dr., Wittenberg vor 50 Jahren. Die Geschichte seiner Belagerung und Einnahme (16. Januar 1814). Zusammengestellt im Auftrage des Vereins für Heimathkunde des Kurkreises. Mit 1 Plan. 8. (II u. 63 S.) Wittenberg 1864, Herrosé in Comm.

Buchner, Dr. Wilh., August Buchner, Professor der Poesie und Beredtsamkeit zu Wittenberg, sein Leben und Wirken. 8. (VIII u. 100 S.) Hannover, C. Rümpler.

Sechster Jahresbericht des Wittenberger Vereins für Heimathskunde des Kurkreises. 4. 1861—62.

A. H. Franckii narratio de orphanotropheo Glauchensi, cum praefatione et adnotatione edidit F. A. Eckstein. 4. (VIII u. 26 S.) Halle, Waisenhausbuchdruckerei.

Francke, Aug. Herm., 4 Briefe, zur 2. Säcularfeier seines Geburtstages, herausgeg. von Dir. G. Kramer. 8. (IV u. 82 S.) Halle, Buchhandlung des Waisenhauses.

Eckstein, Aug. H. Franke und seine Stiftungen in Halle. (Preußische Jahrbücher. 11. Bd.)

Eckstein, Frankesche Stiftungen. Halle 1862. (Programm der lateinischen Schule.)

Die Stiftungen August Hermann Francke's in Halle. Festschrift zur 2. Säcularfeier seines Geburtstages herausg. von dem Directorium der Franckeschen Stiftungen. 8. (VI u. 296 S.) Halle, Buchh. des Waisenhauses.

Bertram, Osw., Geschichte der Canstein'schen Bibelanstalt in Halle. 8. (IV u. 88 S. mit Cansteins Portr. in Holzschn.) Halle, Buchh. des Waisenhauses.

Knauth, Rect. Frz., Drangsale und Leiden der Stadt Halle und des Saalkreises während des 7jährigen Krieges. 8. (IV u. 76 S.) Halle, Buchh. des Waisenhauses.

Sturm, K. A. Gl., Geschichte und Beschreibung der ehemaligen Grafschaft und Benediktinerabtei Goseck, jetzt gräflich von Zech-Burkers-

roda'ſche Beſitzungen an der Saale, nebſt Umgegend. 8. (III u. 124 S. mit 1 Steint.) Weißenfels 1861, Prange.

Tettau, W. J. A. v., Ober-Regierungsrath und Vice-Präſident der Akademie, Die Reduction von Erfurt und die ihr vorausgegangenen Wirren (1647—1665). Nach meiſt handſchriftlichen und amtlichen Quellen dargeſtellt. Ein Vortrag gehalten in der Königlichen Academie gemeinnütziger Wiſſenſchaften zu Erfurt. Mit einem Urkundenbuch und einem Plan. 8. (342 S.) Erfurt 1863, C. Villaret. (Jahrb. der Akad. N. F. Heft 3.)

Herrmann, Karl, Stadtrath a. D. ꝛc., Bibliotheca Erfurtina. Erfurt in ſeinen Geſchichts- und Bild-Werken. 8. (XII u. 500 S.) Erfurt, Comm. bei C. Villaret.

Hagke, Landrath F. B. Frhr. v., Hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-topographiſche Beſchreibung des Weißenſee'r Kreiſes. 4. (IV u. 400 S.) Weißenſee, Großmann.

Schmieder, H. Ed., K. Fr. Göſchel, Dr. jur. weil. Präſident des Conſiſtoriums der Provinz Sachſen. 8. (87 S.) Berlin, Schlawitz.

Mittheilungen der Geſchichts- und Alterthumsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes. 8. 5. Band. 4. Heft. 6. Band. 1. Heft. Altenburg 1862 und 1863.

Inhalt. V 4: Jahresbericht. — v. Hopffgarten-Heidler, Die Erbauung des Jagdſchloſſes zur Fröhlichen Wiederkunft. — v. der Gabelentz, Zur älteſten Geſchichte des Nonnenkloſters Mariä Magdalenä in Altenburg. — Haſe, Die Beſitzungen des Bergerkloſters zur Zeit der Reformation. — Derſelbe, Weitere Urkunden zur Geſchichte der St. Bartholomäikirche zu Altenburg. — Derſ., Miscellen zur Geſchichte der Stadt Altenburg.

VI 1: Mittheilungen über den Anfang und Fortgang der Reformation in Altenburg von 1522 bis Anfang Mai 1525 nach und in gleichzeitigen Acten, Briefen, Nachrichten.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete hiſtoriſch-antiquariſcher Forſchungen. Herausgegeben von dem thüringiſch-ſächſiſchen Verein für Erforſchung des vaterländiſchen Alterthums und Erhaltung ſeiner Denkmale. 10. Bds. 1. Hälfte. 8. (256 S.) (Halle.) Nordhauſen, F. Förſtemann.

An der Spitze dieſes neuen Heftes der durch werthvolle Arbeiten ſich auszeichnenden Mittheilungen des thüringiſch-ſächſiſchen Vereines ſteht ein ſehr eingehender Aufſatz von A. Janſen über Julius Pflug. Der Verfaſſer hat neben ſorgfältiger Benutzung des gedruckt vorliegenden Materiales manches aus handſchriftlichen Quellen geſchöpft und dadurch ſeiner Darſtellung überall eine ſehr gute Grundlage gegeben. In anziehender Erzäh-

lung führt er uns durch Pflugs Kindheit und Studienjahre, die dieser zum Theil in Italien verlebt hat, hindurch, charakterisirt in lebendiger und anschaulicher Weise dessen geistige Entwickelung, zeichnet sein Verhältniß zu den bedeutendsten Geistern in dem Lager des damaligen Humanismus; und so entfaltet sich allmählich vor den Augen des Lesers die eigenthümlich vermittelnde und versöhnende Richtung Pflugs, die der Verf. im einzelnen sehr scharf und bestimmt kennzeichnet. Dieser erste Theil der Arbeit führt dann noch die öffentliche Wirksamkeit Pflugs bis zu dem Zeitpunkte fort, wo die einstimmige Wahl des Domcapitels ihn zum Bischof von Naumburg-Zeitz berief. Dann folgt ein Aufsatz von Ludwig Friedr. Hesse über Katharina die Heldenmüthige, Gräfin zu Schwarzburg. Vor allen Dingen interessant ist die Mittheilung der Erzählung, welche Cyriakus Spangenberg nach Aussagen von Katharina selbst von jenem Frühstück, das Alba bei ihr einnahm, und bei dem die Gräfin vor allem ihre kühne männliche Entschlossenheit bewährte, gegeben hat; es kann dieser Vorgang um so mehr Anspruch auf die allgemeine Aufmerksamkeit machen, als bekanntlich Schiller denselben in einem historischen Aufsatze behandelt hat. Der Arbeit von Hesse giebt ein genauer Nachweis der literarischen Hilfsmittel für die Geschichte der Gräfin Katharina einen besonderen Werth, sowie auch die Mittheilung einiger ungedruckten Briefe derselben. In dem dritten Aufsatz handelt G. A. v. Mülverstedt von dem Erzbischof Hartwig von Magdeburg und einer hier von ihm zuerst veröffentlichten Urkunde, welche die Uebergabe von Schweinfurt an das Erzstift Magdeburg im J. 1100 zu ihrem Gegenstande hat. Die Aechtheit derselben sucht der Verf. darzuthun; freilich ist die Besitznahme von Schweinfurt seitens des Erzbischofs entweder nie erfolgt oder der in der Urkunde vorgesehene Fall, in welchem die Schenkung zurückgieng, bald nach der wirklichen Uebergabe eingetreten. — Weiterhin bespricht W. Corssen acht Pförtner Wachstafeln aus dem 14. Jahrhundert, die als Manuale des Leipziger Stadtrathes erscheinen und sehr schätzenswerthe Notizen für die Geschichte Leipzigs enthalten, namentlich hinsichtlich der städtischen Verwaltung, des städtischen Gewerbes, des Haushaltes der Stadt, der Rechts- und Geld-Geschäfte zwischen Rath und Bürgern und zwischen Bürgern, der Geldrechnung, des Geldwerthes und der Waarenpreise. Am Schlusse seiner sehr lehrreichen Untersuchung stellt Corssen einen kurzen Vergleich an zwischen dem Wachstafelbuche, dem Stadtbuche und dem Register. Darnach ist

jenes ein unreines, beſtimmt für die täglichen Notizen, aus dem ſpäter die wichtigeren Einnahme- und Ausgabeposten in das Hauptbuch, das Regiſter, eingetragen wurden. Daran reiht ſich, meiſt nach den franzöſiſchen Acten der Domkirche gearbeitet, unter dem Titel „die Zöglinge Calvins in Halle", ein Aufſatz von A. Zahn über die franzöſiſche Gemeinde in Halle, welche ſich dort nach Aufhebung des Edictes von Nantes bildete. Ferner enthält das Heft von F. Winter, Wie kamen Gommern, Elbenau, Ranis und Gottow zu Kurſachſen? außerdem von J. O. Opel einen kurzen Aufſatz über Barthel Strauchmann, den Führer Albas über die Elbe vor der Schlacht bei Mühlberg. Endlich theilt gleichfalls Opel das Weihnachtsſpiel mit, welches noch heute alljährlich in dem Altenburgiſchen Dorfe Pölzig meiſt von größeren Schulknaben, hin und wieder auch von erwachſenen aufgeführt wird. Den Beſchluß des Heftes machen Miscellen, nämlich Ergänzungen zu einer zuerſt von Chmel, dann in den Mittheilungen der geſchichtsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes Bd. 5 veröffentlichten Urkunde des Biſchofs Berthold II von Naumburg, ſowie einige Mittheilungen aus J. G. Lämmels Jahresgeſchichte der Stadt Mühlberg (aus dem 16. Jahrh.).

dt.

Zeitſchrift des Vereins für thüringiſche Geſchichte und Alterthumskunde. 5. Bd. 4. Hft. 8. (IV u. S. 301—424.) Jena, F. Frommann.

Inhalt: H. Heß, Ueber die mittelalterlichen Burgbauten Thüringens. — W. Rein, Archäologiſche Wanderungen. II. Die an der Rhön gelegenen Aemter Oſtheim, Kaltennordheim und Dermbach. — J. H. Möller, Geſchichte des Ciſtercienſerkloſters Volkenrode. — Miscellen von Rein und Michelſen.

Knochenhauer, Dr. Thdr., Geſchichte Thüringens in der karolingiſchen und ſächſiſchen Zeit. 8. (XI u. 195 S.) Gotha, F. A. Perthes.

Die Geſchichte Thüringens gehört trotz des nunmehr zwölfjährigen Beſtehens des Vereines für die Thüringiſche Geſchichte und Alterthumskunde und deſſen in der That nicht unergiebiger Thätigkeit noch immer zu den vernachläſſigtſten und unbebauteſten aller deutſchen Landesgeſchichten. Freilich hat leider gedachter Verein die ihm durch die Lage der Dinge geſtellte wichtigſte Aufgabe, nämlich die Herausgabe der Thüringiſchen Urkunden nicht in Angriff genommen und ſeit dem Erſcheinen des 3. Bandes der Geſchichtsquellen überhaupt ſeine größeren Publicationen, wie es ſcheint, aus Mangel an Arbeitern und an Mitteln zugleich eingeſtellt. Hätte doch der Fürſt, dem man die Wiederherſtellung der alten Landgra-

fenburg verdankt, weniger einseitig, seinen an sich löblichen Ehrgeiz auch in nachhaltiger Weise der Pflege der Geschichte der Landgrafen zuwenden mögen! Oder muß es jener Restauration gegenüber nicht befremden, daß seit Wachter an eine zusammenfassende und zugleich wissenschaftliche Geschichte des mittelalterlichen Thüringens nicht wieder Hand angelegt worden ist, die doch an sich so reizend und für die deutsche Geschichte so wichtig ist! Um so willkommener ist aber unter diesen Umständen und bis es zur Lösung jener Aufgabe kömmt, jeder größere oder kleinere Beitrag hiezu, und somit auch vorliegende Erstlingsschrift des Hrn. Dr. Knochenhauer. Jedoch, so gerne wir von vorneherein die wissenschaftliche und originale Haltung dieser Arbeit zugeben und anerkennen, müssen wir doch auch zugleich bemerken, daß wir streng genommen eine wirkliche „Geschichte" Thüringens innerhalb der bezeichneten Grenzen in derselben nicht zu finden vermögen. Um diesem Anspruche zu genügen, hätte, um nur das wichtigste hervorzuheben, der Hr. Verfasser sich der freilich nicht leichten Aufgabe einer Darstellung der Thüringischen Gauverfassung im 10. Jahrhundert durchaus nicht entziehen dürfen. Noch einer Aeußerung in der Vorrede (S. IX) hatte derselbe allerdings selbst ein Gefühl dieser Nothwendigkeit, den Grund aber, durch den er sich von derselben befreien will, wird außer ihm wohl niemand gelten lassen. Er hat so unterlassen, die Grundlage für sein sonst höchst dankenswerthes Unternehmen zu legen. Auch wäre es doch vielleicht rathsam gewesen, die vorkarolingische Periode einleitend etwas mehr zu berücksichtigen; und eine kritische Untersuchung der Legende S. Bonifacii hätte nicht umgangen werden sollen. Sehen wir indeß von so umfassenden Forderungen, wozu uns aber nur der Titel des Buches veranlaßt hat, ab, so dürfen wir die Förderung, die die Erforschung der thüringischen Geschichte im 9. und 10. Jahrhundert durch dasselbe erfahren hat, mit Freuden begrüßen, und möchten wir es als einen recht anregenden selbständigen, scharfsinnigen Beitrag zu derselben charakterisiren. Manche Combination oder Behauptung des Verf. wird zwar immerhin auch so noch eine Beschränkung oder Erweiterung erleiden oder eine noch überzeugendere Beweisführung verlangen, wie z. B. die Ansicht des Verf. von der Uebertragung politischer Gewalt in Thüringen auf Mainz unter K. Otto I.; anderes dagegen wie z. B. die Abhandlung über „die kirchlichen Gewalten in Thüringen" muß als besonders eindringend und zutreffend bezeichnet werden. Eines ist uns aber befremdend aufgefallen, daß nämlich der Verf.

die Grenze zwiſchen Thüringen und Franken, beziehungsweiſe dem Grabfelde nicht ſcharf genug zieht; die Klöſter Milz und Rohr (S. 166) liegen nicht bloß „nach dem Grabfeld" zu, ſie liegen vielmehr unzweifelhaft in demſelben. Ein geborener Meininger müßte das wiſſen. Wgl.

Rein, Dr. Wilh., Thuringia sacra. Urkundenbuch, Geſchichte und Beſchreibung der Thüringiſchen Klöſter. I. Kloſter Ichtershauſen. 8. (VIII u. 200 S. mit 1 Steintaf.) Weimar, Böhlau.

Nachdem der Verein für thüringiſche Geſchichte zu Jena vor ſeiner bedeutendſten Aufgabe der Herſtellung eines thüringiſchen Urkundenbuches unthätig ſtehen geblieben, muß es doppelt erwünſcht erſcheinen, wenn von privater Seite her und zunächſt durch die Anſtrengung eines einzelnen, wie es vorliegendes Unternehmen verſucht, dem offenkundigen Bedürfniſſe wenn auch nur in einer gewiſſen Richtung abgeholfen wird. Das mittelalterliche Thüringen war ſo gut als irgend ein deutſches Land mit zahlreichen Klöſtern bedeckt, und die Urkunden derſelben ſind erſt zum geringeren Theile veröffentlicht. Die Thuringia sacra des vorigen Jahrhunderts (1737) kann doch nur als ein Bruchſtück betrachtet werden, und was außerdem an Kloſterurkunden bekannt gemacht wurde, liegt ſehr zerſtreut, oft in ſelten gewordenen Werken, davon nicht zu reden, daß ſeitdem die Anſprüche an ſolche Publicationen ſich gewaltig geſteigert haben. Hr. Rein hat ſich auch ſonſt bereits mannigfach mit thüringiſcher Geſchichte beſchäftigt und beſitzt für ſie eine uneigennützige Hingabe, die aller Ehren werth iſt. Das vorliegende Heft bringt uns nebſt einer lehrreichen Einleitung die Urkunden des Frauenkloſters Ichtershauſen, O. C., das im J. 1147 durch die Wittwe des fränkiſchen Dynaſten Marquard von Grumbrech, die ſelbſt aus Thüringen ſtammte, gegründet wurde und fünf Jahrhunderte ſpäter den Verwüſtungen des Bauernkrieges und dann der Säculariſation zum Opfer fiel. Aus verſchiedenen Archiven iſt das Material zuſammengebracht und wird als vollſtändig betrachtet werden dürfen. Es ſind im ganzen 385 Urkunden, die uns hier theils vollſtändig, theils in Auszügen oder in bereits überlieferter Regeſtenform geboten werden. Die große Mehrzahl war bisher ungedruckt, einige, darunter mit die wichtigſten, ſind faſt zu gleicher Zeit von Stumpf in ſeinen Actis Maguntinis veröffentlicht worden. Was die Methode des Abdruckes anlangt, ſo bedauern wir, daß ſich der Verf. aus falſcher Sparſamkeit zu Auslaſſungen unwichtiger Stellen auch in wichtigen Urkunden hat bringen laſſen; indeſſen laut der Vorrede

ist er bereits selbst zur Ueberzeugung gelangt, daß damit sehr wenig gewonnen wird, und verspricht, dieses in der That unstatthafte Verfahren in Zukunft nicht wiederholen zu wollen. Steht es jetzt doch fest, entweder vollständiger Abdruck oder ein bloßes Regest, nur kein Mittelding zwischen beiden darf mehr geliefert werden. An erläuternden Anmerkungen läßt es der Herausgeber nicht fehlen, doch möchten wir etwas mehr Gleichmäßigkeit in dieser Beziehung empfohlen haben. Jedenfalls wünschen wir dem Unternehmen den besten Fortgang, vor allem aber auch, daß die Urkunden der Erfurter Klöster in Bälde in Angriff genommen werden. Der Herausgeber spricht sich in dieser Rücksicht selbst am Schlusse seines Vorwortes aus, möge seine an die Erfurter Akademie gerichtete Mahnung auf fruchtbaren Boden fallen, möge jedoch auch er selber seinem Unternehmen gegenüber den Muth nicht sinken lassen und überall die ersehnte und gewiß nicht unbillige Unterstützung und Förderung finden. Wgl.

Schmidt, Dr. Gust., Der Zug des Landgrafen Wilhelm von Thüringen gegen Jühnde und die Bramburg im Jahre 1458, aus einer gleichzeitigen Quelle, mit Einleitung und Urkunden. 4. (26 S.) Göttingen 1863. (Gymn.-Progr.)

Müller, Archidiac. A. W., Die erlauchten Stammmütter d. Hauses Sachsen Ernestinischer Linie. In Skizzen und einem ausführlicheren Lebensbilde der Mark- und Landgräfin Katharina, geb. Gräfin v. Henneberg. 4. (86 S.) Meiningen 1862, Brückner & Renner.

Back, Dr., Aus dem Leben der Herzöge Friedrich Wilhelm Stifters des Altenburgischen, und Johann, Stifters des Gothaischen und Weimarischen Hauses Sachsen-Ernestinischer Linie. Altenburg 1862.

Stichling, Gttfr. Thdr., Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar. Eine Gedächtnißrede. 8. (62 S.) Weimar, Böhlau.

Grohe, Die Kriegsereignisse bei Saalfeld im J. 1640. 4. (20 S.) Saalfeld. (Progr. der Realschule.)

Eelking, M. v., Geschichte des herzoglich Sachsen-Meiningischen Contingents. 8. (113 S.) Meiningen, Brückner u. Renner.

Aus dem Tagebuche eines alten Kriegers des Großh. S. Polizei-Wachtmeisters Joh. Jac. Dav. Otto in Jena. 8. (16 S.) Jena, Neuenhahn.

Schmidt, G. L., Jakob Strauß der erste evangelische Prediger in Eisenach. 8. (24 S.) Eisenach, Bärecke.

Kühne, Prof. Dr. H. Th, Beiträge zur Geschichte der Entwickelung

der socialen Zustände der Stadt und des Herzogth. Gotha während des letzten Jahrhunderts. 4. (XIV u. 82 S. mit 60 chromolith. Taf.) Gotha 1862, Thienemann.

Schmidt, Schulrath Dr. Karl, Die Geschichte der Volksschule und des Lehrer-Seminars im Herzogth. Gotha. Ein Vortrag. 8. (IV u. 149 S.) Cöthen, Schettler.

Kius, Dr., Die Preis- und Lohnverhältnisse des sechszehnten Jahrhunderts in Thüringen. (Hildebrand, Jahrbb. für Nationalökonomie und Statistik. I. 1863.)

— — Das Finanzwesen des Ernestinischen Hauses Sachsen im 16. Jahrh. Nach archival. Quellen. 8. (IV u. 144 S.) Weimar, Böhlau.

Heinze, Die Domainenfrage im Herzogthum Sachsen-Meiningen. (Zeitschr. für die ges. Staatswiss. 19. Jahrg. 1863.)

Schmidt, Frz., Sitten und Gebräuche bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen in Thüringen. Nach mündl., briefl. und aktl. Quellen bearbeitet. 8. (VIII u. 115 S.) Weimar, Böhlau.

Eickstedt, C. A. L. Freih. v., Familienbuch des dynastischen Geschlechts der von Eickstedt in Thüringen, Pommern, den Marken und Schlesien. 8. (XI u. 892 S. mit 4 Karten, 2 Steintaf. und 3 Tab.) Ratibor 1860 (Berlin, Stargardt.)

Trebitz, K., Nachricht von der schrecklichen Wasserflut, genannt Thüringische Sündflut, welche am 29. Mai des J. 1613 die Thüringischen Lande, sonderlich das Fürstenthum Weimar heimgesucht. 8. (26 S.) Jena, Frommann.

Sigismund, Berth., Landeskunde des Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt. 2. Thl.: Ortskunde der Oberherrschaft. 8. (VIII u. 224 S.) Rudolstadt, Scheitz.

Anemüller, Dr. B., Bartholomäus Gernhard und der Rudolstadter Wucherstreit im 16. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Gräfin Katharina „der Heldenmüthigen" nebst einigen durch den Druck noch nicht veröffentlichten Briefen derselben. 4. (42 S.) Rudolstadt 1861. (Schul-Programm.)

Dreiunddreißigster Jahresbericht des Voigtländischen alterthumsforschenden Vereins. Von Jul. Friedemann. 8. Greiz 1863.

Codex Anhaltinus minor oder die vornehmsten Landtags-, Deputations- und Landrechnungs-Tags-Abschiede, auch Theilungs-, Seniorats- und andere Recesse des Fürstenthums Anhalt de Anno 1547 bis 1727 sambt deren nöthigsten Beylagen. Bei müßigen Stunden in guter Ordnung zusammengetragen Anno 1727. 8. (IV u. 307 S.) Leipzig 1864, Dyk.

Krause, Hofrath G., Urkunden, Aktenstücke und Briefe zur Geschichte der Anhaltischen Lande und ihrer Fürsten unter dem Drucke des dreißigjährigen Krieges. 3. Bd. 1634—1637. 8. (XXXVI u. 876 S.) Leipzig, Dyk.

Zwei Hexenprocesse aus dem Jahre 1688, geführt bei dem Hochfürstlichen Amte in Ballenstedt. 8. (104 S.) Quedlinburg, Huch.

Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Hrsg. v. Dir. Hofbibliothekar Dr. Ph. A. F. Walther. 10. Bd. 1. u. 2. Hft. [Mit 1 Stammtaf., 2 (eingedr.) Holzschn. u. 3 lith. Taf.] 8. (IV u. 214 S.) Darmstadt, Jonghaus.

Inhalt: Boßler, Die Römerstätte bei Bilbel und der im Jahr 1849 daselbst entdeckte Mosaikboden. — Baur, Die Reisen des Landgrafen Georg II. — Krätzinger, Versuch einer Geschichte des Kugelhauses zu Butzbach. — Ritsert, Geschichte der Herren von Hirschhorn. — Franck, Kunstgeschichtliche Miscellen ꝛc. — Baur, Darmstadts Kriegsbedrängnisse im Juni 1645. — Sahl, Ein Indulgenzbrief aus der Druckerei zu Marienthal im Rheingau. — Kleinere Mittheilungen vom Herausgeber, von Maurer und Günther.

Urkunden, hessische. Aus dem Großherzoglich Hess. Haus- und Staatsarchive zum Erstenmale hrsg. v. Archivdir. Dr. Ludw. Baur. 3. Bd. 8. (III u. 652 S.) Darmstadt, Jonghaus.

Roth, Lehr. W., Hessische Vaterlandskunde. 8. (IV u. 67 S.) Mainz, Janitsch.

Gerland, Ob.-Ger.-Refer. Otto, Grundlage zu einer hessischen Gelehrten-, Schriftsteller- und Künstler-Geschichte von 1831 bis auf die neueste Zeit. 1. Bd. 1. Hft. 8. (VI u. 88 S.) Kassel, Freyschmidt.

Schwarzenberg, Dr. Ph., Der Hochverrathsproceß gegen kurhessische Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung. 8. (VIII u. 102 S.) Coburg, Streit.

Das Gericht der Thatsachen über das zweite Ministerium Hassenpflug. 8. (47 S.) Rinteln, Bösendahl. (Abdruck aus Gelzers Protestant. Monatsblättern.)

Erlebnisse eines Kurhessischen Staatsdieners. Ein Streiflicht zu den Verfassungswirren in Kurhessen. 8. (28 S.) Jena, Dobereiner.

Hahndorf, S., Kassel vor 50 Jahren. 8. (64 S.) Kassel, Württenberger.

Gegenbaur, Eine Fuldaische Chronik aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Gangolf Hartung. 4. (42 S.) Fulda 1863. (Gymn.-Programm.)

Collmann, Dr. Carl Lorenz, Geſchichte der alten Bergſtadt Sontra in Niederheſſen. Mit 3 Lith. 8. (VIII u. 144 S.) Caſſel, Freyſchmidt.

Denkſchrift zur Erinnerung an die 200jährige Jubelfeier der reformirten Gemeinde zu Frankenberg in Kurheſſen. 8. (34 S.) Marburg 1862, Elwert.

Das kurheſſiſche Landescredit-Inſtitut und ſeine dreißigjährige Wirkſamkeit. (Hildebrand, Jahrbb. für Nationalökonomie und Statiſtik. I. 1863.)

Hahndorf, S., Der kurheſſiſche Landtag von 1862—1863. 8. (19 S.) Kaſſel, Württenberger.

Mittheilungen des Hanauer Bezirksvereins für heſſiſche Geſchichte und Landeskunde. Nro. 3. 8. Hanau 1863.

Inhalt: G. W. Röder, Hiſtoriſche Beiträge zur Geſchichte der Schlacht bei Hanau am 30. u. 31. October 1863.

Zeitſchrift des Vereins für heſſiſche Geſchichte und Landeskunde. 10. Bd. 1. u. 2. Hft. 8. Kaſſel 1863.

Inhalt: J. Schmincke, Das ehemalige Gericht Jeſtädt. J. Kullmann, Geſchichte der evangeliſch-reformirten Pfarrei Hinterſteinau; urkundlich dargeſtellt. G. W. Röder, Leben und Thaten des Johann Winter von Güldenborn und ſeine Verdienſte um die gräflichen Häuſer von Yſenburg-Büdingen und Hanau-Münzenberg. Kröger, Nachtrag zu der Abhandlung über die Schlacht auf dem Campus Idistavisus. G. Landau, Beiträge zur heſſiſchen Ortsgeſchichte. Derſ., Breuiarium sancti Lolli archiepiscopi.

Mittheilungen an die Mitglieder deſſelben Vereins. 8. 1863.

Inhalt: Münzfunde. — Beitrag zur Geſchichte der heſſiſchen Truppen in Amerika.

9. Franken.

Archiv des hiſtoriſchen Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg. 17. Bandes 1. Heft. 8. Würzburg 1864, Druck von Fr. E. Thein.

Inhalt: P. Wigand Weigand, Entwurf einer Geſchichte der Verfaſſung der Kreishauptſtadt Würzburg von ihrer Entſtehung bis zum Ende des ſechzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. Ant. Ruland. — Dr. Kittel, Weisthümer, herausgegeben und mit urkundlichen Bemerkungen begleitet. — Dr. C. Boxberger, Die Ruine zum Biſchoffs. — J. Ad. Kraus, Michelſtadt im Odenwalde und Michilunſtatt im Speſſart. — Dr. Heffner, Ueber die Baderzunft im Mittelalter und ſpäter, beſonders in Fran-

ken. — Register zu den sechzehen ersten Bänden des Archivs des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. — Dr. Contzen, Jahresbericht des historischen Vereins für 1863.

Wegele, F. X., Prof. Dr., Die Reformation der Universität Wirzburg. Festrede zur Jahresfeier der Stiftung der Julius-Maximilians-Universität am 2. Januar 1863. 4. (40 S.) Wirzburg 1863.

Die vorliegende Rede liefert einen überaus interessanten Beitrag zur Geschichte der deutschen Universitäten und giebt eine durch geistvolle und vorurtheilsfreie Behandlung des Stoffes besonders lehrreiche Uebersicht der verschiedenen Entwickelungsperioden, welche die Universität Wirzburg durchlaufen hat. Nachdem der Verf. in kurzen aber treffenden Worten den schon am Beginne des 15. Jahrh. gemachten Versuch der Begründung eines studium generale in der fränkischen Bischofsstadt und die Ursachen seines Mißlingens gewürdigt, geht er auf die Stiftung des Bischofs Julius und deren Zwecke und Ziele über, welcher die neue in großem Style angelegte Hochschule zu einem geistigen Mittelpunkte des restaurirten Katholicismus ausersehen hatte. Als diese — wenn man so sagen darf — aggressive Bedeutung der Anstalt bei den veränderten Zeitverhältnissen im zweiten Jahrhunderte ihres Bestehens zu schwinden begann, handelte es sich um die Frage, ob und wie die wirzburger Hochschule dem Principe der freien Wissenschaft auch ihrerseits huldigen würde. Diesem Ziele strebten die Reformversuche der würdigen Fürstbischöfe des 18. Jahrh. mit mehrseitigem Erfolge entgegen, ohne es doch völlig erreichen zu können, so lange der Einfluß der Jesuiten an der Universität maßgebend und der letztern ihr kirchlicher Charakter gewahrt blieb. Um so entschiedener, eingreifender gewaltsamer war die Umgestaltung, welche die Hochschule nach der Säcularisation des Stiftes durch die Maßregeln der kurbayerischen Regierung erfuhr. Der Verf. belegt die Organisationsacte von 1803 (welche er als Beilage wieder abdrucken ließ) wegen ihrer für den Charakter der Universität ausschlaggebenden Bedeutung mit dem Namen einer Reformation derselben und man wird ihm darin sicher beistimmen können. Auch auf diesem Gebiete darf man über der rücksichtslosen Härte und der Nichtachtung des bestehenden, welche Montgelas' Regierungssystem überall kennzeichneten, die wohlthätigen Wirkungen vieler Maßnahmen jener Epoche nicht vergessen. Die Folgezeit hat das excentrische derselben (und nicht immer bloß dieses) ohnehin abgestreift, die Grundlinien aber, welche damals vorgezeichnet

wurden, im wesentlichen beibehalten. Bald nach ihrem Erscheinen wurde die eben besprochene Schrift zum Gegenstande ebenso maßloser als unberechtigter Angriffe gemacht, deren Argumentationen in allen ausschlaggebenden Punkten nicht auf sachlichen Berichtigungen, sondern auf einer heute in Deutschland doch gewiß nur von wenigen getheilten Ansicht über das Wesen und die Zwecke einer Hochschule beruhen, deren roher und ungebildeter Ton eine weitere Discussion übrigens auch dann abschneiden müßte, wenn sie fruchtbringender, als es nach dem gesagten der Fall sein dürfte, zu werden verspräche. Th. K.

Oberthür, Dr. Franz, Burcard von Horneck. (Oesterr. Vierteljahrsschrift für kath. Theologie 1863. S. 363–388.)

Enderlein, Gymn.-Prof. Dr. Frdr. Leonh., Die Reichsstadt Schweinfurt während des letzten Jahrzehents ihrer Reichsunmittelbarkeit mit vergleichenden Blicken auf die Gegenwart. II. 8. (VI u. 184 S.) Schweinfurt, Giegler.

Dieser zweite Theil von Enderleins Werk über die Geschichte der Reichsstadt Schweinfurt im letzten Jahrzehnte ihrer Reichsunmittelbarkeit zeichnet sich, wie wir das nicht anders erwartet hatten, durch dieselben Vorzüge aus, die wir seiner Zeit an dieser Stelle dem ersten nachgerühmt haben. Waren dort die inneren Verhältnisse der Stadt, zunächst die Verfassungsmomente im weitesten Sinne Gegenstand einer ebenso eindringlichen als lehrreichen Darstellung, so haben wir es hier, und mit nicht geringeren Ergebnissen, mit der äußeren Geschichte der Stadt innerhalb der angegebenen Zeit zu thun. Der Verf. ist durch die Ergiebigkeit seiner Quellen in den Stand gesetzt, eine äußerst lebendige Schilderung zu geben, der es zum Vortheile gereicht, daß die localen Vorgänge in stetem Zusammenhange mit den allgemeinen großen Ereignissen gehalten werden. Auch für die bekannten Erhebungen der fränkischen Bauern gegen die zurückweichenden Franzosen erfahren wir hier noch manches neue. Jedoch hätten wir gewünscht, der Verf. hätte uns über seine Quellen einige nähere Nachweisungen gegeben; namentlich haben wir eine Ausführung über die große und höchst inhaltreiche Stadtchronik, die doch offenbar auch von ihm vorzugsweise benutzt ward, und die gegenwärtig im Rathhause zu Schweinfurt verwahrt wird, — wo wir sie einzusehen Gelegenheit hatten — und über deren Verfasser vergebens gesucht. Was in der Vorrede des I. Theils (S. VIII) darüber bemerkt wird, ist doch gar zu dürftig. Die betreffende Chronik verdiente übrigens auch jetzt noch durch den Druck veröffentlicht zu werden. Wgl.

Einunddreißigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 4. Ansbach 1863.

Inhalt: Th. v. Kern, Die Reformation des Katharinenklosters zu Nürnberg im Jahre 1428. C. A. Böhaimb, Geschichte und Beschreibung des Marktes Mörnsheim im Kreise Mittelfranken. Fr. v. Weech, Erasmus Schürstab's Geschlechtsbuch. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Nürnberg im 14. und 15. Jahrhundert. J. M. Fuchs, Ueber Besitz und Standesverhältnisse im Fürstenthum Ansbach.

Hübsch, Dr. J. G. Ad., Geschichte der Stadt Baiersdorf, aufs neue bearbeitet. 4. (31 S.) Ansbach 1862.

Chroniken, die, der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. 2. Bd. A. u. d. T.: Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg. 2. Bd. 8. (XII u. 575 S. mit 1 lith. und color. Karte in qu. Fol.) Leipzig 1864, Hirzel. (Eine Besprechung folgt später.)

Nürnbergs Bevölkerung im Jahre 1450. (Zeitschrift für allg. Erdkunde. Neue Folge. 16. Band.)

Heerwagen, H. W., Zur Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen. Drei Actenstücke aus den Jahren 1485, 1575 und 1622. 4. (28 S.) Nürnberg 1863, Druck von F. Campe und Sohn. (Programm.)

Kämmel, Heinr. Jul., Joachim Camerarius in Nürnberg. Ein Beitrag zur Geschichte der pädagogischen Bestrebungen des 16. Jahrhunderts. 4. (20 S.) Zittau 1862.

Baader, Archiv-Conservator J., Der Reichsstadt Nürnberg letztes Schicksal und ihr Uebergang an Bayern. 8. (IV u. 56 S.) Nürnberg, Korn.

Wegele, Prof. Dr. Frz. X., Monumenta Eberacensia. 8. (XVIII u. 176 S.) Nördlingen, Beck.

Der Herausgeber, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der fränkischen Geschichte unsere Kenntniß desselben schon so mannigfach gefördert haben, legt uns hier den viel versprechenden Anfang einer auf erweiterten Grundlagen aufgebauten Franconia sacra vor, nämlich in der Cistercienser-Abtei Ebrach entstandene und auf dieselbe bezügliche Aufzeichnungen des 13., 14. und 15. Jahrh., mit einer kritischen Einleitung und erklärenden Noten versehen. Zunächst eine spätestens dem Anfange des 13. Jahrh. angehörige Narratio de fundatione monasterii Eberacensis — eine von fabelhaften Zuthaten noch vollständig freie Erzählung der Gründungsgeschichte des Klosters, deren Werth der Herausgeber S. VIII f. mit Recht

ſehr hoch ſtellt, die aber gleichwohl bisher wenig Beachtung gefunden hat. Zwar hatte des Kloſters letzter ſo verdienter Abt Eugen Montag ſich eingehender mit derſelben beſchäftigt und ihre Bedeutung erkannt, aber das betreffende die frühere Geſchichte des Kloſters behandelnde Werk deſſelben iſt unbekannt und (wie es der Abſicht Montags entſprach) ungedruckt geblieben, und erſt Prof. Wegele hat (S. XVII f.) nähere Kunde davon gegeben. Daſſelbe hat ſich im Wirzburger Archiv erhalten, während die Narratio einem Codex des Bamberger Archives (der auch noch zwei der anderen hier mitgetheilten Stücke enthielt) entnommen wurde. Eine andere Handſchrift der letzteren ſcheint ſich unter den Sammlungen des hiſt. Ver. für Unterfranken (vgl. das Verzeichniß derſelben von Contzen S. 252, No. 249) zu befinden, worüber wir hier eine Bemerkung erwartet hätten. — Weſentlich anderer Art iſt das zweite der mitgetheilten Stücke, eine polemiſch-hiſtoriſche Schrift des 15. Jahrh. (Funiculus triplex betitelt), von der bereits in den Anmerkungen zu Weigands Geſchichte der Abtei Ebrach einzelne Theile abgedruckt waren. Die Schlußfolgerung hinſichtlich der Abfaſſungszeit, welche an die S. XII f. angeführten Verſe geknüpft wird, ſcheint uns doch nicht ganz zwingend, und wäre vielleicht auch die Frage zu erörtern geweſen, ob der Verf. des Funiculus ſich nicht etwa ſtatt auf den poetiſchen Panegyricus auf jene proſaiſche Lobrede, von welcher ein Excerpt vorliegt, bezogen haben könnte. Stellen aus der Narratio hat er in ſein viel weitläufigeres Elaborat oft wörtlich herübergenommen, die zur bequemeren Auffindung anderer Quellen durch kleineren Druck hätten unterſchieden werden können. Zahlreiche Urkundencitate finden ſich dem Texte ebenfalls eingeſchaltet, auf deren Quellen der Herausgeber auch dann, wenn ſie nicht gedruckt waren, hinzuweiſen vermochte. (S. 24. A. 4 liegt ein Verſehen vor, da die betreffende Stelle einer kaiſerlichen Urkunde entnommen iſt.) S. 31, 23 wäre Vitulus als Eigenname zu kennzeichnen und etwa auf Anm. zu Weigand S. 126—129 zu verweiſen geweſen. — Die urkundlichen Beiträge, welche das dritte Stück der Sammlung bilden, gehören ihrem Inhalte nach noch dem 12. Jahrh. an und geben uns theils den vollſtändigen Text der Urkunden, theils alte Regeſten. Der Herausgeber hat ſich im Anſchluß an Angaben dieſer bisher ungedruckten Dokumente S. XIV f. der Einleitung für die Abſtammung der Gründer des Kloſters aus einem angeſehenen Miniſterialengeſchlechte ausgeſprochen. Auch hier iſt durch zahlreiche, präcis gefaßte Noten das richtige Verſtänd-

niß des Textes gefördert. In Bezug auf die S. 52 und 53 (unter einer dem Inhalte übrigens nicht ganz genau entsprechenden Ueberschrift) mitgetheilte Urkunde Bischof Embrichos von Wirzburg, welche W. mit großer Wahrscheinlichkeit ins J. 1134 setzt, die aber Weigand (S. 115. 116 seiner Gesch. der Abtei) mit dem (wohl nur in der Jahrzahl zu emendirenden) Datum non. Oct. 1126 ind. XII als „Stiftungsurkunde" giebt, wäre über diesen letzten Punkt eine kurze Notiz am Platze gewesen. — Am umfangreichsten ist das vierte Stück, ein im J. 1340 angelegtes Urbar des Klosters, aus welchem wir nicht bloß die weitausgebreiteten Besitzungen der reichen Abtei kennen lernen, sondern auch über den Stand der Bodencultur und die agraren Besitzverhältnisse in verschiedenen Theilen Frankens (sowie mitunter, z. B. 86, 8 ff.; 102, 21 ff., über die Werthschätzung der Naturproducte) die interessanteste Kunde erhalten. Die Lage der vielen Orte, welche hier genannt werden, hat der Herausgeber, so mühevoll und oft schwierig die Aufgabe war — leider indeß in der unbequemen Bestimmung nach Bezirksämtern — jedesmal in den Noten bezeichnet. Einige Ergänzungen und Berichtigungen wollen wir hier anmerken: 80, 22 ist Gademe nicht, wie im Register angenommen wird und die Anmerkung anzudeuten scheint (das Citat trifft nicht zu), Gädheim, sondern Gaden (oder die Gadenhöfe) bei Veitshöchheim; 81, 9 ist (wie 73, 25) ohne Zweifel Icelsheim statt Itelsheim zu lesen (und damit die Erklärung gegeben); 84, 8 ist, wie aus 121, 33 hervorgeht, nicht Burg- sondern Franken-Windheim gemeint, 92, 27 ohne Zweifel Wolkersdorf am Regelsbach; 92, 30 ist, wie 153, 19, wo das nahe dabei liegende Herpersdorf genannt wird: Gaulenhofen (nordöstlich von Katzwang) zu verstehen; 96, 21 soll es Seheim heißen; zu 99, A. 1 ist zu bemerken, daß der Ort auch heute Nenzenheim heißt, ein Nenzendorf dagegen sich nirgends findet; 100, 3 ist wie 101, 14, 148, 14 und 149, 2 das Dorf Homber gemeint, 100, 7 Burgweißach, während 100, A. 10 wohl durch 151, A. 1 zu ersetzen wäre; 114, A. 7 würde unter Butzendorf: Buttendorf bei Roßtal, unter Benzendorf: Penzendorf a. d. Rednitz (nicht Prezendorf) zu verstehen sein; 114, A. 8 ist das an anderen Stellen richtig erklärte Crotembach falsch ausgelegt, wie auch 145, A. 4 hätte fortfallen sollen, da 114, A. 4 das richtige gesagt war; 114, A. 13: Götzenreut liegt südlich von Kammerstein und nördlich von letzterem das 115, A. 1 mit einem anderen verwechselte Haag; 123, 19 ist Steinergazzen doch wohl auch mit 125, A. 4

und 148, 17 Pretzenstorf mit 100, A. 6 zu erklären; 148, 22 iſt Weichnantsiorf jedenfalls identiſch mit Weickmanstorf 100, 8; 148, 25 aber Debersdorf am Steigerwald und 151, 21 Uhlfeld an der Aiſch gemeint. Mit der Behandlung des Textes vom Urbar und dem Anhange können wir uns nicht ganz einverſtanden erklären. Wie uns ſcheint, hätte derſelbe bei einer gleichmäßigeren Durcharbeitung, welche namentlich der Interpunction (falſch iſt dieſe 41, 23; 104, 26 ff.; 106, 34; 151, 7) die volle Sorgfalt angedeihen ließ, durch ein dem Sinne mehr entſprechendes, wenn auch von der Handſchrift hie und da abweichendes Regulieren der Abſätze und durch Verweiſungen bei auf einander bezüglichen Stellen (ſo würde 74, 31—75, 7 durch Hinweis auf 117, 22 ff. klar geworden und die Conjectur Decimam an der erſteren Stelle fortgefallen ſein) in mancher Beziehung dem Verſtändniſſe näher gerückt werden können. Ein Uebelſtand iſt auch, daß die ſo häufig vorkommenden Schreibverſehen und Grammatikalfehler des Textes, da man trotz des am Ende der Einleitung gegebenen Druckfehlerverzeichniſſes unwillkürlich oft geneigt iſt, ſie für ſolche zu halten (vgl. z. B. 69, 12; 70, 22; 76, 1, wo vor jugera doch ſicherlich die Zahl fehlt; 88, 22, wo es ſicherlich foeni heißen ſoll; 105, 19; 110, 12 und 21; 120, 8), nicht beſonders beglaubigt oder noch beſſer bloß in Variantenform angemerkt wurden. Die beigegebenen Regiſter verdankt man einem Schüler Prof. Wegeles, und iſt ihr Vorhandenſein um ſo dankbarer anzuerkennen, als ſolche bei Publicationen ähnlicher Art allzu häufig fehlen. Noch viel erſprießlichere Dienſte freilich würde es leiſten, wenn die Ausführung weniger mangelhaft wäre. Das Perſonenverzeichniß iſt leider ganz unvollſtändig geblieben (die im Urbar vorkommenden Namen fehlen zum größten Theile), das Ortsverzeichniß, wo es, auch wenn ein Name, wie Bamberg, nach drei verſchiedenen Schreibungen angeſetzt iſt, an Verweiſungen gänzlich gebricht, hätte nur durch Zugrundelegen der modernen Schreibung völlig zuverläſſig gemacht werden können. Beide, Orts- und Perſonenverzeichniß, bringen nicht ſelten verſchiedenartiges zuſammen und trennen zuſammengehöriges. Einige Namen, die, wie z. B. Wechmar, im Ortsverzeichniß ſtehen, gehörten ins Perſonenverzeichniß. Wie wenig es indeß, wenn für jetzt dieſer oder jener Wunſch noch unerfüllt blieb, die Freude an der werthvollen Gabe ſtören darf, brauchen wir wohl nicht hinzuzufügen. Th. K.

Hirſch, Pfr. J., Die Burg und die Pfarrei Schönbrunn bei

Wunsiedel, mit Rücksicht auf das obere Röslauthal. Nach Quellen bearb. 8. (VI u. 82 S.) Bayreuth, Giessel.

Sechsundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg im Jahre 1862—63. Mit 3 Beilagen. 8. Bamberg, Druck von J. M. Reindl.

Inhalt: Jahresbericht. — Schluß des Copialbuches der Cistercienser-Abtei Langheim in Auszügen der Urkunden. Mitgetheilt von Stadt-Pfarrer Schweitzer. — Schweitzer, Die Altenburg und das Schloß Babenberg. Ein historischer Versuch. — Fr. Leist, Geschichte des Theaters in Bamberg bis zum Jahre 1862. Ein Beitrag zur Kunst- und Sittengeschichte.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Herausgegeben von E. C. v. Hagen. 8. Bd. 3. Heft. 9. Bd. 1. Hft. 8. (VI u. 122 S. IV u. 260 S.) Bayreuth 1862 u. 1863, Grau.

Inhalt. VIII 3: K. v. Reitzenstein, Deutsch-Ordens-Ritter in Preußen aus dem Bezirke der Terra advocatorum imperii. — Derselbe, Genealogische Notizen zur fränkischen Geschichte. — Derf., Die nördliche Ausdehnung der Mark Nappurg. — v. Urbanstadt, Die Egerländer. — Meiner, Die Zerstörung der Stadt Creußen im Jahre 1633. — Stadelmann, Der abgeschlagene Sturm der Böhmen auf die Stadt Wunsiedel im Jahre 1462. — Holle, Ueber Wilhelm von Giech. — von Hagen, Geschichtliche Nachrichten über die vormalige Schloßkirche zu Bayreuth. — Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae superioris historiam spectantium summae e Regestis cura de Lang inceptis etc. excerptae. — Zur neueren Geschichte. — Jahresbericht ꝛc.

IX 1: v. Rotenhan, Die staatliche und sociale Gestaltung Frankens von der Urzeit an bis jetzt. Ein Beitrag zur Geschichte Deutschlands. 1. Abschnitt. Von der Urzeit bis zur Entstehung des Ritterthums. 2. Abschnitt. Ritterzeit. 3. Abschnitt. Vom Untergange des Ritterthums bis zum westphälischen Frieden. — v. Hagen, Geschichtliche Nachrichten über den ersten Anbau der Kartoffeln im Fürstenthume Bayreuth.

Zeitschrift des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. 6. Bds. 2. Hft. Jahrgang 1863. 8. Mit 1 Lith. u. Holzschnitten. Künzelsau.

Inhalt: H. Bauer, Geschichte von Ingelfingen und seiner nächsten Umgebung. I. Bis zum Schluß des Mittelalters. — Hauffer, „Zum sieben Bürgen" oder die sieben alten Burgen zu Hall. Sammt Nachtrag von Bauer. — H. Bauer, Die Ursprünge unserer edlen Geschlechter. I. Die Freiherrn und Grafen von Seckendorf. — Derf., Zwölf Regesten Comburgischer Urkunden. — Drei Urkunden des Johanniterhospitals zu Hall. — F. K., Ordnung des Klosters Gnadenthal von 1500. — Betz, Mittheilungen aus einer Krails-

heimer Chronik. – Mayer, Zum Hohenloheſchen Kriegskalender. — Ganzhorn, Archäologiſche Forſchungen aus dem Oberamtsbezirke Neckarulm. — Derſ., Bericht über Funde bei Eröffnung eines germaniſchen Grabhügels auf der Markung Offenau. — H. Bauer, Der Marienaltar in der Hergottskirche bei Creglingen. — Derſ., Ein Kaprikorn aus Oſterburken. — Derſ., Zuſammenſtellung der abgegangenen Orte. II. — Statiſtiſches aus Weikersheim; ältere Preiſe. — H. B., Ortsbeſtimmungen: Limburg. Kötterburg. Hörlebach. Hefenhofen. Hohenlohe. Odoldingen. Wallhauſen. — Mayer, Das Centgericht bei Weikersheim. — Mauch, Notizen über die Herren von Geyer. — Betz, Wohin kamen die Leichname der 1525 zu Weinsberg ermordeten Edelleute? — Anfrage wegen der Burg Hellmat bei Unterheimbach.

10. Bayern.

Collectaneen-Blatt für die Geſchichte Bayerns, insbeſondere für die Geſchichte der Stadt Neuburg a. d. D. und der ehemaligen Grafſchaft Graisbach, bearbeitet von Mitgliedern des hiſtoriſchen Filialvereines in Neuburg. 28. und 29. Jahrg. 1862 u. 1863. 8. Neuburg, Grießmayer.

Inhalt. Jahrgang 1862: Verzeichniß der hiſtoriſch-merkwürdigen Perſonen, welche je einmal in den königlichen Reſidenz-Schlöſſern zu Neuburg an der Donau gewohnt haben. (Fortſetzung.) — Die bayeriſche, ehemalige Grafſchaft Graisbach. — Von den einzelnen Orten der ehemals pfalzneuburgiſchen Grafſchaft Graisbach. — Topographie der Pfarrei Emsheim. — Geſchichtliche und ſtatiſtiſche Mittheilungen über das Rural-Kapitel des Dekanats Neuburg. — Die Tafel über dem Eingange in das Rathhaus zu Neuburg. — Eine Scene aus dem ſchwediſch-deutſchen Kriege vom Jahre 1630—35. — Etwas über Hexen-Proceſſe.

Jahrgang 1863: Verzeichniß der hiſtoriſch-merkwürdigen Perſonen, welche je einmal in den königlichen Reſidenzſchlöſſern zu Neuburg a. d. D. gewohnt haben. (Fortſetzung.) — Die alte St. Martinskapelle in Neuburg. — Die Freiherren von Seldern. — Ein pfalzbayeriſcher Prinz und ſein Hofmeiſter. — Fortſetzung der Monographie Ortlfing.

Dem Jahresbericht für 1863 ſind als Beilagen folgende hiſtoriſche Mittheilungen angefügt: Das Crucifix zu Mauern. — Eine Inſchrift von 1661. — Eine Urkunde d. d. Altzey den 31. October 1766.

Geſchichte Bayerns, nebſt einer kurzen Geſchichte der Landestheile Franken, Schwaben und Pfalz. 3. verb. und verm. Aufl. 8. (XIII u. 236 S.) Augsburg, Kollmann.

Mutzl, Ed., Die Bayern-Herzoge des ſechſten Jahrhunderts. (19 S.) Paſſau 1863, Keppler. (Programm von Straubing.)

Mittermüller, Herzog Arnulf von Bajoarien. 4. (25 S.) (Gymn.-Progr. von Metten.)

Zagler, J. J., Die Regenten Bayerns aus dem Hause Wittelsbach. In Kürze geschichtlich dargestellt. 2 Tab. mit eingedr. Holzschn. Fol. München, Fleischmann.

Steigerwald, J. P., Die Theilungen Bayerns unter den Wittelsbachern und die Wiedervereinigung der einzelnen Theile. Fol. Würzburg, Stahel.

Bayern, die, im Kriege. Ein Blick in die Geschichte. 8. (IV u. 244 S.) München 1864, Lentner.

Münich, Hauptm. Frdr., Geschichte der Entwickelung der bayerischen Armee seit 2 Jahrhund. 1. u. 2. Lfg. 8. (384 S.) München, Lindauer.

Das Landwehr-Institut in Bayern. Seine Entstehung, Geschichte und jetziger Zustand. 16. (30 S.) Ingolstadt, Krüll.

Neumann, K. Fr., Die Berufung der Jesuiten nach Bayern und deren Folgen. (Deutsche Jahrbb. 8. Bd. 1863.)

Knoll, Pred. Sim., Dr. Ferdinand Ignaz Herbst als Convertit und kathol. Pfarrer. Ein Lebensbild. 8. (33 S.) München, Lentner.

Bayerisches Verfassungsleben während der Jahre 1859 bis 1863. I. (Preuß. Jahrbb. 12. Bd.)

Hauff, Ludw., Die bayerische Staatsverfassung, wie sie nach der Verfassungsurkunde und den Nachträgen hiezu jetzt in Geltung besteht. 1—4. Lfg. 8. (IV u. S. 1—343.) München, Gummi.

Sighart, Lyc.-Prof. Dr. J., Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern von den Anfängen bis zur Gegenwart. Mit vielen Illustr. (in eingedr. Holzschn.) 2. Abth. 8. (XII u. S. 289—798.) München, literar.-artist. Anstalt.

Grübel, J. B., Geographisch-statistisches Hand-Lexikon über das Königreich Bayern. 1—9. (Schluß-) Lfg. 8. (440 S.) Würzburg, Stuber.

Medicus, Pfr. Emil Frdr. Heinr., Geschichte der evangelischen Kirche im Königreiche Bayern diesseits des Rheines, nach gedruckten und theilweise auch ungedruckten Quellen zunächst für praktische Geistliche und sonstige gebildete Leser bearbeitet. 8. (X u. 558 S.) Erlangen, Deichert.

Archiv, Oberbayerisches, für vaterländische Geschichte, herausg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 22. Bd. 1—3. Heft. 8. (S. 1—334.) München, Franz.

Inhalt: Die römische Töpferei in Westendorf. Von Professor Joseph von Hefner. Mit 4 Abbildungs-Tafeln. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Achtzehnte Reihe. Urkunden aus dem Schloß-Archive zu Au in der Hallertau. In Auszügen mit-

getheilt von Dr. J. B. Prechtl, Pfarrer in Reichertshauſen und Erneſt Gneiß, Beneficiat bei St. Peter und Kaplan im königl. Militärkrankenhauſe zu München. Mit einer geſchichtlichen Einleitung über die Hallertau. — Heinrich Gentner, Topographiſche Geſchichte der Stadt Laufen. Aus deſſen Nachlaß herausgegeben von Joſeph Gentner.

Daſſelbe. Bd. 24. Inhalt: Die Urkunden des Kloſters Indersdorf. Geſammelt und regiſtrirt von dem Grafen Hundt. Feſtgabe zur 25jährigen Stiftungsfeier des Vereins. Erſter Band. Mit 10 Siegel-Tafeln. 8. (XXXIV u. 400 S.)

Trautmann, Frz., Alt Münchener Wahr- und Denkzeichen 8. (VIII u. 264 S.) München 1864, Lentner.

Prantl, Ueber die am Ende des 15. Jahrhunderts beſtehende Parteiſpaltung der philoſophiſchen Facultät zu Ingolſtadt. (Sitzungsbericht der bayer. Ak. 1863. I. S. 1—18.)

Ueber die Abſtammung der Gräfin Hazaga. († c. 1100) Stifterin der Benediktiner-Abtei Fiſchbachau im bayeriſchen Gebirg dann zu Burg Scheyern ꝛc. von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. Mit einem hiſtoriſch-kritiſchen Anhang, Bayern und Oeſterreich betreffend. 8. (27 S.) München, Lindauer.

Gumppenberg, Freiherr L. A. v., Die Gumppenberger auf Turnieren. Nachtrag zur Geſchichte der Familie von Gumppenberg. 8. (163 S.) Würburg 1862, Druck v. Thein.

Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereines für Niederbayern. 8. Bandes 2—4. Heft. 9. Bd. 10. Bandes 1. Heft. Landshut 1862 und 1863, Thomann.

Inhalt. 8. Bdes 2—4. Heft.: Topor Morawitzky und Al. Schels, Beiträge zur Geſchichte des Volksaufſtandes in Niederbayern in den J. 1705 und 1706. — Schlaginweit, Ruderſchiffbau, Ruderſchifffahrt und Flößerei auf der Donau in Niederbayern. — Hans Weininger, Die Uttenſchwalbe der Cloſen. — Maxim. Schütz, Beiträge zur Geſchichte der vormaligen Herrſchaft Wolfſtein. (Fortſ.) XXXIV. Die Maut zu Großphilippsreut. (Nun im Pfarrdorfe Maut.) — General-Acta der während der kaiſerlichen Adminiſtration für ungültig erklärten und zu kaiſerlicher Renovation angewieſenen von Kurbayern aus erhobenen Freiherrn und Adelichen in annis 1709—1712, nebſt einer Specifikation aller unter Ferdinand Maria und Max Emanuel in Bayern gegraften, gefreiten und geadelten Geſchlechter von 1654—1703; herausgegeben von K. von Leoprechting. — Der alte Quincingau oder Künzengau, auch Quinci und Künzigau, ſeinem großen Umfange nach enthaltend das untere Bilsthal und Kolbachthal; nach den beſten Quellen bearbeitet von M. Härtl. (Fortſ.) Sectio IV enth. die bedeutenden Orte. — J. N. Schuegraf, Urgeſchichtliche Nachrichten über Straubing und Atzlburg. Mit einem Urkunden-

Verzeichniß von No. I bis XXV. — Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Landshuter Erbfolgekrieges (1503—5); mitgetheilt von Jos. Würdinger. — Zur Geschichte des Passauerbischofs Dr. Fr. Maurkircher; mitgetheilt von Al. Schels. — K. Regnet, Leop. Lenz, k. b. Hofsänger und Hof-Opern-Regisseur. Biogr. Skizze.

9. Bd.: Math. Jos. Frings, 11. Jahresbericht pro 1862. — Joh. Bapt. Stoll, Dr. Joh. Ferd. Mayer, weil. Pfarrer und Dekan zu Kelheim. Ein Beitrag zur Culturgeschichte Bayerns im 17. Jahrh. — Jos. Würdinger, Das Leben des königl. bayer. Generallieuten. Maximilian Grafen von Preysing-Moos. — Derf., Die bayerischen Landfahnen vom J. 1651—1705. Ein Beitrag zur Geschichte der Volksbewaffnung. — Hans Weininger, Das wilde Heer oder Nachtgejaid. — Alois Schels, Beiträge zur Geschichte des Volksaufstandes in Niederbayern in den J. 1705 und 1706. C. Der Aufstand im Gerichte Eggenfelden. — J. B. Stoll, Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Kelheim mit Notizen über die da befindlichen Baudenkmale und die wichtigsten Orte in der Umgegend. Zur Erinnerung an die feierliche Inauguration des Befreiungs-Denkmales auf dem Michaelsberg am 18. Oct. 1863. — K. v. Leoprechting, Ueber Max Emanuels zweite Heirath. Eine Lesefrucht aus Coyers Geschichte des Johann Sobieski, König von Polen. — A. Schäffler, Ein Beitrag zur Geschichte der bayer. Landeserhebung im J. 1705. — Regesten aus den bei der Kirchenlade des Pfarrgotteshauses zu Andorf (im Innkreise) innelieg. Stiftbriefen; mitgetheilt von Joh. Lamprecht.

10. Bdes 1. Heft: 12. Jahresbericht des Vereins, erstattet durch M. J. Frings. — Chr. W. Glück, Die neueste Herleitung des Namens Baier aus dem Keltischen. — Erhard, Der Stat Passaw zewg Regisster. Ein Beitrag zur älteren Kriegswissenschaft. — Würdinger, Privilegien, welche Erzherzog Ferdinand der Artillerie im J. 1544 ertheilte. — J. Groß, Zur Abbildung des Grabsteines des Bischofes und Kanzlers Dr. Fr. Maurkircher.

Erhard, Dr. Alex., Geschichte der Stadt Passau. 2. Bd. 8. (VIII u. 324 S. mit 3 Steintaf.) Passau 1864, Keppler.

Härtl, Pfr. Mich., Geschichte der Stadt Landau a. d. Isar. Mit 1 Ansicht von Landau (in Stahlst.) 8. (VIII u. 168 S. mit 3 Steintaf.) Landshut, Thomann.

Stoll, Schullehr. J. B., Kurzgefaßte Geschichte der Stadt Kelheim mit Notizen über die da befindlichen Baudenkmale und die wichtigsten Orte in der Umgegend. Mit 3 lith. Beilagen. 8. (VI u. 175 S.) Landshut, Thomann. (Sonderabdruck aus den Verh. des hist. Ver. f. Niederbayern.)

— — Geschichte und Beschreibung des Befreiungsdenkmales auf dem Michelsberge bei Kelheim. 4. (18 S. mit 1 lith. Abbildung.) Ebend.

Mehrmann, Pfr. Carl, Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde Ortenburg in Niederbayern. 8. (VIII u. 200 S.) Landshut, Krüll.

Brunner, Pfr. Gg., Geschichte von Leuchtenberg und der ehemaligen Landgrafen von Leuchtenberg. 8. (XVII u. 312 S.) Weiden 1862. (Amberg, Pohl.)

Siegert, C., k. Adv. in Trauenstein, Geschichte der Herrschaft, Burg und Stadt Hilpoltstein, ihrer Herrscher und Bewohner, mit besonderer Rücksicht auf die altbayerischen hohen Adelsgeschlechter, vorzüglich der Scheyrer und Babenberger, nach den Quellen bearbeitet. 8. (441 S. mit 2 lith. Tafeln.) Regensburg 1861, gedruckt bei Reitmayr.

Schels, Dr., Zur Geschichte des Studienseminars und des Gymnasiums in Amberg. 4. (24 S.) (Amberger Progr. 1862—63.)

Reliquien aus dem Mittelalter. IV. Das Kloster. 3. (Thl.) A. u. d. T.: Lebensbeschreibungen der ersten Schwestern des Klosters der Dominikanerinnen zu Unterlinden von deren Priorin Catharina von Gebsweiler. Aus dem Lateinischen übersetzt und eingeleitet v. Ludw. Clarus. Nebst 1 Stahlst. 16. (488 S.) Regensburg Manz.

Streber, Franz, Ueber die sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. 2. Abth. Beschreibung der s. g. R.-Sch. und Erklärungsversuch ihrer Typen. Mit 2 Taf. Abbild. gallischer Münzen. (Aus den Abhandlgn. der k. bayer. Akad. der Wiss.) 4. (184 S.) München 1862, Franz.

Anhang.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. 2. Bd. Nro. 3. Ausgegeben im Juli 1863. 8. Frankfurt a. M. 1863. (Nachtrag zu S. 483.)

Inhalt: Neueste Frankfurter geschichtliche Literatur. — C. von Heyden, Einige Worte über Militär-Ehrenzeichen der freien Stadt Frankfurt. — Euler, Zwei rheinische Urkunden. — Ders., Ein Schreiben des Götz von Berlichingen. Mitgetheilt und besprochen. — F. A. Finger, Ein Zwangsanlehen des Kaisers Ferdinand des Zweiten bei Johann von Bodeck. — C. Heyden, Einiges über den Frankfurter Advokaten J. J. Schütz, den Verfasser des Kirchenliedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" und über die Geschichte dieses Liedes. — Oederich, Der Gau der Attuarier.

Pfaff, Geschichte der Frauenkirche in Eßlingen. 8. Eßlingen 1863, Weychardt.

Nebe, A., Zur Geschichte der evangelischen Kirche in Nassau. Herborn 1863. (Programm des Seminariums.)

Kriegk, Aerzte, Heilanstalten, Geisteskranke im mittelalterlichen Frankfurt a. M. 4. Frankfurt a. M. 1863.

Briesen, Constant. v., Von den Erbschaften oder Gehöferschaften. (Besond. Abdr. aus Urkundl. Gesch. des Kreises Merzig.) 8. (12 S.) Saarlouis 1862, Fr. Stein.

Fischer, Historische Notizen über den Zustand der Landwirthschaft im Großherzogthum Luxemburg. 3. Aufl. 8. Luxemburg 1863, Bück.

Strackerjan, Die jeverländischen Personennamen. 4. Oldenburg 1864. (Programm der höheren Bürgerschule.)

Nitzsch, De chronicis Lubecensibus antiquissimis. 4. Königsberg 1863. (Universitäts-Schrift.)

Gawanka, St. Vicelini, Holsatarum et Wagriorum apostoli, vita etc. 8. Breslau 1863. (Dissertation.)

Raabe, Meklenburgische Vaterlandskunde. 14. (Schluß-) Lief. 8. Wismar 1863, Hinstorff.

Reusch, R., Sagen des preußischen Samlandes. 2. Aufl. 8. (XVI u. 139 S.) Berlin, Enslin.

Diese nunmehr völlig umgearbeitet und erweitert vorliegende Sammlung von sagenhaften Volksüberlieferungen aus dem Samlande d. h. dem Theile Ostpreußens, welchen die Ostsee, das Kurische und Frische Haff, der Pregel und die Deine umschließen, hat vor allen Dingen das Interesse, daß sie überall Anklänge und Anknüpfungen an die Sagen des übrigen Deutschland darbietet. Im einzelnen enthält sie des anziehenden sehr vieles; wir wollen hier nur auf die Sagen vom heiligen Adalbert hinweisen, in denen freilich das ursprüngliche und rein volksthümliche weniger hervortritt. Dieß letztere finden wir namentlich in denjenigen Ueberlieferungen, in welchen der Teufel und die Wichte oder Elben eine Rolle spielen. In ihnen zeigt sich besonders das tief ernste und doch wieder schalkhafte und neckische, welches der Volkssage vor allem eigen ist. — Die Anordnung in dieser Sammlung ist eine sehr zweckmäßige, indem sie sich an die Capitel der deutschen Mythologie von Grimm anschließt und so fortlaufende Beispiele zu derselben giebt. Zur Beurtheilung des Werthes und Charakters der Schrift wollen wir nur noch auf die anerkennenden Worte von J. Grimm hinweisen (Deutsche Mythol. 2. Ausg. Vorrede S. XIII).

Nasemann, A. H. Francke und der Unterricht in Realgegenständen. 4. (16 S.) Halle 1863. (Programm der Realschule.)

Leitzmann, Das Münzwesen und die Münzen Erfurts. 2. (Schluß-)Lief. 4. Weißensee 1864, Großmann.

Gaßmann, Rückblick auf die letzten 30 Jahre des Gymna-

ſiums zu Heiligenſtadt. 4. (9 S.) Heiligenſtadt 1862. (Programm des Gymnaſiums.)

Brückner, G., Die Schule zu Meiningen und ihr Rektor Metzler. 4. Meiningen 1863. (Programm.)

Ghillany, Nürnberg, hiſtoriſch und topographiſch. 8. München 1863, G. Franz.

Urſprung, Topographiſches Lexikon des Königreichs Bayern. 2 Hefte. 8. Würzburg 1863, Stahel.

(Den Schluß der deutſchen Provinzialgeſchichte müſſen wir dem nächſten Hefte vorbehalten.)

Rußwurm, C., Beſitzungen des deutſchen Ordens in Schweden. (Feſtſchrift der Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſeeprovinzen Rußlands beim 50jährigen Jubiläum der Univerſität zu Chriſtiania am 2. September 1861.) 4. (8 S.)

Wie man in Preußen und den ruſſiſchen Oſtſeeprovinzen mit Eifer die Quellen zur Geſchichte des deutſchen Ordens kritiſch bearbeitet, ſo iſt auch ſonſt in der letzten Zeit mancher höchſt ſchätzenswerthe Beitrag zu der Ordensgeſchichte erſchienen. Dahin gehört auch die obige Feſtſchrift. Seit dem 14. Jahrh. kam der Orden von Livland aus in den Beſitz von Landeigenthum in Schweden. Bei der Darſtellung der Beziehungen des Junkers Karl von Schweden zum Orden iſt dem Verf. die Mittheilung Strinnholms (Svenska Folkets Hiſtoria IV 414) nach einer Originalurkunde des ſchwed. Reichsarchives entgangen. Ebenſo bieten Theiners Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae I 531. 557, die dem Verf. indeß kaum ſchon zur Hand ſein konnten, einiges für das Verhältniß des Ordens zu Schweden. Im 15. Jahrh. beſaß der Orden etwa 40 Orte in Schweden, doch drängte die Noth der Zeit dazu, ſie 1467 ſämmtlich zu verkaufen. E. S.

Berichtigung.

Nachträglich wird gebeten Bd. 10 S. 559. Z. 13 von oben ſtatt anführt zu leſen erfährt.

Theodor Bernhardt.

Druck von Carl Georgi in Bonn.